



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Ägypten in der Krise

Ein Vergleich der Weltwirtschaftskrise 1929/33 mit jener
2008ff, die Auswirkungen auf die Bevölkerung Ägyptens
und die Rolle in den Protestbewegungen

Verfasserin

Stefanie Nagel

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Geschichte

Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner

Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Diplomarbeit entstand im Jahr 2012, im Rahmen meines Geschichtstudiums an der Universität Wien.

Wenngleich der Fokus auf den gesellschaftsgeschichtlichen Aspekt für mich sehr schnell feststand, war die Umsetzung der Arbeit aufgrund der Aktualität der Weltwirtschaftskrise 2008ff und der Umbrüche in Ägypten eine Herausforderung, der gegenüberzustehen nicht immer einfach war. Gerade deswegen möchte ich mich an dieser Stelle bei all denen bedanken, die mich bei der Verfassung meiner Diplomarbeit tatkräftig unterstützt haben.

Ganz besonders danken möchte ich meinem Betreuer, Herrn Prof. Mag. Dr. Peter Eigner, für seine umfangreiche Unterstützung, seine Anregungen, seine Gelassenheit und seine Geduld. Sein aufmunterndes Feedback hat mich immer wieder sehr motiviert.

Vielen herzlichen Dank auch an meine Familie – und hier ganz besonders an meine Mutter, Evelyne Nagel, die mich in jeder Situation unterstützt hat. Auf meine Mutter kann ich bei jeder Entscheidung zählen, sie steht immer hinter mir. Sie ist mir nicht nur während meiner gesamten Studienzeit zur Seite gestanden, sondern ist auch in allen Lebenslagen meine wichtigste Stütze.

Ein ganz großes Dankeschön auch an Mimi Skolud, eine besondere Freundin, mit der ich den Großteil meiner Studienzeit verbracht habe. Vielen Dank für die motivierende Zusammenarbeit, die gemeinsamen Stunden in der Bibliothek und die vielen aufbauenden Worte. Sie ist eine Freundin, auf die ich ohne zu zögern zählen kann – eine Freundin, die ich in keiner Lebenslage missen möchte.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	1
1. Einleitung	7
1.1. Methode	12
1.1.1. Die Rolle des Historikers	13
1.2. Theoretische Einbettung	14
2. Vorgeschichte	15
2.1. Muhammad Ali Pasha.....	16
2.1.1. Die Modernisierung Ägyptens.....	17
2.1.2. Die Modernisierung als Belastung für die ÄgypterInnen	19
2.2. Ismail Pasha und der Niedergang der Unabhängigkeit Ägyptens	20
3. Die Bevölkerungsstruktur Ägyptens im 19. Jahrhundert.....	22
4. Ägypten unter britischem Protektorat	23
4.1. Wirtschaftliche Entwicklungen unter der Herrschaft der Briten.....	26
4.2. Anbindung an das britische Pfund (Pfund-Sterling)	27
4.3. Politische Entwicklungen unter der Herrschaft der Briten	28
5. Das Streben nach (politischer) Unabhängigkeit.....	29
6. Politische Entwicklungen und die Entstehung des Islamismus.....	30
6.1. Islamische Bewegung.....	30
6.1.1. Die Wafd Partei	31
6.1.2. Die Muslimbruderschaft	31
6.2. Wahlen und Regierungsbildung.....	32
7. Die ägyptische Wirtschaft vor der Weltwirtschaftskrise 1929/33	33
7.1. Baumwolle	36
7.1.1. Die ägyptische Baumwollproduktion und die Textilarbeiter	41
8. Der Weg in die Weltwirtschaftskrise 1929/33	44
8.1. Der Wirtschaftsboom.....	44
8.2. Auslöser der Weltwirtschaftskrise.....	46
8.3. Der Börsencrash von 1929.....	47
8.4. Die Weltwirtschaftskrise 1929/1933	49
9. Die Auswirkungen der Krise 1929/1933 auf die ägyptische Ökonomie	50
10. Die Auswirkungen der Krise 1929/1933 auf das politische System Ägyptens.....	53
10.1. Die Wafd.....	53
10.2. Die Muslimbruderschaft.....	56
11. Die gesellschaftlichen Auswirkungen der Krise 1929/33	58
11.1. Struktur der ägyptischen Bevölkerung.....	58
11.2. Die Gegebenheiten am Land zur Zeit der Krise	60
11.3. Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung.....	62
11.3.1. Die Steuerbelastung der ländlichen Bevölkerung.....	62
11.3.2. Löhne der Landbevölkerung	63
11.3.3. Konsum der Landbevölkerung.....	65
11.3.4. Weitere Zeichen der Verarmung der Landbevölkerung	65
11.4. Auswirkungen auf die städtische Bevölkerung.....	68
11.5. (Binnen)Migration.....	69
11.6. Soziale Bewegungen	70

11.7. Proteste und Aufstände	71
12. Entwicklungen in Ägypten nach der Weltwirtschaftskrise	72
12.1. Bank Misr – Wirtschaftsprogramm 1935	73
13. Politische Entwicklungen nach der Weltwirtschaftskrise	75
13.1. 1952 – Putsch der Freien Offiziere.....	75
13.2. Nasserismus, Nationalismus und Autoritarismus	75
13.2.1. Arabischer Sozialismus	77
13.2.2. Wirtschaftliche Entwicklungen unter Nasser.....	77
13.2.3. Politische Entwicklungen der Nasser-Ära – Nassers autoritäres System	80
13.3. Zur Erläuterung des politischen Systems in Ägypten	82
13.3.1. Das autoritäre Regime	83
13.3.2. ‚Authoritarian bargain‘ und dessen Ende.....	84
13.4. Die Ära Sadat und die Öffnung zum Weltmarkt.....	86
13.4.1. Die wirtschaftliche Öffnung.....	86
13.5. Mubaraks Präsidentschaft.....	88
13.5.1. Wirtschaftliche Konditionen.....	91
13.5.2. Soziale Entwicklungen.....	92
13.6. Ägyptisch-Amerikanische Beziehungen – ein kurzer Überblick	93
14. Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstruktur in Ägypten.....	93
14.1. Die ägyptische Jugend	97
14.1.1. Politische Exklusion.....	98
14.1.2. Bildung – ein Weg zur Inklusion?	99
14.1.3. Armut	100
14.1.4. Arbeitslosigkeit.....	101
14.2. Soziale Bewegungen der letzten Jahre.....	103
15. Entwicklungen in der Weltwirtschaft	106
15.1. Prosperierende Wirtschaft und der Weg in die Krise	106
15.2. Die Finanzkrise im Nahen Osten.....	108
16. Wirtschaftsentwicklung in Ägypten.....	109
16.1. Struktur der ägyptischen Wirtschaft.....	111
16.1.1. Erdöl und Erdgas.....	111
16.1.2. Tourismus	112
16.1.3. Rücküberweisungen	113
16.1.4. Suez-Kanal	114
16.1.5. Landwirtschaft.....	115
17. Ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen der Krise 2008ff auf Ägypten.....	116
17.1. Ökonomische Auswirkungen	117
17.2. Politische Auswirkungen	118
17.2.1. Korruption	118
17.3. Gesellschaftliche Auswirkungen.....	120
17.3.1. Arbeitslosigkeit.....	120
17.3.2. Ungleichheit und Armut.....	123
18. Die Aufstände im Jänner 2011	126
18.1. Der Hergang der Aufstände	128
18.2. Rolle der Frau auf dem Tahrir-Platz.....	130
18.3. Der Aufbruch im arabischen Raum im Kontext des postmodernen Islam.	132
19. Die Metamorphose der Muslimbruderschaft	134
19.1. Die politische Partizipation und Integration der Muslimbruderschaft	135

20. Aktuelle Entwicklungen.....	137
20.1. Parlamentswahlen	137
20.2. Präsidentschaftswahlen	139
20.3. Verfassungsreferendum	140
21. Resümee der gegenwärtigen Krise	140
22. Conclusio.....	142
23. Abbildungsverzeichnis.....	147
24. Literatur	149
Abstract	161

1. Einleitung

Seit der Weltwirtschaftskrise 2008ff entstanden global zahlreiche Proteste, die zwar als heterogen anzusehen sind, jedoch alle ähnliche Themen hatten: Es wurde gegen Staatsformen, die Übermacht der Finanzsektoren und die Ungerechtigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen wie Bildung, Zukunftsaussichten, Lebenserhaltung usw. protestiert. Eine Gemeinsamkeit, die alle Protestbewegungen eint, ist die Raumnahme – also das Vertreten und Klarstellen der eigenen Standpunkte. Diese erkämpften Räume sind zentral und müssen erhalten werden, was das Ziel der Bewegungen ist. Die Räume sind auch dazu da, Alternativen zu leben – es werden Grenzen und Barrieren überschritten.

Im Zuge der Aufstände, Demonstrationen und Proteste veränderten sich die Art und die Möglichkeit der Kommunikation der Demonstranten untereinander und die Darstellung der Geschehnisse nach außen. Hierbei ist im Zuge der Protestbewegungen vor allem auf die sozialen Medien zu verweisen, die einerseits eine ganz neue Art der Nachvollziehbarkeit und Mitverfolgung der Proteste bieten, andererseits auch die Organisation der Protestierenden untereinander vereinfachten. Auch Fernsehsendungen, Livestreams und Talkshows spielten eine enorm wichtige Rolle.

Können die Aufstände im arabischen Raum in die Occupy-Bewegungen eingegliedert werden? Zieht man in Betracht, dass sowohl Ben Ali als auch Hosni Mubarak sehr westlich orientiert waren, kann diese Frage mit „ja“ beantwortet werden. Dennoch sind nationale Faktoren in dieser Region ganz zentral. Sie sind durch Momentaufnahmen gut dokumentiert und über die Medien weit verbreitet. Wie schon erwähnt, lässt sich eine Korrelation zu anderen Bewegungen finden, es gibt sowohl kausale als auch chronologische Zusammenhänge. Legt man den Fokus auf den arabischen Raum, so erkennt man die Repression und die Überwachungssysteme als einendes Moment, das zur Radikalisierung und Ausweitung der Protestbewegungen geführt hatte. In dieser Region lag besonderes Augenmerk auf den jungen Erwachsenen, die gut ausgebildet und gebildet sind, jedoch sehr eingeschränkte bis gar keine Zukunftsperspektiven haben. Für viele AkademikerInnen war es unmöglich, einen adäquaten Job zu finden.

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen die Weltwirtschaftskrise auf die Bevölkerung Ägyptens hatte, und welche Rolle sie in Bezug auf die Aufstände in Ägypten spielte. Das Interesse der Abhandlung liegt allerdings nicht allein in der Weltwirtschaftskrise 2008ff, sondern auch in der

Weltwirtschaftskrise 1929/33, da diese Krise aufgrund der Anbindung Ägyptens an die britische Ökonomie, die damit einhergehenden Eingliederung in die Weltwirtschaft und die Konzentration auf die Produktion von Baumwolle enorme Auswirkungen auf die ägyptische Gesellschaft hatte. Da die ökonomische Situation in Ägypten vor der Weltwirtschaftskrise 2008ff relativ stabil im Wachstum begriffen war, traf diese Krise die Gesellschaft eher peripher über die steigenden Weltmarktpreise für Lebensmittel, den Rückgang der Einnahmen aus der Tourismusbranche und jenen, die aus den Suez-Kanal-Gebühren erwirtschaftet wurden. Die Proteste, die beiden Krisen zeitlich relativ rasch folgten, sollen mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisen in Zusammenhang gebracht werden.

Die Forschungsfrage fokussiert nun die Auswirkungen der beiden Weltwirtschaftskrisen auf die Bevölkerung in Ägypten und ihre Rolle bei den Protestbewegungen. Besonderes Augenmerk liegt – da es sich um einen Vergleich handelt – darauf, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Die Bevölkerung Ägyptens, vor allem die auf dem Land lebenden Bauern, war stark von der Weltwirtschaftskrise 1929/33 und ihren Folgen betroffen. Es kann die These aufgestellt werden, dass die in der Stadt lebenden Menschen weniger von der Verschlechterung der Verhältnisse betroffen waren, da sie nicht die selbe Steuerlast wie die auf dem Land lebenden Bauern zu tragen hatten. Zusätzlich stellte die Konzentration auf die Baumwollproduktion ein Problem dar, denn die Folgen der Krise konnten dadurch schlecht abgefangen werden. Die Abhängigkeit der ägyptischen Wirtschaft von der Baumwollproduktion war ein Resultat der Eingliederung des Landes unter britischem Protektorat in die Weltwirtschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Aufgrund dieser Konzentration auf die Baumwollmonokultur war es für die Bevölkerung Ägyptens sehr schwer, auf Subsistenzwirtschaft umzusteigen. Dies führte dazu, dass eine starke Betroffenheit durch die ansteigenden Lebensmittelpreise gegeben war.

Ein Fokus der Arbeit liegt, wie erwähnt, auf den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929/33 auf die Bevölkerung Ägyptens. Hierbei werden die Steuerbelastung, die Entwicklung der Löhne, der daraus resultierende nachlassende Konsum und die Veränderung der Besitzverhältnisse beschrieben. Die städtische Bevölkerung war zwar weniger durch die Besteuerung belastet, doch war sie genauso von den steigenden Lebensmittelpreisen betroffen wie der auf dem Land lebende Teil der Gesellschaft.

Ägypten wurde sehr lange fremdbeherrscht, was starken Einfluss auf die Elite im Land hatte und somit die gesamte Gesellschaft prägte. Auch die nationalistischen Strömungen und die Unabhängigkeitsbewegung, im Zuge welcher die Bevölkerung gegen die Missstände im Land und die Fremdherrschaft aufbegehrte, werden analysiert. In diesem Zusammenhang soll die, für die Arbeit zentrale, Fragestellung untersucht werden, welche Rolle die Weltwirtschaftskrise 1929/33 in Bezug auf die Proteste und Aufstände spielte. Diesbezüglich ist auch das Entstehen verschiedener politischer Parteien, Organisationen und der islamischen Bewegungen von Bedeutung. Die Wafd-Partei und die Muslimbruderschaft werden hierbei besonders hervorgehoben, da sie sich kurz vor oder während der Krise etabliert hatten, eine große Rolle in den Protesten und Aufständen einnahmen und im Falle der Muslimbruderschaft auch in den aktuellen Entwicklungen von großer Relevanz sind.

Auch im Kontext der Weltwirtschaftskrise 2008ff soll die zentrale Frage gestellt werden, welche Auswirkungen diese Krise auf die Bevölkerung hatte und welche Rolle sie in Bezug auf die Aufstände im Jänner 2011 spielte. Die Weltwirtschaftskrise 2008ff traf die Bevölkerung, von der immer noch ein großer Teil in der Landwirtschaft tätig ist, bezüglich eines Anstiegs der zu zahlenden Steuern weniger, als dies in der Krise 1929/33 der Fall war. Allerdings musste die Wirtschaft Einbußen im Bereich des Tourismus, der Suez-Kanal Gebühren und der Rücküberweisungen hinnehmen, was natürlich Rückwirkungen auf die Bevölkerung hatte, die auch stark von den international steigenden Lebensmittelpreisen betroffen war.

Aufgrund der Aktualität der Krise kann nicht so genau auf die Unterschiede zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung eingegangen werden, da diesbezügliche Daten noch nicht ausreichend detailliert erhoben und ausgewertet wurden. Allerdings können für die Aufstände im Jänner 2011 die Bevölkerungsstruktur, die politische und wirtschaftliche Situation und die Stimmung innerhalb der Bevölkerung als wesentlich für den Ausbruch der Proteste angenommen werden. In Ägypten lebt ein sehr hoher Anteil junger Menschen (*youth bulge*) – Jugendliche und junge Erwachsene, die gut gebildet und ausgebildet sind, für die es jedoch beinahe unmöglich ist, einen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz zu bekommen. Die daraus resultierende hohe Jugendarbeitslosigkeit führte in den vergangenen Jahren zu enorm hohem Frustrationspotential innerhalb dieses Teils der Gesellschaft, das sich während der Aufstände entlud. Der arme Teil der Bevölkerung – zahlenmäßig auch sehr hoch – ist

abhängig von den globalen Lebensmittelpreisen, wobei vor allem Weizen ein Produkt ist, das weiterhin wegen mangelnder heimischer Ressourcen importiert werden muss.

Vor dem Hintergrund der Aufstände im Jänner 2011 und der darauf folgenden Umwälzungen in der ägyptischen politischen Landschaft kann vorweg gesagt werden, dass die Stimmung der Bevölkerung in Bezug auf die Politik nicht positiv war – die Aufstände thematisierten vor allem die hohe Arbeitslosigkeit, die Korruption und die Misswirtschaft der Regierung. Man forderte den Rücktritt des Präsidenten Hosni Mubarak, damit auch das Ende des betriebenen Nepotismus und des herrschenden Sicherheitsstaates und freie Wahlen. Schon im Vorfeld der Proteste fand eine Rückorientierung zu islamischen Werten und Ideologien statt – die Muslimbruderschaft, die lange Zeit verboten, aber dennoch im Untergrund sehr präsent und aktiv engagiert war, konnte bei den ersten freien Wahlen hohen Zuspruch verzeichnen: Die Ergebnisse der Parlamentswahlen wurden von den Muslimbrüdern und den Salafisten dominiert. Ein Muslimbruder wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Diese Entwicklungen sind noch im Prozess begriffen – was sie wirklich bedeuten, wird sich erst heraus stellen.

Die Proteste und Aufstände stellen bekanntlich einen Wendepunkt in der ägyptischen politischen Landschaft dar. Hinter der Protestbewegung stehen gesellschaftliche Veränderungen, auf die das Hauptaugenmerk der Arbeit gerichtet ist. Um dem gerecht zu werden, wird im Zuge der Erläuterung der Aufstände im Jänner 2011 auch auf die veränderten Geschlechterverhältnisse und die Rolle der Frau bei der Organisation und Abwicklung, den Protest-Aufrufen und der Mobilisierung eingegangen.

Die behandelte Thematik soll einen Bogen von den Modernisierungsmaßnahmen Muhammad Ali Pashas und seinen Nachfolgern, über die wirtschaftlichen Entwicklungen in Ägypten unter britischem Protektorat, die Weltwirtschaftskrise 1929/33, die Auswirkungen der Krise auf die Bevölkerung, die Nationalisierungsbewegungen und die islamischen Bewegungen, die Phase der autoritären Regierungen unter Gamal Abdel Nasser, Anwar Al-Sadat und Hosni Mubarak, die politische und wirtschaftliche Situation im Land während dieser „Zwischenphase“, über die Auslöser der Weltwirtschaftskrise 2008ff und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung bis hin zu aktuellen Entwicklungen im Land spannen.

Meine Ausführungen über die „Zwischenphase“, welche die Entstehung des arabischen Sozialismus unter Gamal Abdel Nasser, die wirtschaftliche Öffnung (*infitah*) unter

Anwar Al-Sadat und die wirtschaftlichen Entwicklungen während der Regierungszeit Hosni Mubaraks umfasst, gehen nur sehr oberflächlich auf die internationalen Beziehungen Ägyptens ein. Auch die politischen Veränderungen werden mehr im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklungen und nicht separat behandelt. Mein Fokus liegt auf einer wirtschafts- und gesellschaftsgeschichtlichen Analyse. Aufgrund der Verwobenheit von Ökonomie, Politik und Gesellschaft kann jedoch klarerweise nicht auf den politischen Aspekt verzichtet werden, da dieser vor dem Hintergrund der Proteste 2011, und insbesondere im Kontext der sozialen Bewegungen der letzten Jahre, letztendlich ein bedeutender ist.

Da die Weltwirtschaftskrise, die 2008 ausgebrach, zum Zeitpunkt des Verfassens der Arbeit noch nicht überwunden war, ist auch der direkte Vergleich der beiden behandelten Krisen nicht ganz unproblematisch – die Parallelen, die gezogen werden, basieren auf den Auswirkungen auf die Bevölkerung in Ägypten und dem Zusammenhang mit den Protesten und Aufständen, die jeweils nach relativ kurzer Zeit auf die Krisen folgten.

Der Stand der Forschung ist klarerweise im Hinblick auf die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929/33 auf die Bevölkerung in Ägypten, ihre Entstehung und Nachwirkungen sehr viel detaillierter als jener in Bezug auf die Weltwirtschaftskrise 2008ff. Die Arbeit basiert auf einer hermeneutischen Vorgehensweise, wobei einige der wichtigsten Quellen die Publikationen von Joel Beinin¹ darstellen. Weitere wichtige Literaturgrundlagen sind die Werke von Camilla Dawletschin-Lindner², Walter Schicho³ und die Beiträge von Cilja Harders⁴ und Anja Zorob⁵. Einen gut gegliederten Überblick in Bezug auf die Entwicklungen in Ägypten seit dem Putsch der Freien

¹ Hier sind seine Aufsätze „Egypt: society and economy, 1923-1952“, 1998, ein Beitrag in „The Cambridge History of Egypt. Modern Egypt, from 1517 to the end of the twentieth century“, „Egyptian textile workers: from craft artisans facing European competition to proletarians contending with the state“, 2010, ein Beitrag in „The Ashgate Companion of the History of Textile Workers, 1650-2000“ und „Egyptian Textile Workers Confront the New Economic Order“, 2007, ein Beitrag für den Middle East Report online, hervorzuheben.

² „Die Türkei und Ägypten in der Weltwirtschaftskrise 1929-1933“, 1989.

³ „Ägypten“, 2004, ein Aufsatz im dritten Band „Handbuch Afrika“.

⁴ „Die Umbrüche in der arabischen Welt: Zwischen Revolution und Restauration“, 2011, für das Working Paper der Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients „Proteste, Revolutionen, Transformationen – die arabische Welt im Umbruch“.

⁵ „Aufstand in der arabischen Welt: Wirtschaftliche Hintergründe und Perspektiven“, 2011, für das Working Paper der Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients „Proteste, Revolutionen, Transformationen – die arabische Welt im Umbruch“.

Offiziere im Jahr 1952 gibt Tarek Osman⁶. Einen übersichtlichen Einblick in die Metamorphose der Weltwirtschaftskrisen bieten Charles Kindleberger⁷ und Werner Plumpe⁸.

Die Gliederung meiner Arbeit soll die Entwicklungen in Ägypten sowohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts als auch im aktuellen Kontext nachvollziehbar machen. Zu diesem Zweck setzt die Bearbeitung des Themas im Osmanischen Reich mit den Modernisierungsmaßnahmen und Unabhängigkeitsbestrebungen unter Muhammad Ali und seinen Nachfolgern ein. In weiterer Folge wird auf die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Ägypten unter britischem Protektorat und die sozialen nationalistischen Bewegungen, die in dieser Zeit ihren Ursprung fanden, eingegangen. Die immer stärker werdende Anbindung an die britische Wirtschaft und die Koppelung der ägyptischen Währung an das britische Pfund schaffen die Überleitung zur Weltwirtschaftskrise 1929/33, da diese in Großbritannien als damalige Weltwirtschaftsmacht ihren Ausgang fand. Mit dem Putsch der Freien Offiziere im Jahr 1952 und der Etablierung des arabischen Sozialismus unter Gamal Abdel Nasser wird die „Zwischenphase“ eingeläutet. Dieser Teil der Arbeit inkludiert die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen im Zuge der autoritären Regime. Dem folgt ein Überblick der Entstehung, des Ausbruchs und der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 2008ff. Nachfolgend wird die Struktur und Entwicklung der ägyptischen Bevölkerung thematisiert, wobei hierbei besonderes Augenmerk auf die ägyptische Jugend gelegt wird, da diese in der weiteren Beschäftigung in Bezug auf die Aufstände der letzten Jahre und speziell die Proteste im Jänner 2011 eine bedeutende Rolle spielt. Den Abschluss und die Abrundung der Arbeit bilden die aktuellen Entwicklungen: die Parlamentswahlen, die Präsidentschaftswahlen und das Verfassungsreferendum.

1.1. Methode

Das vorliegende Thema behandelt sowohl sozialgeschichtliche als auch wirtschaftsgeschichtliche Aspekte und muss methodisch fundiert werden. Da es sich um eine Untersuchung der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929/33 und jener, die

⁶ „Egypt on the brink. From Nasser to Mubarak“, 2010.

⁷ „Die Weltwirtschaftskrise 1929-1933“, 2011.

⁸ „Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart“, 2011.

2008 ihren Anfang fand und zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Arbeit noch nicht überwunden war, auf die Bevölkerung in Ägypten handelt, muss eine Methode herangezogen werden, bei der einerseits die ägyptische Gesellschaft und andererseits historische Veränderungen und Prozesse eine grundlegende Position einnehmen. Die Gesellschaftsgeschichte verzichtet in ihren Untersuchungen weitgehend auf handelnde Individuen – die Gesellschaft handelt nicht selbst, in ihr zeigen sich die Auswirkungen, die durch die historischen Prozesse herbeigeführt werden. Prozesse sind in diesem Zusammenhang nicht als Wirklichkeiten zu begreifen, sondern als theoretische Kategorien, die historische Wirklichkeiten, einen historischen Zustand der Gesellschaft, beschreiben. ‚Industrialisierung‘ ist somit keine historische Wirklichkeit, sondern ein theoretischer Begriff, der verwendet werden kann, um einen Prozess zu beschreiben, in dem sich die Gesellschaft verändert hat.⁹

Max Weber, auf den sich die Gesellschaftshistoriker berufen, sah im „historischen Erklären“ eine Methodik, bei der die Vorstellung historischer Gesetzmäßigkeiten – Kausalitätsdenken – eine zentrale Stellung einnahm. Historischen Gesetzmäßigkeiten wird hierbei eine wesentliche Begründungsfunktion für das Erklären historischer Zustände zugesprochen.¹⁰

1.1.1. Die Rolle des Historikers

Arbeitet man nach der Methodik des „historischen Erklärens“, kann nicht ganz auf hermeneutisches Arbeiten verzichtet werden. Es geht darum, das Gewordene als mögliche Folge einer früheren Ursache anzusehen – die Person des Historikers ist daher für den Erkenntnisprozess von Bedeutung und muss erklären, warum etwas als mögliche Ursache einer Entwicklung angenommen wird und dies auch nachweisen können. Mit ‚erklären‘ wird allgemein eine Form von Kausaldenken assoziiert, bei der ein Phänomen auf ein anderes zurückgeführt wird, das als ein möglicher Grund gelten kann, aber nicht als notwendig bezeichnet werden muss. Man stellt also eine Ursache-Folge-Verbindung her.¹¹

⁹ Vgl. Jordan 2009: 118-119.

¹⁰ Vgl. Weber 1906: 143-204.

¹¹ Vgl. Jordan 2009: 119-120.

1.2. Theoretische Einbettung

Für die Einbettung Ägyptens in die Weltwirtschaft scheint die Dependenztheorie eine geeignete theoretische Grundlage zu sein. Diese Theorie entstand in den 1960er Jahren in Lateinamerika im Umfeld der „Comisión Económica para América Latina y el Caribe“ (CEPAL) und versteht sich als klare Abgrenzung und Frontstellung zur Modernisierungstheorie. Innerhalb der Dependenztheorie wird die zentrale These aufgestellt, dass der unterschiedliche Entwicklungsstand der verschiedenen Weltregionen nicht in erster Linie auf endogene Faktoren wie z.B. kulturelle Unterschiede zurückführbar sei, sondern von internationalen Verhältnissen, die von Ausbeutung dominiert sind, verursacht wurde. Die Kategorisierung innerhalb dieser Theorie erfolgt über „Zentren“, „Semiperipherien“ und „Peripherien“. Die Grundannahme ist, dass es durch ungleiche Tauschverhältnisse und die Verschlechterung der Terms of Trade zu einem Transfer von Mehrwert aus den Peripherien und Semiperipherien in die Zentren kommt.¹²

Von Immanuel Wallerstein werden die Staaten, die der Semiperipherie zuzurechnen sind, oftmals als autoritär eingestuft. Dies kann als Indikator für die Schwäche der politischen Systeme dieser Staaten gedeutet werden.¹³ Ägypten lässt sich in diesem Kontext als Semiperipherie einordnen. Gleichzeitig ist Ägypten heute eines der am meisten entwickelten Länder der Region, wenn auch nicht vollständig in den Weltmarkt involviert (der Finanzmarkt beispielsweise ist nur in sehr geringem Ausmaß in den internationalen Finanzmarkt eingebunden), und trägt maßgeblich zur Sicherheit in der Region bei (bspw. Camp David-Friedensvertrag mit Israel).

Aufgrund der führenden Rolle des Textilmanufaktursektors während Englands Industrieller Revolution scheint es logisch, dass Ägypten als britisches Protektorat als Haupt-Baumwolllieferant in die Kausalitätskette eingegliedert wurde. In Ägypten wurde der Anbau der Baumwolle forciert, gefördert und ausgeweitet. Andere Produkte wie Mais oder Weizen wurden erst später produziert. Ägypten war nun, als eines der Länder, die hauptsächlich auf die Produktion von Baumwolle konzentriert waren, sehr von der britischen Wirtschaftslage und den internationalen Baumwoll- und Lebensmittelpreisentwicklungen abhängig. Ägypten war, wie anschließend dargelegt werden soll, aufgrund dieser Abhängigkeit von der britischen Wirtschaft und der Anbindung an die britische Währung stark von der Weltwirtschaftskrise 1929/33

¹² Vgl. Prebisch 1964, Frank 1966.

¹³ Vgl. Wallerstein 2004.

betroffen, da es aufgrund der Konzentration auf die Baumwollproduktion nicht möglich war, auf Subsistenzwirtschaft umzuschwenken.

Das heutige Ägypten ist als einer der Hauptimporteure von Lebensmitteln – vor allem Weizen – weiterhin sehr stark von den Weltmarktpreisen abhängig. Ägyptens Agrarsektor hat mit 15 Prozent einen relativ großen Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das Land ist jedoch nicht nur auf diesen Sektor angewiesen, sondern bezieht sehr viel mehr Einkommen aus dem Tourismus, den Auslandsüberweisungen und den Suez-Kanal-Gebühren. Klarerweise sind dies auch Bereiche, die neben der politischen Situation bzw. Stabilität von der Situation auf dem Weltmarkt beeinflusst werden. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise kam es zu Rückgängen bei genau diesen Einnahmen.

2. Vorgeschichte

Ägypten war seit der Eroberung unter Sultan Selim I. im Jahr 1518 eine Provinz des Osmanischen Reiches und wurde von einem Gouverneur regiert, der vom Sultan ernannt wurde. Die Invasion Frankreichs 1798 unter Napoleon bedeutete einen Wendepunkt in der osmanischen und somit auch der ägyptischen Geschichte – obwohl die Herrschaft nicht länger als bis 1801 dauerte, hinterließ sie bedeutende und langanhaltende kulturelle und rechtliche Spuren und mischte die politischen Karten neu. Die französische Besetzung Ägyptens bedeutete einen weiteren Tiefschlag für das Osmanische Reich, das mit internen Konflikten und einem außenpolitischen Machtverfall zu kämpfen hatte. Napoleon Bonaparte war sich der guten strategischen Lage Ägyptens bewusst und erkannte, dass eine Herrschaft über das Land zur Schwächung Großbritanniens beitragen konnte, da die Kontrolle über den Suez-Kanal einen unschätzbaren Vorteil im Roten Meer und im Indischen Ozean bedeutete.¹⁴ Die überlegene französische Armee hatte wenig Schwierigkeiten damit, die in Ägypten unbeliebten Mameluken¹⁵ zu beseitigen. Die Franzosen etablierten in Ägypten eine indirekte Herrschaft, indem sie sich der *ulamā*¹⁶ bedienten, diese in einem Rat (*dīwān*) institutionalisierten und das Land so unter französischer Kontrolle regierten. Die Herrschaft Frankreichs über Ägypten eröffnete den imperialistischen Wettbewerb der europäischen Länder über das östliche Mittelmeer und weckte somit auch, und ganz

¹⁴ Vgl. Mansfield 1971: 3.

¹⁵ Die Mamluken waren ursprünglich Militärsklaven in Ägypten, sie bildeten die Armee des Kalifen und herrschten später über das Land. Kalif ist der Name eines Herrschers über ein Kalifat. Als Kalifat wird die Herrschaft, das Amt oder das Reich eines Kalifen bezeichnet. Vgl. Günay 2005: 226.

¹⁶ ulama = Klerus, islamische Gelehrte.

speziell, das Interesse Großbritanniens an Ägypten, das eine wichtige Verbindung zu British India darstellte. Die Herrschaft der Franzosen war für die Durchsetzung und Durchführung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Reformen jedoch zu kurzlebig.¹⁷

Nach der Bekämpfung und der Kapitulation der Napoleonischen Kräfte, die 1801 durch die Intervention der Briten hervorgerufen worden war, herrschten Machtkämpfe zwischen mamelukischen Gruppen und rivalisierenden religiösen Scheichs, die das Land destabilisierten – Recht und Ordnung waren zusammengebrochen. Um diese turbulente Situation wieder unter Kontrolle zu bringen, sandte der Sultan die osmanische Armee nach Ägypten. Unter den Soldaten war ein Offizier mit albanischen Wurzeln namens Muhammad Ali Pasha¹⁸. Er ist eine der wichtigsten historischen Personen in Ägypten, legte den Grundstein für die ägyptische Nation und spielte eine große Rolle in der Modernisierung des Landes.¹⁹

2.1. Muhammad Ali Pasha²⁰

Muhammad Ali Pasha erlebte 1798 die Invasion unter Napoleon und bekämpfte diese. Er trug als Soldat der Osmanischen Armee zur Niederlage Napoleons 1799 bei, was zur Beseitigung des in Ägypten stationierten französischen General Kleber beitrug und letztlich zum Rückzug Frankreichs 1801 führte.²¹

Muhammad Ali war weniger daran interessiert, den Einfluss des Sultans über Ägypten wieder herzustellen, als vielmehr an seinen eigenen Zielen zu arbeiten. Bald gewann er die Unterstützung der *ulamā* und der ägyptischen Bevölkerung und entwickelte sich zum neuen Führer Ägyptens. Der Sultan musste diese Wendung und die neue politische Situation akzeptieren und ernannte Muhammad Ali zum Gouverneur Ägyptens. Muhammad Alis ambitionierte Pläne sahen vor, Ägypten zunächst in die Unabhängigkeit zu führen und es dann in Afrika und im Nahen Osten territorial zu vergrößern.²²

Muhammad Ali, nun offizieller Herrscher über Ägypten, beseitigte seine politischen Feinde in einem riesigen Massaker, im Zuge dessen alle mamelukischen

¹⁷ Vgl. Günay 2005: 226, Schicho 2004: 146, Marlowe 1965: 15.

¹⁸ Pasha ist ein türkischer Herrschertitel, ein Politiker hohen Ranges.

¹⁹ Vgl. Günay 2005: 226, Zach 2010: 155.

²⁰ In der Literatur auch oft unter dem Namen Mehmet Ali zu finden.

²¹ Vgl. Osman 2010: 16-17.

²² Vgl. Günay 2005: 226, Vatikiotis 1991: 49-52.

Führungspersonen eliminiert wurden. Muhammad Alis Ziel war die Unabhängigkeit seines Landes vom Osmanischen Reich. Um dies zu erreichen und um seine Position zu sichern und zu festigen, startete er ehrgeizige Programme zur Modernisierung Ägyptens nach europäischem Vorbild.²³

2.1.1. Die Modernisierung Ägyptens

Muhammad Ali Pasha startete sein Reformprogramm mit der Modernisierung der Armee. Die Etablierung einer verlässlichen und schlagkräftigen Armee war notwendig, um die ständig unruhigen Söldnertruppen durch ein stehendes Militär zu ersetzen.²⁴ Den Anlass dazu bot die kriegेरische Expansion mit der Eroberung des Sudan ab 1820. Für Muhammed Ali gab es mehrere Motive für den Einmarsch im Sudan. Das erste Motiv waren Sklaven, da im Sudan bereits eine große Menge an domestizierten Sklaven aus Schwarzafrika lebten. Groß angelegte Sklavenjagden brachten Personal für den Aufbau der Armee und schufen Arbeitskräftepotenzial für industrielle und landwirtschaftliche Projekte. Ein weiteres Motiv waren die Rohstoffvorkommenisse in dem ostafrikanischen Land. Für die Finanzierung und die Umsetzung der industriellen und landwirtschaftlichen Projekte in Ägypten waren die Eintreibung von horrenden Steuern und die Erschließung der Goldvorkommen am oberen Nil notwendig.²⁵ Muhammad Ali holte ausländische – hauptsächlich französische – Ratgeber ins Land und gründete Militäarakademien. Diese Maßnahme öffnete einem Teil der Bevölkerung die Türen zu Bildung im Bereich der modernen Kunst und Wissenschaften. Dieser Teil der Gesellschaft bildete die Elite, die danach trachtete, dem Charakteristikum des europäischen Erbes nachzueifern. Muhammad Ali setzte einen Rahmen für eine moderne Regierungsform und die Durchführung von Geschäften in geordneter und organisierter Form. Während die Osmanen sich eher auf militärische und institutionelle Reformen konzentrierten, fokussierten die Modernisierungsprogramme Muhammad Alis wirtschaftliche Entwicklung und Industrialisierung.²⁶ Die Industrieprojekte, im Zuge derer unter anderem Arsenalen und Werften errichtet wurden, waren primär auf die Bedürfnisse des Militärs ausgerichtet. Sie dienten aber auch der Förderung des Exports von Woll- und Textilprodukten und der Erzeugung von Zucker- und Seifenfabriken, wofür die vorübergehende Besetzung Syriens von 1831 bis 1840 zusätzliche

²³ Vgl. Günay 2005: 226, Zach 2010: 135.

²⁴ Vgl. Zach 2010: 135.

²⁵ Vgl. Hill 1959: 7-8.

²⁶ Vgl. Vatikiotis 1991: 52.

notwendige Ressourcen verschaffte.²⁷ Die Maßnahmen Muhammad Alis waren das erste Entwicklungsprogramm in einem muslimischen Land: er reformierte die Landwirtschaft und verstaatlichte die Ländereien. Er etablierte außerdem ein neues administratives System, bei dem er das Land in Provinzen unterteilte und die Gouverneure dieser Landesteile zu einer neuen aristokratischen Klasse erhob. In Realität war es jedoch so, dass er der einzige Landbesitzer und Händler war und sich sowohl die Industrie als auch die Landwirtschaft in seinen Händen konzentrierte. Er ließ die Entwicklung von auf Lohn basierenden Arbeitsverhältnissen zu, gewerbliche und finanzielle Gruppen entstanden jedoch erst im 20. Jahrhundert.²⁸ Die Monopolisierung großer Bereiche der Wirtschaft und die Förderung europäischer Händler und Importwaren führten jedoch zum Untergang der ägyptischen Handwerker und Kaufleute, die den traditionellen Mittelstand bildeten, da diese mit den neuen modernen Produkten nicht mithalten konnten.²⁹

Eine weitere besondere Leistung Muhammad Alis war die wirtschaftliche Modernisierung und die staatliche Reorganisation. Der Staat schaffte das osmanische System der Steuerpacht (*iltizām*) ab und hob stattdessen direkte Abgaben von den Bauern ein. Auf den landwirtschaftlichen Gebieten wurde mit der Verteilung des Grundbesitzes an die Bauern die traditionelle Elite zerschlagen. Die geplanten Landreformen scheiterten jedoch an den enormen Abgaben, aufgrund derer viele Bauern ihre überschuldeten Ländereien verließen und mit ihren Familien in die Städte migrierten. Dadurch fielen große Teile des verlassenen Ackerlandes an Muhammad Alis Verwandte und Offiziere. Diese übernahmen die Schulden und etablierten sich als eine neue Schicht von Großgrundbesitzern.³⁰

Der Baumwollanbau wurde stark gefördert. Baumwolle war ein Produkt, das im Export sehr guten Absatz fand.³¹ Hierdurch konnten auch Europäer und Levantiner zunehmend in allen Bereichen der ägyptischen Wirtschaft Fuß fassen. Diese Entwicklung resultierte in einem enormen Anwachsen der europäischen Gemeinde in Ägypten – die Zahl wuchs von 6.150 im Jahr 1840 auf über 80.000 Menschen im Jahr 1871 an.³² Außerdem modernisierte man die Bewässerungsanlagen und baute die Infrastruktur für den

²⁷ Vgl. Zach 2010: 156.

²⁸ Vgl. Vatikiotis 1991: 61, Beinin 2010: 177.

²⁹ Vgl. Zach 2010: 156.

³⁰ Vgl. Vatikiotis 1991: 54-56.

³¹ Vgl. Schicho 2004: 147.

³² Vgl. Gombár 1991: 38.

Transport aus. Muhammad Ali unternahm eine Industrialisierung Ägyptens, die in erster Linie auf die Versorgung der Armee mit Kleidung und Waffen ausgerichtet war, errichtete jedoch zusätzlich Zuckerraffinerien, Reismühlen, Textilfabriken und chemische Produktionsanlagen.³³

Die Bildungseinrichtungen – auch im Zuge von Muhammad Alis Reformen gegründet – wurden zu dem Kanal, über welchen europäische Ideen und europäisches Gedankengut nach Ägypten und in die Gesellschaft flossen. Da diese Bildungseinrichtungen vorrangig für die Mitglieder der Armee zugänglich waren, spielten die Soldaten eine große Rolle im Modernisierungsprozess. Da das Militär die Garantie für Muhammad Alis Status war und ihm bei der Ausweitung seiner Unabhängigkeit gegenüber dem Sultan zur Seite stand, war es wichtig, die Soldaten gut auszubilden und sie westliche Techniken und westliches Wissen zu lehren. Junge Ägypter wurden zur Ausbildung als Techniker, aber auch als Mediziner nach Europa geschickt. Damit bildete sich der Kern einer modernen ägyptischen Mittelschicht (*effendiya*).³⁴ Das reformierte Militär – das zu den einflussreichsten Kräften der Region zählte – stärkte die Position Muhammad Alis und machte ihn zu einem entscheidenden Herrscher in Nordafrika, der bald in Rivalität gegenüber den Osmanen sowie europäischen Interessen stand.³⁵ Mit der Etablierung seiner dynastischen Herrschaft über das moderne Ägypten sicherte er dem Land einen hohen Grad an Autonomie gegenüber dem osmanischen Sultan. Muhammad Ali kann somit als der „Gründer des modernen ägyptischen Staates“ gesehen werden. Sein Reformprozess hatte Ägypten tiefgreifend verändert, und die Modernisierung öffnete das Land für die westliche Kultur und dessen Ideen und Vorstellungen.³⁶

2.1.2. Die Modernisierung als Belastung für die ÄgypterInnen

Die Modernisierungsmaßnahmen unter Muhammad Ali Pasha hatten jedoch nicht nur gute Seiten. Die zweite, dunklere Seite war die hohe Belastung für die Bevölkerung, die einerseits durch die Modernisierung der Wirtschaft und Gesellschaft andererseits durch die Aufstellung der großen Armee, die bis zu 130.000 Mann stark war, entstand. Die Bauern wurden zu einem dreijährigen Dienst verpflichtet, nachdem es nicht gelungen war, Sklaven aus dem Sudan für ein „Berufsheer“ zu beschaffen. Die Bauern wurden weiters dazu verpflichtet, bestimmte Produkte anzubauen, die sie dann zu einem vom

³³ Vgl. Schicho 2004: 147.

³⁴ Vgl. Günay 2005: 227-228, Fahmy 1998: 162-164.

³⁵ Vgl. Günay 2005: 227-228.

³⁶ Vgl. Ayubi 2001: 103.

Pasha festgelegten Preis an die Betriebe und Fabriken der Regierung verkaufen mussten. Die Bauern arbeiteten dafür nicht nur unbezahlt längere Zeit für den Staat, sondern taten dies auch fern von ihrem Dorf oder ihrer Provinz. Dieser Dreijahresdienst und die vom Staat auferlegte Steuerlast setzten der bäuerlichen Bevölkerung schwer zu.³⁷ Der Bau des 72 Kilometer langen Kanals, der als Verbindung Alexandrias zum Nilfluss diente, kostete zeitgenössischen Angaben zufolge bis zu 100.000 Menschen das Leben. Zwangsrekrutierungen wurden auch für die Beschäftigung in den Fabriken unternommen.³⁸ Unternahm das Volk Versuche, sich gegen Muhammad Ali Pasha aufzulehnen, wurde es gewaltsam niedergeschlagen.³⁹

Nach Muhammad Ali Pashas Tod konnte kein Herrscher mehr seine Reformpolitik fortsetzen. Regiert von schwächeren Herrschern, war Ägypten immer mehr der Dominanz der westlichen Ökonomien ausgesetzt und geriet dadurch schnell in eine wirtschaftliche Abhängigkeit, die mit den wachsenden imperialistischen Interessen des Westens in Ägypten einherging.⁴⁰

Am meisten knüpfte noch Muhammad Alis Sohn und Nachfolger Muhammad Sa'id, der von 1854 bis 1863 auf Ägyptens Thron saß, an die Modernisierungspläne seines Vaters an und beauftragte den Franzosen Ferdinand Lesseps mit der Planung und dem Bau des Suez-Kanals. Mit der Ausweitung der Kommunikationswege, insbesondere der Eisenbahn- und Telegraphenlinien, sowie der Gründung der ersten kommerziellen Binnen- und Übersee-Schiffahrtsgesellschaften knüpfte er an die wirtschaftlichen Entwicklungen der Vorjahre an. Bedeutend waren auch Sa'id's Umstrukturierungen im Bereich des Militärs, die den Wehrdienst auf ein Jahr reduzierten, und der Zivilverwaltung, wo erstmals ein Pensionsschema eingeführt wurde.⁴¹

2.2. Ismail Pasha und der Niedergang der Unabhängigkeit Ägyptens

Muhammad Sa'id's Nachfolger war sein Sohn, und somit Muhammad Alis Enkel, Ismail Pasha, der in Paris aus- und gebildet worden war. Er wurde vom Sultan zum Khediven/Vizekönig Ägyptens erhoben, womit der Sultan die Relevanz Ägyptens hervorhob. Dieser Akt bestätigte die virtuelle Unabhängigkeit Ägyptens vom Rest des

³⁷ Vgl. Fahmy 1998: 155-156.

³⁸ Vgl. Issawi 1961: 5-6.

³⁹ Vgl. Fahmy 1998: 179.

⁴⁰ Vgl. Günay 2005: 228.

⁴¹ Vgl. Issawi 1961: 9-10, Zach 2010: 157.

Osmanischen Reiches. Nominell war Ägypten jedoch immer noch Teil des Reiches. Ismail Pasha war ein sehr ambitionierter Herrscher, der von einem Ägypten nach europäischem Modell träumte – sein Ziel war es, Ägypten zu einer europäischen Nation zu transformieren.⁴²

Er versuchte die ägyptische Administration zu reformieren, ist jedoch bekannter für die Konstruktion des Suez-Kanals. Ismail Pasha führte den Bau des 195 Kilometer langen Suez-Kanals weiter, der die Strecke zwischen Port Said auf der Seite des Mittelmeeres und Suez, das an der Küste des Roten Meeres lag, passierbar machen sollte. Seine ehrgeizigen Vorhaben bedeuteten einen enormen monetären Aufwand, der auf ausländischen Krediten basierte. Die ambitionierten Pläne und der Traum eines europäischen Ägyptens führten das Land in hohe Verschuldung und schließlich in den Bankrott. Seit der Thronbesteigung Ismails stiegen die Schulden Ägyptens von 3.293.000 auf über 94.000.000 Pfund Sterling an.⁴³ Infolgedessen wurde Ägypten unter internationale finanzielle Überwachung gestellt. Zusätzlich wurde ein internationales Komitee⁴⁴ implementiert, das über die ägyptischen Finanzen wachen sollte. Das Komitee unterstand bald einem britischen und einem französischen Generalkontrolleur (*Dual Control*).⁴⁵ Die Konsequenz daraus war ein hoher Verlust an nationaler Souveränität. Der Khedive sah sich gezwungen, seine Anteile des Suez-Kanals für 4 Millionen Pfund an Großbritannien zu verkaufen. Dies garantierte die für Großbritannien lukrative und relevante Verbindung zu Indien und steigerte den strategischen Wert Ägyptens.⁴⁶

⁴² Unter seiner Herrschaft entstanden viele Städte nach westlichem Vorbild – Kairos Stadtzentrum zum Beispiel wurde dem Stadtbild von Paris nachempfunden; Vgl. Günay 2005: 228.

⁴³ Vgl. Cromer 1908: 11-12.

⁴⁴ Das Komitee bestand aus vier Mitgliedern: Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien, vgl. Zach 2010: 159.

⁴⁵ Vgl. Marlowe 1965: 94-96.

⁴⁶ Vgl. Günay 2005: 229, Schicho 2004: 148.

3. Die Bevölkerungsstruktur Ägyptens im 19. Jahrhundert

Während des 19. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung Ägyptens, wie folgendes Diagramm zeigt, enorm an.

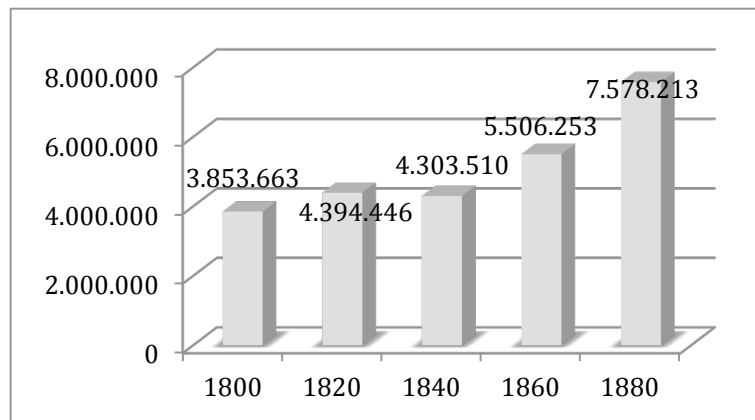


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in Ägypten 1800-1880, Quelle: Gombár 1991: 38

Die anwachsende landwirtschaftliche Produktion und die Verbesserung der Transportwege führten zu einer Verringerung der Todesfälle durch Nahrungsmittelknappheit. Das Sinken der Bevölkerungszahl um 1840 resultiert aus der 1835 in Ägypten ausgebrochenen Pestwelle.⁴⁷

Mit dem Bevölkerungswachstum ging auch das Anwachsen der Bevölkerung in den Städten einher, wobei zwischen Metropolen, die im Landesinneren und den an den Küsten gelegenen Städten unterschieden werden muss. Jene im Landesinneren wuchsen langsamer, da Teile ihres Aufgabenbereichs auf die Hafenstädte verlagert wurden, da die Bedeutung der ägyptischen Handwerke unter dem europäischen Einfluss fiel. Die Bevölkerungszahl in Kairo stieg allerdings zwischen 1800 und 1880 deutlich an.⁴⁸

⁴⁷ Vgl. Gombár 1991: 38.

⁴⁸ Vgl. Gombár 1991: 38.

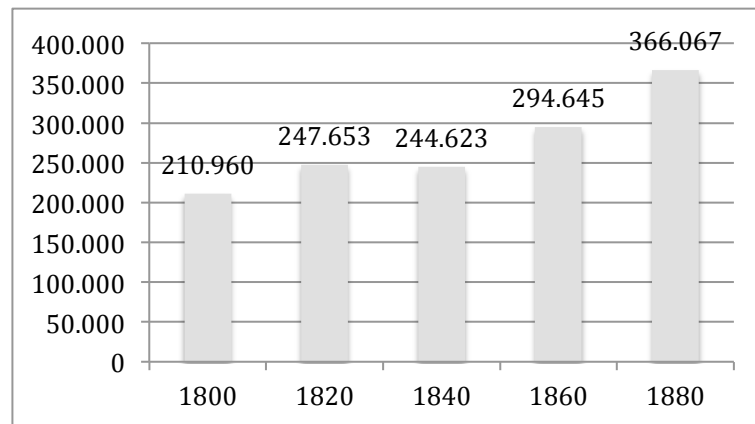


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung in Kairo von 1800-1880, Angaben in Hunderttausend, Quelle: Gombár 1991: 38

Im 19. Jahrhundert wurden auch jene Hafenstädte gegründet, deren Entstehung vor allem von ImmigrantInnen aus Syrien, Griechenland, Italien und anderen Europäern herbeigeführt wurde. Dies trifft zum Beispiel auf Alexandria und Port Said zu. Die Einwohnerzahl Alexandrias stieg von ungefähr 15.000 im Jahr 1800 auf gerade 20.000 im Jahr 1860 und erreichte nach einer deutlichen Expansion 212.000 im Jahr 1871. Mit einer Anzahl von 50.000 machten die Europäer ungefähr ein Viertel der Bevölkerung Alexandrias aus, während nur um die 20.000 Europäer in Kairo lebten.⁴⁹

4. Ägypten unter britischem Protektorat

Den Grund für die Besetzung lieferten den Briten die Aufstände der unzufriedenen Bevölkerung. Auch die Offiziere unter der Führung von Ahmed Urabi stellten sich gegen die Regierung von Ismail Pasha. Der Khedive war seit der Etablierung der internationalen Kontrollmission 1876 immer mehr entmachtet worden. Die ägyptische Elite fand, angeregt durch die Modernisierungspolitik Ismail Pashas, großes Interesse an den westlichen Wissenschaften und eignete sich Wissen über die Ideen der westlichen Aufklärung an. Als Resultat der Misere, in die der Khedive Ägypten manövriert hatte, und des Versuchs, das Budget mittels drastischer Steuererhöhungen und dem Aussetzen von Gehalts- und Soldzahlungen zu sanieren, lehnte sich um 1880 nicht nur diese Schicht, sondern letztlich weite Teile der Bevölkerung gegen den Herrscher auf. Die Menschen verlangten nach eingeschränkter Herrschaft, Verantwortung und Rechenschaft gegenüber der Bevölkerung und nach repräsentativen und konstitutionellen Reformen. Die neue ägyptische Elite initiierte eine Rebellion gegen Ismail Pasha, der das Land mit seiner freigiebigen und verschwenderischen Politik in

⁴⁹ Vgl. Gombár 1991: 38.

internationale Abhängigkeit sowie unter fremde Kontrolle gebracht hatte. Bedroht durch die sogenannte Urabi-Revolte, rief der Khedive die britischen Truppen zu Hilfe, welche die Aufstände niederschlugen und die Autorität des Herrschers re-etablierten. Nach ihrer Intervention zogen sich die britischen Truppen jedoch nicht zurück, sondern eroberten Ägypten. 1882 besetzten die Briten das Land als Präventivmaßnahme zum Erhalt der Regierung Ismail Pashas und um die Kreditrückzahlungen zu überwachen.⁵⁰ Eine Regierungsumbildung, durch welche Ismail Pasha die Kontrolle wieder an sich ziehen wollte, führte 1879 zu seiner Absetzung. Die Nachfolge trat sein Sohn Muhammad Tewfiq an. Durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hatte man die Armee verkleinert und zahlreiche Offiziere pensioniert – vor allem jene mit ägyptischer Herkunft, die Fellachen. Landbesitz, die wichtigsten Positionen in Politik und Wirtschaft fielen in die Hände der ausländischen Oberschicht. Kurz darauf wurde das Liquidationsgesetz verabschiedet, demzufolge die Hälfte der ägyptischen Staatseinnahmen zur Tilgung der Schulden eingesetzt wurde. In Folge dessen fehlten die Mittel für die Zahlung der Beamtengehälter, was den Verwaltungsapparat lahm legte. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung über den steigenden Einfluss der Europäer wuchs an. Eine nationale Bewegung, die von ägyptischen Landbesitzern und Offizieren getragen und von arabischen Zeitungen, die in den 1870er Jahren gegründet worden waren, unterstützt wurde, forderte „Ägypten den Ägyptern“.⁵¹

Trotz anfänglicher Erfolge kam es für Ägypten nicht zu einer eigenstaatlichen Existenz. Ägyptens Unabhängigkeit endete mit der Vereinnahmung durch Großbritannien und seiner Wirtschaft. 1880 bezogen die Briten 80 Prozent der ägyptischen Exporte und lieferten 44 Prozent der Importe. Sie hatten außerdem die Kontrolle über den größten Teil der ägyptischen Schulden, über 80 Prozent des Verkehrs im Suez-Kanal und hielten die Mehrheit der Aktien. Ägypten verlor seine Souveränität, die zu diesem Zeitpunkt schon längst ausgehöhlt war, mit der Besetzung Großbritanniens 1882 endgültig.⁵² Die nominelle Herrschaft des Osmanischen Reiches endete mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges, als Großbritannien 1914 Ägypten zu britischem Protektorat erklärte.⁵³

⁵⁰ Vgl. Günay 2005: 229.

⁵¹ Vgl. Schicho 2004: 148, Zach 2010: 159.

⁵² Vgl. Schicho 2004: 148.

⁵³ Vgl. Günay 2005: 229.

Mit dem Kriegseintritt der Türkei an der Seite von Österreich-Ungarn und Deutschland, war den Briten der Anlass geboten, Ägypten auch offiziell zum Protektorat zu machen. Die Feindschaft der Türkei gegenüber den Briten stellte eine Schwierigkeit für Letztere dar, da Ägypten legal noch eine Provinz des Osmanischen Reiches war und der Khedive noch unter der Oberherrschaft des Sultans stand. Als die Türkei nun an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Krieg eintrat, wurde auch Ägypten durch die Briten in den Krieg hineingezogen. Damit war der Bevölkerung Ägyptens ein Grund für feindliche Aktionen gegen die britische Besetzung gegeben. Doch dies wurde ob der Wichtigkeit der britischen Administration in Ägypten und der besonderen strategischen Lage Ägyptens für Großbritannien in Kauf genommen.⁵⁴ Nach dem Tod des Khediven Tewfiq trat 1917 Ahmed Fuad das Amt des Königs an. Zur Absicherung des Suez-Kanals wurden weitere britische Truppen in Ägypten stationiert. Dies brachte hunderte neue Beamte in das Land, was eine erhebliche Belastung bedeutete. Die Bevölkerung litt unter den Rekrutierungen von Arbeitsverpflichteten, der Beschlagnahmung von Lebensmitteln und Tieren und ab 1915 unter der intensiven Steigerung des Baumwollanbaus. Daraus resultierte die gesteigerte Bereitschaft zum Widerstand. Nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung profitierte von den steigenden Baumwollpreisen und der kriegsbedingten importsubstituierenden Industrieproduktion.⁵⁵

Die Form des Protektorats war nie genau definiert worden. Bedeutend war nur, dass der Schritt zum Anschluss an ein anderes Land von dem schwächeren Land/der kleineren Macht gewollt und verlangt werden muss. Von der ägyptischen Regierung war eine solche Anfrage nie gestellt worden – die Erklärung Ägyptens zum britischen Protektorat war unilateral vonstatten gegangen. Für Ägypten war es erniedrigend, zu britischem Protektorat erklärt worden zu sein. Diese Tatsache verletzte die nationalistischen Bestrebungen der Bevölkerung einerseits und gab wenig Hoffnung für die Zukunft Ägyptens, da die erwünschte Unabhängigkeit des Landes in weite Ferne gerückt war: Unter britischem Protektorat war es Ägypten nicht erlaubt, wirtschaftliche oder finanzielle Beziehungen mit den Gegnern Großbritanniens einzugehen – alle möglichen Unterstützungen durften ausschließlich an Großbritannien geleistet werden. Die Wirren des Ersten Weltkrieges riefen vor allem in der gebildeten Schicht Ägyptens Sorgen hervor – jedoch mehr in Hinblick auf die wirtschaftlichen Entwicklungen als jene im politischen Bereich. Sie erkannten, dass der Verkauf der Baumwolle und der

⁵⁴ Vgl. Marlowe 1965: 214.

⁵⁵ Vgl. Schicho 204: 150.

kontinuierliche Import von essentiellen Rohstoffen und Gütern nur mit Hilfe Großbritanniens abgesichert waren.⁵⁶

4.1. Wirtschaftliche Entwicklungen unter der Herrschaft der Briten

Bis 1914 blieb die Souveränität des Khediven formell noch anerkannt – zu dieser Zeit regierten jedoch bereits britische Berater, von denen es 1890 1.200 gab, wobei in dieser Zahl die Offiziere in der Armee und der Polizei nicht miteingerechnet sind. Der Herr im Land war de facto Evelyn Baring, erster Earl of Cromer, - bekannt als Lord Cromer – ein englischer Generalkonsul und Diplomat und bis 1907 Banker und Finanzfachmann. Er sah die Liquidation der Staatsschulden, die bis 1890 auf 107 Millionen Pfund angestiegen waren, als einer der Hauptaufgaben seiner Verwaltung an. Die unternommenen Sparmaßnahmen zeigten Erfolge, dafür wurden die Investitionen in „unproduktiven“ Bereichen wie Gesundheit und Bildung reduziert. Förderungen fanden hingegen im Anbau von Baumwolle statt. Das Bewässerungssystem wurde ausgebaut und verbessert, zusätzlich wurden Staudämme errichtet. Mit diesen Maßnahmen erreichte man eine Ausweitung der Anbauflächen und die Möglichkeit gesteigerter Ernteerträge. Ab 1890 wuchs in einem Dreijahreszyklus auf einem Drittel der Anbaufläche Baumwolle. Später wurde ein Zweijahreszyklus durchgesetzt, wodurch der Umfang der Produktion von Baumwolle erheblich anstieg – stärker als jener von Nahrungsmitteln. Damit wurde der Grundstein gelegt, dass Ägypten vom Weizenexportland zum Importeur von Getreide transformiert wurde. Von der ausgeweiteten und gesteigerten Baumwollproduktion profitierten vor allem die Großgrundbesitzer und Handelsfirmen. Ägypten wurde aufgrund der Konzentration auf die Produktion von Baumwolle, wodurch eine Monokultur entstand, immer stärker vom Weltmarkt abhängig.⁵⁷

Der Ausbau der verarbeitenden Industrie konzentrierte sich hauptsächlich auf die Rohverarbeitung von Baumwolle. Da Lord Cromer keine Schutzmaßnahmen wie Zölle oder andere Abgaben zuließ, konnte sich keine lokale Textilproduktion entwickeln. Industrielle Unternehmen, wie die Zuckerproduktion oder die Zementherstellung, erwirtschafteten oft nur Verluste. Die wirtschaftlichen Maßnahmen der Kolonialmacht strebten eine Förderung und Aufrechterhaltung der Baumwollmonokultur an, verhinderten jedoch die lokale Verarbeitung der Rohstoffe. Die ägyptische Bourgeoisie

⁵⁶ Vgl. Marlowe 1965: 212-215.

⁵⁷ Vgl. Schicho 2004: 149.

legte ihr Geld, das zumeist aus der Verpachtung von Boden an kleine Bauern stammte, wieder in Boden oder Immobilien an oder kaufte Aktien aus Europa. Mehr als 90 Prozent der Investitionen stammten aus Europa. Sie konzentrierten sich auf das Baumwollgeschäft und die dafür notwendige Infrastruktur. Im Jahr 1907 wurden 140.000 in Ägypten lebende Europäer gezahlt. Ihnen gehörte etwa 15 Prozent des Bodens und der Großteil der Industrie und Handelsunternehmen.⁵⁸

4.2. Anbindung an das britische Pfund (Pfund-Sterling)

Die Eingliederung Ägyptens in den britischen Machtbereich bedeutete auch die wirtschaftliche Integration des Landes in den Weltmarkt. Hierbei spielte vor allem die Anbindung der ägyptischen Währung an das britische Pfund eine Rolle. Bedeutend ist, dass sich jede Veränderung am britischen Markt und in der Preisgestaltung in Liverpool auf die Wirtschaft Ägyptens, und damit auf die Preisbildung der ägyptischen Baumwolle, auswirkte. Nach der Anbindung Ägyptens an Großbritannien 1882, wurden in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts 54 Prozent des gesamten Baumwollertrages nach Großbritannien exportiert. Alle Transaktionen und die Regelung der Schulden und Guthaben mit anderen Ländern wurden über Großbritannien abgewickelt. Zu diesem Zweck erhielt die National Bank of Egypt eine Außenstelle in London. Vor dem Ersten Weltkrieg war die ägyptische Währung an den Goldstandard gebunden. Im Jahr 1916 wurde der National Bank of Egypt aufgetragen, alle Zahlungen in Gold einzustellen. Das ägyptische Pfund wurde nunmehr dem „Sterling Exchange Standard“ angepasst, womit die Wirtschaft Ägyptens nun abhängig war von der wirtschaftlichen Lage in England – jede Änderung im Wechselkurs des britischen Pfundes wirkte sich unmittelbar auf die Währungslage in Ägypten aus.⁵⁹

Im Jahr 1925 wechselte England wieder zur Anbindung der Währung an den Goldstandard. Seit dieser Zeit herrschte Instabilität in der englischen Währungslage und somit auch in jener Ägyptens – eine Situation, die lange andauern sollte. Im selben Jahr hätte sich Ägypten von der Pfund-Sterling-Anbindung lösen können, was jedoch einerseits von der englischen Politik und andererseits von der Weltwirtschaftskrise 1929, die England nicht zuletzt mit zu verantworten hatte, verhindert wurde. Im September 1931 wurde der Goldstandard wieder abgeschafft, Ägypten blieb jedoch formal an den „Gold Exchange Standard“ gebunden. Obwohl eine Abwertung des

⁵⁸ Vgl. Schicho 2004: 149.

⁵⁹ Vgl. Elsayed 1970: 86-87.

Goldes im Jahr 1931 eine Kurseinbuße von 40 Prozent brachte, blieb der Wechselkurs zwischen dem britischen und dem ägyptischen Pfund konstant: 97,5 Piaster pro Pfund Sterling.⁶⁰

Bis 1939 war der Währungsmarkt von Instabilität geprägt. Das ägyptische Pfund war gezwungenermaßen weiterhin an das britische Pfund gebunden. Die Kreditinflation im Zuge des Zweiten Weltkrieges hatte 1947 die Einstellung der Konvertibilität des englischen Pfundes zur Folge. Im selben Jahr gelang Ägypten auch der formelle Austritt aus dem Sterlingblock⁶¹. Die folgenden Entwicklungen, nämlich die Abwertung des britischen Pfundes um 40 Prozent im Jahr 1949 und die darauffolgende Anpassung des ägyptischen Pfundes, beweisen, dass die währungspolitische Verbundenheit trotzdem aufrecht erhalten blieb. Die enge Bindung resultierte aus dem Mangel an Dollar und anderen Hartwährungen. Außerdem war Ägypten auf die Entwicklungen der britischen Währung angewiesen, solange England und die dem Sterlingblock angehörenden Länder die Hauptexportgebiete für die ägyptische Baumwolle waren. Dies änderte sich in den folgenden Jahren, als sich der Großteil der Baumwollexporte in die Länder des Ostblocks verlagerte.⁶²

4.3. Politische Entwicklungen unter der Herrschaft der Briten

Die politischen Maßnahmen, die von Lord Cromer und später von Herbert Kitchener⁶³ unternommen wurden, bedeuteten in Ägypten einen Rückschritt gegenüber der Zeit von 1882 bzw. 1876. Die Briten bezeichneten die Ansätze zur Modernisierung im Bereich der Bildung, aber auch den Beginn der Industrialisierung mit dem Ziel einer importsubstituierenden Produktion, als unproduktiv. Die Zahl der nach westlichem Vorbild ausgebildeten Ägypter sollte so gering wie möglich gehalten werden – Cromer sah in einer zu hohen Zahl an nach westlichem Standard gut ausgebildeten Ägyptern eine Gefahr für die britische Kolonialherrschaft. Mit der Wiedereinführung des

⁶⁰ Vgl. Elsayed 1970: 88.

⁶¹ Als Sterlingblock wird die Gesamtheit jener Länder bezeichnet, deren Währung an das britische Pfund gebunden ist. Begründet wurde der Sterlingblock 1931, mit der Forderung Großbritanniens, die Pfundländer sollten ihre Währung vom Goldstandard lösen. Der Zahlungsverkehr mit den Drittländern wurde über eine zentrale Devisenkasse, die Foreign Exchange Control der Bank of England, abgewickelt. Die Bindungen an das britische Pfund wurden seit den 1950er Jahren schrittweise gelockert. In gewissem Sinn bildet der Sterlingblock ein geschlossenes Währungsgebiet. Vgl. Lexikon wissen.de.

⁶² Vgl. Elsayed 1970: 89, in dieser Dissertation auch mehr über die Verlagerung des Baumwollexportes in die Ostblockstaaten.

⁶³ Herbert Kitchener, erster Earl Kitchener of Khartoum and of Broome, war britischer Feldmarschall, Politiker und Hochkommissar für Ägypten.

Schulgeldes wurde eine Maßnahme getroffen, mit welcher der Zugang zu den westlichen Bildungsinstitutionen nur mehr für die Kinder aus der Oberschicht möglich gemacht wurde. Einheimische Arbeitskräfte wurden nur mehr auf untere oder mittlere Positionen gesetzt.⁶⁴

Die Regierung, die formal immer noch in den Händen des Khediven lag, und das Parlament, in dem zum Großteil Großgrundbesitzer saßen, hatten wenig mitzureden und noch weniger zu entscheiden. Die britischen Agenten führten das Land – gab es Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und der Besatzungsarmee, wurden diese brutal niedergeschlagen. Immer wieder wurden Proteste und Streiks organisiert. Der Protest gegen die Hinrichtung von vier Dorfleuten in Dinshawai im Jahr 1906 erfasste weite Teile der ägyptischen Bevölkerung. Dieser zeigte, genauso wie die Streiks der Kairoer Straßenbahnbediensteten 1908 und 1911, dass sich die Unzufriedenheit und der Widerstand gegen die britische Bevölkerung nicht nur auf die städtische Mittelschicht (*effendiyya*) konzentrierte.⁶⁵

5. Das Streben nach (politischer) Unabhängigkeit

Die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges, das 14-Punkte Programm des amerikanischen Präsident Wilson und die selbstherrliche Herrschaft der Briten über Ägypten veranlassten nationalistische Strömungen im Land aufzukeimen – unter der Führung des ehemaligen Erziehungs- bzw. Justizministers Saad Zaghlul forderte die Bevölkerung die Unabhängigkeit ihres Landes und die Teilnahme einer ägyptischen Delegation an den Pariser Friedensverhandlungen. Auf die Ablehnung der Forderung und die Abschiebung Zaghluls nach Malta folgten Unruhen, die große Teile Ägyptens erfassten: Demonstrationen, Sabotageakte, Überfälle auf britische Soldaten, Attentate und Streiks, an denen sich auch die Bauern beteiligten.⁶⁶

Die Aufstände und Bewegungen im Jahr 1919 hatten sehr unterschiedliche Komponenten. Einerseits äußerten sich antibritische Tendenzen des Hofes und der bürgerlichen Nationalisten – es handelte sich jedoch um einen Nationalismus, der sich über diese Schicht hinaus auch auf die StudentInnen, das Kleinbürgertum und die städtischen Massen erstreckte. Andererseits entstanden spontane Revolten gegen das System der Ausbeutung unter Pächtern und Landarbeitern. Die Beschlagnahmung der

⁶⁴ Vgl. Schicho 2004: 149.

⁶⁵ Vgl. Schicho 2004: 150.

⁶⁶ Vgl. Albertini 1976: 205.

Lebensmittel durch die Briten führte zu Mangel und einer Verteuerung der Lebenskosten vor allem der Unterschichten.⁶⁷

Die ägyptische Delegation, welche 1919 doch die Friedenskonferenz in Paris erreichte, musste feststellen, dass selbst vom amerikanischen Präsidenten Wilson das britische Protektorat akzeptiert wurde – auch Winston Churchill war nicht bereit nachzugeben und beharrte noch 1921 auf der direkten Kontrolle Großbritanniens über Ägypten.⁶⁸

In Ägypten entstand zu dieser Zeit die politische Bewegung der Wafd (Delegation), die sich in der Bevölkerung großer Popularität erfreute. Sie forderte die Unabhängigkeit für Ägypten und geriet daher in Konflikt mit dem Hof, seiner Regierung und den Briten. Zwischen 1920 und 1922 kam es immer häufiger zu antibritischen Demonstrationen, und die Verbannung Zaghluls verschärfte die Stimmung noch weiter. Die Briten traten daraufhin mit König Fuad I. in Verhandlungen, die schlussendlich zur Unabhängigkeit Ägyptens führten. In einer Proklamation vom 28. Februar 1922 erklärten sich die Briten zu einem Verzicht des Protektorats bereit – die Legitimität der Eingriffe in die Souveränität des Landes behielten sie sich jedoch vor. Damit bestimmten sie weiterhin die ägyptische Außenpolitik, insbesondere die Außenwirtschaftspolitik, kontrollierten die Verteidigung, übten ein „besonderes Schutzrecht“ über ausländische Minderheiten aus und behielten die direkte Verwaltung des Sudans. Damit war die direkte Kolonialherrschaft der Briten über Ägypten in eine indirekte umgewandelt worden. Diese Art der Herrschaft sicherte den Briten weiterhin die strategisch wichtigen Verkehrswege, die wirtschaftlichen Interessen und die Kontrolle über den Suez-Kanal. Bis zum Sturz der Monarchie im Jahr 1952 durch den Putsch Freien Offiziere war die Innenpolitik von wechselnden Partnerschaften des Hofes, der Briten, der Wafd und kleineren Parteien⁶⁹ geprägt.⁷⁰

6. Politische Entwicklungen und die Entstehung des Islamismus

6.1. Islamische Bewegung

Obwohl die Politik während der demokratischen Ära Ägyptens zwischen 1922 und 1952 von säkular-liberal-nationalistischen Parteien dominiert war, verleugneten die ÄgypterInnen nie ihre islamischen Wurzeln und ihre kulturelle Zugehörigkeit. Der säkulare politische Bereich war dominiert von der Bourgeoisie, die mit den Briten in

⁶⁷ Vgl. Schicho 2004: 150.

⁶⁸ Vgl. Schicho 2004: 150-151.

⁶⁹ z.B. die von der Wafd abgespaltene *Sa'dist Party* Vgl. Schicho 2004: 151.

⁷⁰ Vgl. Schicho 2004: 151.

engem Kontakt standen. Der Rest der Bevölkerung war vom politischen und wirtschaftlichen Machtbereich ausgeschlossen. Der Islam steht für einen starken kulturellen Faktor, der den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung Paradigmen und Authentizität bot.⁷¹ Durch die Fremdherrschaft und die weiterhin andauernde indirekte Kontrolle der Briten über bedeutende wirtschaftliche und politische Bereiche in Ägypten bot der Islam und die Politisierung desselben der Bevölkerung Ägyptens eine gemeinsame Basis, mit welcher sich der Großteil der Bevölkerung identifizieren konnte. Die Mobilisierung der ägyptischen Bevölkerung im Sinne der Ideologie des Islams kann anhand der folgenden Bewegungen dargelegt werden.

6.1.1. Die Wafd Partei

Die Wafd Partei (vom arabischen وفد = Delegation)⁷² formierte sich aus der nationalistischen Bewegung von 1919. Der Anführer der Partei war Sa'd Zaghlul, die charismatische und leitende Figur der Aufstände der sogenannten „1919er Revolution“. Der Name der Partei, der Delegation bedeutet, entwickelte sich aus der Forderung der Bewegung, eine Delegation zu den Friedensverhandlungen nach Paris entsenden zu dürfen. Die politischen Inhalte der Partei kommunizierten säkularen ägyptischen Nationalismus, die Forderung nach vollkommener Unabhängigkeit und der Aufrechterhaltung der Verfassung. Die Ideologie der Partei war geprägt von nationalistischem Gedankengut. Der Wafd wurde aufgrund von fehlenden revolutionären politischen Programmen nicht der Status und Charakter einer Volkspartei zuerkannt, obwohl sie die einzige politische Partei dieser Zeit war. Die Wafd kann derselben ideologischen Linie zugeordnet werden, die sich in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg auch in anderen nationalistischen Bewegungen in Europa zeigte.⁷³

6.1.2. Die Muslimbruderschaft

Die Muslimbruderschaft war im Jahr 1928 von Hassan al-Banna als antikolonialistische Reformbewegung gegründet worden und entwickelte sich rasch zu Ägyptens bestorganisierter und mächtigster sozialen Bewegung. Al-Banna vereinte in dieser

⁷¹ Vgl. Günay 2005: 237, Bein 1988: 207.

⁷² Lessan Deutsch-Arabisch <http://www.lessan.org/de/وفد> [Zugriff: 09.08.2011].

⁷³ Vgl. Günay 2005: 233-234.

Bewegung das Streben nach der Errichtung einer islamischen Sozialordnung und eines islamischen Staates. Brüderlichkeit, die gemeinsame Renaissance von Mann und Frau, die Sicherung des Rechts auf Leben, Bildung, Besitz, Arbeit und auf Gesundheitsversorgung sowie des Rechts auf Freiheit und Sicherheit waren die Grundwerte der Bewegung. Die Muslimbruderschaft, die heute noch existiert, war damals keine politische Partei. Heute hat sich aus einer Abspaltung eine politische Partei der Muslimbruderschaft gebildet. Al-Banna knüpfte mit der Gründung der Muslimbruderschaft an bereits bestehende Diskurse und Organisationsformen an, verband diese neu und erreichte somit eine höhere Ebene gesellschaftlicher Intervention. Diese erweiterte gesellschaftliche Inklusion bildete eine moderne islamische Gesellschaft, welche sich die Etablierung islamischer Ideale zur Aufgabe machte. Sie verbindet die Treue und das Vertrauen in die islamische Gemeinschaft mit weltweitem Erfolg, da es bekannt ist, dass der Islam in der Geschichte eine dominante Weltmacht darstellte.⁷⁴

6.2. Wahlen und Regierungsbildung

In der Verfassung des Jahres 1923 wurde die Bildung einer konstitutionellen Monarchie nach belgischem Vorbild konstituiert. Diese Form der Regierung war allerdings nur für kurze Zeit in Funktion. Der Ausnahmezustand wurde aufgehoben und Zaghlul kehrte aus dem Exil zurück. Die ersten Wahlen 1923 brachten die Mehrheit für die Wafd, mit der Zaghlul zum Regierungschef wurde – ein Kandidat, der keinesfalls dem Wunsch der Briten entsprach. Zaghlul wurde nach der Ermordung des britischen Generalgouverneurs Lee Stack im Jahr 1924 abgesetzt. König Fuad berief eine neue Regierung ein, die von einem Politiker einer Kleinpartei geführt wurde und den britischen Forderungen voll nachkam. Trotz veränderter Wahlmodalitäten gewann die Wafd die Wahlen im Jahr 1926 abermals, wobei Zaghlul diesmal auf Druck der Briten auf den Posten des Regierungschefs verzichtete. Nach seinem Tod 1927 folgte ihm Mustafa al-Nahhas als Parteiführer nach. 1928 wurde die Regierung von König Fuad aufgelöst. Die Wafd siegte bei den folgenden Wahlen erneut, und mit 90 Prozent der Parlamentssitze war es der größte Erfolg der Partei.⁷⁵

Die im Folgenden laufenden Verhandlungen zwischen der neuen Regierung unter Mustafa al-Nahhas und den Briten scheiterten bezüglich der Diskussion über die

⁷⁴ Vgl. Günay 2005: 237, Lübben 2008: 77.

⁷⁵ Vgl. Schicho 2004: 151.

Verwaltung des Sudan. Zusätzlich wurde der Regierungschef in einen Korruptionsprozess verwickelt, was König Fuad die Gelegenheit gab, die Wafd wieder von ihrer Position und aus der Regierung zu eliminieren. Die neue Verfassung sprach dem König noch größere Befugnisse zu, der von den konservativen religiösen Kreisen und von der 1928 gegründeten Muslimbruderschaft unterstützt wurde.⁷⁶

Ab Juni 1930 veränderte sich die Politik angesichts der immer spürbarer werden Weltwirtschaftskrise unter dem Großgrundbesitzer, Bankier und Royalisten Ismael Sidqui immer mehr zugunsten der reichen Elite Ägyptens. Innerhalb der Bevölkerung reagierte man auf diese Regierungsführung mit heftigen Protesten: ein Generalstreik im Sommer 1930, Aufstände der Bauern 1931, Unruhen in Zusammenhang mit den Wahlen im Mai 1931. Der Erfolg dieser Unruhen war die Rückkehr zur alten Verfassung und zu einer Zusammenarbeit zwischen König Fuad und der Wafd. Im Mai 1936 wurden abermals Wahlen durchgeführt, und wieder dominierte die Wafd. Die Regierung der Wafd erreichte im August 1936 nach Verhandlungen mit den Briten ein Abkommen, in dem das Ende der militärischen Besetzung Ägyptens und die Aufnahme in den Völkerbund beschlossen wurden. Ägypten war es damit gelungen, weitgehende politische Unabhängigkeit zu erreichen. Die Briten verwalteten allerdings weiterhin den Sudan, besaßen die Kontrolle über den Suez-Kanal und behielten den Militärstützpunkt in Alexandria – der Einfluss der Briten in die Politik Ägyptens war somit zwar reduziert, aber immer noch beachtlich.⁷⁷

7. Die ägyptische Wirtschaft vor der Weltwirtschaftskrise 1929/33

Die Wirtschaft Ägyptens wurde den Großteil seiner bisherigen Geschichte von landwirtschaftlicher Produktion dominiert. Patrick O'Brien untersucht in seinem Text „The long-term growth of agricultural production in Egypt: 1821 – 1962“ die Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Wirtschaft des Landes und stellt fest, dass der Output dieser Form des Wirtschaftens kontinuierlich anstieg und am Ende seines Untersuchungszeitraumes sechzehn Mal so hoch war wie zu Beginn. Besonders zwischen 1821 und 1872-78 war ein enormes Wachstum zu verzeichnen, das der Autor auch mit dem gleichzeitig stattfindenden Bevölkerungswachstum in Zusammenhang brachte: die Bevölkerung wuchs von 2,5 Millionen Menschen im Jahr 1821 auf 26 Millionen Menschen in den Jahren 1872-78 an. Somit war im 19. Jahrhundert eine

⁷⁶ Vgl. Botman 1998: 191-193.

⁷⁷ Vgl. Goldschmidt 1988: 64.

Zunahme an Pro-Kopf-Produktion zu verzeichnen, die ab 1900 jedoch einen Abfall erfuhr. Dies musste durch gesteigerte Produktion in anderen Sektoren der Ökonomie – vor allem im industriellen Sektor – kompensiert werden. Ein wichtiger Faktor hinter der Entwicklung der Landwirtschaft in Ägypten waren die von der Regierung getätigten Investitionen, die zu einer Verdreifachung der Nachfrage nach Land führten und die Nachfrage nach Arbeitskräften versiebenfachten. Beides wiederum führte zu einer Steigerung des Outputs von landwirtschaftlichen Produkten. Zwischen 1844 und 1960-62 wuchsen die Baumwoll-, Weizen-, Linsen- und Reiserträge um nahezu das Dreifache, während sich die Gerstenproduktion verdoppelte, jene von Zucker vervierfachte und der Ertrag von Mais um 40% anstieg. Die Umverteilung des Landes für die Förderung des Anbaus von wertvollen Produkten für den Weltmarkt spielte in der Steigerung des Outputs der Agrikultur in Ägypten eine beachtliche Rolle. Ohne die Anbindung an den Weltmarkt und die internationale Nachfrage für Reis, Früchte, Gemüse und vor allem Baumwolle, wäre die Entwicklung der Landwirtschaft in Ägypten nicht so verlaufen.⁷⁸ Der Nil gab dem Land eine gute Möglichkeit, die Felder zu bewässern und bescherte somit reiche Ernteerträge. Dies brachte wirtschaftliche Stabilität, die es der Bevölkerung erlaubte, ihren Mais und Weizen in die Levante, nach Griechenland, Mesopotamien und nach Zentral- und Ostafrika zu exportieren und gegen Luxusgüter zu handeln.⁷⁹

Ägypten war jedoch lange Zeit unter fremder, beziehungsweise nicht-ägyptischer Herrschaft. Muhammed Ali, der ursprünglich aus Albanien stammte, kam als Soldat einer osmanischen Garnison nach Ägypten. Im Zuge seiner umfassenden Modernisierungsprogramme, auf die bereits näher eingegangen wurde, leitete er enorme ökonomische Veränderungen ein: eine Verbesserung des gesamten Bewässerungssystems, die Einfuhr von neuen Nutzpflanzen – vor allem Baumwolle – und die Organisation von Manufakturen und Industrien in einer frühen Form einer vertikalen Verarbeitungskette. Die Baumwolle wurde in Manufakturen nahe dem Delta verarbeitet, um die Transportkosten zu optimieren. Die Baumwolle war ein enorm wichtiger wirtschaftlicher Faktor für Ägypten. Die ägyptische Baumwollindustrie profitierte von dem Abstieg der amerikanischen Baumwollfarmen aufgrund des Bürgerkrieges, in dem sich das Land in dieser Zeit befand.⁸⁰

⁷⁸ Vgl. O'Brien 1968: 193-194.

⁷⁹ Vgl. Osman 2010: 14.

⁸⁰ Vgl. Osman 2010: 16-17.

Aus heutiger Sicht auf die wirtschaftliche Entwicklung in Ägypten, also im Rückblick neigen Mitglieder der Regierung und AkademikerInnen immer wieder dazu, die Einseitigkeit der ägyptischen Wirtschaft zu kritisieren. Gleichzeitig bedauert man es, dass Muhammed Alis Experiment der Inauguration einer industriellen Revolution vor über einem Jahrhundert nicht von Erfolg gekrönt war. Muhammed Ali plante damals den Aufbau einer modernen Industrie, wobei die Frage gestellt werden kann, welche alternative Struktur ein derartiges Wirtschaftswachstum hätte bedingen können wie die Konzentration auf Baumwolle.⁸¹ Der „spill-over-effect“ der Entwicklung in der Agrikultur war enorm – damit einher ging der Bau von Häfen, Zugstrecken, Straßen, Speichieranlagen, der Aufbau eines Handelsnetzwerkes und von ersten Finanzinstitutionen. Die gesamte moderne Infrastruktur war auf die Landwirtschaft ausgerichtet. Die Industrie wuchs jedoch nicht auf diese Weise, was aus Sicht heutiger Bedürfnisse und der Industrialisierung bedauerlich ist, wodurch die Gründung moderner Fabriken in Ägypten nicht früher stattgefunden hatte. Auf der anderen Seite war die Konzentration auf landwirtschaftliche Produktion lange Zeit der klare Vorteil Ägyptens auf dem Weltmarkt.⁸²

In Ägypten wurde der Export von Baumwolle durch den amerikanischen Bürgerkrieg forciert, der die dortige Baumwollproduktion zum Erliegen brachte. Die Exportorientierung war zunächst durch den Devisenbedarf der Industrialisierungsmaßnahmen im Textil- und Rüstungsbereich unter der Herrschaft Muhammad Alis (1805-1848) motiviert. Einen Rückschlag erfuhr diese Form der wirtschaftlichen Tätigkeit durch den anglo-ägyptischen Handelsvertrag⁸³ aus dem Jahr 1838, der eine erzwungene Öffnung der ägyptischen Wirtschaft für den europäischen Handel zur Folge hatte – die auf protektionistische Maßnahmen des Staates angewiesenen Industrien zerbrachen daran.⁸⁴ Diese Situation verschärfte sich durch die Vertiefung des kolonialen Austauschhandels durch die britische Besetzung 1882 und

⁸¹ Vgl. Issawi 1961: 17-23.

⁸² Vgl. O'Brien 1968: 194-195.

⁸³ Eigentlich ein Vertrag zwischen Großbritannien und der Türkei, in Zuge welchem alle türkischen Handelsbeschränkungen abgeschafft und die Ein- und Ausfuhrzölle weitgehend gesenkt werden sollten. Dieser Vertrag sollte im gesamten türkischen Reichsverband gelten – somit auch Mohammed Alis Monopolssystem ungesetzlich machen. Der Vertrag trat am 1. März 1839 in Kraft und eine Meistbegünstigungsklausel für die Briten, das Verbot aller innerstaatlichen Handelsbeschränkungen und die Festsetzung einer einheitlichen Zollrate von 3 Prozent auf alle Importe und 12 Prozent auf alle Exporte. Ausländische Exporteure mussten ihre Güter demnach nur mit 3 Prozent verzollen. Vgl. Bierschenk 2003: 59, Bein 2010: 179.

⁸⁴ Vgl. Mabro, Radwan 1976: 28-35.

die direkte Kontrolle durch ein Metropolland, das den Baumwollanbau unter Einrichtung von Ganzjahresbewässerung und Monokultur ausweitete. Der Ertrag, der aus der Baumwollwirtschaft eingebracht wurde, musste für die Rückzahlung der Schulden aufgewendet werden, die man zum Aufbau der Infrastruktur, aber auch zur Finanzierung von Luxusgütern aufnehmen musste. Die Handelsbeziehungen zwischen Ägypten und Großbritannien waren durch einen typischen kolonialen Austauschhandel am Vorabend der Weltwirtschaftskrise mit spezifischen Sozialstrukturen gekennzeichnet. Der Erste Weltkrieg brachte eine Umstrukturierung der ägyptischen Wirtschaft nach Bedarf der britischen Kriegswirtschaft mit sich.⁸⁵

Im Laufe des 19. Jahrhunderts entstand eine einheimische Großgrundbesitzer-Oligarchie, die in den Städten residierte. Von dort managten sie den Anbau der Baumwolle, die von den in Ägypten lebenden Europäern (Griechen, Italienern, Briten) vermarktet wurde. Eine bis 1937 geltende „Kapitulation“, gemäß welcher die Europäer einer eigenen Gerichtsbarkeit unterworfen waren, bedeutete einen erheblichen Souveränitätsanspruch. Entsprechend diesen vom osmanischen Staat den Europäern einseitig gewährten Konzessionen durften weder neue Importzölle oder Steuern auf ausländische Unternehmen erhoben werden, noch die bestehenden Abgaben erhöht werden.⁸⁶

7.1. Baumwolle

Der Beginn des Baumwollanbaus in Ägypten wird in das Jahr 1820 gelegt, als aus der ursprünglichen Zierpflanze das wichtigste Exportgut des Landes am Nil wurde. Die Vorteile, welche der Anbau der Baumwolle Ägypten bringen konnte, sah, wie bereits beschrieben, Muhammed Ali Pasha, der die Baumwollkultur förderte und ausbaute. Seine Reformen umfassten sämtliche Wirtschaftsbereiche Ägyptens: Handel, Industrie und Landwirtschaft wurden zum Staatsmonopol erklärt. 40 Prozent der Gesamtimporte und 95 Prozent der Exporte wickelte man über eine staatlich kontrollierte Gesellschaft ab. Die Industrie erfuhr einen nicht unbeachteten Aufschwung.⁸⁷

Durch Zufall wurde in einem Garten Maho Beys in Kairo jene Baumwollstaude entdeckt, die später diesen Namen tragen und das bedeutendste Wirtschaftsprodukt Ägyptens werden sollte. Diese Pflanze verbreitete sich ab 1820 unter staatlicher

⁸⁵ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 12-18.

⁸⁶ Vgl. Hansen 1991: 66-67, 91-92.

⁸⁷ Vgl. Lindner 1939: 12-13.

Kontrolle sehr schnell und verdrängte bald die bisher bekannten asiatischen Arten. Die hochwertige langfasrige Baumwolle, die sehr leicht zu verarbeiten war, erfreute sich in den Webereien und Spinnereien bald eines guten Rufes. Das Hauptanbaugebiet der Baumwolle in Ägypten war ein schmaler Streifen, ungefähr 900 km lang, auf beiden Seiten des Nils und im Delta gelegen. Das ägyptische Klima und die Bodenbeschaffung in den Anbaugebieten stellten sich als überaus günstig heraus. Die klimatischen Bedingungen waren durch 200 frostfreie Tage, die Gleichmäßigkeit des Klimas und die nicht hohe Feuchtigkeit gegeben. Der geringe Niederschlag wurde durch künstliche Bewässerung kompensiert. Der ägyptische Boden besteht aus Meeressand, auf dem sich über Jahrhunderte Lagunenschlick abgelagert hatte. Durch die Sinkstoffe des Nils ist der Boden sehr nähr- und mineralstoffreich. Hinzu kam die Industrialisierung weiter Teile Mittel- und Westeuropas. In kurzer Zeit entwickelte sich ein neuer Industriezweig, der sich vorrangig mit der Verarbeitung von Baumwolle befasste. Damit einher ging der steigende Bedarf an diesem Rohmaterial.⁸⁸

Die Produktionsziffern dieser Zeit veranschaulichen den Aufschwung der Baumwollproduktion in diesen ersten Jahren sehr gut:

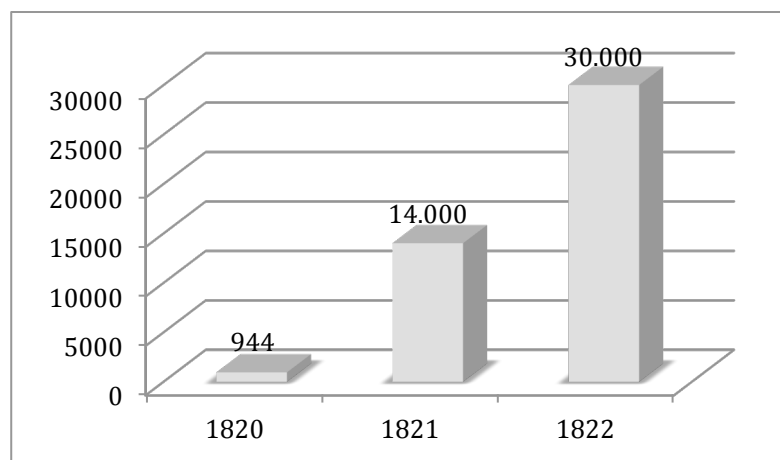


Abbildung 3: Baumwollproduktion von 1820-1822, Einheit: Katar (1 Katar = 44,9 kg), Quelle: Brown 1938: 13

Die Entwicklung des Welthandels kann als Erklärung für das rasche Ansteigen der ägyptischen Baumwollproduktion genommen werden: die Steigerung der Produktion war sehr rentabel, da der Preis für Baumwolle sehr schnell anstieg. Eine der wesentlichen Ursachen hierfür liegt im Rückgang der amerikanischen Baumwollproduktion infolge des Sezessionskrieges 1860 bis 1865, wodurch die

⁸⁸ Vgl. Lindner 1939: 12-13, Elsayed 1970: 17-18.

Baumwollproduktion in Ägypten weiter forciert wurde.⁸⁹ In diese Zeit fällt der eigentlich große Anstieg der Produktion und des Exports der ägyptischen Baumwolle.⁹⁰ In dieser Entwicklung spielt die englische Kolonialmacht eine bedeutende Rolle, da sie sich, nachdem die amerikanische Baumwollproduktion zum Erliegen gekommen war, nach einem neuen Rohstoffmarkt umsehen musste. Es war daher naheliegend, an die seit Mohammed Ali bestehenden Ansätze zur Förderung der Baumwollkultur anzuknüpfen und Ägypten in das englische Rohstoffbeschaffungssystem einzugliedern. Der Baumwollanbau wurde unter Lord Cromer enorm ausgedehnt – Ägypten wurde bald zum Hauptlieferant für die Textilindustrie in Lancashire. Als Resultat dieses monokulturellen Charakters des Baumwollanbaus stieg der Import von Nahrungsmitteln, insbesondere Weizen, in beträchtlichem Umfang an.⁹¹

Mohammed Alis Anstrengungen zur Reformierung des Textil- und Rüstungsbereiches, aufgrund dessen der Devisenbedarf und damit die Exportorientierung stieg, erlitten mit dem Anglo-Ägyptischen Handelsvertrag 1838 einen entscheidenden Rückschlag. Die durch die Eingliederung in die europäische Wirtschaft erzwungene Öffnung der Ökonomie Ägyptens setzte der auf protektionistische Maßnahmen des Staates angewiesenen Industrie stark zu und ließ diese wieder zusammenbrechen.⁹² Den europäischen Mächten war im Osmanischen Reich, und somit auch in Ägypten, freie Konkurrenz gestattet. Die scheinbare wirtschaftliche Unabhängigkeit wurde mit einem Minimalzoll von 3 Prozent bezeugt. Als Folge erlitt die in den Kinderschuhen steckende Baumwollindustrie einen herben Rückschlag.⁹³ Mit der Eingliederung Ägyptens in die Weltwirtschaft und der Abschaffung des staatlichen ägyptischen Handelsmonopols lösten sich die Eckpunkte der nationalen Entwicklungsbestrebungen Mohammed Alis – Ägypten konnte nur als agrarisch dominierte Wirtschaft in das Weltsystem eingegliedert werden.⁹⁴

Im Zuge der britischen Kolonialherrschaft wurde der Baumwollanbau seit der Besetzung 1882 im Rahmen von Ganzjahresbewässerung und Monokultur ausgeweitet. Die daraus gewonnen Erträge wurden für die Rückzahlung der Schulden aufgewendet, die sich die ägyptische Regierung im Vorfeld für Infrastrukturprojekte, den Bau des

⁸⁹ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 128.

⁹⁰ Vgl. Lindner 1939: 12-13, Elsayed 1970: 17-18.

⁹¹ Vgl. Elsayed 1970: 19.

⁹² Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 128, Mabro, Radwan 1976: 28-30.

⁹³ Vgl. Elsayed 1970: 19.

⁹⁴ Vgl. Bierschenk 2003: 59-60.

Suez-Kanals und zur Finanzierung von Luxusgütern aufgebürdet hatte. Weitere Umstrukturierungen der ägyptischen Wirtschaft wurden während des Ersten Weltkriegs unternommen, da es die Kriegswirtschaft Großbritanniens zu stärken und zu unterstützen galt.⁹⁵ Mit diesen Veränderungen in der ägyptischen Wirtschaft war am Vorabend der Weltwirtschaftskrise ein typischer kolonialer Austauschhandel entstanden, der eine spezifische Sozialstruktur aufwies.⁹⁶ In den Städten residierte die einheimische Großgrundbesitzer-Oligarchie, welche sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelt hatte und die Produktion der Baumwolle kontrollierte. Die Baumwolle wurde von den europäischen Ansässigen im Land vermarktet – unter ihnen waren Griechen, Italiener und Briten. Den bis 1937 geltenden „Kapitulationsgesetzen“⁹⁷ zufolge, waren die Europäer einer eigenen Gerichtsbarkeit unterworfen. Diesen von Seiten des Osmanischen Reiches einseitig gewährten Rechte entsprechend, durften keine neuen Importzölle oder Steuern auf ausländische Produkte und Unternehmen erhoben werden, und auch bereits bestehende Abgaben sollten nicht erhöht werden.⁹⁸ Mit der richtigen Bewässerung, dem adäquaten Boden und in Verbindung mit dem Klima produzierte man in Ägypten erstklassige Baumwolle – zwischen 1901 und 1921 betrug der durchschnittliche Ertrag 393 Baumwollfasern pro Morgen⁹⁹. In den 1930er Jahren stieg die Produktion auf 1.800.000 Ballen zu 500 Pfund an. Ein großer Teil des Ertrages wurde exportiert: Im Jahr 1934 importierte Großbritannien 33 Prozent, die USA erhielten 6 Prozent und der Export in europäische Staaten belief sich auf 48 Prozent.¹⁰⁰

Die ägyptische Wirtschaft war nun bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges rein monokulturell ausgerichtet. Die kriegsbedingten Veränderungen in der Landwirtschaft und die wachsende Bevölkerung führten jedoch zu Umstrukturierungen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die landwirtschaftliche Anbaufläche ausgedehnt, und es wurden verschiedene Produkte, darunter besonders Weizen und Mais, angebaut. In dieser Zeit verlor die Baumwolle ihre monokulturelle Stellung in der Wirtschaft Ägyptens. Aufgrund der Konzentration auf die technologischen Verbesserungen in der

⁹⁵ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 128.

⁹⁶ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 12-18.

⁹⁷ Diese Gesetze sollten laut Vereinbarung zwischen Ägypten und Großbritannien ab 1937 auslaufen, vgl. Schicho 2004: 153.

⁹⁸ Vgl. Hansen 1991: 66-67, 91-92.

⁹⁹ 1 Morgen = 0,25 ha = 2500 m².

¹⁰⁰ Vgl. Brown 1938: 22.

Baumwollproduktion, konnte der Industriezweig im Land keinen erwähnenswerten Anteil an den Exportzahlen gewinnen.¹⁰¹

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verminderte sich der Exportanteil Englands, und andere Absatzländer kamen hinzu. Folgende Tabelle zeigt die prozentuellen Anteile und Verschiebungen der Absatzmärkte:

Absatzländer	1890	1900	1913	1923	1938	1949
England	54	49,1	43	46,3	31,9	30,3
Russland	19	15,9	8,6	-	-	-
Frankreich	6,2	7,9	9,4	13,1	11,2	7,2
Italien	5,9	3,7	3,8	6,9	6,3	7,7
Deutschland	2,5	4,4	9,5	4,1	12	3
USA	1,3	5,6	9,7	14,4	2,3	0,5
Schweiz	1,1	4,6	3,9	3,8	4,8	1,1
Indien	-	-	-	-	4,9	23,4
Japan	-	-	-	3,8	8,9	3,1

Abbildung 4: Baumwollexport Ägyptens 1890-1949, Angaben in Prozent, Quelle: Mez 1954: 136

Der Rückgang der Exportrate nach England kann auf zwei Erläuterungen zurückgeführt werden. Einerseits spielte die wachsende Konkurrenz des europäischen Kontinents und Japan im Bereich der Herstellung von Textilien eine große Rolle, derzufolge englische Textilien vom Markt verdrängt und durch einheimische Textilproduktionen ersetzt wurden. Andererseits konnte England seine Baumwollverarbeitung nicht mehr auf das Niveau der Vorkriegszeit bringen: Die englische Produktion erreichte nur mehr 52 Prozent an Baumwollgeweben und 66 Prozent an Baumwollgarnen im Vergleich zur Vorkriegszeit. Somit war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Bezug auf die Umschichtung innerhalb der Absatzmärkte der ägyptischen Baumwolle bedeutend. Zu den Hauptimporteuren zählten nun Indien, die Volksrepublik China, die Tschechoslowakei, Frankreich und Italien.¹⁰²

¹⁰¹ Vgl. Mez 1954: 17.

¹⁰² Vgl. Elsayed 1970: 93, hier auch eine ausführlichere Tabelle zu den Exportmärkten.

7.1.1. Die ägyptische Baumwollproduktion und die Textilarbeiter

Bis 1820 wurde die ägyptische Textilproduktion durch kleine Werkstätten, Gildenbildung und hoch spezialisierte Arbeitsteilung dominiert. Baumwolle und Leinen wurden vor allem in andere Provinzen des Osmanischen Reiches exportiert. Die Reformen Mohammed Alis im Bereich der Textilproduktion führten zu Veränderungen der Techniken und der sozialen Produktionsorganisation, da staatliche Textilwerkstätten errichtet wurden. Das Kernstück von Mohammed Alis Industrialisierungsprogramm war die Textilwerkstatt im Khurunfish-Viertel in Kairo zwischen 1816 und 1818. Dieses Unternehmen war zuerst für die Herstellung von Seide errichtet worden, wurde jedoch bald zu einer Baumwollspinnerei und -weberei umfunktioniert. Dies kann mit der Förderung der langfasrigen Baumwolle in Verbindung gebracht werden, die durch die Stärke ihrer Faser leicht zu verarbeiten war. Maschinen und fähige Arbeiter wurden aus Europa in dieses Viertel in Kairo geholt, was zu einer Schließung von existierenden Werkstätten führte. Die einheimischen Kunsthandwerker wurden dazu gezwungen, in diesem Unternehmen zu arbeiten. Eine zweite derartige Werkstatt wurde in Bulaq errichtet. In den 1820er Jahren wurden Dampfmaschinen aus England importiert und in diesen zwei Werkstätten und in einer Flachs-Mühle in der Delta-Stadt Mansura installiert. Nach dem Experiment der Rekrutierung von sudanesischen Sklaven begann man, die Arbeiter für die Werkstätten mit Hilfe von Stammesführern in den Vierteln Kairos zu rekrutieren. Es gab drei Kategorien von Arbeitern: jene, die täglich bezahlt wurden, jene die monatlich bezahlt wurden, und jene Arbeiter, die einen Stücklohnsatz erhielten. Die Löhne variierten sehr stark: europäische Arbeitskräfte erhielten mehr als ägyptische Arbeiter. Fähige Weber bezahlte man mit 4 Piaster pro Tag. Bauern, die in den Werkstätten außerhalb Kairos tätig waren, erhielten 1-2 Piaster pro Tag. Aufgrund dieser niedrigen Löhne herrschte eine hohe Fluktuation in den Produktionsstätten – viele Arbeiter weigerten sich, in diesen staatlichen Unternehmen zu arbeiten. Die Autorität in Kairo verlangte von den Gildenleitern, dass sie die flüchtig gewordenen Arbeiter wieder an ihren Arbeitsplatz zurückbrachten.¹⁰³

Im Jahr 1823 waren zwischen 1.188 und 2.000 Arbeiter in der Khurunfish-Werkstatt beschäftigt. In den frühen 1830er Jahren betätigten sie dort 370 Kämmmaschinen, 100 Spinnmaschinen und 300 Webmaschinen. Die Arbeitsdisziplin wurde durch drei sich überlappende Kontrollsysteme gewährleistet: die Gildenmitglieder wurden vom Meister

¹⁰³ Vgl. Bein 2010: 177-178.

überwacht, Regierungsbeamte der Abteilung Spinnen und Weben übersahen alle Aspekte der Produktion, und schlussendlich lag es an den Soldaten, die Disziplin, die in der Werkstätte herrschte, zu sichern. 1840 wurden Arbeiter von Fabriken in Alexandria, Kairo und Mahalla al-Kubra für die Armee rekrutiert, was ein Ausdruck der Militarisierung der Arbeitskontrolle in den staatlichen Unternehmen war.¹⁰⁴

Die Baumwollmanufaktur in Khurunfish war der Beginn eines extensiven staatlichen Textilmanufaktur-Programms. Bis 1830 entstanden an die 30 Textilwerkstätten in Kairo und in Unter- und Oberägypten. Diese Zahl inkludiert Spinnereien und Webereien für Baumwolle, Jute, Leinen und Seide, Stätten, in denen die Textilien gebleicht werden konnten, und andere, wo sie bedruckt wurden. Ländliche Manufakturen verarbeiteten Garn und verwendeten dafür das Rohmaterial und die Ausrüstung, die von Kairo zur Verfügung gestellt wurde. Das Garn wurde dann zurück nach Kairo transportiert und von dort entweder in die Webereien gebracht oder exportiert. Die zwei Textilwerkstätten in Mahalla al-Kubra, von denen jede mit 120 Spinn-, 60 Kämmmaschinen und 200 Webstühlen arbeitete, erledigten alle Phasen der Textilproduktion vor Ort. Flachs- und Wollspinnereien waren im ganzen Land verteilt und produzierten 1825 beispielsweise 24.000 Wollhauben pro Monat.¹⁰⁵

12.000 bis 15.000 Menschen arbeiteten in diesen Fabriken. Die Anzahl der beschäftigten Frauen ist unklar. In den *tarbush*¹⁰⁶-Manufakturen erledigten in den 1830er Jahren fast nur ägyptische Mädchen und Frauen die anfallende Arbeit, was daran liegen kann, dass diese Produktion zu dieser Zeit sehr jung war. Hier gefährdete ihre Präsenz nicht die etablierte Geschlechtertrennung bei der Arbeit. Frauen und Mädchen arbeiteten üblicherweise in den staatlichen Baumwoll- und Flachsspinnereien und -webereien, wo sie weniger Lohn erhielten als die Männer. Die meisten Spinnmaschinen und Webstühle wurden von Männern bedient.¹⁰⁷

Die folgende Zeit, also die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts, war geprägt von den Bemühungen der ägyptischen SpinnerInnen und WeberInnen, sich dem aus Europa kommenden Einfluss durch Garne und Stoffe anzupassen. Eine substantielle Transformation der Textilproduktion brachten die erste

¹⁰⁴ Vgl. Bein 2010: 178.

¹⁰⁵ Vgl. Bein 2010: 178, Owen 1969: 71.

¹⁰⁶ *Tarbush*, auch Fez oder Fés genannt – kommt aus dem arabischen und bedeutet Hinterkopf. Fés sind nach der marokkanischen Stadt Fés benannte Filzhüte. Vgl. Textilwelten <http://www.textilwelten.de/textilien/details/fes/>.

¹⁰⁷ Vgl. Bein 2010: 179.

mechanisierte Textilmühle im Jahr 1912 und die erste Mühle in ägyptischem Besitz im Jahr 1927. Simultan mit der Entstehung der mechanisierten Textilindustrie begannen sich die Textilarbeiter ab den 1930er und bis Mitte der 1950er Jahre in Handelsunionen zu organisieren. Diese wurden zu einer wichtigen Kraft in der nationalistischen Bewegung, die sich gegen die britische Herrschaft wehrte. In den frühen 1960er Jahren, der Zeit des autoritär-populistischen Regimes unter Gamal Abdel Nasser, wurden die meisten Textilindustrien verstaatlicht. Eine Kombination aus materiellen und sozialen Vergünstigungen und das Mittel der Repression stellten die Textilarbeiter politisch ruhig. Die Textilarbeiter partizipierten seit Mitte der 1970er Jahren an den wiederkehrenden Bewegungen gegen die Maßnahmen, die durch den aufkommenden Neoliberalismus unternommen wurden, waren jedoch nicht länger eine organisierte politische Kraft oder das Symbol der industriellen Modernität, was sie in der Zeit zwischen 1930 und 1950 noch waren.¹⁰⁸

Die Baumwolle wird als das „Weiße Gold“ Ägyptens bezeichnet und spielt seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle für die ägyptische Wirtschaft. Der Anbau der Baumwolle nahm den größten Teil der anbaufähigen Gebiete in Ägypten ein – im Jahr 1964/65 etwa waren es 15,5 Prozent des Gesamtertrages. Auf einem Baumwollfeld arbeiten mehr als doppelt so viele Menschen wie beispielsweise auf einem Weizenfeld – das heißt, dass die Baumwollproduktion einer größeren Anzahl an Menschen Arbeitsplätze gibt – in der Baumwollindustrie waren 25 Prozent aller im industriellen Sektor arbeitenden Menschen beschäftigt. Im Jahr 1964 konnten mit dem Export des Rohstoffs und von Baumwollprodukten 147,4 Milliarden Ägyptische Pfund erwirtschaftet werden. Die verarbeiteten Produkte brachten dem Land zu dieser Zeit etwa 25 Prozent des Industrieinkommens. Die Baumwollproduktion wird oft als Ägyptens Rückgrat bezeichnet, betrug aber damals nicht mehr als 3 Prozent der Weltproduktion.¹⁰⁹

Aufgrund der Abhängigkeit von den weltwirtschaftlichen Entwicklungen, hatte die Wirtschaft klarerweise großen Einfluss auf das Nationaleinkommen. Immer wieder kam es zu Schwankungen, wodurch der Appell laut wurde, man sollte die Rolle der Baumwolle und den Einfluss derselben auf die Volkswirtschaft reduzieren. Gleichzeitig sollte die Industrialisierung anderer, bisher vernachlässigter Sektoren, gefördert werden.

¹⁰⁸ Vgl. Beinin 2010: 173-174, 184.

¹⁰⁹ Vgl. Elsayed 1970: 105-106.

Einige Wirtschaftsfachleute vertraten die Meinung, es wäre von Vorteil, die Baumwollproduktion zu reduzieren und stattdessen den Anbau von Weizen zu fördern. Täte man dies, wäre es nicht mehr nötig, Baumwolle zu exportieren und Weizen zu importieren. Dieser Vorschlag wurde jedoch mit dem Argument abgelehnt, dass dies die Wirtschaftslage des Landes stören würde. Außerdem war die Baumwollproduktion gegenüber diversen Getreideproduktionen profitbringender. Nicht unbeachtet dürfen auch die an der Baumwollproduktion hängenden Industriezweige bleiben. Hier wären unter anderem die Herstellung von Baumwollkernöl, die Seifenindustrie, die Herstellung von Futter für die Viehzucht, die Gewinnung von Baumwollbrennholz und die Bedeutung in der Papierindustrie anzuführen.¹¹⁰

Der Prozentsatz der ägyptischen Baumwollprodukte am Weltmarkt waren zwar vergleichsweise gering, die Produktion der langfasrigen Baumwolle nahm jedoch 75 Prozent der Produktion des Weltmarktes ein. Der Export und dessen Förderung lagen daher im Interesse des Staates, da sich der Außenhandel mit steigender Exportmenge verbesserte, daher mehr importiert werden konnte, um so die Bedürfnisse im Land abdecken zu können.¹¹¹

Diese Konzentration auf die Produktion von Baumwolle und den Export ging einher mit einer stärkeren Abhängigkeit gegenüber dem Weltmarkt und den internationalen Preisentwicklungen. Diese Abhängigkeit machte Ägypten anfällig für die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929/1933.

8. Der Weg in die Weltwirtschaftskrise 1929/33

8.1. Der Wirtschaftsboom

In den Jahren zwischen 1919 und 1921 fand ein enormer Wirtschaftsaufschwung statt, der aus der „Jagd nach Waren zur Auffüllung der Lagerbestände, die in den fünf Kriegsjahren zusammengeschmolzen waren“ resultierte. In besonderem Ausmaß traf dies auf England und die USA zu. Frankreich, Deutschland der Rest Europas beteiligten sich wenig daran, da die finanziellen Mittel nicht vorhanden waren. Die Wirtschaften vieler europäischer Länder steckten im Dilemma. Sie waren von zu hohen Kapazitäten, relativ hohen Löhnen, einem erschwerten Zugang zu den internationalen Märkten und Kapitalmangel gekennzeichnet. Die industriellen Produktionskapazitäten wurden bereits während der Kriegszeit durch Investitionen und Importsubstitutionsindustrialisierung

¹¹⁰ Vgl. Elsayed 1970: 106-107.

¹¹¹ Vgl. Elsayed 1970: 108.

weltweit ausgeweitet. Diese Tatsache drückte auf deflationäre Wirtschaften, da sich auch in kriegsführenden Ländern bestimmte Produktionskapazitäten – wie beispielsweise die Eisen und Stahlindustrie – im Vergleich zur Vorkriegszeit um ein Drittel ausgeweitet hatten. Diese industriellen Überkapazitäten und die zu der Zeit stattfindende agrarische Überproduktion wurden große Belastungsfaktoren des internationalen Handels und der Handelspolitik. Als die Produktion anlief und die Produkte den Markt überschwemmten, folgte dem enormen Preisanstieg bald ein scharfer Preisverfall. In der Folge fielen und stiegen die Preisindizes in Haarnadelkurven. Trotz des Fallens der Preise im Sommer 1920 und speziell im Frühjahr 1921, blieb das Niveau beträchtlich über jenem von 1914. Die Löhne wurden stark gedrückt – in Großbritannien fielen die Wochenlöhne von Jänner 1921 bis Dezember 1922 um 38 Prozent. Die Lebenserhaltungskosten reduzierten sich um 50 Prozent. Zum ersten Mal sah man sich im Wirtschaftssystem einer Asymmetrie ausgesetzt: Die Expansion, die aus der Vollbeschäftigung heraus entstand, führte zu Preis- und Lohnerhöhungen in der Industrie, im Falle einer Schrumpfung versuchte man hartnäckig, die Preise und Löhne auf dieser Höhe zu halten, und man sah sich nach dem Krieg dem neuen Phänomen einer hohen Arbeitslosigkeit gegenübergestellt – die Arbeitslosigkeit blieb während des Wirtschaftsaufschwungs mit knapp unter 10 Prozent dauerhaft hoch. In Großbritannien und Deutschland war diese neue Erscheinung sehr ausgeprägt.¹¹²

Der Boom der sogenannten „Goldenen Zwanziger“ führte jedoch nicht nur zu mangelnder Flexibilität die Löhne betreffend. Er wurde begleitet von einem Ansteigen der Preise der Kapitalgüter. Man kaufte Gebäude, Schiffe und Aktien in der Hektik von Fusionen, Konzernbildungen und staatlichen Hilfsmaßnahmen für private Unternehmensgründungen zu „Phantasiepreisen“. Infolge waren diese Unternehmen sowohl durch Schuldendienste an Gläubiger, Banken und die üblichen Dividenden schwer belastet. In Großbritannien nährte sich der Aufschwung aus der Aussicht, die deutsche Konkurrenz bei Kohle, Stahl, im Schiffsbau und bei Textilien zu zerstören. Die britische Vorherrschaft in eben diesen Gebieten stellte sich jedoch als gefährlich und kurzlebig heraus. Die Hoffnungen auf ein im Aufschwung begriffenes Kohlegeschäft wurden mit katastrophalen Streiks von April bis Juni 1921 zunichtegemacht. Der britische Schiffsbau war der Produktion anderer Länder, vor

¹¹² Vgl. Kindleberger 2011: 45, Plumpe 2011: 78.

allem jener Skandinaviens, unterlegen. Das Britische Pfund war überbewertet, und im Bereich der Baumwollwirtschaft traten Japan und Indien als neue große Exportländer auf die Bildfläche.¹¹³

8.2. Auslöser der Weltwirtschaftskrise

Die Folgewirkungen des Ersten Weltkrieges trafen die Wirtschafts- und Finanzmärkte hart. Betroffen waren die realen Austauschbeziehungen, damit die internationale Arbeitsteilung, die Weltwährungsordnung und der Goldstandard. Das bisher gut funktionierende Währungssystem war zerstört worden. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges war klar, dass es keine Rückkehr zum relativ freien Welthandelssystem vor 1914 geben würde. So traf es auch ein, nach 1918 erkannte man, dass man weder den Welthandel noch das Weltwährungssystem auf jenen Level von vor dem Ersten Weltkrieg wiederherzustellen vermochte, obwohl dies gerade angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Situation (Reparationszahlungen, interalliierte Schulden) vieler Staaten der Nachkriegszeit von Bedeutung gewesen wäre. Der Krieg hatte auch strukturelle Belastungen mit sich gezogen. In vielen Ländern, die nicht direkt vom Krieg betroffen waren, hatte ein Prozess in Richtung Industrialisierung und Importsubstitution stattgefunden – den Ausfall von Importen aus den kriegsführenden Staaten glich man mit dem Aufbau eigener Industrien und Produktionsstätten aus.¹¹⁴

John Maynard Keynes sah jedoch gerade in der zeitweiligen politischen und wirtschaftlichen Diskriminierung bzw. Schwächung der Kriegsverlierer, denen Kriegskosten in Form von Reparationszahlungen aufgebürdet worden war, den Grund, warum nicht zum Wirtschafts- und Währungssystem der Vorkriegszeit zurückgekehrt werden konnte. Europa, bisher der traditionelle Gläubiger, war zum Hauptschuldner geworden. Die USA war währenddessen, ohne dafür wirklich qualifiziert gewesen zu sein, zum Hauptgläubiger aufgestiegen.¹¹⁵

Nach dem Krieg stand die Wirtschaft einer Konversionskrise gegenüber: Die Rüstungsaufträge gingen zurück oder fielen ganz aus und die Produktion musste auf zivile Güter umgestellt werden. Doch die Krise dauerte angesichts des Nachholbedarfs der europäischen Länder nicht lange.¹¹⁶ Die Erholung vom Ersten Weltkrieg zeigt sich im Jahr 1925 mit dem Übergang von der Nachkriegszeit zu einem kurzen, jedoch sehr

¹¹³ Vgl. Kindleberger 2011: 45-46.

¹¹⁴ Vgl. Plumpe 2011: 72-73.

¹¹⁵ Vgl. Plumpe 2011: 73.

¹¹⁶ Vgl. Plumpe 2011: 75.

begrenzten Boom vor der großen Krise. 1925 war das Jahr der Stabilisierung des Pfundes und anderer Währungen, die zum Goldstandard zurückgekehrt waren. Auch in den USA war ein wirtschaftlicher Aufschwung zu erkennen, was sich an mehreren Punkten zeigen lässt: Erstens brach die Bodenspekulation in Florida zusammen, zweitens begann das Hoch im Wohnungsbau und drittens wurden die höchsten Weizenpreise erzielt. 1925 war auch das Jahr als Europa begann, nicht länger auf 1914 und den Ersten Weltkrieg zurückzuschauen, sondern vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Doch diese Erholungsphase und der wirtschaftliche Aufschwung beinhalteten schon die Wurzeln der künftigen Schwierigkeiten, aus denen 1929 die Weltwirtschaftskrise erwuchs. Einer der unmittelbaren Auslöser der Krise resultierte aus dem Versuch, „durch eine restriktiv-deflationäre Finanzpolitik die Rückkehr zum Goldstandard entsprechend der Vorkriegsparitäten zum Dollar zu ermöglichen“.¹¹⁷ Seit 1921 kam es außerdem zunehmend zu Widerständen der Arbeitnehmer, die sich gegen Lohnsenkungen wehrten. Andererseits stellen die Reparationen und Kriegsschulden ein Problem dar, welches durch den Dawes-Plan¹¹⁸ und die Schuldenabkommen nur scheinbar geklärt war. Das System der Wechselkurse war diffus – die Überbewertung des Pfund und die Unterbewertung des Franc führten zu einer enormen Ansammlung von Forderungen von französischer Seite gegen Großbritannien. Ein weiteres Faktum stellt die USA als Großbritannien ablösende Wirtschaftsmacht dar – man trat in das internationale Kreditgeschäft „mit viel Enthusiasmus, ohne Erfahrung und mit zu wenig Leitvorstellung“ ein.¹¹⁹

8.3. Der Börsencrash von 1929

Seit Mitte der 1920er Jahre erfuhr die USA einen schließlich auch spekulativ getriebenen Auftrieb, der aus dem Aufschwung der „Goldenen Zwanziger“ resultierte.¹²⁰ Der Dow-Jones-Index der Industrieaktien stieg 1928 von einem Tiefstand von 191 zu einem Höhepunkt von 300. Der Rekordstand von 381 wurde im September 1929 erreicht. Im Dezember 1928 und im März 1929 wurden die Spekulanten von zwei

¹¹⁷ Plumpe 2011: 75.

¹¹⁸ Charles Dawes war der Vorsitzende der Reparationskommission, die zur Regelung der deutschen Reparationszahlungen eingesetzt wurde. Der von den Alliierten und Deutschen angenommene und am 30. November 1923 beschlossene sogenannte „Dawes Plan“ regelte die Art der Aufbringung und die Höhe der Reparationszahlungen (bis zu 2,5 Milliarden Goldmark). Der Vertrag wurde am 16. August 1924 unterschrieben und trat am 1. September desselben Jahres in Kraft. Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon online.

¹¹⁹ Vgl. Kindleberger 2011: 44.

¹²⁰ Vgl. Plumpe 2011: 80-81.

scharfen Kurseinbrüchen getroffen, was sie im Oktober 1929 glauben ließ, der Markt mache weitere Anpassungen durch. Der tägliche Umsatz der Aktien stieg von 4 Millionen Aktien im März 1928 über 6,9 Millionen im November 1928 auf 8,2 Millionen im März 1929. Die Gewinne der Aktien waren zu dieser Zeit enorm. Die Gefahr lag jedoch nicht im Kurs- und Umsatzniveau, sondern vielmehr im bedenklichen Kreditmechanismus: einer Kreditfinanzierung an der Börse. Das Kurs- und Umsatzniveau wurde von diesem Mechanismus gestützt und übte dadurch enormen Druck auf die Finanzmärkte der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt aus.¹²¹

Ein spekulativ geleiteter Konjunkturaufschwung zeigte sich 1927 und 1928 auch in vielen europäischen Ländern. Diese Entwicklung ist mit dem starken Anstieg der Kurse an der New Yorker Börse „mit allen Anzeichen einer Blasenbildung“¹²² verbunden. Die amerikanische Zahlungsbilanz verschlechterte sich, da viel Kapital von den USA nach Europa floss. Das Resultat war, dass die Federal Reserve Bank den Leitzinssatz deutlich anhub. Das gesamte amerikanische Kapital wandte sich nun der Wall Street zu, erhöhte zwar die Spekulation, ließ den Kapitalfluss nach Europa jedoch versiegen. Dies brachte Großbritannien und Deutschland in große Zahlungsbilanzschwierigkeiten. In Europa konnte eine Zahlungsbilanzkrise noch verhindert werden, die Spekulationen in den USA stiegen jedoch an und erreichten neue Höhepunkte.¹²³

Die Wirtschaft verzeichnete im September 1929 ihren Höhepunkt – die Abschwächung folgte ab Oktober 1929. Die Kurse gingen laufend zurück, und am 24. Oktober 1929 – dem Tag, der als der „Schwarze Donnerstag“ in die Geschichte einging – brach eine Panik aus, die dazu führte, dass die führenden Banken versuchten, mittels der Organisation eines Pools den Zusammenbruch zu verhindern. Die folgende Woche brachte jedoch ein weiteres Abrutschen der Aktienkurse und eine neue Panik am 29. Oktober 1929, der den Namen „Schwarzer Dienstag“ erhielt. 16,4 Millionen Stück Aktien wurden umgesetzt, das ist ein Rekord, der 40 Jahre lang nicht überboten werden sollte. Ende Oktober trat eine leichte Erholung der Situation auf dem Finanzmarkt ein, doch am 13. November erreichten die Kurse ihren Jahrestiefstand.¹²⁴

In der Regel wird der enorme Kursrückgang am „Schwarzen Donnerstag“ (in Europa war es ein Freitag) an der New Yorker Börse mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise in Verbindung gebracht. Die Wertpapiermärkte der europäischen

¹²¹ Vgl. Kindleberger 2011: 139-140.

¹²² Vgl. Plumpe 2011: 80-81.

¹²³ Vgl. Plumpe 2011: 80-81.

¹²⁴ Vgl. Kindleberger 2011: 149-150.

Länder gingen in Deutschland 1927, in England Mitte 1928 und in Frankreich Anfang 1929 zurück. Der kanadische Wertpapiermarkt bildete das Schlusslicht. Die Wiener Börse blieb bis 1931 ruhig.¹²⁵

8.4. Die Weltwirtschaftskrise 1929/1933

Das Platzen der Spekulationsblase im Herbst 1929 löste die bisher schwerste Krise der Weltwirtschaft aus. Wie eben erwähnt, brachen die Finanzmärkte der Länder zwischen 1928 und 1929 zusammen. Zwischen 1929 und 1932, in der Kernphase der Krise, sank das Bruttoinlandsprodukt der USA und Deutschland um mehr als ein Viertel. Die Industrieproduktion schrumpfte um zwei Fünftel. Die Branchen wurden dabei unterschiedlich schwer getroffen. Besonders starke Rückgänge gab es im Bereich der Schwer- und Investitionsgüterindustrie, geringere Rückgänge waren in der Verbrauchs- und Konsumgüterindustrie zu verzeichnen. Besonders stark betroffen war die Landwirtschaft. Dieser Wirtschaftsbereich hatte bereits seit dem Ende des Ersten Weltkrieges mit Absatzproblemen und sinkenden Preisen zu kämpfen gehabt.¹²⁶

Eine zweite Phase der Weltwirtschaftskrise wurde 1931 mit dem Zusammenbruch der Österreichischen Creditanstalt eingeleitet. Diese Entwicklung spitzte sich zum Zusammenbruch der Weltwirtschaft und schließlich zur Abkehr vom Goldstandard und einem Wettlauf zum Protektionismus zusammen. Der Bankencrash in Österreich führte zu einer sich dramatisch verschlechternden Zahlungsbilanzposition, da sich der Kreditabzug aus Österreich und Deutschland beschleunigte. Verstärkt wurde der Abzug von Kapital noch zusätzlich, da Frankreich die geplante deutsch-österreichische Zollunion als Verstoß gegen den Versailler Vertrag interpretierte. Hilfgelder wurden nur dann zur Verfügung gestellt, wenn Deutschland auf diesen Zusammenschluss verzichtete. Es kam zwar zu einem Einlenken, das aber nichts mehr änderte, da der Zusammenbruch des deutschen Finanz und Bankensystems im Sommer 1931 schon längst in Gange war.¹²⁷

Der Finanzmarkt in London und das Pfund Sterling waren durch den Zusammenbruch des zentraleuropäischen Finanzmarktes stark betroffen. Für Großbritannien wurde es immer schwieriger, die Goldparität des Pfundes zum Dollar zu verteidigen. Viele Staaten hatten seit 1930 ihre Zölle erhöht. Die Situation wurde so prekär, dass

¹²⁵ Vgl. Kindleberger 2011: 139.

¹²⁶ Vgl. Plumpe 2011: 82.

¹²⁷ Vgl. Plumpe 2011: 83.

Großbritannien im Sommer 1931 den Goldstandard aufgab und das Pfund abwertete. Zusätzlich wurden umfangreiche Maßnahmen zum Schutz des Königreiches eingeführt. Dies kennzeichnete das Ende des Weltwirtschaftssystems, auch wenn einige Länder unter der Leitung Frankreichs weiter am Goldstandard festhielten.¹²⁸

Die Hintergründe für die große Krise 1929/1933 können wie folgt zusammengefasst werden:

Zunächst ist auf den Niedergang der internationalen Arbeitsteilung und das Fehlen des politischen Willens zur Wiederherstellung des Systems der Vorkriegszeit hinzuweisen. Die veränderten Strukturen der globalen Finanzmärkte, die verschobenen Schuldner-Gläubiger-Beziehungen und der fehlende Wille der USA, die ihnen nach dem Ersten Weltkrieg zufallende Rolle als führende Weltmacht zu akzeptieren, waren weitere Punkte die den Ausbruch der Krise maßgeblich begleiteten. Zusätzlich spielten die bereits erwähnten, während und nach dem Ersten Weltkrieg aufgebauten Überkapazitäten eine belastende Rolle für die ohnehin schon geschwächte und lädierte Weltwirtschaft. Die globalen agrarischen Überschüsse führten zu einer Strukturkrise der Landwirtschaft, zu sinkenden Preisen, steigender Verschuldung und einem Wettlauf um protektionistische Maßnahmen für den jeweiligen nationalen Markt. Diese „Verkettung unglücklicher Umstände“ führten nicht nur zum Zusammenbruch der Weltwirtschaft, sondern auch zu einer Überforderung des politischen Systems.¹²⁹

9. Die Auswirkungen der Krise 1929/1933 auf die ägyptische Ökonomie

Nach dem Ersten Weltkrieg fand in Ägypten eine Auflockerung der kolonialen Strukturen statt. Es entstand eine wachsende Affirmation einer lokalen Handels- und Industriebourgeoisie, die sich aus den Reihen der Großgrundbesitzerschicht und verschiedenen Minderheiten, insbesondere Levantinern, herausbildeten. Diese Gruppe wird deswegen als lokal und nicht als ägyptisch bezeichnet, da sie sich aus lokalen, jedoch ausländischen Minderheiten zusammensetzte. Einen wichtigen Teil der Handels- und Industriebourgeoisie bildete jedoch auch eine ägyptische Gruppe, nämlich die Bank Misr Group.¹³⁰ Sie profitierten zwar vom kolonialen Austauschhandel, wollten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch unter dem Einfluss von Weltmarkt und britischer

¹²⁸ Vgl. Plumpe 2011: 83-84.

¹²⁹ Vgl. Plumpe 2011: 91.

¹³⁰ Vgl. Deeb 1976: 69.

Einflussnahme diversifizieren. Diese Bevölkerungsschicht verfügte über erhebliches Kapital und das technische Know-how. Zudem war dieser Teil der Population durchaus in der Lage, eine nationale Wirtschaftspolitik zu konzipieren – mit dem Ziel, durch die Förderung und Diversifizierung der Landwirtschaft die Abhängigkeit von der Monokultur Baumwolle zu reduzieren, eine nationale Industrie zu etablieren und somit dem Außenhandelsmonopol der Europäer entgegenzuwirken.¹³¹ Diese Ziele konnten nur mit Hilfe eines vom europäischen Kapital unabhängigen Finanz- und Bankensektors erreicht werden. Aus dieser Erkenntnis ging die Gründung einer halböffentlichen Entwicklungsbank – der Bank Misr – hervor, der wohl wichtigsten Institution der nationalen Entwicklungspolitik der 1920er Jahre.¹³² In weiterer Folge entwickelte sich ein verhängnisvoller Interessensgegensatz zwischen dieser Handels- und Industriebourgeoisie und der Großgrundbesitzerschicht, wobei sich letztere durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise verstärkt auf ihr Kerngeschäft Baumwolle konzentrierte.¹³³

Aufgrund der weitgehend monokulturellen Wirtschaftsstruktur Ägyptens, welche aus der Konzentration auf die Exportware Baumwolle im kolonialen Austauschhandel der vergangenen Jahrzehnte resultierte, war das Land am Nil ebenso sehr anfällig für den 1925 beginnenden und langanhaltenden Verfall der Weltmarktpreise der Primärgüter wie für die 1929 ausgebrochene Weltwirtschaftskrise. In den 1920er Jahren machte die Baumwolle etwa 50 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion und beinahe 80 Prozent des Exports Ägyptens aus.¹³⁴ Es mutet paradox an, dass die fast zwei Jahrzehnte andauernde Depression des Baumwoll-Weltmarktes die monokulturelle Wirtschaftsstruktur Ägyptens stärkte und insbesondere die Abhängigkeit vom Baumwollexport verschärfte. Um dieses Paradoxon verstehen zu können, muss der Hintergrund erläutert werden: Der Grund für eine gesteigerte Abhängigkeit vom Baumwollexport lag in der sehr hohen Preiselastizität der Nachfrage nach ägyptischer Baumwolle auf dem Weltmarkt. Ägypten konnte, aufgrund eines Weltanteils von sechs bis zehn Prozent, jede beliebige Quantität exportieren. Voraussetzung hierfür war, dass der Preis entsprechend reduziert werden konnte. Die Baumwollkrise war somit keine Quantitätskrise, sondern eine Preiskrise. Ägypten tat allerdings gut daran, die fallenden Preise durch steigende Exportmengen zu kompensieren. Auf den Rückgang der Preise

¹³¹ Vgl. Davis 1983: 195, Deeb 1976: 70.

¹³² Vgl. Deeb 1976: 69-86.

¹³³ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 129.

¹³⁴ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 73-76.

reagierte der Staat mit Stützungskäufen und Infrastrukturmaßnahmen zur Förderung der Baumwollproduktion. Eine Konsequenz dieser Maßnahmen war die Ausweitung der Baumwollproduktion und die verstärkte Konzentration des Landbesitzes: Zwischen 1929 und 1939 stieg der Anteil der landlosen Familien an der ländlichen Bevölkerung von 24 Prozent auf 38 Prozent.¹³⁵

Die ländliche Bevölkerung hatte einen Rückgang der Reallöhne hinzunehmen, der mit der Ausweitung der Baumwollproduktion und des Baumwollexports bei fallenden Preisen einherging. Dazu kam, dass der Preis der ägyptischen Importgüter durchschnittlich in geringerem Maße fiel als der Preis für Baumwolle. Dies führte zu einer erheblichen Verschlechterung der Terms of Trade mit entsprechend sinkendem Pro-Kopf-Realeinkommen. Die ägyptische Landbevölkerung trug somit mit erheblichen Einbußen im Lebensstandard die Hauptlast der kontinuierlich sinkenden Baumwollpreise sowie der Weltwirtschaftskrise generell. Die städtische Bevölkerung Ägyptens litt demgegenüber weniger unter der Krise – dies traf auf die Arbeiterschaft in den Städten zu, wo Teile der Händlerschicht und festbesoldeten Angestellten sogar von den sinkenden Rohstoff- und Nahrungsmittelpreisen profitierten.¹³⁶

Im Zuge der 1920er Jahre wurde vor allem von Seiten der einheimischen Handels- und Industriebourgeoisie die Forderung nach einer Diversifizierung der monokulturellen Wirtschaftsstruktur des Landes sowie dem Aufbau einer „nationalen“ Industrie laut. Wie bereits erwähnt, wurde in diesem Zusammenhang die Bank Misr gegründet. Auch die 1922 ins Leben gerufene *Egyptian Federation of Industries* initiierte mehrere privatwirtschaftliche Industrie Gründungen. Nach Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929 und dem Amtsantritt der Regierung Ismail al-Sidqi im selben Jahr wurde die Industrialisierung zum Ziel einer zunehmenden interventionistischen Wirtschaftspolitik erhoben. Wichtigstes Instrument zur Förderung der einheimischen Industrie wurde die Reform der Zollpolitik im Jahr 1930. Im Zuge dieser Reform wurden die bis zu diesem Zeitpunkt geltenden einheitlichen und international vergleichsweise sehr niedrigen Zollsätze (8 Prozent für Importgüter, 1 Prozent für Exportgüter) entsprechend den Erfordernissen der importsubstituierenden Industrialisierung neu strukturiert. Somit stiegen die Zollsätze mit dem Fertigungsgrad des jeweiligen Importgutes erheblich an - Konsumgüter waren sehr hoch, Rohstoffe sowie Investitionsgüter gering belastet.¹³⁷

¹³⁵ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 121.

¹³⁶ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 130.

¹³⁷ Vgl. Mabro, Radwan 1976: Kap 2.

Durch Änderungen und Ergänzungen dieser Zollreform im Laufe der nächsten Jahre wurde deren protektionistischer Charakter noch verstärkt.¹³⁸

Diese Zollreform zur Förderung der einheimischen Industrie wurde von den Großgrundbesitzern und ihren Interessensverbänden unterstützt – im Kontext der Krise in der Landwirtschaft sahen die kapitalstarken Landbesitzer in der geschützten Industrie eine rentable Anlagealternative. Von Neugründungen im Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie erhoffte man sich zusätzlich wachsende Nachfrage nach Baumwolle. Die Zollreform schloss schließlich auch den Schutz von wichtigen Agrarprodukten wie Weizen und Zucker ein. Die Weltwirtschaftskrise bot insofern günstige exogenen Rahmenbedingungen für die importsubstituierende Industrialisierung, als dass der starke Rückgang des Welthandels mit Industrieerzeugnissen wie auch die krisenbedingte Abwertung der britischen Währung, an die das ägyptische Pfund gekoppelt war, den protektionistischen Charakter der Zollpolitik weiter verstärkten.¹³⁹

10. Die Auswirkungen der Krise 1929/1933 auf das politische System Ägyptens

10.1. Die Wafd

Die Wafd war keine paramilitärische Jugendorganisation. Die Organisation hatte ein loses Netzwerk von 'Young Wafdist Committees' im ganzen Land verteilt. Diese Gruppen waren lokal organisiert und in ihren Aktivitäten relativ unabhängig, aber verbunden und koordiniert über die 'General Confederation of Young Wafdist Committees', die 1931 gegründet worden war. Es gab zwei Gründe dafür, warum die Wafd keine militärische Struktur in ihre Organisation aufnahm. Der erste ist, dass die Wafd in den 1920er und 30er Jahren die führende politische Partei war und daher keine radikaleren Inhalte brauchte. Der zweite Grund ist, dass die führenden Mitglieder der Wafd – obwohl es Männer waren, die zwischen 1919 und 1923 gewalttätige Erfahrungen gemacht hatten - militärische Inhalte ablehnten.¹⁴⁰

Die Wafd könnte man als Bindeglied zwischen den Herrschern und der Bevölkerung sehen. Diese Position nahm sie ein, obwohl ihre Führung fast ausschließlich der Elite angehörte, sich in den 1920er Jahren wenig um innenpolitische Belange kümmerte und auch soziale Reformen weder thematisierte noch als notwendig empfand. Dennoch

¹³⁸ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 130.

¹³⁹ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 131.

¹⁴⁰ Vgl. Jankowski 1970: 77-78.

konnte die Wafd als Massenpartei bezeichnet werden – sie fand breite Unterstützung in fast allen sozialen Schichten. Sie fungierte somit als Partei, war in ihrer Organisations- und Entscheidungsstruktur demokratisch, hatte aber kein geregeltes Mitgliedersystem.¹⁴¹

Der Gründer und erste Führer der Wafd war Sa'd Zaghlul. Er stammte nicht aus der Oberschicht und war sehr charismatisch, was viel zur Popularität der Partei beitrug. Nach seinem Tod im Jahr 1927 übernahm Mustafa an-Nahhas die Führung. Dieser war kein Volkstribun, sondern ein geschickter Taktierer. Das einzige Ziel der Wafd war die Erlangung der vollständigen Unabhängigkeit Ägyptens.¹⁴²

Ab 1919 sollte die Wafd – obwohl häufig aufgrund von Palastintrigen von der Regierung ferngehalten – 30 Jahre lang die wesentliche politische Kraft Ägyptens bilden.¹⁴³ Als die Partei zwischen März und Juni 1928 an die Macht kam, bemühte sich die Organisation die Gewerkschaftsverbände wieder zu etablieren. Dies scheiterte jedoch mit dem Fall der Wafd-Regierung. Die Wafd bildete die Regierung abermals von Jänner bis Juni des Jahres 1930. Wieder wurden Gewerkschaftsverbände etabliert. Zur selben Zeit gründete Da'ud Ratib die Liberal Constitutionalist Party als oppositionelle Partei. Innerhalb dieser Partei gab es aber auch Mitglieder, die pro-Wafd eingestellt waren und die Ratib 1930 von seiner Führungsposition verdrängten. Statt Ratib setzten sie Prinz 'Abbas Halim ein, der mit der Wafd kooperierte und mit ihr gemeinsam versuchte, die Gewerkschaften gegen das diktatorische Regime Sidqis, der im Juni 1930 an die Macht kam, zu mobilisieren. Doch Sidqi ließ die Hauptquartiere der Gewerkschaftsverbände schließen und unterstellte alle Arbeiter-Angelegenheiten in den Aufgabenbereich der Polizei. So wurden die Aufstände der Bevölkerung unterdrückt.¹⁴⁴ 'Abbas Halim und die Wafd schafften es somit nicht, die Bevölkerung effektiv zu organisieren, um sich gegen die Unterdrückung zu wehren. Die Menschen begegneten der Krise unorganisiert und gespalten. Die Löhne sanken unter das Niveau von vor dem Ersten Weltkrieg, und die Arbeitslosigkeit wuchs rasch an. Man organisierte ein paar Streiks: Unter anderem fanden Sitzstreiks in Zuckerraffinerien statt, die Mitarbeiter der Straßenbahn in Alexandria, der Baumwollfabriken und der Öl Company streikten. Doch diese Streiks hatten keine Wirkung.¹⁴⁵

¹⁴¹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 16.

¹⁴² Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 16.

¹⁴³ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 16.

¹⁴⁴ Vgl. Bein 1981: 22-23.

¹⁴⁵ Vgl. Bein 1981: 22-23.

Als sich die Regierung unter Sidqi 1933 auflöste, kooperierten `Abbas Halim und die Wafd wieder miteinander und re-etablierten die Gewerkschaften. Schon früher, im Juli 1931, hatten sie geplant, eine Arbeiterpartei als Opposition gegen das Sidqi-Regime zu gründen. Doch als die Wafd 1935 wieder an die Macht kam, kam es zu einer Spaltung der beiden Parteien, denn die Wafd gründete einen Higher Council for Egyptian Trade Unions als Instrument für die Führung der Arbeiterbewegungen. Der König finanzierte diesen, und es kam zu einem hohen Zulauf an Anhängern. Die Massen unterstützten die Wafd im Kampf gegen das diktatorische Regime, das vom Palast und den Briten aufgestellt worden war. Im Gegenzug dazu vertrat die Wafd die Interessen und Anliegen der ägyptischen Bevölkerung und gewann somit immer mehr Mitglieder.¹⁴⁶ Gerade weil die Wafd zwischen 1924 und 1936 selten an der Macht war, war es für sie möglich, als Verteidiger und Sprachrohr der gesamten ägyptischen Nation aufzutreten. Erst als das Anglo-Ägyptische Abkommen von 1936¹⁴⁷ ausgehandelt wurde, kam es zu Schwankungen und Unstimmigkeiten zwischen der Wafd und der Bevölkerung. Die Unterzeichnung dieses Abkommens läutete in Ägypten eine neue Ära ein.¹⁴⁸ Laut diesem Vertrag wurde die Unabhängigkeit Ägyptens von den Briten anerkannt. Außerdem sollte die sichtbare britische militärische Präsenz im Land aufgehoben werden. Es handelte sich jedoch nicht – wie von der Bevölkerung gefordert – um eine vollständige Unabhängigkeit Ägyptens. Daraufhin entwickelte die Wafd kein weiterführendes politisches Programm und reagierte auch nicht auf die drängenden innenpolitischen und ökonomischen Probleme. Sie verlor an politischer Anziehungskraft. Dazu kam, dass es der Partei schon seit dem Ende der 1920er Jahre nicht mehr gelang, neue, vor allem in der ägyptischen Jugend aufkeimende, Protestbewegungen zu integrieren.¹⁴⁹ Neue politische Kräfte – die Muslimbruderschaft, Young Egypt und die erstarkenden kommunistischen Bewegungen – begannen mit der Wafd um die politische Unterstützung der Arbeiter zu konkurrieren. In dieser Zeit etablierten die ägyptischen Arbeiter Gewerkschaften, die unabhängig und frei von der

¹⁴⁶ Vgl. Beinin 1981: 22-23.

¹⁴⁷ Dieses Abkommen spezifiziert die Rechte Londons. Im Zuge dieses Vertrags verzichtet Großbritannien auf die Kontrollrechte über die ägyptische Finanz- und Wirtschaftspolitik, die noch aus der Zeit des Khediven Ismail stammten. Außerdem zieht Großbritannien seinen Truppen vom Suez-Kanal zurück. Vgl. Jafri 1952: 48.

¹⁴⁸ Vgl. Beinin 1981: 22-23.

¹⁴⁹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 16-17.

Kontrolle der Wafd und den anderen Parteien der Großgrundbesitzer und Industriellen waren.¹⁵⁰

10.2. Die Muslimbruderschaft

Seit ihrer Gründung im Jahr 1928 von Hasan al-Banna, einem Lehrer, gewann die Muslimbruderschaft rasch an Bedeutung, nicht nur in Ägypten sondern, auch in jedem anderen muslimischen Staat. Sie hatte Mitglieder aus jeder sozialen Schicht. Im Jahr 1932 entschied al-Banna, das Zentrum der Muslimbruderschaft nach Kairo zu verlegen. Am Höhepunkt ihrer Popularität zählte die Muslimbruderschaft eine halbe Million aktive Mitglieder in Ägypten – und das bei einer Bevölkerungszahl von weniger als 20 Millionen Menschen. Aus der Muslimbruderschaft entstanden viele militante islamistische Gruppierungen wie zum Beispiel die Hamas, der Islamische Jihad und Gamaat Islamiyah. In den ersten Jahren nach ihrem Entstehen war die Muslimbruderschaft explizit eine apolitische, religiöse Organisation, die gegenseitige Hilfe für die Gesellschaft anbot. Die politische Aktivität begann erst in den frühen 30er Jahren.¹⁵¹

Zwischen den Jahren 1932 und 1954 fand die größte Mobilisierungsperiode der Muslimbruderschaft statt. Das rasche Wachstum kann auf zwei Faktoren zurückgeführt werden: einerseits den politischen Islam, der zu dieser Zeit steigendes Interesse fand und dessen Grundlagen von politischen Wissenschaftlern verfasst und ausgearbeitet wurden und andererseits auf die Möglichkeit, sich an den politischen und sozialen Bewegungen („political opportunity structure“-Ansatz) zu beteiligen.¹⁵²

Viele WissenschaftlerInnen beschäftigt die Frage, warum die Muslimbruderschaft in den 1930er, 1940er und 1950er Jahren in Ägypten so viele Menschen mobilisieren konnte. Sie stellten fest, dass es bis in die 1970er Jahre in Ägypten generell zu einer höheren Präsenz des Islam kam als anderswo in den arabischen Ländern. Eine der anerkanntesten Erklärungen ist laut Munson in Emile Durkheims Analyse des sozialen Wandels und der Anomie¹⁵³ zu finden. Demzufolge kann die Muslimbruderschaft als jene Organisation gesehen werden, die eine Stärkung des traditionellen Glaubens und einen Ausweg aus der Frustration über die sozialen Konditionen, die durch das schnelle

¹⁵⁰ Vgl. Bein 1981: 22-23.

¹⁵¹ Vgl. Munson 2001: 487-488.

¹⁵² Vgl. Munson 2001: 487-488.

¹⁵³ Zustand mangelnder sozialer Ordnung, sozialer Integration - zitiert nach Langenscheidt Fremdwörterbuch Online-Edition.

Bevölkerungswachstum, die Folgen und Auswirkungen der Wirtschaftskrise und die Industrialisierung entstanden waren, bot. Eigentlich sollten die alten traditionellen Klassen der Gesellschaft, welche die Gefahr der Verwestlichung und der Modernisierung für die Bevölkerung Ägyptens sahen, ein wichtiger Faktor der Muslimbruderschaft sein. Es stellte sich jedoch heraus, dass eher Studenten, Soldaten, Lehrer, Manager, Geschäftsleute, Arbeiter, Händler, Polizisten und Bauern Mitglieder waren und kaum religiöse Funktionäre.¹⁵⁴

Der „political opportunity structure“-Ansatz ist ein weiterer Erklärungsansatz zu jenem des politischen Islam und versucht den Zusammenhang zwischen sozialen Bewegungen und politischen Institutionen, oder dem politischen Umfeld, zu analysieren. Hierbei geht es zentral um vier Punkte: zurückgehende staatliche Repression, steigender Zugang zu politischen Institutionen, die Trennung der Bevölkerungsschichten, vor allem der Elite, und die Beeinflussung durch Verbündete. In Bezug auf die Muslimbruderschaft können diese vier Dimensionen jedoch schnell verworfen werden. Während des großen Wachstums der Organisation war nämlich auch die staatliche Repression ansteigend. Die Bevölkerung hatte in dieser Zeit keinen Zugang zum politischen System, die Muslimbruderschaft zeigte wenig Unterstützung für die Eliten und sie war auch nicht beeinflusst durch etwaige Verbündete inner- oder außerhalb des Landes. In Ägypten spielten zu dieser Zeit vielmehr andere Faktoren eine große Rolle: 1) die Anwesenheit der Briten und 2) die De-Legitimation der Wafd-Partei. Der Unmut der ÄgypterInnen über die britische Präsenz spiegelte sich in den gesamten politischen Diskussionen wider. In Bezug auf die Wafd-Partei ging es um die Gründung und die Rolle der Partei. Sie war eine explizite Antwort auf die Präsenz der Briten in Ägypten. Außerdem bestand die Partei zum Großteil aus der Elite des Landes, die es geschafft hatte, die ländliche Bevölkerung zu mobilisieren. Als die nationalistische Stimme des Landes erwarb die Wafd viele Mitglieder und zahlreiche Unterstützung. Schnell wurde die Wafd die populärste Partei des Landes, mit 90 Prozent der parlamentarischen Sitze im Jahr 1924. Doch durch die Verträge, welche mit den Briten abgeschlossen wurden und welche den Forderungen der Bevölkerung nicht entsprachen, verlor die Partei an Mitgliedern, politischen Stimmen und Legitimation.¹⁵⁵

Die Muslimbruderschaft stellte sich nun vehement gegen die britische Präsenz im eigenen Land. Dies entsprach auch der Attitüde der Bevölkerung, was eine Erklärung

¹⁵⁴ Vgl. Munson 2001: 490-494.

¹⁵⁵ Vgl. Munson 2001: 494.

für den hohen Zuwachs in den 30er Jahren wäre. Die oben erwähnten Punkte, die Präsenz der Briten und die De-Legitimierung der Wafd-Partei, spielten eine große Rolle für die rasche Mobilisierung und das Wachstum der Muslimbruderschaft.¹⁵⁶

Wie schon erwähnt, mag es schwierig sein zu erklären, warum gerade die Muslimbruderschaft und nicht eine kommunistische Partei in der Zeit der Krise so hohes Wachstum und bemerkenswerte Popularität erfuhr. Wenn man die Muslimbruderschaft mit der kommunistischen Partei in dieser Zeit vergleicht, ist deutlich erkennbar, dass ähnliche Strukturen vorhanden und ähnliche Bevölkerungsschichten angesprochen und mobilisiert worden waren. Beide boten der Bevölkerung eine neue politische und soziale Ideologie, doch hatte die kommunistische Partei in Ägypten nie den Erfolg oder die hohen Mitgliederzahlen wie die Muslimbruderschaft. Das liegt an der Beziehung zwischen den Ideen der Organisation und den Bewegungen im Land. Der Schlüssel der Mobilisierung der Muslimbruderschaft kann einerseits mit der verbreiteten, starken Ideologie und den traditionellen Werten des Islam, der politisiert wurde, andererseits mit ihrer Struktur, den Aktivitäten und der Verbindung zum Leben der Menschen in Ägypten, erklärt werden.¹⁵⁷

11. Die gesellschaftlichen Auswirkungen der Krise 1929/33

11.1. Struktur der ägyptischen Bevölkerung

Obwohl Ägypten seit 1922 formal unabhängig war, blieb das Land durch koloniale Züge geprägt. Besonderes Merkmal hierbei war die Kluft zwischen Nicht-Ägyptern und Einheimischen. Zu den Einheimischen gehörten auch die in Ägypten lebenden Minderheiten und die Einwanderer aus den Nachbarstaaten. Die nicht-ägyptisch Stämmigen waren auch nach 1922 noch bedeutende Bestandteile der Wirtschaft und auch auf politischem Gebiet führend, obwohl sie 1927 nur mehr 225.600 Personen bei einer Gesamtbevölkerung¹⁵⁸ zählten. Zu den nicht-ägyptischen Handwerkern gehörten unter anderem griechische und armenische Schuhmacher, jüdische, syrische und europäische Textilkauflleute und jüdische Schneider. Ägyptische Handwerker spielten in

¹⁵⁶ Vgl. Munson 2001: 494-497.

¹⁵⁷ Vgl. Munson 2001: 494-497.

¹⁵⁸ 1920 lebten rd. 13.200.000, 1930 14.800.000 Menschen in Ägypten.

diesem System keine große Rolle, weswegen viele von ihnen in die Arbeiterklasse abstiegen.¹⁵⁹

Das Herrschaftssystem in Ägypten war vorwiegend kolonial geprägt, in zweiter Linie erkennt man auch traditionelle Züge. Der koloniale Herrschaftsapparat stützte sich auf die in Ägypten stationierten britischen Truppen. Nach 1922 war die britische Herrschaft und Kontrolle nicht mehr institutionalisiert, daher schwer definierbar und wurde von den ÄgypterInnen als erdrückend empfunden.¹⁶⁰

Die traditionelle Herrschaft wurde vom König ausgeübt. Seine Legitimität erhielt er aus seiner Abstammung von der Dynastie Muhammad Alis. Der König versuchte trotz der britischen Kontrolle einerseits und des dagegen gerichteten Widerstandes andererseits, ein autokratisches Regime zu führen. Die Verfassung von 1923 sah eine Monarchie vor, die dem Monarchen jedoch zum Unmut der Nationalisten große Macht zuschrieb. Der König war somit nicht nur Repräsentant, sondern auch Herrscher Ägyptens.¹⁶¹

Die Oberschicht setzte sich ursprünglich aus den Großgrundbesitzern, die großteils in den Städten lebten, und der turko-ägyptischen Elite, d.h. Nachkommen der mit Muhammad Ali ins Land gekommenen Aristokratie, zusammen. Diese Schicht besaß nicht nur ungefähr die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen, sondern auch die meisten städtischen Gebäude und den größten Teil der ägyptischen Bankeinlagen. Diese Schicht war im Parlament und in allen großen Parteien vertreten und fand sich auch in den obersten Rängen der Wafd wieder. Die einheimische Elite hatte großes Interesse daran, die koloniale Herrschaft aus allen wirtschaftlichen Bereichen zu verdrängen, um vollständige Unabhängigkeit zu erlangen.¹⁶²

Die ägyptische Mittelschicht setzte sich einerseits aus mittleren Grundbesitzern, die auf dem Land lebten, und jenen, die dieses selbst bearbeiteten oder die Bearbeitung beaufsichtigten, zusammen. Die mittleren Grundbesitzer gelangten nach dem Krieg vor allem im Zuge des nationalen Volksaufstandes von 1919 durch ihre enge Anbindung an die Wafd-Partei und durch ihre wirtschaftliche Stärke zu größerem politischen Einfluss. Der Teil, der in den Städten lebte, die *effendiya*, grenzte sich selbst gegenüber anderen sozialen Gruppen ab und betrachtete sich als Elite. Als Bindeglied zwischen dem auf

¹⁵⁹ Vgl. Bein 1981: 16, Dawletschin-Lindner 1989: 12.

¹⁶⁰ Das politische System in Ägypten war primär kolonial geprägt, erst auf den zweiten Blick waren traditionelle Züge von Bedeutung. In der Wirtschaft des Landes wurden daher auch die ausländischen Handwerker mehr gefördert als die ägyptischen. Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 12-13.

¹⁶¹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 13.

¹⁶² Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 13-14.

dem Land lebenden Teil der Mittelschicht und jenem, der in den Städten wohnte, fungierten die Kinder der mittleren Bauern, die zunehmend städtische Bildungsinstitutionen besuchten.¹⁶³

Die Bevölkerung des Niltals war homogener als die der anderen nahöstlichen Länder. Ein weiteres Charakteristikum in Ägypten war eine durch die Jahrtausende lange Fremdherrschaft hervorgerufene Entfremdung zwischen Herrschern und Beherrschten, zwischen dem Staat und der Bevölkerung. Die ägyptische Landbevölkerung, die *fallahin*, bildete die Mehrheit der Bevölkerung. Sie ertrugen die Repression und Fremdherrschaft nicht widerstandslos: Zu allen Zeiten entstanden lokale und regionale Aufstände, die oft auch unter religiösen Zeichen geführt wurden.¹⁶⁴

Auf der untersten Stufe der sozialen Hierarchie befanden sich die Bauern, die nur sehr kleinen Grundbesitz hatten, die Landarbeiter, die städtischen Arbeiter, Handwerker und Krämer sowie das in den Städten lebende Proletariat. Die meisten der kleinen Bauern besaßen so wenig Land, dass sie und ihre Familie kaum bis gar nicht davon leben konnten. Oft mussten sie zusätzliches Land pachten oder als Landarbeiter Geld dazu verdienen. Da die Industrialisierung noch nicht weit fortgeschritten war, war der Anteil der städtischen Arbeiterschaft gering. Obwohl die Verfassung von 1923 das allgemeine Wahlrecht einführte, war die Mehrheit der Bevölkerung nicht nur in einer schlechten ökonomischen Lage, sondern aufgrund ihrer mangelnden Bildung zusätzlich vom politischen Entscheidungsprozess ausgeschlossen. 1927 waren in Unterägypten (ohne Kairo und Alexandria) 90 Prozent der Bevölkerung, in Oberägypten sogar 93 Prozent Analphabeten.¹⁶⁵

11.2. Die Gegebenheiten am Land zur Zeit der Krise

Vor den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts spielte die Agrarwirtschaft eine große Rolle. Erst in der Zwischenkriegszeit begann man sich vermehrt mit der Industrie, dem Handel und dem Finanzsektor auseinanderzusetzen.¹⁶⁶ In Ägypten fand in dieser Zeit im Bereich der Baumwollproduktion eine Umwälzung der Anbaumethode statt. Von den kleinen Produzenten war diese bereits eingeführt worden: es handelte sich um eine zweijährige Rotation, bei der in jedem zweiten Jahr – anstatt wie zuvor üblich, in jedem dritten Jahr – von April bis November Baumwolle gepflanzt wurde. Bei dieser

¹⁶³ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 15.

¹⁶⁴ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 17.

¹⁶⁵ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 17-18.

¹⁶⁶ Vgl. Issawi 1961: 12.

Methode entfiel ein Jahr Brache, weswegen der Boden sehr stark beansprucht wurde beziehungsweise viel besser gedüngt werden musste. Die kleinen Produzenten waren jedoch darauf angewiesen, so viel *cash crops*, d.h. vor allem Baumwolle, so billig wie möglich anzubauen. Andere Anbauprodukte waren Mais, Weizen und *birsim* (Futter für Tiere). Der Anbau von *cash crops* war ausnahmslos im ganzen Land verbreitet. Das bedeutete eine Einbindung der gesamten ägyptischen Landbevölkerung in eine markt- und *cash*-orientierte Landwirtschaft, die weit von einer Subsistenzwirtschaft entfernt lag. Für die *fallahin*, die Bauern, war es daher nicht möglich, in Krisenzeiten auf eine reine Subsistenzwirtschaft zurückzufallen.¹⁶⁷

Ein weiteres Charakteristikum des ländlichen Ägyptens waren die extrem ungleichen Grundbesitzverhältnisse. Bis 1936 hatten sich die Besitzverhältnisse weiter zuungunsten der kleinen Bauern verändert. Währenddessen war auch der durchschnittliche Besitz der mittleren Bauern geschrumpft, und nur wenige Großgrundbesitzer konnten ihren Gesamtflächenbesitz vergrößern. Daraus ergab sich einerseits, dass große Teile der Ländereien von fremder Hilfe bearbeitet werden mussten, andererseits stand eine große Anzahl an Arbeitskräften bereit, die sich von ihrem eigenen Land nicht ernähren konnten. Etwa ein Viertel der Ländereien wurde verpachtet, der größere Teil wurde jedoch in Form des für Ägypten typischen *izba*-Systems bearbeitet. Hierbei stellten die Großgrundbesitzer den Landarbeitern eine zu bebauende Fläche und Unterkunft zur Verfügung. Außerdem überließen sie ihnen etwas Land, auf dem sie Lebensmittel für den Eigenbedarf anbauen konnten. Die ökonomische und soziale Situation der Arbeiter war sehr unsicher – sie wurden meist nur für ein Jahr unter Vertrag genommen, was eine ständige Belastung der Menschen bedeutete. Es war eine große, weiter wachsende Zahl von Arbeitskräften vorhanden, so konnte einerseits die arbeitsintensive Produktion von Baumwolle gewährleistet werden, andererseits wies die Landbevölkerung jedoch als Folge einen sehr geringen Lebensstandard auf.¹⁶⁸

¹⁶⁷ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 119-122.

¹⁶⁸ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 119-122.

11.3. Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung

Die Krisenfolgen in Ägypten lassen sich fast ausschließlich auf den Verfall der Baumwollpreise zurückführen. In der Zeit der Krise entwickelte sich der Baumwollpreis wie folgt:

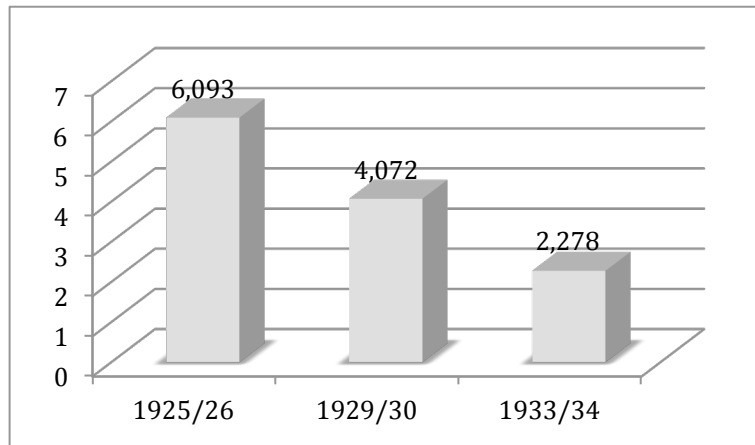


Abbildung 5: Entwicklung des Baumwollpreises 1925-1934, Angaben in Pfund/Kantar, Quelle: Dawletschin-Lindner 1989: 76-77

Der Preis der Baumwolle verlor somit zwei Drittel seines ursprünglichen Wertes. Als Konsequenz daraus fiel der Wert der Agrarproduktion um 32 Prozent, und die Löhne für die Bauern sanken um 40 Prozent.¹⁶⁹ Das langsame Absinken der Preise und die Absatzschwierigkeiten führten bereits Mitte der 1920er Jahre dazu, dass die Anbauflächen für Baumwolle gesetzlich beschränkt wurden. Da der landwirtschaftliche Boden nun wertvoll, ertragreich, vor allem jedoch knapp war, wurden für seine Bearbeitung hohe Pachtsummen verlangt. Als in Folge der Krise jedoch die landwirtschaftlichen Preise und die Einkommen sanken, wurde es für die Pächter immer schwieriger, die Pacht zu bezahlen.¹⁷⁰

11.3.1. Die Steuerbelastung der ländlichen Bevölkerung

Während der Krise hatte vor allem die ländliche Bevölkerung unter der Besteuerung schwer zu tragen. Die Besteuerung der städtischen Bevölkerung war weit geringer. Der ägyptischen Landbevölkerung wurden verschiedene Abgaben auferlegt, wobei die gewichtigste die Bodensteuer war. Zur Zeit ihrer Festlegung, die von den Briten unternommen worden war, betrug die Bodensteuer etwas unter 30 Prozent des Pachtwertes. Berechnungen des ägyptischen statistischen Amtes zufolge, betrug die Steuer in den Jahren 1930/31 und 1931/32 17 Prozent bzw. 20 Prozent des geschätzten

¹⁶⁹ Vgl. Bein 1998: 321.

¹⁷⁰ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 122-124, Bein 1998: 321.

Pachtwertes. Neben der Bodensteuer mussten jedoch noch drei weitere Steuerarten von der ländlichen Bevölkerung getragen werden. Außerhalb der Städte wurde als eine Art Gebäudesteuer die *ghafir*-Steuer erhoben. Die Einnahmen dieser Steuer betrugen z.B. 1930/31 28 Prozent der gesamten Bodensteuer. Außerdem mussten je nach Provinz für öffentliche Einrichtungen, wie Schulen, Straßen etc., Sondersteuern bezahlt werden, die etwa 10-15 Prozent der Gesamtsumme der Bodensteuer ausmachten. Eine weitere Last bekamen die Bauern durch die Besteuerung der Baumwolle aufgebürdet. Diese wurde nämlich innerhalb des Landes entkörnt und von den Fabriken nach Gewicht besteuert. Dieser Betrag wurde von den Händlern und Kaufleuten an die Baumwollbauern weitergegeben. Zusätzlich mussten sich die Bauern an den Bewässerungs- und Elektrifizierungskosten beteiligen und hatten für verschiedene Lizenzen und Konzessionen zu bezahlen. Diese Steuern mussten mit Bargeld bezahlt werden. Durch das Sinken der Preise erhielten die Produzenten immer weniger Einnahmen, die Steuerforderungen blieben jedoch in gleicher Höhe bestehen. Der Gesamtsteueranteil machte in den Jahren 1930/31 und 1931/32 zwischen 40 Prozent und 47 Prozent des landwirtschaftlichen Nettoeinkommens aus.¹⁷¹

Die Landbevölkerung befand sich in einer solchen Not, dass sie Vieh und persönliche Gegenstände verkaufen musste, um den Steuerforderungen nachkommen zu können. Wenn sie nicht zahlen konnte, griffen die Steuerbeamten hart durch und beschlagnahmten das Vieh oder die Ernte und stellten die Bauern unter Bewachung, sodass nichts weggeschafft, verkauft oder versteckt werden konnte. Dies führte dazu, dass die Produzenten nun noch geringere Preise für ihre Ware erhielten, da sie gezwungen waren, ihre Ernte zu verkaufen. Im Jahr 1932 musste die Regierung sogar akzeptieren, dass die Steuerrückstände von 1931 und die Steuerschuld von 1932 in Form von Naturalien abgegeben wurden.¹⁷²

11.3.2. Löhne der Landbevölkerung

Auf den großen Ländereien des Deltas sowie auch in Oberägypten waren viele Land- und Wanderarbeiter beschäftigt. Wenn man berücksichtigt, dass 1929 etwa 566.000 Familien ohne Landbesitz waren – die Zahl stieg in der Krisenzeit stark an – ist offensichtlich, welche Bedeutung den Löhnen der Landarbeiter innerhalb des Einkommens der Landbevölkerung zugeschrieben wurde. Hier liegen nur

¹⁷¹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 125-127.

¹⁷² Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 125-127.

Durchschnittswerte vor, die nicht nur lokale Unterschiede verwischen, sondern auch das Lohngefälle, das zwischen Oberägypten und dem Delta bestand. 1928-30 betrugen die Löhne männlicher Arbeitskräfte etwa 4-5 Piaster (PT) pro Tag, wobei sie diesen Lohn nur in den sechs bis acht Monaten im Jahr erhielten, in denen sie beschäftigt waren. Kinder erhielten 2-3 PT pro Tag. In den Städten waren die Löhne um ein Mehrfaches höher: Hilfsarbeiter im staatlichen Dienst erhielten 1931 7-12 PT, Handwerker 13-17 PT pro Tag. Die städtischen Arbeiter mussten jedoch Wohnungsmieten zahlen, während die Landarbeiter auf Kosten der Grundherren auf deren Ländereien untergebracht waren. Die Tagelöhne der Landarbeiter fielen in den Krisenjahren um etwa 1 Piaster pro Jahr: 1933 erhielt ein erwachsener männlicher Arbeiter nur noch 2-3 PT pro Tag und ein Kind 1,5-2 PT. Von 1929 bis 1932 sank der Preis für Mais, dem Grundnahrungsmittel der Arbeiter. Andere Lebensmittel und Konsumgüter wurden jedoch nicht billiger, sodass der Lebensstandard der Landarbeiterfamilien insgesamt fiel. Von 1933 an stiegen die Maispreise weit über das vorher herrschende Niveau an. Die Löhne veränderten sich indessen kaum, was bedeutete, dass die Reallöhne der Landarbeiter plötzlich drastisch sanken. Die Lage der Landarbeiter wurde somit mit dem Abklingen der Krise nicht besser, sondern noch schlechter.¹⁷³

Durch die Krise lag ein großer Druck auf der Landbevölkerung. Das Arbeitskräftepotential wuchs einerseits dadurch an, dass viele Kleinproduzenten in der Krise ihr Land verloren, andererseits jedoch auch durch das demographische Wachstum, das in dieser Zeit von statten ging.¹⁷⁴ Ein weiterer Grund für das Überangebot an Arbeitskraft war der Umstieg vom Baumwollanbau auf die weniger arbeitsaufwendige Produktion von Weizen.¹⁷⁵ Nach der Krise setzte die Mechanisierung der Landwirtschaft wieder ein und machte Fortschritte. Das Ergebnis waren um etwa 50% gesunkene Löhne, Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft und eine zunehmende Verarmung der landlosen *fallahin*.¹⁷⁶

¹⁷³ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 127-128.

¹⁷⁴ Vgl. Bein 1981: 21-22.

¹⁷⁵ Vgl. Schicho 2004: 153.

¹⁷⁶ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 127-128.

11.3.3. Konsum der Landbevölkerung

Während der Krise richteten sich die internen Austauschverhältnisse in Ägypten gegen die Landbevölkerung - sie musste für die wenigen Güter, die sie nicht selber herstellte, sondern auf dem Markt erwarb, immer größere Mengen der eigenen landwirtschaftlichen Produktion aufwenden. Der einzige Ausweg war, den Konsum einzuschränken. Von den allgemein üblichen Konsumgütern nahm lediglich der Verbrauch von Tee und Zucker zu. Camilla Dawletschin-Lindner zitiert Charles Issawi, der meint, dass Tee dazu gebraucht wurde um den Krankheiten und der Mangelernährung ein bisschen entgegenzuwirken. Die Zahlen für den Gesamtverbrauch von Fleisch und Getreide fielen ab 1930 bis zum Ende der Dekade ab. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass das Bevölkerungswachstum gleichzeitig etwa 1,2% pro Jahr betrug. Die Landbevölkerung war hauptsächlich auf Mais angewiesen, dessen Ernteergebnisse jedoch nicht mit dem Bevölkerungswachstum mithalten konnten. Während die Weizenernte bessere Ergebnisse erzielte, blieb der Hektarertrag von Mais zwischen 1925 und 1935 konstant. Das bedeutet, dass das Maisangebot, das der wachsenden Bevölkerung zur Verfügung stand, abnahm. Der Weizenkonsum reduzierte sich sogar von 96 kg im Jahr 1929 auf 65 kg 1933 und 63 kg 1934.¹⁷⁷

Die Menschen mussten nun nicht nur den Konsum der knappen Lebensmittel einschränken, sondern konnten sich auch andere Grundnahrungsmittel immer weniger leisten. Hier zeigt sich, dass die Notlage, welche die Krise für die Landbevölkerung erzeugte, mit jenen Problemen zusammenfiel, die durch die einseitige Entwicklung der Landwirtschaft zur Baumwollmonokultur und die beginnende Überbevölkerung Ägyptens, entstanden waren.¹⁷⁸

11.3.4. Weitere Zeichen der Verarmung der Landbevölkerung

Die Landbevölkerung traute den Banken nicht. Da sie aber darauf angewiesen waren, ihre Rücklagen notfalls schnell zu Bargeld zu machen, legten sie ihre Ersparnisse in Goldschmuck an. Das Anlegen von Geld in Goldschmuck hatte in der ländlichen Bevölkerung Tradition – diese Erscheinung trat nun im Zuge der Krise vermehrt auf.¹⁷⁹ Weiters können noch andere Faktoren genannt werden, die das Bild der Notlage oder der zunehmenden Verarmung der Bevölkerung ergänzen. Berichte über fünf Provinzen

¹⁷⁷ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 128.

¹⁷⁸ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 128.

¹⁷⁹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 130-132.

aus dem Jahr 1933 zeigen, dass Bauern ihre Kinder aus der Schule nehmen mussten. Sie konnten es sich nicht mehr leisten, auf die Arbeitskraft der Kinder zu verzichten. In Ägypten, wo 1927 nur 18% der Bevölkerung im Alter von 5 bis 19 Jahren überhaupt eine Schule besuchten, bedeutete dies, dass die Krise auch langfristigen Schaden für die Entwicklung des Volkes anrichtete.¹⁸⁰

Die Briten befürchteten außerdem, dass die Krise und ihre Folgeerscheinungen in der ägyptischen Landbevölkerung Unruhen auslösen könnten. Zwar brachen die befürchteten politischen Aufstände nicht aus, doch nahmen die Menschen die wachsende Not nicht schweigend hin. Es entstanden subtile Formen der Reaktion. Im Zuge der Krise schienen sich die *fallahin* gegeneinander gewendet zu haben, denn ihre Not und die Verzweiflung drückten sich unter anderem in höherer Kriminalität aus: Fälle von Diebstählen, Morden und versuchten Morden häuften sich. Jedoch trugen wahrscheinlich nicht nur die Krise und deren Folgeerscheinungen, sondern auch die bereits erwähnten krisenunabhängigen Probleme zu gesteigerter Aggressionsbereitschaft bei.¹⁸¹

Der Preisverfall und die damit einhergehenden Kreditkontraktionen betrafen auch alle ländlichen sozialen Gruppen mehr oder weniger drastisch. Die ländlichen Durchschnittseinkommen fielen in dieser Zeit etwa parallel zu den Baumwollpreisen.¹⁸² Klarerweise waren alle Baumwollproduzenten von dem Preisverfall betroffen, es entstand aber auch eine schwierige Situation für die Pächter. Diese hatten das Land nämlich vor der Krise zu einem Preis gepachtet, der am Baumwollkurs orientiert war. Wurden die Pachtsummen für das folgende Jahr dann auch gesenkt, waren sie jeweils im Vergleich zu den zwischenzeitlich gefallenem Einkommen der Produzenten viel zu hoch angesetzt. Die Steuer und Zinsen fielen jedoch nicht, so dass die Gesamtlast für die Pächter proportional zu ihrem Einkommen größer wurde. Die Grundbesitzer verlangten immer wieder hohe Abgaben.¹⁸³ Um die Pacht zahlen zu können, mussten die Bauern auch das für den Eigenverbrauch bestimmte Gut verkaufen. In manchen Fällen beschlagnahmte der Grundherr die gesamte Ernte und verkaufte sie selbst. Konnten die Pächter die Pacht und Vorschüsse auf die Ernte nicht mehr zahlen,

¹⁸⁰ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 130-132.

¹⁸¹ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 130-132.

¹⁸² Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 133.

¹⁸³ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 133.

verschuldeten sie sich immer mehr. So sank nicht nur der Lebensstandard der Landbevölkerung, sondern zahlreiche Bauern gerieten auch in Abhängigkeiten.¹⁸⁴

Inwiefern sich die Krise auf die Eigentumsverhältnisse auswirkte, ist schwer zu sagen. Hierbei spielten nämlich noch andere Faktoren, wie zum Beispiel das demographische Wachstum und die zunehmende Zersplitterung des Kleinbesitzes aufgrund des islamischen Erbrechts, eine Rolle. Das Anwachsen der landlosen Familien von 24% im Jahr 1929 auf 39% 1938 ist sicher zum Großteil auf Landverlust aufgrund von Überschuldung zurückzuführen.¹⁸⁵

Auf die Großgrundbesitzer wirkte sich die Krise sehr unterschiedlich aus. Es profitierten jene, die zugleich in der heimischen weiterverarbeitenden Industrie tätig waren. Hier waren vor allem die Zuckeranbauer privilegiert. Diese hatten ein Abkommen mit der Regierung, die ihnen Zuckerpreise garantierten, die auch in den Krisen Jahren stabil blieben. Viele Großgrundbesitzer konnten ihren Besitz vergrößern, es gab allerdings auch jene, die sich gegenüber den Land- und Hypothekengesellschaften stark verschuldet hatten und denen ebenfalls Landverlust drohte. Relativ gut erging es den mittelgroßen Grundbesitzern, also all jenen, die über ausreichend Land verfügten und dieses einerseits selbst bewirtschafteten, andererseits verpachten konnten. Angehörige dieser Gruppe waren insgesamt nicht so überschuldet wie die Großgrundbesitzer. Für die unterste Schicht der Landbevölkerung, die Landarbeiter, zog weniger der Einbruch der Krise, als vielmehr die nach 1933 einsetzende Erholung der Landwirtschaft durch verstärkte Mechanisierung, die wieder ansteigenden Lebensmittelpreise sowie der zunehmende Bevölkerungsdruck auf das Land den Niedergang ihres ohnehin geringen Lebensstandards nach sich.¹⁸⁶

Die ägyptische Landbevölkerung war einer ganzen Reihe von Notzeiten – Krieg-Krise-Krieg – ausgesetzt, von der ihr kaum eine Pause gegönnt war. Dazu kamen noch die üblichen lokalen Katastrophen wie Dürre und Frost, Schädlingsbefall und Überbewässerung sowie die damit einhergehenden Missernten. Die Entwicklung zur Unterentwicklung schritt in Ägypten voran und konnte auch durch die ergriffenen

¹⁸⁴ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 133.

¹⁸⁵ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 133.

¹⁸⁶ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 133-134, Mountjoy 1952: 130-131.

staatlichen Maßnahmen, vor allem auch wegen der herrschenden sozialen und politischen Machtverhältnisse, nicht aufgehalten werden.¹⁸⁷

11.4. Auswirkungen auf die städtische Bevölkerung

Vergleicht man die Indexkurven von Großhandel- und Detailpreisen mit den Lebenserhaltungskosten fällt auf, dass sich der Preisverfall der Krise direkt in den Großhandelspreisen ausdrückte, die Verbraucherpreise jedoch zu Beginn der Depression, Ende 1929 und im Jahr 1930, sowie am Tiefpunkt der Krise, 1933, weit weniger stark zurückgegangen waren. Der Lebenserhaltungskostenindex war zwischen 1929 und 1933 lediglich um 17 Prozent gesunken. Dieser Index fiel bei weitem nicht so stark wie die Agrarpreise und sank auch weniger als die Großhandelspreise.¹⁸⁸

Die allgemeine Vergünstigung der Lebensmittel war für die gesamte Stadtbevölkerung von Vorteil. Doch fielen weder alle Lebensmittel im Preis, noch bestimmten die Nahrungsmittelpreise allein den Lebensstandard in den Städten. Durch die Zölle, die im Jahr 1930 auf Weizen gelegt wurden und den ausländischen Weizen quasi vom einheimischen Markt ausschlossen, stieg der Preis für dieses Getreide, und es wurde knapper.¹⁸⁹ Das Ergebnis war, dass Weizen im eigenen Land doppelt so viel kostete als auf dem Weltmarkt. Diese Entwicklung traf vor allem die städtischen Unterschichten. Die arbeitende Schicht in den Städten traf die Krise sehr nachteilig, denn sie waren von Arbeitslosigkeit und Lohnkürzungen, die deutlich höher waren als die Senkung der Lebensmittelpreise, betroffen. Die Arbeitsplätze wurden nicht nur durch die wirtschaftliche Einschränkung, sondern auch durch die in die Stadt migrierenden Arbeitssuchenden unsicher. Die Löhne lagen im Jahr 1930 schon 40 Prozent hinter jenen aus dem Jahr 1923 zurück. Zu Beginn der Krise erhielt ein ungelernter Arbeiter zwischen 7 und 12 Piaster am Tag, gelernten Handwerkern wurden 13 bis 17 PT bezahlt. Diese Löhne sind zwar ein Mehrfaches jener, die landwirtschaftliche Arbeiter verdienten, jedoch mussten die Menschen in der Stadt täglich noch 2 PT für die Miete aufbringen. Außerdem wurden die Löhne der städtischen Arbeiter vom Staat bezahlt, was ein sichereres Auszahlen mit sich brachte, als wenn man bei einem privaten

¹⁸⁷ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 141.

¹⁸⁸ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 141.

¹⁸⁹ Vgl. Schicho 2004: 153.

Arbeitgeber beschäftigt war. Man kann jedoch davon ausgehen, dass es den städtischen Arbeitern, die kontinuierlich beschäftigt waren, besser erging als den Landarbeitern.¹⁹⁰

Unterschiedliche Wirkungen hatte die Krise auf städtischen Händler und Kaufleute. Entweder hatten sie sich hoch verschuldet, sodass sie teilweise sogar den Bankrott erklären mussten, oder aber sie konnten die Krise zu ihrem Vorteil nutzen und verliehen zusätzlich ihr Geld an die Produzenten. Ein Teil der Unternehmer und Kaufleute profitierte von der Wiedereinführung der Tarifautonomie im Jahr 1930.¹⁹¹

Zu dieser Zeit waren in Ägypten die gewerkschaftlichen Interessenvertretungen der Arbeiter bereits weit entwickelt. Die Arbeiter wurden aber nicht aus ihren eigenen Reihen vertreten, sondern standen unter strenger Kontrolle der Polizei und damit der Briten. Letztere sahen die gewerkschaftliche Organisation als große Gefahr an, dennoch waren die Organisationsmöglichkeiten und ihre Aktivitäten relativ frei. Die Krise brachte den gewerkschaftlichen Gruppen großen Zulauf. Durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage brachen zahlreiche Streiks aus, die jedoch besonders unter Premierminister Sidqi unterdrückt wurden. Die Wafd-Partei reagierte auf die unsichere Lage großer Teile der Stadtbevölkerung und machte sich die Arbeiterproblematik zum Thema.¹⁹²

11.5. (Binnen)Migration

Statistisch konnte zwischen 1927 und 1937 keine Zunahme der städtischen gegenüber der ländlichen Bevölkerung gemessen werden. Daraus kann geschlossen werden, dass in Zeiten der Krise keine verstärkte Migration in die Städte stattgefunden hat. Die Urbanisierung schritt zwar voran, was aber auf dem innerstädtischen natürlichen Bevölkerungswachstum beruhte, lediglich ein Drittel des Zuwachses war auf Migration zurückzuführen. Die Wanderung nach Kairo stellte kein neues Phänomen dar – denn diese inner-ägyptischen Wanderbewegungen gab es schon immer. Ein großer Teil der Landbevölkerung war durch ihre hohe Verschuldung so sehr an das Land gebunden, dass eine Emigration und die Suche nach Arbeit in den Städten kaum eine Alternative darstellte.¹⁹³

¹⁹⁰ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 141.

¹⁹¹ Vgl. Schicho 2004: 154.

¹⁹² Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 146-149, Schicho 2004: 154.

¹⁹³ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 132-133, Schicho 2004: 154.

11.6. Soziale Bewegungen

Die ägyptische Landbevölkerung war stark von der britischen Kriegsverwaltung und von der Niederschlagung der Rebellion im Frühjahr 1919 betroffen. Das Scheitern des *fallahin*-Aufstandes bedeutete jedoch weder das Ende der Auseinandersetzungen mit dem Staat noch das Akzeptieren der Fremdherrschaft. Der Protest der Landbevölkerung richtete sich nun jedoch hauptsächlich nach innen und wurde in anderen sozialen, oft religiösen Bewegungen oder als Unterstützung der Wafd – die Landbevölkerung brachte die Partei auch zur sicheren Mehrheit im Parlament – gebunden.¹⁹⁴

Die Unabhängigkeitsbewegungen, welche im Jahr 1919 ihren Ursprung hatten und sich sowohl in den ländlichen als auch in den städtischen Gebieten ausbreiteten, hatten eine nominelle Unabhängigkeit im Jahr 1922 zur Folge. Den Briten blieb dennoch die Kontrolle über verschiedene Bereiche im politischen und wirtschaftlichen System Ägyptens, was dazu führte, dass sich auch Ausländer – zahlenmäßig überwogen Griechen und Italiener, gefolgt von Briten und Franzosen, die den Bildungssektor und im kulturellen Bereich dominierten Armeniern und Belgiern – in Ägypten ziemlich sicher fühlten.¹⁹⁵ Mit den nationalistischen Bewegungen der ägyptischen Einwohner entwickelte sich ein ökonomischer Nationalismus, der zur Folge hatte, dass eine größere Partizipation in ägyptische Unternehmen stattfand und dass eine diversifiziertere Entwicklung der Wirtschaft angestrebt wurde. Die Gründung der Bank Misr im Jahr 1920 verkörperte diesen ökonomischen Nationalismus und entstand aus Muhammad Tal'at Harbs Doktrin der „ökonomischen Unabhängigkeit“. Bis zur Gründung dieser Bank waren nicht nur die ägyptische Wirtschaft und der Außenhandel, sondern auch alle Banken, Kredit- und Immobiliengesellschaften von Ausländern kontrolliert, ebenso wie fast der gesamte moderne Industriesektor.¹⁹⁶ Die Bank Misr stand für einen eindeutig nationalistischen, sogar ausländerfeindlichen Bereich der ägyptischen Bourgeoisie.¹⁹⁷

¹⁹⁴ Vgl. Dawletschin-Lindner 1989: 18.

¹⁹⁵ Vgl. Bein 1981: 16.

¹⁹⁶ Vgl. Bein 1981: 14, Deeb 1978: 18-19.

¹⁹⁷ Neben der Bank Misr wurden noch Interessensvertretungen wie der *Ägyptische Industrieverband* und die *Ägyptische Handelskammer* gegründet. Vgl. Schicho 2004: 152.

11.7. Proteste und Aufstände

Neben den Arbeiterprotesten kam es in Ägypten in den Krisenjahren auch zu organisierten politischen Protesten, die vor allem von Jugendlichen, Schulabsolventen und StudentInnen getragen wurden, einem Teil der Bevölkerung, der sich zunehmend der Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sah. Die Entstehung dieser Proteste fiel zeitlich mit der Depression zusammen, es kann allerdings nicht gesagt werden, dass die Krise sie bedingt hätte. Vielmehr spielten verschiedene Faktoren mit, so zum Beispiel und vor allem die andauernde Fremdherrschaft. 1927 und 1928 waren zwei religiös orientierte Gemeinschaften gegründet worden, einerseits der Muslimische Verein Junger Männer und andererseits die Muslimbruderschaft, die von Shaikh Hasan al-Banna etabliert wurde. Die erste Gruppierung hatte die religiöse und moralische Erneuerung zum Ziel. Die zweite betätigte sich aber in den 1930er Jahren auch aktiv politisch und gewann zunehmend Anhänger, sie spielt bis heute eine Rolle als oppositioneller Faktor im politischen System Ägyptens. Die Bevölkerung verurteilte alle liberalen Regierungen und suchte nach Alternativen und anderen Ideologien aus dem Westen: Kommunismus, Sozialismus, Faschismus - die Muslimbruderschaft verkörperte diese Einstellung.¹⁹⁸ Im Jahr 1933, am Tiefpunkt der Krise, wurde die Jugendorganisation Junges Ägypten gegründet. Zwei Jahre später organisierte die Wafd die unzufriedenen Jugendlichen, die ihrer Kontrolle zu entgleiten drohten, in der Jugendliga der Wafd. Beide Organisationen waren paramilitärischer Art und stark von der Ideologie und dem Zeitgeist Mitteleuropas beeinflusst.¹⁹⁹

Eine Interpretation besagt auch, dass die Krise erst wirklich auf die Missstände im eigenen Land, die durch die Fremdherrschaft entstanden waren, aufmerksam machte und daraus die Aufstände entstanden. Die Bevölkerung und Anhänger der verschiedenen Organisationen begriffen, dass der aufkeimende Neoliberalismus, der von den Briten auferlegt worden war, nicht funktionierte und dass die moderne, westlich orientierte, liberale Regierung zu manipulativ war, wenn auch nicht so unterdrückend wie die Autarkie.²⁰⁰

So richteten sich die Proteste einerseits gegen die Fremdherrschaft Großbritanniens, andererseits wehrte sich die ägyptische Bevölkerung auch gegen innerpolitische Missstände. Die Regierung des Großgrundbesitzers, Bankiers und Royalisten Ismail

¹⁹⁸ Vgl. Afaf Lutfi al-Sayyid-Marsot 1984: 546.

¹⁹⁹ Vgl. Dawletschin-Lindner 149.

²⁰⁰ Vgl. Afaf Lutfi al-Sayyid-Marsot 1984: 545.

Sidqi, die ab Juli 1930 im Amt war, verfolgte angesichts der spürbaren Wirtschaftskrise eine Politik zugunsten der reichen Elite. Die Regierung unterstützte die Bodenkreditbanken durch Anleihen und finanzpolitische Maßnahmen, um den Bankrott der mittleren und großen Grundbesitzer zu verhindern. Außerdem förderte man die baumwollverarbeitende Industrie, die von steigenden Schutzzöllen profitierte, und die Zuckerproduktion. Ein paar große Firmen teilten sich den Markt unter der Führung von ägyptischen und ausländischen Industriellen. Sie vertrauten auf die Protektion und die Krisenhilfe des Staates, dessen Eingriffe ihre Profite trotz mangelnder Wettbewerbsfähigkeit gegen ausländische Konkurrenz sicherten.²⁰¹ Auf die anderen Bereiche der nationalen Wirtschaft und deren Entwicklung nahm man keine Rücksicht. Die Bevölkerung reagierte darauf mit Protesten. Im Sommer 1930 fand ein Generalstreik statt, 1931 Bauernaufstände und im Mai 1931 gab es Unruhen im Zusammenhang mit den Wahlen – diese wurden von der Wafd boykottiert. Die Streiks, Unruhen und Proteste brachten eine Rückkehr zur alten Verfassung mit sich und führten zu einer Zusammenarbeit zwischen dem König und der Wafd.²⁰²

12. Entwicklungen in Ägypten nach der Weltwirtschaftskrise

Der Versuch der Großgrundbesitzer-Oligarchen, die Regierung zur Fortsetzung ihrer seit 1921 unternommenen Stützungskäufe zur Stabilisierung der Baumwolle noch bis zum Tiefpunkt des Preisverfalls im Jahr 1931 zu bewegen, was einer massiven Subventionierung des Sektors gleichkam, wurde mit Erfolg belohnt. Zudem hatte diese Bevölkerungsschicht gute Beziehungen zum König und dessen Familie, deren Mitglieder zu den größten Baumwollproduzenten des Landes zählten, die ihnen (durch das *Agricultural Syndicate*) auch die Allokation des Großteils von staatlichen Investitionen im Rahmen des Wirtschaftsprogramms von 1935 für Bewässerungs- und andere Infrastrukturmaßnahmen im Agrarsektor sicherte.²⁰³ Der Anstieg der in der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung wuchs zwischen 1927 bis 1937 von 67,5 Prozent auf 69,5 Prozent. Der Grund dafür war die höhere Lohnflexibilität. Der Anteil der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie sank hingegen von 8,1 Prozent auf 6,0 Prozent.²⁰⁴ Es kann angenommen werden, dass die industrielle Produktion – trotz der Politik der staatlichen Industrieförderung – jene des Agrarsektors nicht übersteigen

²⁰¹ Vgl. Tignor 1984: 128-146.

²⁰² Vgl. Schicho 2004: 151.

²⁰³ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 131.

²⁰⁴ Vgl. Hansen 1991: 73.

konnte. Im Kontext der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 und der Sozialstruktur des kolonialen Austauschhandels manövrierte sich der Staat durch Interventionen immer mehr in die Ausweitung der Baumwollproduktion innerhalb des Agrarsektors und in eine weitere Festigung der monokulturellen Wirtschaftsstruktur hinein. Dies sollte sich erst in Folge der Revolution von 1952 ändern.²⁰⁵

12.1. Bank Misr – Wirtschaftsprogramm 1935

Wie bereits beschrieben, war es den Vertretern der Industriebourgeoisie bereits 1920 gelungen, mit der Bank Misr ein privatwirtschaftliches Finanzinstitut mit ausschließlich ägyptischen Anteilsträgern zu gründen. Einer der wichtigsten Initiatoren war Tal'at Harb.²⁰⁶ Ein Interessenkonflikt zwischen der traditionellen Großgrundbesitzer-Oligarchie und der neu entstehenden Industriebourgeoisie kam erst zum Ausbruch, als die Allokation des 1935 erlassenen Fünfjahres-Wirtschaftsprogramms zur Entscheidung stand. Die Bank Misr transformierte nicht nur kleinere Spareinlagen und kurzfristige Depositen zu langfristigem Anlagekapital und leitete diese in die Textilindustrie (Misr Spinning and Weaving Company), sondern war auch erfolgreich darin, den in der Landwirtschaft produzierten Überschuss in den Industriesektor zu lenken und damit die Kapitalflucht ins Ausland sowie die spekulative Anlage dieser Kapitalien im städtischen Immobiliensektor zu verhindern.²⁰⁷ Ab den 1930er Jahren konnte Bank Misr verstärkt Kredite von der Regierung aufnehmen und diese unter privaten Industrieprojekten verteilen. Die Bank nahm somit die Funktion eines Quasi-Industrieministeriums ein. Es gelang ihr allerdings nicht, eine generelle Subventionierung des Industriesektors oder die Etablierung staatlicher Industrieunternehmen in Kernbranchen wie der Energie- oder Zementproduktion durchzusetzen.²⁰⁸

Diese sehr expansive Kreditpolitik endete 1939 schließlich in einer ernsthaften Liquiditätskrise.²⁰⁹ Das Scheitern der Mitglieder der Bank Misr als nationale und unabhängige Bourgeoisie zu agieren, bedeutet allerdings nicht, dass der Wunsch nach Unabhängigkeit obsolet wurde. Auch wenn die Inspiration für die Bank Misr Group und die ägyptischen Mitglieder nachließ, hielten eine Gruppe ÄgypterInnen an der Doktrin der Institution fest. Ein Beispiel dafür war unter anderem ein prominentes Mitglied der

²⁰⁵ Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 132.

²⁰⁶ Vgl. Deeb 1976: 70.

²⁰⁷ Vgl. Davis 1983: 145, Deeb 1976: 72, Banque Misr.

²⁰⁸ Vgl. Davis 1983: 175, 182-185, Deeb 1976: 75.

²⁰⁹ Vgl. Davis 1983: 166-68, Deeb 1976: 79-82.

Handelskammer in Kairo, `Abd al-Majid al Ramali, der die Bemühungen und Versuche der ÄgypterInnen betonte.²¹⁰ Trotz des Nicht-Ereichens der gesetzten Ziele der Bank Misr Group, Unabhängigkeit und eine nationale Bourgeoisie zu etablieren, blieb der Wunsch, genau dieses Vorhaben doch noch zu erreichen, bestehen. Diese Ideale wurden von der kleinen Bourgeoisie und der *effendiya*, der in der Stadt lebenden mittleren Grundbesitzer, weitergetragen und in eine Kampagne umgewandelt, die sich gegen die ausländische lokale Bourgeoisie richtete. Eine weitere Forderung bestand darin, die arabische Sprache für Handelsabwicklungen zu nutzen. Dies war eine Maßnahme, um ÄgypterInnen bessere und ausgeweitete Möglichkeiten für eine Anstellung in den von ausländischen Angestellten dominierten Industrie- und Handelsunternehmen zu bieten. Dies wurde bei den ÄgypterInnen als Teil einer „nationalen Ökonomie“ gesehen, etwas, das aber weder durch das Pionierprojekt Tal’at Harbs und der Bank Misr Group noch durch die Abschaffung des kapitalistischen Systems im Jahr 1937 realisiert wurde. Ein Erfolg konnte allerdings verzeichnet werden: das „Aktiengesellschaftsgesetz“ von 1947, das vorschreibt, dass 51% des Kapitals, 40% der Firmenvorstände, 75 Prozent der Angestellten und 90 Prozent der Arbeiter der Aktiengesellschaften ÄgypterInnen sein sollen. Die Kritik der lokalen Bourgeoisie über dieses Gesetz bezog sich einerseits auf das ausländische Kapital, das dadurch decouragiert würde, jedoch sehr wichtig für die ägyptische Wirtschaft wäre, und andererseits auf die Nicht-Berücksichtigung der erworbenen Rechte der lokalen ausländischen Elemente in Ägypten, die sich loyal an der ökonomischen Entwicklung Ägyptens beteiligt hatten.²¹¹

Im Bezug auf die Liquiditätskrise willigte die Regierung nur unter den folgenden Bedingungen einer Finanzspritze zu: Die Bank sollte ihre ehrgeizigen Aktivitäten im Industriesektor reduzieren und die Beteiligung ausländischer Investoren an ihrem Eigenkapital bzw. an den von ihr kontrollierten Industrieunternehmen in größerem Maße zulassen. Das bedeutete das Ende der unabhängigen ägyptischen Finanzinstitution – sie sollte erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eine wichtige Rolle als Entwicklungsbank spielen.²¹²

²¹⁰ Vgl. Deeb 1976: 82.

²¹¹ Vgl. Deeb 1976: 82-83.

²¹² Vgl. Alp-Bahadir, Wörtz 1999: 131.

Derzeit hält die Bank Aktien und Anteile von über 222 Projekten in unterschiedlichen Bereichen, mit dem Ziel, die nationale Wirtschaft zu unterstützen. Die zwei größten Investitions-Fonds waren eine Gründung der Bank Misr.²¹³

13. Politische Entwicklungen nach der Weltwirtschaftskrise

13.1. 1952 – Putsch der Freien Offiziere

Die landwirtschaftliche Produktion erfuhr einen stetigen Niedergang. Auch das industrielle Wachstum konnte diese Entwicklung nicht kompensieren. Letzteres erlahmte zusätzlich während des Zweiten Weltkriegs und neuerlich nach 1950. Die Besitzverhältnisse auf dem Land waren stark konzentriert – immer weniger Menschen konnten in der Landwirtschaft überleben. In den 40er Jahren fand eine Migration in die Städte statt, die jedoch keine adäquate Absorptionskapazität boten. Eine dringliche Forderung nach nationaler Industrialisierungsstrategie wurde laut – sogar die Muslimbrüder forderten die Verwirklichung eines Industrialisierungsprojekts, staatlich garantiertes Recht auf Arbeit und den Aufbau eines Sozialstaates.²¹⁴ Die wirtschaftliche und politische Krise mündete 1952 schlussendlich in den Putsch der Freien Offiziere.

13.2. Nasserismus, Nationalismus und Autoritarismus

Als Nasserismus wird eine nach Gamal Abdel-Nasser benannte politische Richtung bezeichnet, die in der arabischen Bevölkerung sehr populär war und sich gegen die europäischen imperialen Mächte richtet. Einer der Inhalte ist die fundamentale Veränderung innerhalb der Gesellschaft. Die Quellen dieser Denkrichtung sind sehr komplex. Der Nasserismus ist eine Kombination aus Praktiken, Maßnahmen und Gedanken, die durch den Militärcoup der Freien Offiziere am 23. Juli 1952 initialisiert wurden. Eine Gruppe junger Offiziere formierte sich unter der Führung von Leutnant Gamal Abdul-Nasser zu einer geheimen Organisation innerhalb des Militärs, die unter dem Namen Freie Offiziere bekannt wurde. Zuerst sah es danach aus, als wäre diese Bewegung aus spezifischen Interessen entstanden: Korruption, Nepotismus innerhalb der Armee und die Skandale, die aus profitbringenden Transaktionen entstanden waren, im Zuge derer dem Militär ungeeignete Waffen angeboten worden waren. Nach der Machtübernahme wurde jedoch schnell klar, dass andere Inhalte den Motor der Bewegung darstellten, die einen sehr populistischen Charakter erhalten hatte. In ihrer

²¹³ Vgl. Bank Misr.

²¹⁴ Vgl. Mitchell 1969: 274.

Anfangsphase hatte die Bewegung sechs Grundsätze, die in der Charta von 1962 festgesetzt wurden.²¹⁵

1. Die Zerschlagung des Imperialismus
2. Das Beenden des Feudalismus
3. Das Beenden der Monopole und die Kapitaldominanz innerhalb der Regierung
4. Die Etablierung von sozialer Gerechtigkeit
5. Die Gründung einer nationalen Armee
6. Die Gründung einer soliden demokratischen Basis

Selbst in dieser rudimentären Form veränderten diese Grundsätze der Bewegung der Freien Offiziere die Machtstrukturen der Regierung und das soziale System signifikant. Das System, welches unter König Farouk existiert hatte und eine Vereinigung von Feudalismus, Bourgeoisie, Merkantilismus und das Symbol von Imperialismus repräsentierte, wurde transformiert. Um ihre Ziele umsetzen zu können, leitete die neue Führung des Landes, mittels Dekret vom 9. September 1952, den Abzug der britischen Truppen ein. Des Weiteren wurden Gesetze für eine Agrarreform erlassen, und man unternahm sukzessive Maßnahmen um die Monopole zu drosseln und um die Industrialisierung zu fördern. Außerdem sollte eine Umformung des Kapitalwesens stattfinden, das von nun an direkter, weniger lokal, organisiert werden sollte, wenn auch mit differenten artikulierten Vorstellungen als es die Bourgeoisie verlangte. Im Falle, dass letztere nämlich versuchen sollte, die Bewegung auszuhöhlen, wurden 1961 Verstaatlichungen durchgeführt, welche die lokalen Kapitalreserven auflösten, die dann in die Gründung von öffentlichem Besitz und bestehende staatliche Finanz-, Industrie- und Handelsunternehmen investiert wurden. An diesem Punkt transformierte sich die nationale Bewegung zu einer sozialen. Es ist jedoch anzumerken, dass diese Veränderungen nicht das Resultat von berechneten politischen Maßnahmen war, sondern dass es sich um einen lange andauernden Prozess handelte.²¹⁶

²¹⁵ Vgl. Ismael 1976: 78-79.

²¹⁶ Vgl. Ismael 1976: 78-79.

The revolutionary vanguard that was responsible for the events of the eve of July 23rd was still not ready to assume the responsibility of the revolutionary change which it had prepared for. It opened the gate before the Revolution under the banner of the famous six principles, but these were only banners for the Revolution and not the technique for revolutionary action or a method to follow for the radical change. Things were exceedingly difficult especially in the context of the vast and far-reaching changes in the world. But, in its role as instructor, the Egyptian people, the creator of civilization, taught their vanguard the secret of their great hopes and aspirations. They set in motion the six principles by means of trial and error towards a clearer vision and understanding, by which the planning of the new and aspired-to society could be made. (*The Charter*, Nasser, zitiert nach Ismael 1976, 79)

13.2.1. Arabischer Sozialismus

Die nasseristische Bewegung bewirkte einen signifikanten Beitrag zur Popularisierung des Begriffs „Sozialismus“ innerhalb weite Bereiche der arabischen Bevölkerung. Das nasseristische Konzept des Sozialismus hat unterschiedliche Formen und Phasen und unterscheidet sich sehr vom marxistisch-leninistischen Sozialismus. Nasser verwendete diesen Begriff erst nach 1957 und rief zur Etablierung einer sozialistischen Ordnung auf. Davor hatte er von sozialer Gerechtigkeit, sozialer Revolution und sozialer Gleichheit gesprochen. Nasser wollte ein vereintes Ägypten und kommunizierte seine starken nationalistischen Ideen in seinen Reden. Seine Gedanken zum Sozialismus wurden in der Charta des Jahres 1962 niedergeschrieben.²¹⁷

13.2.2. Wirtschaftliche Entwicklungen unter Nasser

Die ökonomische Untermauerung der nasseristischen Reformen war aus zwei Gründen bedeutend. Die erste Säule war die weitläufig unternommene Landreform, die jedoch schon von Makram Ebeid Pasha im September 1945 vorgestellt worden war und daher nicht direkt Nassers Reformgedanken entsprungen war. Die damals präsentierte Reform sollte darauf abzielen, den fruchtbaren Landbesitz der kleinen Bauern²¹⁸ zu erhöhen. Auch der spätere Leiter der ägyptischen Labour Party Ibrahim Shoukry, ein Nachkomme einer Großgrundbesitzer-Familie und in den 1940er Jahren eine starke Stimme im Parlament, setzte sich für eine Reform der bisherigen Landbesitzstrukturen ein. Im Jahr 1950 noch gehörte mehr als die Hälfte des fruchtbaren Bodens weniger als 0,5 Prozent der Bevölkerung, während sich etwa 95 Prozent der großteils armen Bauern die andere Hälfte aufteilen mussten. Diese Verteilung in einem Land, in welchem die Landwirtschaft ein bedeutender wirtschaftlicher Bestandteil und Landbesitz daher ein

²¹⁷ Vgl. Ismael 1976: 87-88.

²¹⁸ Bauern, die weniger als 50 Morgen Land besaßen, Vgl. Osman 2010: 46.

Zeichen von Wohlstand war, zeigt die enormen Missstände auf – nicht nur im Bereich der Agrikultur, sondern an allen Seiten der Ökonomie. Die Ungleichverteilung des Landbesitzes war somit eine der größten Prioritäten, die Nasser aus der Welt zu schaffen wünschte. Seine politische Taktik in diesem Bereich führte zu enormen sozialen Auswirkungen. Die Agrarreform sah einen Richtwert von 100 Morgen Land pro Kleinbauernfamilie vor, beendete Bodenbesitz bei Abwesenheit, deckelte Renten auf gepachtetes Land, stärkte die Rechte der Bauern (*fallahin*) und konfiszierte hunderte Tausend Morgen Land von den größten Landbesitzern Ägyptens, das an die landlosen Bauern verteilt wurde.²¹⁹

Die zweite wichtige Stütze von Nassers Reformpaket war der öffentliche Sektor. Die neuen staatlichen Unternehmen entwickelten sich wie die Landreform in den 1950er und frühen 1960er Jahren mit der Verstaatlichung fast aller ägyptischen Firmen. Die zugrundeliegende Idee war simpel: Es galt die Wohlstandsstruktur von einer kleinen kapitalistischen Schicht, die an der Spitze der sozio-ökonomischen Pyramide des Landes stand, hin zur breiten Bevölkerung zu transferieren. Über den öffentlichen Sektor wurde auch das Industrialisierungsvorhaben Nassers durchgeführt. Zu dieser Zeit entstanden wichtige und profitbringende Unternehmen wie das Stahlwerk bei Helwan. Außerdem baute man die Baumwollmanufakturen in Al-Mahla Al-Kobra aus und errichtete bei Al-Nasr Fließbänder für die Autoproduktion. Zusätzlich förderte man die Manufakturen von Konsumgütern in Al-Masane Al-Harbeya. Ein besonders bedeutender Eckpunkt der wirtschaftlichen Entwicklungen dieser Zeit war die Fertigstellung des Aswan Staudammes 1964. Dieser ermöglichte die Elektrifizierung des ganzen Landes, nicht zuletzt auch jener Dörfer, die fern des Nildeltas und der Al-Saeed Region lagen.²²⁰

Die Kombination aus Landreform und der Kreation eines öffentlichen Sektors machten 75 Prozent des BIP aus, Kapital, das nun nicht mehr in die Hände des kleinen reichen Teils der Bevölkerung, sondern in die Staatskassen floss. Hierbei kann eine Parallele zu den Reformprogrammen Muhammad Alis zu Beginn des 19. Jahrhunderts gezogen werden. Nassers größte soziale Errungenschaft kann in folgendem philosophischen Imperativ gesehen werden: den mitreißenden Zuspruch der Bevölkerung zu erhalten.

²¹⁹ Vgl. Osman 2010: 46.

²²⁰ Vgl. Osman 2010: 47.

Sein bottom-up Ansatz zielte darauf ab, die Wünsche und den Willen der Bevölkerung in staatliche Maßnahmen und nationale sozio-ökonomische Strukturen zu übersetzen.²²¹

Nassers Fortschritte und die Entwicklungen, die er in seiner Regierungszeit verzeichnen konnte, führten zu einer Wandlung in Ägypten: Das Land transformierte sich von einer armen und lethargischen Ökonomie zu einem exemplarischen Entwicklungsstaat. Die Wirtschaftswachstumsrate stieg ein Jahrzehnt lang um durchschnittlich 9 Prozent pro Jahr an. Der Beitrag der Manufakturen zum BIP des Landes wuchs von den 1940er Jahren mit rund 24 Prozent bis in die frühen 1970er um 35 Prozent. Der Manufaktursektor wurde schnell einer der größten Arbeitgeber des Landes. Arbeitslosigkeit und Inflation befanden sich während der 1950er Jahre und in der ersten Hälfte der 1960er Jahre auf einem Rekordtief. Im Umfeld der Bank Misr wurden Ansätze zu importsubstituierender Industrialisierung betrieben. Während Nassers Regierungszeit zeigte sich auch ein enormer Fortschritt im Bereich der technologischen Entwicklung, die vor allem durch Kooperationen mit Indien und der ehemaligen Tschechoslowakei gefördert worden waren. In der Weltbank verglich man die Entwicklung und das Aufstreben der ägyptischen Ökonomie mit wachsenden Märkten wie Südkorea.²²²

Nasser manifestierte seinen Erfolg durch den „Willen der Bevölkerung“. Dieser Wille wurde nicht zuletzt am besten durch die Nationalisierung des Suez-Kanals demonstriert. Wie schon erwähnt war der Suez-Kanal seit seiner Eröffnung 1869 unter Kontrolle der Briten, Franzosen und einer Reihe privater Investoren. Die tumultartigen Konsequenzen, die der Suez-Krise 1956 folgten, katapultierten Nasser nicht nur in die Position eines ägyptischen, sondern eines arabischen „Helden“. Der dreiseitige Angriff auf Ägypten von Frankreich, Großbritannien und Israel führte zu einer erniedrigenden Niederlage und kostete den damaligen Premierministern Großbritanniens, Anthony Eden, und Frankreichs, Guy Mollet, ihre Positionen. Die Person Nassers repräsentierte von da an die arabische Würde.²²³

²²¹ Vgl. Osman 2010: 47.

²²² Vgl. Osman 2010: 48, Waterbury 1993: 268.

²²³ Vgl. Osman 2010: 49.

13.2.3. Politische Entwicklungen der Nasser-Ära – Nassers autoritäres System

Eine der ersten Maßnahmen zur Konsolidierung der Macht Nassers war die Eliminierung aller politischer Parteien und anderen unabhängigen Gesellschaften und Assoziationen, was innerhalb von drei Jahren erledigt war. Obwohl die Muslimbruderschaft und die Wafd-Partei starken Rückhalt in der vorrevolutionären Bevölkerung genossen hatten, stand der Regierung Nassers keine ernst zu nehmende Opposition gegenüber – das Einparteiensystem, charakteristisch für autoritäre Regime, war geschaffen.²²⁴

Innerhalb der Bevölkerung profitierten vor allem die untere und die mittlere Gesellschaftsschicht, da diese bis dahin kaum Möglichkeiten für einen sozialen Aufstieg hatten. Nassers Reformen öffneten die Bildungseinrichtungen für breitere gesellschaftliche Schichten – die errichtete Bürokratie schuf Arbeitsplätze für viele junge AkademikerInnen. Die Anzahl der Menschen, die im öffentlichen Sektor arbeiteten, stieg, wie folgende Abbildung zeigt, zu dieser Zeit enorm an:

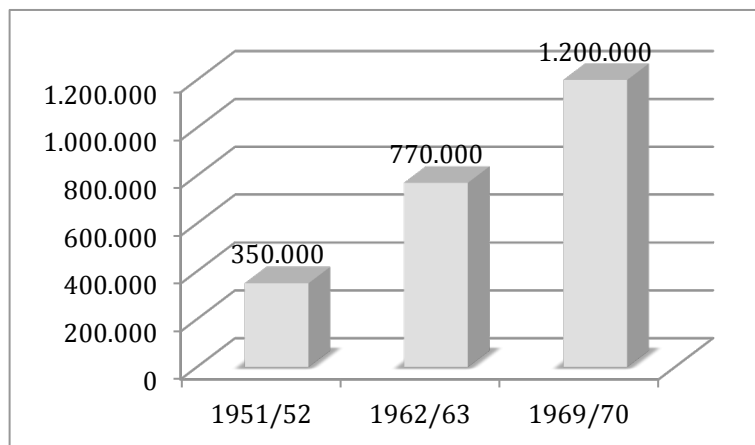


Abbildung 6: Zahl der im öffentlichen Sektor Beschäftigten, Quelle: Ayubi 1980: 243

Die Bürokratie, die in undemokratischen, autoritären Staaten von immer größerer Bedeutung war, half dabei, die Macht des Regimes zu festigen und Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben. Stillschweigend war die Bevölkerung einen sogenannten ‚social contract‘²²⁵ eingegangen. Trotz hohem Zentralisierungsgrad und Kooptation hatte Nassers Regime jedoch keine fundierte Unterstützung innerhalb der Bevölkerung – weder in den unteren Schichten, noch unter den gebildeten Menschen. In beiden sozialen Schichten waren noch immer die Einflüsse der vorherigen politischen Parteien, beispielsweise der Wafd-Partei, und Bewegungen, wie der Muslimbruderschaft, von

²²⁴ Vgl. Günay 2005: 271, Vatikiotis 1978: 157.

²²⁵ Siehe dazu Kapitel „Auhoritharian bargain‘ und dessen Ende“.

Bedeutung. Die sozialen Schichten wollten dennoch an der Macht des Systems teilhaben und hinterfragten die Position und die Autorität des Präsidenten nicht.²²⁶

Die institutionellen Stützen des Regimes waren das Militär und die Bürokratie – die politische und ökonomische Macht war in der Hand des Präsidenten gebündelt. Der innerste Kreis der Regierung bestand aus Beratern, engen Freunden und Gefährten des Präsidenten, der den Staat als absoluter Monarch repräsentierte. Um dieses politische System vor Rivalen zu schützen, wurde anderwärtig zu viel Macht nicht toleriert, was im Verbot anderer Parteien, Vereinigungen und Assoziationen zu sehen ist. Auch innerhalb der Regierung fand wenig Rotation statt, und es ist ein Charakteristikum der ägyptischen Politik, dass nicht ausgebildete Politiker, sondern hauptsächlich Technokraten an den Schlüsselpositionen saßen, die zwar Spezialisten in ihrem Bereich waren, jedoch keinerlei politischen Hintergrund besaßen.²²⁷

Das Bestreben Nassers aus Ägypten ein unabhängiges Land zu machen, frei von etwaigen externen Mächten und Einflüssen, war eine Konsequenz aus der kolonialen Geschichte des Landes. Unter Nasser wurde Ägypten ein bedeutender Player in der Bewegung der Blockfreien. Trotz der diplomatischen Autonomie Ägyptens, nutzte die Regierung die Rivalitäten zwischen dem Westen und dem Osten aus - beide Blöcke sprachen Ägypten finanzielle Unterstützung zu. Diese finanziellen Hilfen in Kombination mit den nationalistischen Maßnahmen, der Konfiszierung und der Beschlagnahmung von Auslandsvermögen trugen zu den stabilen Wachstumsraten der Wirtschaft Ägyptens bei.²²⁸

Als jedoch die finanzielle Unterstützung von Seiten der USA im Jahr 1964 beendet wurde, stürzte Nassers sozialistisches System in eine Krise. Verschiedene politische Bewegungen konnten wieder Fuß fassen, mobilisierten die Gesellschaft und versuchten das bestehende System zu beeinflussen.²²⁹

Eine weitere Erschütterung in seinen Grundfesten erfuhr das Regime durch den 6-Tageskrieg im Juni 1967 als die vereinte arabische militärische Macht unter der Führung Ägyptens Israel unterlag. Israel zerstörte die ägyptische Luftwaffe und besiegte die Soldaten zu Land innerhalb von sechs Tagen und erschütterte damit nicht nur die militärische Macht des Landes sondern auch die ideologische und ökonomische Basis des Regimes. Als Nasser 1970 verstarb, verlor Ägypten einen charismatischen

²²⁶ Vgl. Günay 2005: 272, Vatikiotis 1978: 157-158.

²²⁷ Vgl. Günay 2005: 273-274.

²²⁸ Vgl. Ansari 1986: 91.

²²⁹ Vgl. Günay 2005: 277.

Führer und sein stabilisierendes Element. Nassers System war hoch zentralisiert und bürokratisch aufgebaut, sodass viele Beobachter meinten, es würde mit seinem Tod zusammenbrechen. Doch dazu kam es nicht – es endete nur Nassers politisches Konzept, das autoritäre System der Politik Ägyptens blieb jedoch bestehen.²³⁰

13.3. Zur Erläuterung des politischen Systems in Ägypten

Die Arabische Republik Ägypten kann man keineswegs als demokratische Republik bezeichnen. Ägypten wird von einem autoritären Regime geführt – jedoch in einer Art und Weise, die nach außen hin fast milde und demokratisch anmutet.²³¹ Obwohl regelmäßig Wahlen abgehalten werden, ein Parlament, ein Unterhaus und eine gewisse Rechtsstaatlichkeit existieren, erwies sich Ägypten als stabiler, autoritärer Staat, dessen Regierung nur begrenzten Pluralismus zuließ. Die funktionalen Minimalkriterien einer Demokratie – Partizipation, Rechtsbindung und Schutz der Menschenrechte – werden nicht ausreichend erfüllt.²³² Dieser eingeschränkte Pluralismus ist das zentrale Abgrenzungsmerkmal zu anderen Herrschaftsformen. So unterscheiden sich autoritäre Regime von Demokratien, die prinzipiell unbegrenzten Pluralismus zulassen, und totalitären Regimen, die eine monistische, alle Lebensformen durchdringende Ideologie vorschreiben.²³³

Immer wieder werden in Ägypten Debatten über politische und wirtschaftliche Reformen geführt. Grundlegende Veränderungen in der Struktur des Landes wurden allerdings immer wieder blockiert. Die Existenz der Zivilgesellschaft und der politischen Opposition wird nur in einem Ausmaß geduldet, das die politischen Verhältnisse nicht ernsthaft infrage stellt. Außerdem herrscht ständige Kontrolle – politische Rechte und individuelle Freiheiten sind den Bürgern nur sehr beschränkt gewährt. Die stattfindenden Wahlen können nicht als „frei“ bezeichnet werden – einen Machtwechsel aufgrund von Wahlen gab es bis zu den Wahlen in den Jahren 2011 und 2012 nie. Politisch relevante Entscheidungen werden vom Präsidenten und seinem direkten Umfeld getroffen. Seit dem seit 1981 andauernden Ausnahmezustand werden rechtsstaatliche Verfahren immer wieder von Schnellverfahren ausgehebelt.²³⁴

²³⁰ Vgl. Günay 2005: 277-279.

²³¹ Vgl. Perthes 2002: 184.

²³² Vgl. Dunne 2006: 11.

²³³ Vgl. Linz 2000: 131.

²³⁴ Vgl. Kienle 2001: 89-97, Perthes 2002: 184, 191.

13.3.1. Das autoritäre Regime

Bisher wurde in der Politikwissenschaft der Fokus mehr auf die Stabilität der autoritären Regime gelegt, was Cilja Harders zufolge eine zu enge Sichtweise darstellt, da sie die Dynamiken im Land ausblendet.²³⁵ Die Perspektive der Autoritarismusforschung kann jedoch dabei helfen, Aufschlüsse über größere Zusammenhänge wie Ägyptens Wirtschaft und Außenbeziehungen zu geben. Eine andere Perspektive wäre die Transitionsforschung, die Einblick darüber gibt, wie Transitionen geschehen können.²³⁶

Vor dem Hintergrund, dass Liberalisierungsphasen in Ägypten und anderen Staaten der Region nicht zu grundlegenden politischen Veränderungen führten, kann davon ausgegangen werden, dass Liberalisierungsphasen keinesfalls als die Vorboten eines Systemwandels interpretiert werden müssen. Die Autoritarismusforschung betrachtet, als Alternative zur Transitionsforschung, ein autoritäres Regime als dauerhaft überlebensfähigen – also modernen – Typus politischer Herrschaft. Aus dieser Perspektive wird Liberalisierung nicht als erster Schritt zur Demokratie gesehen, sondern als Strategie, die von arabischen Regierungen wiederholt für das politische Überleben eingesetzt wurde.²³⁷

Wirtschaftskrisen und politischer Druck von innen und außen führten in den Regimen des arabischen Raumes zu Legitimitätskrisen. Die Regierungen erwiesen jedoch große Flexibilität darin, diese wieder zu erlangen.²³⁸ Der (Neo)Patrimonialismus ist ein auf Kooptation²³⁹ beruhendes Herrschaftssystem, das es den Machthabern ermöglicht, politische Renten und von außen kommende Forderungen nach Demokratie für den Machterhalt zu nutzen. Die teilweise enormen staatlichen Einkommen, beispielsweise aus der Ölförderung, erlauben es einem Rentierstaat²⁴⁰ auf ein effektives Steuersystem zu verzichten. Dies bedeutet, dass der Staat über die Verwendung des Budgets von der Bevölkerung kaum zur Rechenschaft gezogen werden kann. Zu einer Legitimitätskrise

²³⁵ Vgl. Harders 2011: 11.

²³⁶ Vgl. Schäfer 2009: 20.

²³⁷ vgl. Carothers 2002: 5-7.

²³⁸ Vgl. Albrecht, Schlumberger 2004: 375-378.

²³⁹ Ergänzungswahl, Zuwahl von Mitgliedern eines Gremiums, Organs, einer Körperschaft oder Leistung durch die bisherigen Mitglieder – zitiert nach Langenscheidt Fremdwörterbuch Online Edition.

²⁴⁰ Ein Rentierstaat ist ein Staat, der seine Einnahmen vor allem aus Renten bezieht – die Staatseinnahmen fließen daher auf der Grundlage der vorhandenen Rohstoffe vom Ausland ein. Den Einnahmen von außen stehen eine kaum nennenswerte Produktions- und Investitionstätigkeit oder Steuereinnahmen im Inneren des Landes gegenüber. Das trifft auf die arabischen Öl-Staaten, und damit auch auf Ägypten, zu. Vgl. Beblawi 1990: 89, Online Enzyklopädie.

und damit zu der Möglichkeit einer politischen Transition kommt es demnach nur im Falle einer Rentierlücke, wenn also die Ressourcen knapp werden.²⁴¹

In Ägypten sind es speziell politische Renten, die systemstabilisierend wirken. Die Regierung des Landes beherrscht – genauso wie zahlreiche andere Länder der Region – den sogenannten „donor talk“ sehr gut. Das bedeutet, dass Ägyptens Regierung US-amerikanischen, aber auch europäischen Politikern und Institutionen, die demokratische Strukturen und kapitalistische Strukturen fordern, zumindest rhetorisch und symbolisch entgegenkommt. So wird auf internationaler Bühne eine „window-dressing policy“ verfolgt: man bemüht sich, sich den Anforderungen politisch anzupassen soweit es dem Machterhalt nicht schadet. Wichtige Interessen seitens der USA sind die Anerkennung des Staates Israels, das Aufrechterhalten der politischen Stabilität in der Region und wirtschaftliche Reformen, die internationalen Finanzinstitutionen den Zugang zum Markt öffnen. Das Hinwirken der ägyptischen Regierung auf diese Ziele wird mit massiver ziviler und militärischer Unterstützung belohnt. Albrecht und Schlumberger vertreten die Meinung, dass diese Anpassungsstrategie viel mehr zur Systemstabilität beiträgt als die Repression gegen die Bevölkerung.²⁴²

Die ägyptische Politik wurde – darüber herrscht allgemeiner Konsens – seit der Amtszeit des Präsidenten Sadat (1970-1981) von Liberalisierungs- und Deliberalisierungsphasen gekennzeichnet. Diese fanden jedoch ohne grundlegende Veränderungen des Status-quo statt. Kienle postuliert in seiner Analyse „A Grand Delusion. Democracy and Economic Reform“, dass auch die Wirtschaftsreformen bisher kaum eine politische Öffnung bewirkten, von der mehr als nur elitäre Gruppen profitiert hätten.²⁴³

13.3.2. ‚Authoritarian bargain‘ und dessen Ende

Der sogenannte ‚authoritarian bargain‘ bezeichnet eine Art „Handel“, der jahrzehntelang die Beziehung zwischen Führungseliten und BürgerInnen in den Staaten des Nahen/Mittleren Ostens und Nordafrika (MENA) bestimmte und dem autokratischen System über das Mittel der Repression die Stabilität sicherte. Konkret geht es um den Verzicht der Bevölkerung auf politisches Mitspracherecht im Austausch gegen ein Mindestmaß an staatlich garantiertem wirtschaftlichen Wohlstand und

²⁴¹ Vgl. Albrecht, Schlumberger 2004: 371-375.

²⁴² Vgl. Albrecht, Schlumberger 2004: 372.

²⁴³ Vgl. Kienle 2001: 177, 190.

sozialer Gerechtigkeit. Seit den 1970er Jahren konnte durch den neuen Ölreichtum und dessen Umverteilung innerhalb der Region der Aufbau einer großen staatlichen Bürokratie, öffentlicher Industrieunternehmen und Bildungssystemen erreicht werden, womit wiederum viele Arbeitsplätze geschaffen wurden. Andererseits ermöglichte der Zufluss externer Renten großzügige Subventionierungen im Bereich der Nahrungsmittel-, Strom- und Wasserversorgung sowie der Wohnungsmieten. Diese Entwicklungen waren Teil eines staatlich gelenkten Entwicklungsmodells, das in den 1950er und 1960er Jahren in vielen MENA-Ländern und speziell in jenen, die den Weg des „arabischen Sozialismus“ einschlugen, aufgenommen worden war – Ägypten war, wie bereits erläutert, eines dieser Länder. Mit diesem Entwicklungsmodell einhergehend, wurde im Zuge des sogenannten *social contracts* die Rolle des Staates als Garant für wirtschaftlichen Wohlstand und treibende Kraft hinter der nationalstaatlichen Konsolidierung jener jungen Staaten festgeschrieben. Darüber hinaus sollte der Staat eine gesellschaftliche Transformation in die Wege leiten, die mittels großer Verstaatlichungswelle und starken Reglementierungen der Tätigkeit privater Unternehmer erreicht werden sollte.²⁴⁴

In weiterer Folge führten der Einbruch der Ölpreise im Zuge der Ölkrise 1973, das weitgehende Scheitern der importsubstituierenden Industrialisierung sowie zunehmende Verschuldungsprobleme zu Schwierigkeiten der Staaten, ihren Teil des „Handels“ erfüllen zu können. Dies brachte die Legitimität der Regime in Gefahr, und in mehreren Staaten, so auch Ägypten und Tunesien, kam es zu Brotunruhen²⁴⁵. Vor diesem Hintergrund ließen sich die eben genannten Länder auf eine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank (WB) und auf die Durchführung von Strukturanpassungsprogrammen ein.²⁴⁶ Die Implementierung der Strukturanpassungsprogramme seit Mitte der 1980er Jahre verschärfte die Ungerechtigkeit der Einkommensverteilung zusätzlich.²⁴⁷

²⁴⁴ Vgl. Zorob 2011: 62-63.

²⁴⁵ Proteste gegen die extrem hohen Grundnahrungsmittelpreise. Angaben der Weltbank zufolge mussten 2008 rund 30 der 75 Millionen Ägypter von weniger als 1,30 US-Dollar pro Tag auskommen. Ein Liter Milch kostet inzwischen schon einen halben Euro. Brot wurde in den letzten zwölf Monaten um 48,1 Prozent teurer, Pflanzenöle und Bratfette um 45,2 Prozent, Geflügel um 140 Prozent. Vgl. Stryjak 2008.

²⁴⁶ Vgl. Zorob 2011: 62-63.

²⁴⁷ Vgl. Zorob 2011: 70.

13.4. Die Ära Sadat und die Öffnung zum Weltmarkt

Anwar al-Sadat war Vizepräsident während der Präsidentschaft Nassers und sein Nachfolger. Nasser hatte während seiner Regierungszeit die Macht im Amt des Präsidenten konzentriert. Dieses Amt stand mit autoritärer Macht über allen anderen elitären Institutionen wie dem Kabinett, dem Parlament, den Gerichten, der Armee. Durch Nassers Legitimität war die Position des Präsidenten der am meisten institutionalisierte Part des politischen Systems.²⁴⁸

Sadat übernahm 1970 dieses Amt und das autoritäre Machtsystem nach dem Tod Nassers und war nicht gewillt, Macht abzugeben. Er unternahm jedoch einige Veränderungen im wirtschaftlichen Bereich und in der Außenpolitik. Im Mai 1971 kündigte er eine „Korrektur der Revolution“ an. Sein Ziel war es, die langjährigen Mitglieder des innersten Kreises der Politik loszuwerden. Anstatt jedoch das autoritäre System in seinen bisherigen Strukturen aufrecht zu erhalten, passte er die Ideologie, die Ökonomie und die Außenpolitik an die veränderten globalen Gegebenheiten an. Seine Zielsetzungen wurden von der Bourgeoisie, den Landbesitzern, der neuen reichen Schicht und den Führungspersonen des öffentlichen Sektors unterstützt. Diese Allianz war zwar ökonomisch und politisch hochpotent, zahlenmäßig jedoch sehr klein.²⁴⁹ Die Liberalisierung der Wirtschaft stellte einen Schnitt zur Regierungszeit Nassers dar und bedeutet somit auch die Aufkündigung des Sozialvertrages mit der ägyptischen Bevölkerung. Sadat förderte die Bourgeoisie und setzte Mitglieder derselben an wichtige Schlüsselpositionen in der Politik. Er war außerdem als Gegner der Sowjetunion bekannt, was daran bemerkbar wurde, dass er sowjetische Berater des Landes verwies und die diplomatischen Beziehungen mit den USA pflegte. Ägypten wurde während der Regierungszeit Sadats zu einem der engsten Verbündeten der USA.²⁵⁰

13.4.1. Die wirtschaftliche Öffnung

In seinem sogenannten „Oktober-Arbeitspapier“ von April 1974 stellte Sadat sein *infitah* (Liberalisierungs) Programm vor. Das Ziel war die Effektivität des öffentlichen Sektors zu steigern, den privaten Sektor zu revitalisieren und das Land für Auslandsinvestitionen interessanter zu machen. Letzteres richtete sich vor allem an die reichen Golfstaaten der Region. Die plötzliche Öffnung der ägyptischen Wirtschaft für

²⁴⁸ Vgl. Hinnebush 1990: 195.

²⁴⁹ Vgl. Günay 2005: 281, Ibrahim 1996: 98.

²⁵⁰ Vgl. Hinnebush 1990: 192, Günay 2005: 281, Osman 2010: 165.

internes und externes Investment führte zu einem Aufschwung im Bereich der Bauindustrie. Die meisten der existierenden fünf-Sterne Hotels, die hohen Büro- und Wohngebäude, welche heute die Skyline Kairos bilden, wurden in dieser Zeit errichtet. Das Regime Sadats strebte eine Kombination aus *joint public* und privatem Investment an. Von diesem Modus profitierten vor allem jene hohen Funktionäre, die wichtige Positionen in der Regierung innehatten. Durch die im Zuge der *infītah* getroffenen Maßnahmen bildete sich bald eine neue Gesellschaftsschicht der neuen Reichen. Diese Gruppe war eng mit dem Regime verbunden: Sie waren dem Regime loyal gesinnt und profitierten im Gegenzug von den wirtschaftlichen Erfolgen. Sadat jedoch hatte durch die Kontrolle der Rentenverteilung die Kontrolle über diese soziale Schicht.²⁵¹

Obwohl Sadat die Wirtschaft Ägyptens für private Investoren öffnen wollte, dachte er nicht daran, die Dominanz seiner Person und Position in einem Bereich der Allokation der wirtschaftlichen Ressourcen aufzugeben. Weiterhin war alles in der Hand des Präsidenten konzentriert, dessen Macht von der Kontrolle über den Finanzsektor und die Distribution der Güter garantiert wurde. Die vorerst angestrebte Liberalisierung ging nur langsam voran.²⁵²

Sadats wirtschaftliche Öffnung Ägyptens fällt in den neuen Trend unter Einfluss der 1970er Jahre, die im Zeichen der Öffnung und der Liberalisierung des Weltmarktes standen. Doch, wie schon erwähnt, gefährdete die Implementierung der Strukturanpassungsprogramme des IWF und der Weltbank die Erfüllung des Sozialvertrages mit der Bevölkerung, der noch aus der Regierungszeit Nassers stammte. Die Größe des bürokratischen Systems und dessen Ineffizienz, die Aufrüstung und zahlreiche andere Faktoren führten zu einer Budgetkrise.²⁵³

1977 versuchte die Regierung die Substitutionen für Nahrungsmittel zu kürzen, was einen enormen Anstieg der Lebensmittelpreise verursachte. Die darauffolgenden Aufstände innerhalb der Bevölkerung bedeuteten eine große Gefahr für die Stabilität des Regimes. Die sogenannten „Nahrungsmittelunruhen“ demonstrierten die Grenzen der ökonomischen Liberalisierung in einem Land, in welchem die Bevölkerung abhängig von den Preisen für die Grundnahrungsmittel ist.²⁵⁴

Das Regime Nassers, das den Sozialvertrag mit der Bevölkerung geschlossen hatte, garantierte der Bevölkerung einen gewissen Wohlstand, während diese im Gegenzug

²⁵¹ Vgl. Günay 2005: 282, Kienle 2001: 93.

²⁵² Vgl. Günay 2005: 282.

²⁵³ Vgl. Günay 2005: 282.

²⁵⁴ Vgl. Günay 2005: 282-283.

auf politische Partizipation verzichtete. Nun war diese Versorgung durch die Öffnung des Marktes nicht mehr gewährleistet – Nationalismus und nicht Liberalismus war die Bedingung für diesen Vertrag.²⁵⁵

Die folgende Grafik zeigt den Anteil der Auslandsüberweisungen am BIP von 1977 bis 1990 und stellt damit die Entwicklungen dieses Bereiches nach der Öffnung und der Liberalisierung der ägyptischen Wirtschaft unter Sadat in den 1970er Jahren dar. Der Einbruch der Auslandsüberweisungen fällt mit dem Fall der Ölpreise der 1980er Jahre zusammen:

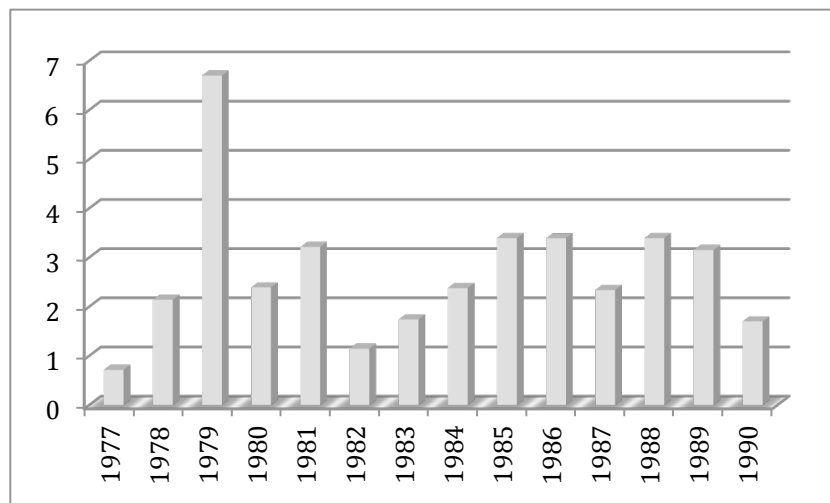


Abbildung 7: Anteil der Auslandsüberweisungen am BIP 1977-1990, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

13.5. Mubaraks Präsidentschaft

Hosni Mubarak folgte Sadat nach dessen Ermordung im Oktober 1981 auf den Sitz des Präsidenten. Experten waren damals der Meinung, dass Ägypten und dessen Bevölkerung nach den tumultartigen Veränderungen der letzten drei Jahrzehnte eine Ruheperiode brauchte. In Ägypten hatte sich von der Periode der Fremdbeherrschung durch die Briten angefangen, über eine Periode des arabischen Nationalismus und darauf folgenden Islamisierungstendenzen bis hin zu Nassers politischer Mobilisierung und den Umbrüchen unter Sadat viel getan. Mubarak war nun ein Präsident, der Entspannung versprach – er war kein ambitionierter Herrscher. Lediglich in seinen ersten Regierungsjahren machte die Politik des Landes einige Veränderungen durch. Unter anderem wurden Parlamentswahlen mit einem „Listensystem“ angesetzt. Dieses System erlaubt den Oppositionsparteien gesammelte Stimmen abzugeben, die sonst

²⁵⁵ Vgl. Günay 2005: 283.

unter dem Wahlkreis der regierenden Nationaldemokratischen Partei (NDP) aufgeteilt worden wären.²⁵⁶

Mubarak war ein Pragmatiker, der sich der ökonomischen Probleme seines Landes, die er durch die *infitah* unter Sadat erbte, bewusst war. In den 1980er Jahren initiierte der neue Präsident eine Reihe von wirtschaftlichen Projekten, wovon die meisten dem Ausbau der Infrastruktur gewidmet waren. Diese Programme reichten jedoch nicht für die ‚strukturellen Reformen‘, die wiederholt vom IWF gefordert wurden. Mubaraks Fokus lag auf der Bewahrung der Stabilität. Er war weitreichenden ökonomischen Reformen gegenüber vorsichtig, die einen negativen Einfluss auf den Lebensstandard jener Schichten des Landes haben könnten, die von niedrigem Lohn lebten. Der Fall der Ölpreise in den 1980er Jahren bedeutete den Arbeitsverlust von zahlreichen ÄgypterInnen, die in den Golfstaaten tätig waren. Außerdem musste man erhebliche Verluste im Bereich der Auslandsinvestitionen und einen Rückgang der Einnahmen aus den Suez-Kanal Gebühren hinnehmen. Vor diesem Hintergrund war die Regierung Ägyptens 1991 gezwungen, die Vorschriften des IWF im Bereich der Strukturanpassungsprogramme zu akzeptieren.²⁵⁷

Die Maßnahmen des IWF schnitten tief in das Wohlfahrtsprogramm, die Pensionen und Substitutionen ein. Ägypten hatte nun erneut weder eigene nationale Projekte, noch europäisch-inspirierte Modernisierungsprogramme, Liberalisierungsprojekte, einen arabischen nationalistischen Traum oder weitreichende politische und ökonomische Transformationsmöglichkeiten.²⁵⁸ Hier wird der Mangel in der Politik sichtbar. Die NDP wurde immer noch von den Gefolgsleuten der alten Regierung kontrolliert. Viele Minister hatten in den frühen 1980ern ihre Positionen erhalten und behielten diese bis in die 2000er Jahre. Der träge Schritt in Richtung wirtschaftliches Wachstum und die wenig greifbare Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung zeigten keine allzu großen Früchte. Der zu Beginn seiner Amtszeit als positiv hervorgehobene Aspekt der Ruhephase unter Mubarak zeigte eine negative Wendung hin zu Lethargie.²⁵⁹

Die folgende Grafik veranschaulicht den Anteil der Auslandsinvestitionen am ägyptischen BIP während der Regierungszeit Mubaraks:

²⁵⁶ Vgl. Osman 2010: 167, Oppositionsparteien wurden im Zuge des limitierten Pluralismus schon unter Sadat zugelassen, siehe dazu Günay 2005: 283-284, Günay 2011: 1.

²⁵⁷ Vgl. Osman 2010: 166-167.

²⁵⁸ Vgl. Osman 2010: 167-168.

²⁵⁹ Vgl. Osman 2010: 168.

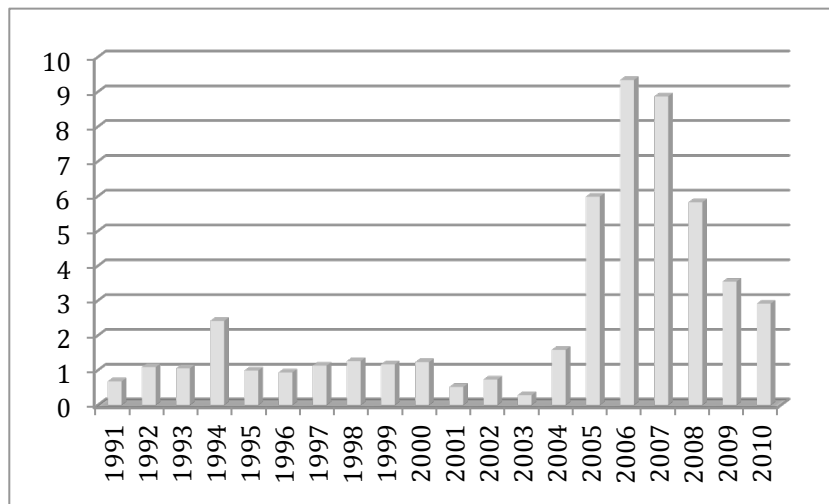


Abbildung 8: Anteil der Auslandsinvestitionen am BIP 1991-2010, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

Während seiner 30-jährigen Präsidentschaft unternahm Mubarak keinerlei Interventionen um die Gesellschaft, die Ökonomie oder die internationale Position des Landes zu verändern. Mubarak war in der Lage, die Macht ohne einen anderen Bedarf an Legitimität als der Autorität in seinen Händen zu konzentrieren.²⁶⁰

Auch Mubarak, wie schon die beiden Präsidenten vor ihm, hatte militärische Wurzeln. Durch diese und seine Position als Verteidigungsminister war er immer in gutem Kontakt mit dem Militärs, das eine bedeutende Rolle in der Politik spielte und die stärkste Stütze des Regimes darstellte. Trotz der Bewegungen weg von einem sozialistischen, stark kontrollierten Staatssystem hin zu toleriertem Liberalismus und der Transition von einem Einparteiensystem zu einem kontrollierten Pluralismus, blieb Ägypten ein autoritärer Staat, der auf institutioneller und sozialer Machtbalance und auf der machtvollen und zentralen Position des Präsidenten basierte.²⁶¹

Mubarak, wie schon erwähnt, fundamentierte seine Legitimität auf Legalität und Rationalität, wobei die Stabilität und die Aufrechterhaltung des Systems im Vordergrund seiner politischen Maßnahmen standen, die von Pragmatismus und Technokratie dominiert waren.²⁶²

²⁶⁰ Vgl. Günay 2011: 1.

²⁶¹ Vgl. Günay 2011: 1.

²⁶² Vgl. Günay 2011: 2.

13.5.1. Wirtschaftliche Konditionen

Eines seiner wichtigsten Anliegen im Bereich der Wirtschaft war die Verbindung von wirtschaftlichem Wachstum und Entwicklung. Mubarak initiierte jedoch keine neue ökonomische Strategie, sondern musste sich, nach den Auswirkungen der Ölkrise in den 1980er Jahren, nach den Vorgaben des IWF und der Weltbank richten. Durch die *infitah*, die wirtschaftliche Öffnung, die unter Sadat stattgefunden hatte, wuchsen die Wirtschaft und der Konsum enorm an – solange dieses Wachstum anhielt, waren die Kosten für signifikante Reformen zu hoch, und es wurde nichts unternommen.²⁶³

Trotz des verzeichneten ökonomischen Wachstums war Ägypten von externen Renten abhängig. Die ägyptische Wirtschaft wurde nicht von einheimischen privaten Aktivitäten genährt, sondern hing von ihrer eigenen Ölproduktion, den Rücküberweisungen der in den Golfstaaten tätigen ÄgypterInnen, den Suez-Kanal Gebühren und von externer Hilfe, die hauptsächlich aus den USA kam, ab. Ein zu geringer Anteil dieser Erträge wurde in den Auf- und Ausbau von Infrastruktur und Landwirtschaft bzw. in die Modernisierung der Industrie investiert. Ein großer Anteil des Kapitals hingegen floss in Dienstleistungen, die Aufrüstung des Militärs oder wurde für die importabhängige Konsumation verbraucht. Ägypten passt somit in die Definition eines Rentierstaates: Der Staat übernimmt alle Funktionen im Bereich der Ressourcenmobilisierung und der Infrastrukturentwicklung, behält den Gewinn jedoch für seine eigenen Aktivitäten – ein bedeutender Betrag der Profite des Privatsektors und der externen Renten (beispielsweise die Rücküberweisungen der AuslandsägypterInnen) wurde verwendet, um Staatsausgaben zu finanzieren. Das Ziel eines solchen Rentierstaates ist es, alle Bereiche der Ressourcenallokation zu dominieren und die wirtschaftliche Entwicklung zu beherrschen.²⁶⁴

Die Kontrolle über und die Verteilung der Ressourcen machte es dem Regime möglich, den größten Teil der öffentlichen und privaten Wirtschaft Ägyptens zu überwachen. Durch die Aufteilung von ökonomischen Mitteln und die Vergabe von Lizenzen war der Aufbau eines klientelistischen Systems möglich, auf dem das autoritäre Regime aufbaute. Der Aktionsradius im Hinblick auf Reformen war sehr limitiert.²⁶⁵

Wie schon erwähnt und wie es in den meisten Entwicklungsstaaten der Fall war, verlief die Transition von der Privatwirtschaft zur Marktwirtschaft nicht als gleichmäßiger

²⁶³ Vgl. Günay 2011: 2.

²⁶⁴ Vgl. Günay 2011: 2.

²⁶⁵ Vgl. Günay 2011: 2.

Prozess. Die Strukturanpassungsprogramme und die Vorschriften des IWF und der Weltbank verschärften die bereits existierenden Ungleichheiten und hatten negative Auswirkungen auf die arme Mehrheit der Bevölkerung Ägyptens.²⁶⁶

13.5.2. Soziale Entwicklungen

Das Regime unter Mubarak wagte es nicht mit den populistischen Strategien der Politik zu brechen. Die Nahrungsmittelaufstände 1977 zeigten die Abhängigkeit des Regimes diesen Maßnahmen gegenüber, die dazu beitrugen Enttäuschung, Politikverdrossenheit und die Wut der Massen abzumildern. Viele ÄgypterInnen leben in Armut. Andererseits war das Regime jedoch abhängig von der Wohlgesinnung und der Unterstützung der reichen Schichten der Gesellschaft, die eine große Rolle in der Konsumwirtschaft spielen. Hätte das Regime versucht, den Lebensstandard dieser Gruppen einzuschränken, hätte dies auch die Unterstützung für das Regime reduziert. Statt notwendigen Anpassungsprogrammen wählte das Regime weichere Wege: Heimlich wurden die Subventionen gekürzt, und der Staat trat mehr und mehr von den öffentlichen Dienstleistungen zurück. Die Regierung mied somit plötzliche tiefe Einschnitte in die bestehende Struktur, traf mit den genannten Maßnahmen jedoch jene Gruppen der Bevölkerung, die vom staatlichen Wohlfahrtssystem abhängig waren, und schwächte den öffentlichen Sektor der Wirtschaft. Eine besonders nennenswerte Verschlechterung ging im Bildungsbereich vonstatten. Die Regierung war nicht in der Lage, mit dem immer größer werdenden Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerungszahl fertig zu werden. Das öffentliche Schulsystem verfiel immer mehr, da keine Förderungen vorhanden waren. Wer es sich leisten konnte, schickte seine Kinder in private Bildungsstätten. Im öffentlichen Bildungsbereich mussten schlecht ausgebildete Lehrer mit einer zu hohen Schülerzahl zurechtkommen. Die niedrigen Gehälter der Lehrer und die hohe Anzahl an Schülern führten zusehendes zu einer Privatisierung des Systems: Viele Schüler waren verpflichtet Privatunterricht bei den Lehrern zu nehmen, der in der Früh, also vor der regulären Schulzeit, abgehalten wurde. Für die meisten jungen ÄgypterInnen war diese Form des kostenpflichtigen Privatunterrichts unverzichtbar, um die Ausbildung abschließen zu können. Die Konsequenz aus dem langsamen Rückzug des Staates aus dem öffentlichen Sektor war

²⁶⁶ Vgl. Günay 2011: 2.

die wachsende Bedeutung von vor allem islamischen zivilen Vereinigungen, um das Vakuum in der Gesellschaft zu füllen.²⁶⁷

Mit den schleichenden politischen Reformen weitete sich der Spalt zwischen dem armen und reichen Teil der Bevölkerung. Während der reiche Part der Gesellschaft nicht davor zurückschreckte, seinen Wohlstand in Form von teuren Autos, luxuriösen Villen und üppig gestalteten Golfresorts vorzuführen, lebte der Großteil der Bevölkerung in schlecht konstruierten Gebäuden – mehr als eine halbe Million Menschen lebte etwa in der sogenannten Stadt der Toten, einem alten Kairoer Friedhof.²⁶⁸

13.6. Ägyptisch-Amerikanische Beziehungen – ein kurzer Überblick

Aufgrund der engen Allianz mit den USA gelang es dem Regime trotz ernsthafter Probleme im sozialen und finanziellen Bereich, Frieden zu bewahren und die innenpolitische Situation unter Kontrolle zu halten. Die US-Regierung hatte viel in die Wirtschaft Ägyptens investiert und profitierte im Gegenzug von den unter Sadat unternommenen Reformen der Wirtschaft. Diese Allianz führte zu einer Beendigung der ägyptisch-israelischen Auseinandersetzungen, denn nach dem Camp David Friedensvertrag war Ägypten einer der wichtigsten Verbündeten der USA. Somit hatte die US-Regierung großes Interesse daran, die Stabilität des ägyptischen Regimes aufrecht zu erhalten. Trotz der Forderung nach weiteren Liberalisierungsmaßnahmen unterstützte die USA die ägyptische Wirtschaft jährlich mit 1,5 Milliarden US-Dollar und damit auch die finanzielle Misswirtschaft im Land. Die Revolten im Jänner 2011 setzten die Regierung Obamas vor ein Dilemma: Sollte das Regime im Sinne der Stabilität in der Region weiterhin unterstützt werden, oder sollte man die Forderungen der Menschen auf der Straße hören und damit Instabilität und Unsicherheit riskieren?²⁶⁹

14. Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstruktur in Ägypten

Mitte 2012 lebten 82,5 Millionen Menschen in Ägypten. Die natürliche Wachstumsrate der Bevölkerung liegt bei 2 Prozent. Darauf basierenden Prognosen zufolge wird Ägypten im Jahr 2025 102 Millionen und im Jahr 2050 156 Millionen Einwohner haben. Den Statistiken der „Stiftung Weltbevölkerung“ zufolge, gibt es pro 1.000

²⁶⁷ Vgl. Günay 2011: 3

²⁶⁸ Vgl. Günay 2011: 3

²⁶⁹ Vgl. Günay 2011: 3.

Einwohnern 25 Geburten und 5 Todesfälle pro Jahr. Dies zeigt, dass ein Überschuss an jungen Menschen in Ägypten existiert – die Anzahl der unter 15-Jährigen beträgt 31 Prozent, während nur 4 Prozent der Bevölkerung über 64 Jahre alt ist.²⁷⁰

42 Prozent der Bevölkerung leben in Städten und besiedeln die fruchtbaren Ufer des Nils. Allein in Kairo, der Hauptstadt Ägyptens, leben 17,3 Millionen Menschen. Das Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2011 229,5 Millionen US-Dollar.²⁷¹

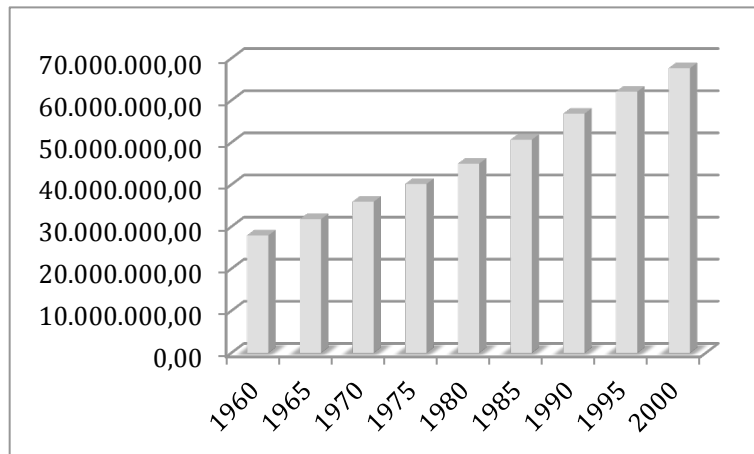


Abbildung 9: Bevölkerungszahlen 1960-2000, Angaben in Millionen, Quelle: Weltbank

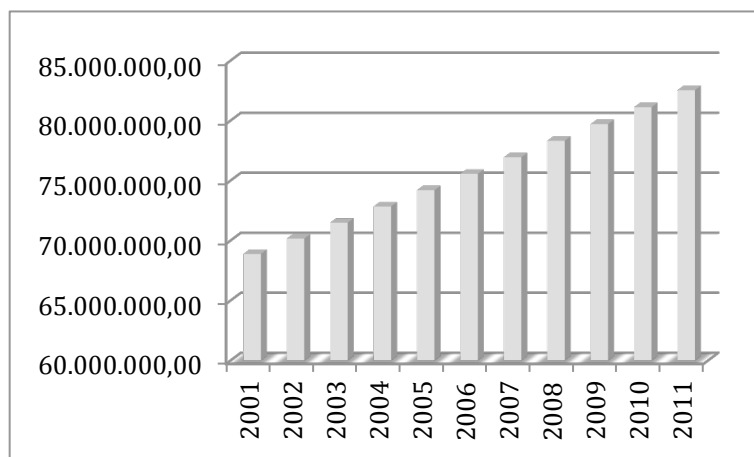


Abbildung 10: Bevölkerungszahlen 2001-2011, Angaben in Millionen, Quelle: Weltbank

²⁷⁰ Vgl. Stiftung Weltbevölkerung.

²⁷¹ Vgl. Schinabeck, Strobel 2012: 1; Weltbank

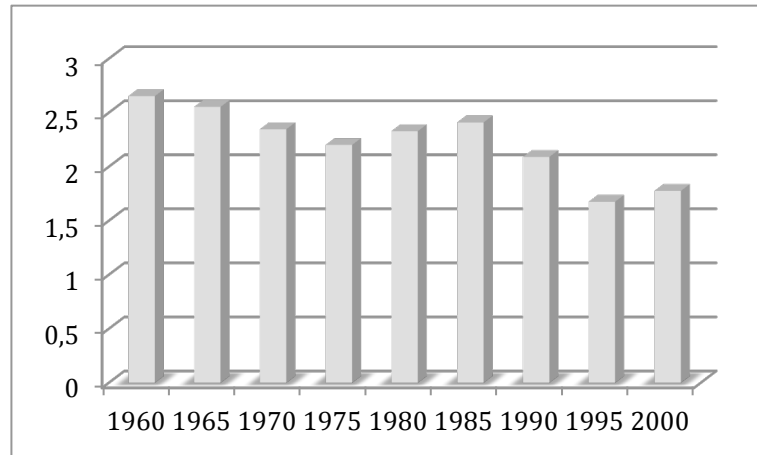


Abbildung 11: Bevölkerungswachstum 1960-2000, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

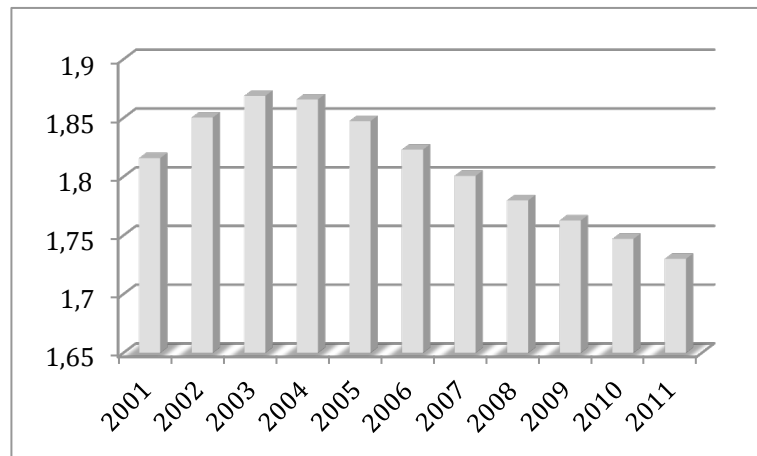


Abbildung 12: Bevölkerungswachstum 2001-2011, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

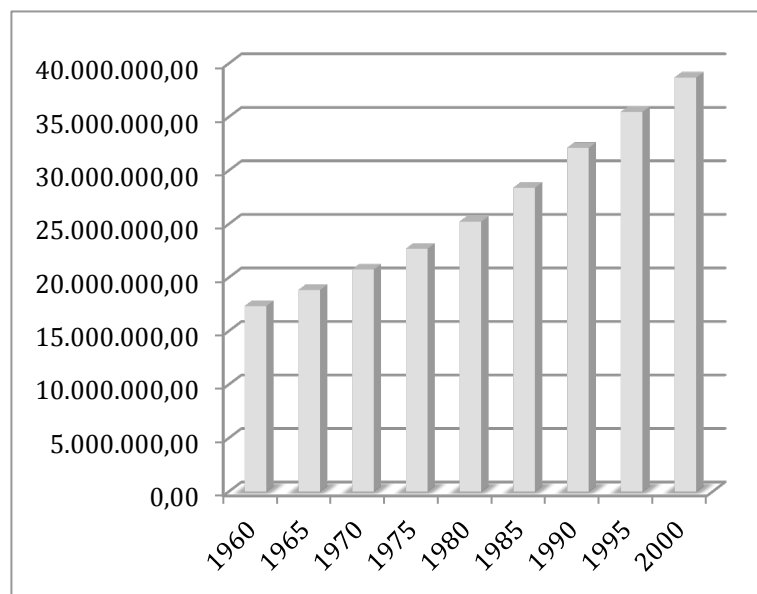


Abbildung 13: Anzahl der ländlichen Bevölkerung 1960-2000, Angaben in Millionen, Quelle: Weltbank

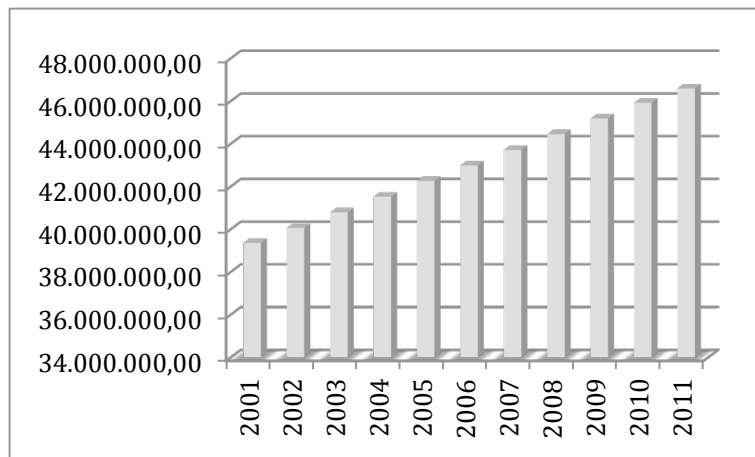


Abbildung 14: Anzahl der ländlichen Bevölkerung 2001-2011, Angaben in Millionen, Quelle: Weltbank

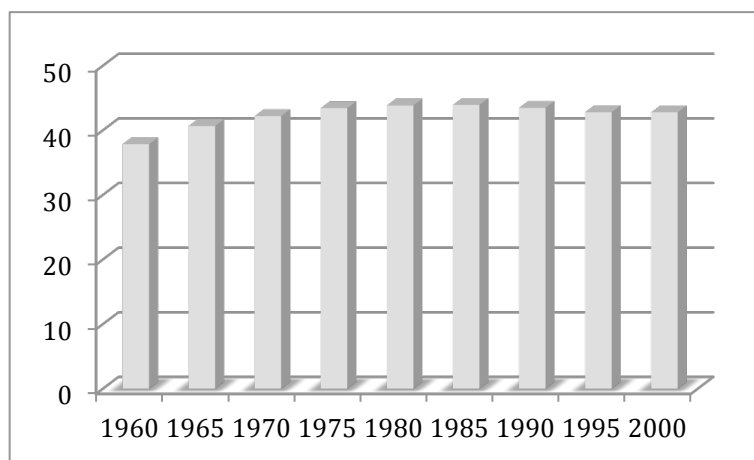


Abbildung 15: Anteil der in der Stadt lebenden Bevölkerung 1960-2000, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

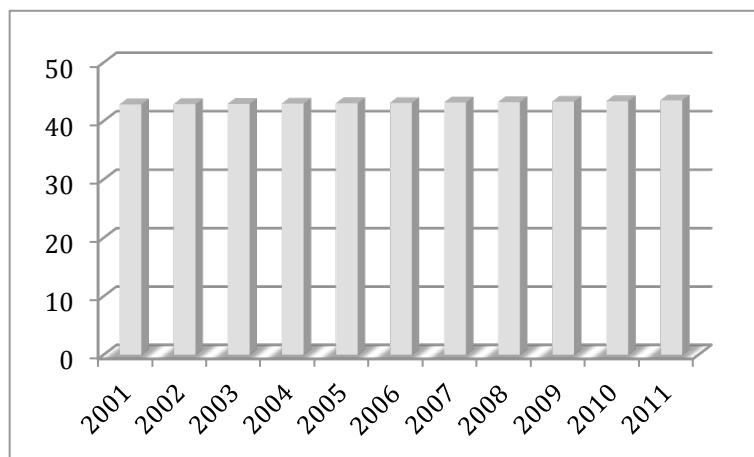


Abbildung 16: Anteil der in der Stadt lebenden Bevölkerung 2001-2011, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

14.1. Die ägyptische Jugend

Die enorme Anzahl der Jugendlichen ist eine der größten Herausforderungen Ägyptens. Das Phänomen des sogenannten *youth bulge*, einem Überschuss an jungen Menschen in der Bevölkerung, wurde erstmals 1995 sichtbar und wird Erwartungen zufolge bis 2045 anhalten. 2010 machte der Anteil der jungen Männer und Frauen 23,5 Prozent, also 19,8 Millionen Menschen, der Gesamtbevölkerung aus. Die ägyptische Jugend ist vor allem dahingehend von Bedeutung, dass sie die Zukunft des Landes erheblich mitgestalten und formen wird. Wie alle Jugendlichen in allen Teilen der Welt wünschen sie sich ein erfülltes und produktives Leben zu führen. Dem Egypt Human Development Report 2010 der Vereinten Nationen zufolge, besteht die Transition der jungen Bevölkerung aus drei Perioden: Übergang von der Schulzeit zur Erwerbstätigkeit oder zu höherer Bildung, Heirat, Familiengründung beziehungsweise, Gründung eines eigenen Haushaltes. Verläuft diese Transition in geordneten Bahnen, wird dies einen bedeutenden Betrag zur Entwicklung des Landes darstellen. Ist die Transition allerdings schlecht kontrolliert, kommt es zu längeren Phasen von Arbeitslosigkeit, einem fragileren Verständnis von Staatsbürgerschaft und ihren Verpflichtungen und zu größerer Abhängigkeit von der Familie und dem Staat.²⁷²

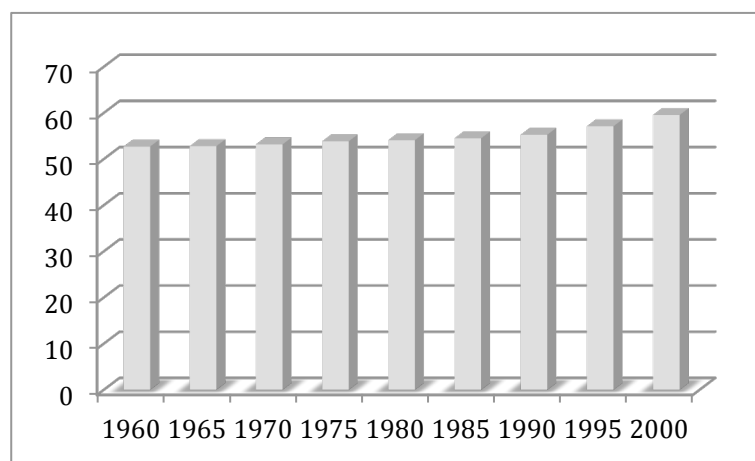


Abbildung 17: Anteil der 15-64-Jährigen an der Bevölkerung 1960-2000, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

²⁷² Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 2.

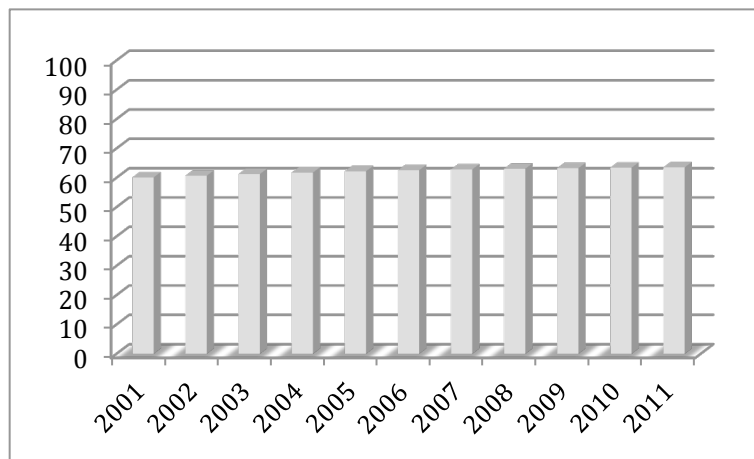


Abbildung 18: Anteil der 15-64-Jährigen an der Bevölkerung 2001-2011, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

14.1.1. Politische Exklusion

Die Exklusion der Jugend aus den politischen Entscheidungen im Land führte zu einer Art „Wartehaltung“ derselben: Man wartete darauf, dass das eigentliche Leben beginnen würde, schwebte aber in einer sehr unsicheren Ungewissheit, während der man finanziell von der Familie abhängig ist. Der größte Anstieg in der Zahl der zwischen 15- und 26-jährigen ÄgypterInnen fand zwischen 1988 und 2006 statt und bedeutete steigenden Druck auf den Arbeitsmarkt des Landes. Während die heutige Jugend besser ausgebildet ist – soll heißen: höhere Ausbildung absolviert – als jemals zuvor, ist es nicht möglich, die erworbenen Qualifikationen adäquat auf dem Arbeitsmarkt umsetzen zu können. Der bittere Beigeschmack von Arbeitslosigkeit ist Apathie, was sich an der kaum vorhandenen Partizipation an Wahlen, freiwilligen Aktivitäten oder Mitgliedschaften zeigt. Während die Jugendlichen in vielen anderen Ländern selbst für ihre Ausbildung aufkommen müssen, herrscht diesbezüglich in Ägypten ein enormer Rückhalt in der Familie, die für die Ausbildung aufkommt. Die Familie ist ein bedeutsames Netzwerk und kompensiert Defizite, die während der „Wartephase“ auftreten. Der Nachteil daran ist, dass Abhängigkeit entsteht und gefördert wird. In vielen Fällen ist die Familie jedoch nicht dazu im Stande, diese Defizite zu kompensieren – vor allem im Gesundheitsbereich und im Wohnungswesen gibt es keine staatlich angebotenen Unterstützungen für Jugendliche. Das bedeutet, dass auch hierfür die Familie aufkommen muss, die sich das aber oft nicht leisten kann. Dies wiederum, so die Einschätzung des Egypt Human Development Reports 2010 der Vereinten Nationen, stellt ein nicht unbedeutendes Hindernis im Bezug auf gleiche

Möglichkeiten, gleichen Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und soziale Mobilität dar. Die Regierung muss daran arbeiten, diese Missstände zu beseitigen.²⁷³

14.1.2. Bildung – ein Weg zur Inklusion?

Die große Anzahl der Jugendlichen übt enormen Druck auf das Bildungssystem aus und wirkt sich überdies auch negativ auf die Qualität der Bildung aus. Gleichzeitig werden aber von den Jugendlichen vermehrt höhere Bildungswege gewählt – somit gibt es einen hohen Anteil an AkademikerInnen unter den jungen Erwachsenen in Ägypten. Der sozio-ökonomische Status und der Familienhintergrund sind die wichtigsten Faktoren im Hinblick auf die Ausbildung in Ägypten. Kinder, deren Eltern aus der mittleren oder oberen Gesellschaftsschicht stammen, sind auch im Bildungsbereich besser gestellt als Kinder, deren Familien diesen Hintergrund nicht haben. Vor allem in den ländlichen Gebieten ist die Einschulungsrate sehr gering – mit 80 Prozent hat ein großer Teil der ländlichen Kinder und Jugendlichen nicht die Möglichkeit Bildung zu erhalten. Von dieser Zahl der nicht eingeschulten Kinder und Jugendlichen sind 82 Prozent weiblich. Grundsätzlich ist die Qualität der Grundschulausbildung und der sekundären Schulstufe in Ägypten aufgrund eines Überflusses an Schülern und eines Mangels an qualifizierten Lehrern relativ schlecht.²⁷⁴

Im Jahr 2008 waren für das Studienjahr 2008/2009 1,43 Millionen StudentInnen an öffentlichen Universitäten inskribiert. Überfüllte Hörsäle und überarbeitete und schlecht bezahlte AkademikerInnen führten zu einem Verfall der Bildungsqualität an den öffentlichen Universitäten. Zugangsvoraussetzungen zu spezialisierten Universitätslehrgängen hingen von den Abschlussnoten der sekundären Bildungseinrichtungen der StudentInnen ab. So genannte Second-Chance-Programme dienten dazu, weniger privilegierten Studierenden, den technischen oder berufsbildenden Ausbildungspfad zu ermöglichen, dieser benötigt jedoch Förderungen wie eine Verbesserung der Lehrpläne und der Ausrüstung sowie Kostenbeteiligung und Zinsförderungen für Angestellte. Die Einführung von guten Zertifikaten zielt auf eine Steigerung der Relevanz und der Verantwortlichkeit des Bildungsbereiches ab, die auf internationalen Leistungsstandards aufbauen soll.²⁷⁵

²⁷³ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 4.

²⁷⁴ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 4-5.

²⁷⁵ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 5.

Die Maßnahmen der Regierung müssen sich auf die Förderung für arme Familien konzentrieren, um die Ausbildung deren Kinder zu verbessern. Zwei Ebenen müssen bedacht werden: 1. gilt es den finanziellen Aspekt zu klären – hierbei geht es einerseits vor allem um die finanzielle oder sachliche Förderung der Einschulung der Kinder, andererseits um Essenspläne für arme SchülerInnen, die den Eltern helfen würden, die Kosten für die Ausbildung zu substituieren. 2. geht es um die Aufklärung der Eltern bezüglich der Bedeutung ihrer Anteilnahme an der Ausbildung ihrer Kinder.²⁷⁶

14.1.3. Armut

Die Armut in Ägypten ist multidimensional und geht über die Variablen Einkommen und Konsumtion hinaus. Vor allem die jugendlichen ÄgypterInnen sehnen sich nach mehr – sie wünschen sich einen Job mit guten Möglichkeiten und guter Qualität, Zugang zum Wohnungsmarkt und ein eigenes Mobiltelefon. Ägyptens Ökonomie ist schon lange keine Subsistenzwirtschaft mehr, dennoch müssen ca. 20 Prozent der Bevölkerung als arm eingestuft werden. In den ländlichen Bereichen haben die Armut und der Mangel an guten Jobaussichten zu hohen Migrationsraten vom Land in die großen Städte geführt. Hierbei ist vor allem Kairo zu nennen, eine Stadt, die sich aufgrund der Unfähigkeit zur Aufnahme diese Menschen vor dem Problem der Slumbildung und illegalen Niederlassung sieht. Es dauerte mehr als 30 Jahre, bis sich die Regierung dieses Problems angenommen hatte und mit richtiger Stadtplanung, einem Hypothekenschema und Förderungen für den Wohnungsbau entgegenwirkte.²⁷⁷

Armut in Ägypten hat vor allem eine starke Bedeutung und Dimension, betrachtet man die verschiedenen Generationen. Sieht man Armut aus dem jugendlichen Blickwinkel, ist die Verbindung zwischen der familiären Situation und Jugendarmut zu nennen. Hier entsteht ein Kreislauf, da der arme Teil der jugendlichen Bevölkerung die Nachkommen der armen Generationen davor sind und sie wiederum ihre Armut an ihre Kinder weitervererben. Viele Faktoren spielen hier mit ein: die Haushaltsgröße und Zusammensetzung, das Geschlecht und der Bildungsgrad des Haushalts-„Oberhauptes“, die niedrige Einschulungsrate, Analphabetismus und die hohen Ausfallsraten in der Schulbildung. Hierzu kommt noch das Fehlen von fixen Arbeitsplätzen. Jugendliche aus dieser Gesellschaftsschicht können es sich nicht leisten, lange arbeitslos zu sein und nehmen daher jede Beschäftigung an, die sich ihnen gerade anbietet – egal ob sie

²⁷⁶ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 52.

²⁷⁷ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 5.

permanent, temporär oder saisonal befristet ist. Somit müssen die Jugendlichen schnell erwerbstätig werden und haben keine Zeit und Muße für gute Ausbildung, einen Faktor, der sie aus dem Armutskreislauf herausheben könnte. Eine wichtige Bedeutung hat auch die Beschäftigung im Ausland – viele ÄgypterInnen arbeiten in den umliegenden Golf- und Öl produzierenden Staaten. Die Rücküberweisungen dieser AuslandsägypterInnen helfen die Armut zu reduzieren und fördern auch die Bildung der Kinder aus den unteren Schichten der Gesellschaft.²⁷⁸

14.1.4. Arbeitslosigkeit

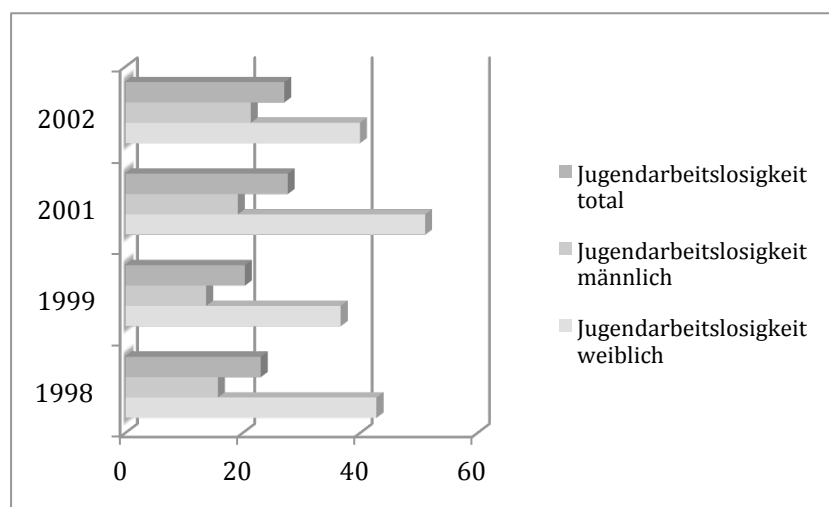


Abbildung 19: Jugendarbeitslosigkeit, Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitslosen jeweils vom gesamten Teil der männlichen oder weiblichen 15-24-jährigen Arbeitskräfte, 1998/1999 und 2001/2001, Quelle: Weltbank

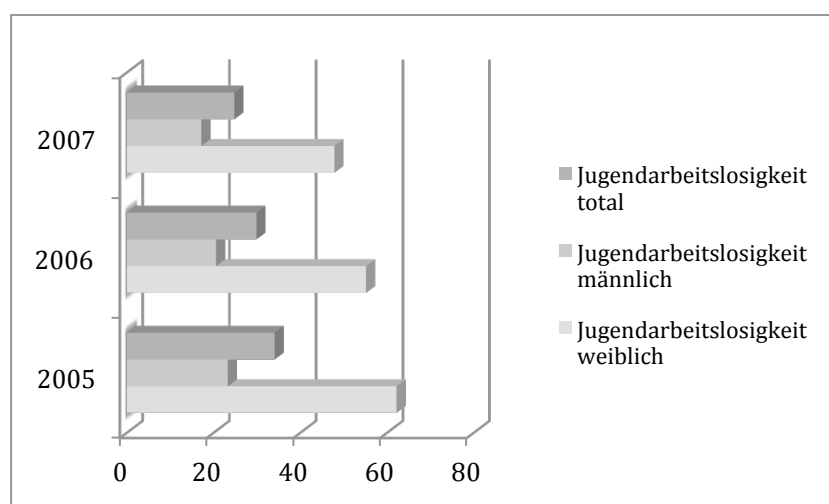


Abbildung 20: Jugendarbeitslosigkeit, Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitslosen jeweils vom gesamten Teil der männlichen oder weiblichen 15-24-jährigen Arbeitskräfte, 2005-2007, Quelle: Weltbank

²⁷⁸ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 5-6.

Analysen der Arbeitsmärkte zufolge ist die Jugendarbeitslosigkeit in Ägypten die dominanteste – 90 Prozent der Arbeitslosen sind unter 30 Jahre alt, und viele sind von Unterbeschäftigung betroffen. Die Herausforderung für die Regierung ist es, nicht nur Arbeitsplätze, sondern gute Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. In den letzten Jahren war der informelle Sektor²⁷⁹ der größte Arbeitgeber in Ägypten – dem gilt es entgegenzuwirken. Die Volkszählung des Jahres 2006 zeigte, dass die Anzahl jener Menschen, die in der informellen Wirtschaft tätig sind, von 5 Millionen im Jahr 1996 auf 7,9 Millionen gestiegen war.²⁸⁰

In den letzten Jahren war ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Die männliche Arbeitslosenrate sank im Vergleich zu 1998 von 32 Prozent auf 24 Prozent im Jahr 2006, und damit um ein Drittel. Im Jahr 2007 rangierte die Arbeitslosigkeit der männlichen Jugend in Ägypten bei ungefähr 28 Prozent. Diese Entwicklung beiseite gelassen, ist die Arbeitslosigkeit klarerweise ein Indikator für die Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Bei der Eingliederung in diesen sehen sich vor allem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor großen Problemen. Der Arbeitsmarkt in Ägypten ist sehr nach Geschlecht strukturiert, was ein wichtiger Punkt für die jungen Erwachsenen ist, die sich in der Übergangsphase von der Schule ins Berufsleben befinden. Während fast alle Männer langsam in den Arbeitsmarkt, egal ob formell oder informell, Eingang finden, gelingt dieser Schritt nur einem Bruchteil der Frauen. Im Jahr 1998 lag die Arbeitslosenrate der jungen Frauen bei ca. 42 Prozent. 2005 war diese Rate mit knapp 60 Prozent sehr hoch, während die Anzahl der weiblichen Arbeitslosen im jungen Erwachsenenalter 2007 wieder auf ungefähr 43 Prozent gefallen war. Die Partizipation der weiblichen Arbeitskräfte im Alter von 20 bis 24 fällt vor allem in der technischen sekundären Bildungsstufe und im universitären Bereich. Diese Disparitäten zwischen den Geschlechtern resultieren aus den kulturellen Normen und brauchen größere Förderungen für Frauen im privaten Sektor, um überwunden werden zu können. Fast alle Jugendlichen finden ihren ersten Job im informellen Sektor der Wirtschaft. Diese Situation muss verbessert werden und fordert aktivere Maßnahmen am Arbeitsmarkt,

²⁷⁹ Der informelle Sektor ist gekennzeichnet durch arbeitsintensive Produktion, geringe Eintrittsschranken, Verwendung einheimischer Ressourcen, angepasste und einfache Technologien, schlechte Bezahlung und geringen gewerkschaftlichen Organisationsgrad, niedrige Qualifikationsanforderungen, die außerhalb des formalen Schulsystems erworben werden sowie unregulierte, dem freien Wettbewerb unterworfenen Märkte. Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon online.

²⁸⁰ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 6.

die Arbeitsvermittlung, Hilfestellung bei der Arbeitssuche, die Durchsetzung eines Minimalgehalts, Trainingsprogramme für Arbeitslose und Arbeitsplatzbeschaffung durch Lohn- und Lohnkostensubventionen inkludieren sollen. Zudem wäre eine Reform im Bildungsbereich vonnöten, die der Geschlechterdiskrepanz zwischen Bildung und Arbeitsmarkt entgegenwirken soll.²⁸¹

14.2. Soziale Bewegungen der letzten Jahre

In der Zeitperiode zwischen 2003 und 2006 stiegen die Massenproteste in Ägypten enorm an. Angetrieben wurde diese Entwicklung von der Renaissance des Gedankengutes des arabischen Nationalismus und der Anti-Kriegsmobilisierung nach der US-Invasion in den Irak und den israelischen Überfall auf den Libanon. Diese Periode verzeichnet auch einen Anstieg im Durchsetzungsvermögen der politischen Oppositionsparteien. Außerdem kam es zu einer Formierung neuer Zusammenschlüsse unter den linken, liberalen und demokratischen Islamisten in Ägypten, die es sich zum Ziel machten, den nun schon drei Jahrzehnte andauernden Ausnahmezustand, der nach Ermordung von Präsident Sadat 1981 verhängt worden war, zu beenden. Die Identifikation eines alternativen Präsidentschaftskandidaten zu Hosni Mubarak war ein weiterer Zweck dieser Vereinigungen. Damit sollte die Nachfolge Mubaraks durch seinen Sohn Gamal Mubarak blockiert werden.²⁸²

Streiks waren in Ägypten schon in den letzten Jahren keine Seltenheit – seit 2004 erlebten ägyptische Unternehmen und Städte über 3.000 Arbeitskämpfe, die sich in Form von Streiks, Demonstrationen, Protesten und Besetzungen äußerten.²⁸³ Seit dem International Monetary Fund Restructuring Agreement von 1994 und der Finanzkrise in Asien 1997 protestierten die ägyptischen Bauern dagegen, durch die Mechanisierung der Landwirtschaft von ihren Kleinbauernhöfen vertrieben zu werden. Außerdem forderten die pre-revolutionären Landbesitzer die Rückgewinnung ihres Landbesitzes. Arbeitergruppen erkannten dies und organisierten weitreichende Streiks und Besetzungen als Antwort auf die Privatisierung von Unternehmen und die Schließung von Manufakturen und Produktionsgemeinschaften. Eine Steigerung der Anzahl der Streiks, Besetzungen und anderen Aktionen der Arbeiter erfolgte 2004 nach der beschleunigten Umsetzung neoliberaler Strategien durch die „Regierung der

²⁸¹ Vgl. Egypt Human Development Report 2010: 6.

²⁸² Vgl. Amar 2011: 308.

²⁸³ Vgl. Zorob 2011: 75.

Geschäftsmänner“, die im Juli 2004 stattfand. Über 2 Millionen Arbeiter partizipierten während dieser Zeit an mehr als 3.000 Aktionen. Die Regierung verleugnete ihre Versprechen, wann immer sie dachte, damit davon zukommen. Darauf wurde aber prompt mit weiteren Streiks und Protesten reagiert. Ca. 40% der kollektiven Aktionen fanden im Privatsektor statt, in den lokalen Handelskomitees war dagegen nur wenig Aufruhr zu verzeichnen, was eine vollkommen neue Entwicklung aufzeigt.²⁸⁴

Auch Ende 2006 und das Jahr 2007 waren in Ägypten von lebhaften Aktivitäten der Arbeiterschaft geprägt. Wie erwähnt, fanden bereits 2004 im Textilsektor spontane Streiks statt, die später auf andere Industrien übergriffen. Seit einem neuen Arbeitergesetz von 2003 sind Streiks nur dann legal, wenn sie vom ägyptischen Gewerkschaftsbund unterstützt werden. Dieser wird jedoch von der NDP kontrolliert, was bedeutet, dass der bisher bedeutendste Streik bei „Misr Spinning and Weaving“ in Mahalla im Dezember 2006 nicht legal war. Im Zuge dieses Streiks forderten etwa 20.000 Arbeiter der Fabrik mittels Besetzung höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Zudem protestierten sie gegen die geplante Privatisierung des staatlichen Unternehmens, da darin eine weitere Verschlechterung der Situation der Arbeiter gesehen wurde. Die Sicherheitskräfte, die zahlreich angerückt waren, verzichteten aufgrund der großen Anzahl der Aktivisten auf ein gewaltsames Vorgehen, um eine Eskalation des Konflikts zu vermeiden. Vier Tage dauerte die Konfrontation, bis die Protestierenden den Zuspruch der Regierung erreichten, von einer Privatisierung abzusehen. Zusätzlich erhielten die Arbeiter eine Einmalzahlung von 48 Tagessätzen und beendeten den Streik. Im Anschluss daran fochten die Arbeiter die Führung der lokalen Gewerkschaft von Mahalla, die sich gegen die Streiks ausgesprochen hatte, an und forderten Neuwahlen.²⁸⁵

Diese Erfolge blieben nicht unbemerkt in der ägyptischen Gesellschaft und ermutigten 30.000 Arbeiter in mehr als zehn Textilfabriken im Nildelta und in Alexandria ebenfalls zu protestieren, zu streiken oder damit zu drohen, um ähnliche Forderungen durchzusetzen. Damit weiteten sich die Aktivitäten und Streiks in der Textilbranche aus und erfassten im Dezember 2006 auch die Zementfabriken in Helwan und Tura sowie die Fahrzeugfabrik in Mahalla al-Kubra. Im Jänner des folgenden Jahres blockierten Mitarbeiter der Bahn einen Erste-Klasse-Zug zwischen Kairo und Alexandria. Zur selben Zeit, und aus Solidarität, verzögerten U-Bahn-Fahrer in Kairo ihre Züge. Weitere

²⁸⁴ Vgl. Bein 2011.

²⁸⁵ Vgl. Bein, El-Hamalawy 2007.

Streiks gab es bei LKW- und Minibusfahrern, Geflügelfarmern, Müllsammlern und anderen Berufsgruppen.²⁸⁶

Im Kontext der im ganzen Land unzureichenden Wasserversorgung kam es in den Sommermonaten des Jahres 2007 zu lautstarken Protesten der aufgebrachtsten Bürger. In großen Bereichen Kairo und zahlreichen Dörfern fehlte es an Trinkwasser. Bauern gerieten in Bedrängnis, da sie ihre Felder nicht mehr bewässern konnten, und die gesundheitliche Situation verschlechterte sich zunehmend. Der Zorn der Bevölkerung war so groß, da das Problem vorhersehbar gewesen war und die Regierung nur wenig unternommen hatte, um die Wasserversorgung zuverlässig zu gewährleisten. Im Regierungsbezirk Daqahliya im Nildelta, in Beni Sweif in Oberägypten und an anderen Orten ging die Bevölkerung auf die Straße und klagte die Regierung an. Diesbezüglich war in den Medien von der „Wasserrevolution“ die Rede. Letztendlich zeigte sich die Regierung nachgiebig und versprach den Ausbau der Infrastruktur, um die Wasserversorgung zu verbessern.²⁸⁷

Im Zusammenhang mit diesen neuen sozialen Protesten gegen die ägyptische Regierung wird immer wieder auf die Bezeichnung „Ägyptischer Frühling“ verwiesen. Diese Proteste gingen aus den tabubrechenden Demonstrationen im Zuge der „Kifaya“ (Es reicht!)-Bewegung hervor – auch wenn die Hoffnungen der politischen Opposition nicht erfüllt worden waren.²⁸⁸ Die Kifaya-Bewegung war im November 2004 von einer Gruppe von 300 ÄgypterInnen mit unterschiedlichem intellektuellen Hintergrund gegründet wurde. Diese Bewegung spielte eine große Rolle in Bezug auf die Forderungen der Bevölkerung nach politischen Reformen im Jahr 2004 und während der Wahlen 2005. Mit dem simplen Slogan „Kifaya“ (Es reicht!) riefen die Demonstranten zu politischen Reformen auf und kritisierten die Verlängerung der Amtszeit des damaligen Präsidenten Hosni Mubarak und die potentielle Nachfolge seines Sohnes Gamal Mubarak auf den Stuhl des Präsidenten.²⁸⁹ Es konnte zumindest jener Erfolg verzeichnet werden, dass nicht mehr nur politisch aktive Teile der Bevölkerung und Vertreter der Mittelschicht, sondern auch Arbeiter und Bauern es wagten, sich gegen die Regierung zu stellen und ihre Rechte einzufordern. Die von Jan Michael Schäfer befragten Experten sehen diese Entwicklungen als Indizien für „die

²⁸⁶ Vgl. Beinin, El-Hamalawy 2007.

²⁸⁷ Vgl. Reem 2007.

²⁸⁸ Vgl. Beinin 2007.

²⁸⁹ Vgl. Carnegie Endowment for international Peace o.J.

Geburt eines neuen politischen Bewusstseins“.²⁹⁰ Die Streiks der Arbeiter in den verschiedenen Branchen – ausgehend von der Textilbranche – und die Proteste gegen die Wasserknappheit zeigten die Bedeutung der Kifaya-Bewegung auch nach 2005. Die ÄgypterInnen waren selbstbewusster geworden und nun zunehmend bereit, für ihre Rechte einzustehen.²⁹¹

Mit dem Anstieg der sozialen Bewegungen in Ägypten wurden mit einem Anheben der Zahlen einerseits der zivilen Schläger des Regimes, die durch die Polizei ernannt wurden, und andererseits der paramilitärischen Sicherheitskräfte, die Charakteristika eines Sicherheitsstaates erweitert. Dies diente dazu, die seit den 1990er Jahren immer wieder auftretenden Protestbewegungen zu delegitimieren, die Bevölkerung einzuschüchtern und sowohl das Bild und die Aussagen der Bewegungen zu verwischen. Nach außen nutzte der ägyptische Sicherheitsstaat diese friedlichen sozialen Bewegungen auf Ägyptens Straßen, die medial aufgebauscht wurden, um vor allem die internationale Islamophobie wieder zu beleben.

15. Entwicklungen in der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaftskrise, die 2008 ausbrach, ist das Resultat von mehreren Faktoren. Einer davon ist die Spekulationsblase am Immobilienmarkt, die im Jahr 2006 in den USA platzte und damit eine Reihe von Erschütterungen in Form eines finanziellen Kollaps und globaler Zahlungsausfälle in der Weltwirtschaft auslöste.²⁹²

Die Wohnungspreise und der Hausbesitz boomten in den USA seit den 1990er Jahren, die Investition in den Wohnungsmarkt schien eine sichere Geldanlage zu sein. Die Wohnungsbesitzraten stiegen zwischen 1997 und 2005 in allen Regionen, Alters- und Einkommensgruppen der USA von 65,7 auf 68,9 Prozent stark an.²⁹³

15.1. Prosperierende Wirtschaft und der Weg in die Krise

Die Finanzkrise, die im Sommer 2008 ihren Anfang fand, entwickelte sich aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und machte bekanntlich nicht an den Grenzen der USA halt. Sehr wohl jedoch nahm die Krise in den Vereinigten Staaten ihren Ausgang. Innerhalb eines Jahres – von August 2007 bis August 2008 – entwickelte sich

²⁹⁰ Schäfer 2009: 129.

²⁹¹ Vgl. Schäfer 2009: 129.

²⁹² Vgl. Shiller 2008: 1.

²⁹³ Vgl. Shiller 2008: 5.

die Immobilienkrise in den USA zu einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die derzeitige Rezession ist ein Ergebnis des Booms der letzten Jahre. Zwischen 2003 und 2008 stieg das internationale BIP um ein Drittel an – selbst in den prosperierenden 1990er Jahren dauerte ein derartiger Anstieg acht Jahre. Seit den letzten beiden Jahrzehnten förderte man die Globalisierung, indem man internationale Projekte initiierte. Es galt gemeinsam für globale Ziele zu kämpfen: Umwelt- und Klimaschutz und die Armutsbekämpfung, die in den Millennium Development Goals (MDGs) Ausdruck fanden, hatten oberste Priorität. Zusätzlich fand eine Informationsrevolution statt, und in den Entwicklungsländern bildete sich eine neue Mittelschicht, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht immer erfolgreich darin war, mit anderen sozialen Schichten nebeneinander in Frieden zu existieren. Man forcierte die internationale Handelsliberalisierung, was mit der Gründung der WTO unterstrichen wurde, und die internationale Integration, was in der Erweiterung der EU zum Ausdruck kam. Im Jahr 2008 führten alle Weichen zusammen in die Konditionen für eine Wirtschaftskrise: Während des Wirtschaftsaufschwunges war es zu einer Überakkumulation und zu wachsenden Ungleichgewichten innerhalb der Wirtschaft und einer gesteigerten Inflation gekommen. Im August 2007 verlor der Boom an Stabilität. In dieser Zeit weitete sich die langwierig dahin gezogene Krise im US-amerikanischen Wohnungsbau zu einer Immobilienkrise aus und verbreitete sich auf den Finanzsektor. Das war der Zeitpunkt, als Öl-, Metall- und Lebensmittelpreise anstiegen und Russland den ersten Schock einer Liquiditätskrise erfuhr. Die US-Finanzwirtschaft beglich die Bezahlung des amerikanischen Importüberschusses mit der Verbriefung amerikanischer Wertpapiere auf dem internationalen Markt. Diese Entwicklung in Zusammenspiel mit der Preisentwicklung auf dem amerikanischen Wohnungsmarkt folgte dem Prinzip des unvorsichtigen Finanzderivathandels. Krisenverstärkend wirkten auch die Niedrigzinspolitik der Federal Reserve Bank (FED) als Resultat auf den Zusammenbruch des Aktienmarktes im Jahr 2000 und die Kreditvergabe an Kreditnehmer mit schlechter Bonität. Die Verbriefungen und die Veräußerung von Ansprüchen verbreiteten die Blase auf die globalisierten Netzwerke des Bankensektors. Ab 2006 mussten die Banken vermehrt Zahlungsausfälle in Milliardenbeträgen abschreiben, da die Schuldner zunehmend zahlungsunfähig wurden. Die Blase platzte,

und weltweit meldeten über 80 internationale Kreditinstitutionen Insolvenz an, wurden fusioniert oder verstaatlicht.²⁹⁴

15.2. Die Finanzkrise im Nahen Osten

Lange Zeit wurde behauptet, die Länder der Peripherie wären kaum von der Finanzkrise betroffen. Die Krise breitete sich jedoch über unterschiedliche Kanäle auch in diesen Teil des Weltsystems aus, und damit waren die Auswirkungen bald auch in diesen Ländern zu spüren. Einer der unmittelbarsten Kanäle der Ausbreitung der Krise war die direkte „Ansteckung“, bei der es zu Zahlungsausfällen in Finanzgeschäften oder -papieren kommt. Diese können gar nicht mehr oder nur mit Abschlägen verkauft werden und sind von zweifelhafter Qualität. Dieser Kanal traf vor allem Westeuropa, Afrika und der Nahe Osten waren hiervon aufgrund des begrenzten Bestandes an toxischen Wertpapieren weniger betroffen. Dennoch bemerkte man die Verluste der westlichen Banken indirekt in den Finanzmärkten dieser Länder, da die Banken den Kreditverkehr untereinander beschränkten. Ebenfalls im Rückgang begriffen waren die Portfolioflüsse – viele Investoren liquidierten ihre Finanzanlagen, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Dies war neben den sich verdüsternden Wirtschaftsaussichten ein zweiter Grund für den Kursverfall an den Börsen. Die sinkende Bereitschaft, riskante Anlagen zu tätigen, führte zu einem weiteren Abzug von Kapital aus den Schwellenländern.²⁹⁵

Ein weiterer Kanal der Ausbreitung der Krise waren die Exporte, die infolge des Nachfragerückgangs in den Industrieländern sanken. Hiervon waren vor allem jene Länder betroffen, die bis dato hohe Defizite in der Handels- sowie der Leistungsbilanz aufwiesen und damit in beträchtlichem Ausmaß von Kapitalimporten abhängig sind – ein Leistungsbilanzdefizit von 5 Prozent kann in einem solchen Fall bereits eine kritische Grenze sein.²⁹⁶

Der Einbruch der Rücküberweisungen der ArbeitsmigrantInnen wird für einige Länder, für die dies eine bedeutende Kapitalquelle ist, eine besonders brisante Folge der Krise sein. Hierbei war im Jahr 2008 zum ersten Mal ein Rückgang der bisher steigenden Raten zu verzeichnen. Auch die Kapitalflüsse, die im Zuge der Entwicklungszusammenarbeit getätigt werden, sind von der Krise nicht unberührt

²⁹⁴ Vgl. Grigor'ev, Salikhov 2009: 36-38, weiterführende Literatur: Krugman 2008, Savona, Kirton 2011, Suter, Herkenrath 2012, Salisbury 2010.

²⁹⁵ Vgl. Becker, Küblböck 2009: 72.

²⁹⁶ Vgl. Becker, Küblböck 2009: 72-73.

geblieben, was vor allem die ärmsten Länder trifft.²⁹⁷ Durch die hohen Lebensmittel- und Ölpreise und den Rückgang im Entwicklungswachstum stieg die Anzahl der Menschen, die in Armut und damit von weniger als 2 US-Dollar pro Tag leben, weltweit enorm an.²⁹⁸

Die Wirtschaften des Nahen Ostens fallen in die Kategorie der rohstoffbasierten Ökonomien. Diese Länder wurden unter dem Blickpunkt der Auswirkungen der Krise lange wenig beachtet und kaum erwähnt. Die Länder dieser Region waren jedoch zunächst stark von dem Rückgang der Öl- und Gaspreise betroffen, was einen Einbruch der Staatseinnahmen mit sich brachte. Diese Entwicklung wirkte sich wiederum negativ auf öffentliche Investitionen und Sozialausgaben aus.²⁹⁹

16. Wirtschaftsentwicklung in Ägypten

Während das Bankensystem Ägyptens von der globalen Finanzkrise kaum betroffen war, wurden im Jahr 2009 die realwirtschaftlichen Auswirkungen im Land deutlich spürbar – die Weltwirtschaftskrise hatte Ägypten in diesem Jahr voll erreicht. Gekennzeichnet wird dies durch die sinkenden Einnahmen aus dem Ölexport sowie aus den Gebühren für den Suez-Kanal. Die Tourismusbranche, die für das Land von großer Bedeutung ist, leidet. Das hohe Wachstum, das in den vergangenen Jahren zu verzeichnen war, schwächte sich ab. Vorteilhaft könnte sein, dass die Regierung schon früh ein Konjunkturpaket verabschiedet hatte und seit einigen Jahren einen strikten Reformprozess verfolgt.³⁰⁰

In Ägypten hatte in den letzten Jahren eine wirtschaftliche Umstrukturierung von einer staatlich gelenkten oder zumindest staatlich dominierten Wirtschaftsordnung zu einer marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsstruktur stattgefunden, welche der damalige Premierminister Nazif (14. Juli 2004 – 29. Januar 2011) federführend mitgestaltet hatte. Die Transformation von einer zentralisierten zur privaten Marktwirtschaft ist sehr weit fortgeschritten und befindet sich in der letzten Phase. In diesem Zusammenhang wurden seit 2005 aktiv umfangreiche wirtschaftliche Reformen durchgeführt, worunter sich die Privatisierung von Staatsunternehmen, die Verbesserung des Investitionsklimas und die Modernisierung der Gesetzgebung als positive makroökonomische Entwicklungen

²⁹⁷ Vgl. Becker, Küblböck 2009: 73.

²⁹⁸ Weltbank 2009.

²⁹⁹ Vgl. Becker, Küblböck 2009: 79.

³⁰⁰ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 1.

hervorheben lassen.³⁰¹ Ägypten ist derzeit nach Südafrika das am meisten industrialisierte Land Afrikas (der Anteil der Industrie am BIP liegt inzwischen bei 35 Prozent). Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von 15 Prozent jedoch nach wie vor eine der wichtigsten Grundlagen der ägyptischen Wirtschaft. Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet 30 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP).³⁰²

Die unternommenen Veränderungen förderten das Wachstum der Wirtschaft Ägyptens stark und begünstigten die Integration des Landes in den internationalen Weltmarkt. Der Finanzsektor war bisher der einzige, der nur in geringem Ausmaß in das internationale Finanzwesen eingebunden ist – dies schützte Ägypten vor größeren Einbrüchen und Schäden durch die Finanzkrise 2008/2009.³⁰³ Außerdem war und ist die Anlagepolitik des Bankensektors sehr konservativ. Ägypten war somit von der Finanzkrise weniger stark betroffen als andere Schwellenländer.³⁰⁴ Die realwirtschaftlichen Folgen sind jedoch auch in Ägypten spürbar. Die Regierung versuchte mittels eines umfangreichen Konjunkturpakets, das volkswirtschaftliche Wachstum des Landes zu erhalten.³⁰⁵

Abgesehen vom Finanzsektor erschütterte die Weltwirtschaftskrise Ägypten zum Jahreswechsel 2008/2009. Die in den Vorjahren verzeichnete positive wirtschaftliche Entwicklung – 7,2 Prozent Wachstum, rasanter Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen auf 13,2 Milliarden US-Dollar – schwächte erheblich ab: der Rückgang der Wachstumsrate fiel im 3. und 4. Quartal 2008 mit einem Abschwung auf 5,8 beziehungsweise 4,1 Prozent stärker aus als zunächst erwartet. Im Jahr 2009 verzeichnete Ägypten laut der Weltbank ein Wirtschaftswachstum von 4,7 Prozent, während im Jahr 2010 5,1 Prozent Wirtschaftswachstum erreicht wurden. Die politischen Unruhen 2011 trugen zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstum auf 1,8 Prozent bei.³⁰⁶

³⁰¹ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 1; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³⁰² Vgl. Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³⁰³ Vgl. EMA 2010: 5.

³⁰⁴ Newly Industrializing Countries (NIC); nicht exakt definierte Bezeichnung von Ländern auf dem Wege zum Industrieland. Durch hohes Wirtschaftswachstum werden große Industrialisierungsfortschritte beobachtet, jedoch halten viele soziale Indikatoren wie z.B. Alphabetisierungsrate, Lebenserwartung, Säuglingssterblichkeit mit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht Schritt. Definition nach Wirtschaftslexikon Gabler online.

³⁰⁵ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 1.

³⁰⁶ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 4; Weltbank; Schinabek, Strobel 2012: 2.

16.1. Struktur der ägyptischen Wirtschaft

Die ägyptische Wirtschaft ist stark von externen Faktoren abhängig und basiert auf zwei besonders bedeutsamen Sektoren: der Förderung und dem Export von fossilen Energieträgern (Erdöl und Erdgas) und dem Tourismus. Weiters wichtig sind die Rücküberweisungen der ägyptischen ArbeitnehmerInnen im Ausland. Die Schwerpunkte der ägyptischen Wirtschaft liegen in der Textil-, Automobil-, Medizintechnik- und Schiffsbaubranche.³⁰⁷

Die Wirtschaft Ägyptens ist, im Vergleich zu anderen Ländern der Region, relativ gut diversifiziert. 60 Prozent des BIP kommen aus der Privatwirtschaft, der Dienstleistungssektor hat mit 30 Prozent einen ziemlich großen Anteil am BIP, wobei hier vor allem der Tourismus und die Einnahmen vom Suez-Kanal von Bedeutung sind. Auch der Agrarsektor besitzt mit 15 Prozent einen hohen Anteil an der Wertschöpfung, und der Abbau von Bodenschätzen – wobei Erdöl und Erdgas die bedeutendsten sind – ist mit einem BIP-Anteil von 13 Prozent mittlerweile genauso wichtig.³⁰⁸

Die Rücküberweisungen von AuslandsägypterInnen sind eine dritte wichtige Einnahmequelle der ägyptischen Volkswirtschaft. 2007/08, in den Jahren vor der Krise, erfuhr der Betrag der Rücküberweisungen einen sprunghaften Anstieg von 35 Prozent auf 8,6 Mrd. US-Dollar und machte damit 5 Prozent des BIP aus.³⁰⁹

16.1.1. Erdöl und Erdgas

Mitte des Jahres 2008 betrugen die nachgewiesenen Erdölreserven nach offiziellen Angaben noch 4,2 Millionen Barrel. Die Erdölproduktion war bis 2009 seit mehr als 15 Jahren kontinuierlich rückläufig. Das Jahr 2010 war wieder mit einer Förderung von ca. 720.000 Barrel pro Tag (bpd) angelegt. Zum Vergleich: 1990 betrug die Fördermenge 941.000 bpd. Die Erlöse aus dem Export von Erdöl sind im Jahr 2008 nach einem überproportional starken Anstieg aufgrund der phasenweise hohen Weltmarktpreise für Erdöl 2009 wieder auf 11 Mrd. US-Dollar gesunken. Dies entspricht 7,6 Prozent des BIP. Im Finanzjahr 2007/08 nahmen die Erdölexporte mit einem Wert von 14,5 Mrd. US-Dollar 9 Prozent des ägyptischen BIP ein. 2009 stiegen die Erdölreserven nach 40 neuen Funden auf 4,4 Mrd. Barrel an. Mit dem geplanten Ausbau der Förderungen auf 800.000 bpd dürfte die Gefahr abgewendet werden können, in den nächsten Jahren zum

³⁰⁷ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 1; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³⁰⁸ Vgl. Schinabeck, Strobel 2012: 3.

³⁰⁹ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 3; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

Netto-Importeur von Erdöl und Erdölprodukten zu werden. Die Reserven an fossilen Brennstoffen in Ägypten sind jedoch begrenzt – Prognosen sagen ein Versiegen der Quellen bis spätestens 2040 voraus.³¹⁰

Die Erdgas-Produktion hingegen konnte in den vergangenen vier Fiskaljahren um mehr als zwei Drittel auf 69 Mrd. Kubikmeter gesteigert werden. 2009 wurden die nachgewiesenen Erdgas-Reserven nach 24 Erfolgsmeldungen bei Explorationsbohrungen mit 77,2 Trillion Cubic Feet (tcf) angegeben. Damit hat Ägypten zwar nur einen sehr kleinen Anteil am weltweiten Vorkommen (ca. 1 Prozent), gehört aber dennoch zu den 20 größten Erdgasproduzenten.³¹¹ Bei den derzeitigen Preisstrukturen sichern die günstige geographische Lage und der fortgeschrittene Ausbau der LNG³¹²-Kapazitäten Ägypten eine zunehmend ernst zunehmende Rolle im Erdgas-Exportmarkt. Die von Ägypten belieferten Märkte reichen von Südeuropa, Spanien, Italien, Frankreich bis in die USA. Über die „Arab Gas Pipeline“, welche bis Syrien fertig gestellt ist, sollen in Zukunft Jordanien, Syrien, der Libanon und die Türkei mit bis zu 10 Mrd. Kubikmetern Erdgas beliefert werden. In einigen Jahren soll das ägyptische Erdgas von hier aus an das europäische Pipeline-Netz angeschlossen werden.³¹³

2009 war der Ausbau der Öl- und Gasproduktion dadurch gefährdet, dass die Regierung mit den Zahlungen an die Produktionsfirmen stark im Rückstand war. Anfang des Jahres waren 6 Mrd. US-Dollar ausständig. Der Grund hierfür lag darin, dass die Regierung 2008 wegen der hohen Ölpreise die Subventionsausgaben für Erdölderivate um mehr als 50 Prozent steigern musste – die Regierung litt daher unter Liquiditätsmangel.³¹⁴

16.1.2. Tourismus

Der Tourismus ist die zweite wichtige Säule der ägyptischen Wirtschaft und erwirtschaftet knapp 20 Prozent der gesamten Deviseneinnahmen. Außerdem stellt er knapp 20 Prozent der Arbeitsplätze. Dieser Sektor war von der internationalen Rezession maßvoll betroffen. Verschiedene Anschläge, die von 2004 bis 2008

³¹⁰ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 1; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³¹¹ Vgl. Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³¹² LNG = liquefied natural gas.

³¹³ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 2.

³¹⁴ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 2.

stattgefunden hatten, bremsten den Sektor nur vorübergehend. Nach 2006 und 2007 erreichten die Indikatoren im Jahr 2008 wieder Rekordstände: die Zahl der Touristen stieg bis Jahresende um 15 Prozent auf 12,8 Millionen an. Damit wurden 2008 11 Mrd. US-Dollar Devisen eingenommen – dies entspricht einem Plus von 32 Prozent, 7 Prozent des BIP und 19,3 Prozent der gesamten Deviseneinnahmen. 2009 erwirtschaftete die Tourismusbranche 10,76 Mrd. US-Dollar Devisen, was einem Minus von 2 Prozent entspricht.³¹⁵

Das Übergreifen der Weltwirtschaftskrise auf Ägypten machte sich in der touristischen Infrastruktur des Landes aus dem Privatsektor bemerkbar – der über die Jahre intensiv betriebene Ausbau verlangsamte sich.³¹⁶ Es wurden jedoch auch Maßnahmen zur Ankurbelung des Tourismus unternommen. Hierunter fallen die internationale Marketingkampagne „Egypt ... where it all begins“, die Inbetriebnahme des hochmodernen Terminal 3 am Flughafen Kairo im Sommer 2009, die Modernisierung der übrigen Terminals sowie der Ausbau aller wichtigen Flughäfen des Landes. Dies sollte dazu beitragen, bis 2011 14 Millionen und bis 2022 25 Millionen Touristen nach Ägypten zu locken.³¹⁷

16.1.3. Rücküberweisungen

Die Rücküberweisungen von AuslandsägypterInnen sind eine dritte wichtige Einnahmequelle der ägyptischen Volkswirtschaft. 2007/08, in den Jahren vor der Krise, erfuhr der Betrag der Rücküberweisungen einen sprunghaften Anstieg von 35 Prozent auf 8,6 Mrd. US-Dollar und machte damit 5 Prozent des BIP aus. Der größte Teil floss aus den USA zurück nach Ägypten, mit großem Abstand gefolgt von Kuwait, den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), Saudi Arabien und danach Großbritannien, Schweiz und Deutschland. 2008/09 gingen die Rücküberweisungen um 9 Prozent zurück, machten damit aber dennoch 4 Prozent des BIP aus. Der aus den Staaten des Golf-Kooperationsrats kommende größte Anteil der Rücküberweisungen brach jedoch nicht wie befürchtet ein, sondern verringerte sich nur um etwa fünf Prozent. Die Transfers aus den USA dagegen verringerten sich auf ein Viertel des ursprünglichen Betrages. Die in Europa arbeitenden ÄgypterInnen überwiesen 2008/09 16 Prozent mehr nach Hause. Es ist jedoch anzumerken, dass diese von der ägyptischen

³¹⁵ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 2-3; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³¹⁶ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 3.

³¹⁷ Vgl. Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

Zentralbank erfassten Zahlungsströme vermutlich nur die Hälfte der tatsächlichen Transfers wiedergeben.³¹⁸

16.1.4. Suez-Kanal

Der Suez-Kanal ist der vierte große Devisenbringer für Ägypten, da er der Dreh- und Angelpunkt im ägyptischen Handel ist – viele große Handelsströme verlaufen über diesen Kanal.³¹⁹ Durch den stark angestiegenen Welthandelsverkehr betrugen die Einnahmen aus den Benutzungsgebühren im Kalenderjahr 2008 rund 5,4 Milliarden US-Dollar, was 3,4 Prozent des BIP entspricht. Im Vergleich zum Jahr 2007 sind die Einnahmen um fast 17 Prozent angestiegen. Bei den Devisen, die aus dem Suez-Kanal erwirtschaftet werden und wurden, zeigt sich der Einfluss der globalen Weltwirtschaftskrise auf die ägyptische Wirtschaft am extremsten. Nach Rekordwerten bei der Anzahl der passierenden Schiffe und den Einnahmen im August 2008 (1.993 Schiffe: 64 pro Tag, bezahlten für die Durchfahrt 505 Millionen US-Dollar) erlitt der Verkehr zum Jahreswechsel 2008/09 einen deutlichen Einbruch. Im Januar 2009 passierten nur noch 1.313 Schiffe (42 pro Tag) den Suez-Kanal. Dies schlug sich in den Einnahmen von nur mehr 332 Millionen US-Dollar nieder – im Februar 2009 wurde der Tiefpunkt erreicht. Die gesunkenen Einnahmen entsprechen einem Rückgang von einem Drittel innerhalb von nur fünf Monaten und mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die stark gefallen Welthandelsströme schlugen sich in Rückgängen von 20 Prozent nieder – dies betrifft sowohl die Zahl der passierenden Schiffe als auch die Einnahmen aus den Benutzungsgebühren. Seit diesem Einbruch und dem Tiefpunkt im Februar 2009 ist die Tendenz wieder steigend – bereits im Dezember 2009 wurde fast wieder dasselbe Niveau erreicht wie Ende 2008.³²⁰

Im Juni 2012 beliefen sich die Devisenerlöse aus dem Suez-Kanal auf 416 Millionen US-Dollar. Hier zeichnet sich im Vergleich mit demselben Zeitraum des Jahres 2011 ein Rückgang von 6,6 Prozent ab. Die Zahl der passierenden Schiffe verringerte sich um 9 Prozent. Im Juli 2012 setzte sich der Abwärtstrend mit Einnahmen in der Höhe von 433 Millionen US-Dollar fort. Im Fiskaljahr 2011/2012 – Juli bis Juni – hatten sich die Deviseneinnahmen noch um 3,5 Prozent auf rund 5,2 Milliarden US-Dollar erhöht. Diese Entwicklung spiegelt die europäische Schuldenkrise und die schwache

³¹⁸ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 3; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³¹⁹ Vgl. EMA 2010: 9.

³²⁰ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 3; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

Weltwirtschaft wider. Nach dem Rekordjahr 2011 gingen auch die Transporte von flüssigem Erdgas zurück. Die Gebühren, die zum passieren des Suez-Kanals entrichtet werden müssen, wurden im März 2012 um 3 Prozent erhöht.³²¹

16.1.5. Landwirtschaft

Im Landwirtschaftssektor Ägyptens sind ungefähr 27 Prozent der Bevölkerung beschäftigt. Der Anteil des Sektors am BIP beträgt 16 Prozent. Die Hauptanbauprodukte sind Baumwolle, Reis, Mais, Weizen und Zuckerrohr.³²² Im Fiskaljahr 2008/09 verzeichnete der Agrarsektor ein Wachstum von 3,2 Prozent. Um Ägyptens Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten zu reduzieren, ist langfristig ein Ausbau des Agrarsektors beabsichtigt. Ägypten importiert circa 42 Prozent seines Bedarfs an Nahrungsmitteln. Durch das Bevölkerungswachstum wird die landwirtschaftlich nutzbare Fläche – 96 Prozent des Landes bestehen aus Wüste – immer geringer. Mit Forschungen im Bereich der Reiszüchtung und genmodifiziertem Getreide soll dieser Entwicklung mit anderen Anbaumethoden und Anbauarten entgegengewirkt werden. Es werden zudem Anstrengungen unternommen, auch die Wüste trotz begrenzter Wasserressourcen landwirtschaftlich urbar zu machen.³²³

Die EU ist der größte Handelspartner für die zehn Länder der Euro-Mediterranen Partnerschaft – Algerien, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Palästinensische Autonomiegebiete, Syrien, Tunesien und Libyen. Der Agrargüterexport aus diesen Ländern in die EU verringerte sich von 20 Prozent im Jahr 1970 auf 6 Prozent im Jahr 2009. Hauptexportgüter in die EU sind vor allem Obst, Gemüse, Fisch und Olivenerzeugnisse. Die EU hingegen exportiert hauptsächlich Getreide und Milchprodukte in die Region.³²⁴

Im Jahr 2005 wurde mit der rabat roadmap die „vollständige und reziproke Agrarliberalisierung zwischen der EU und den Mittelmeerstaaten vereinbart“³²⁵. In Bezug auf Ägypten ist eine reziproke Liberalisierung das Ziel. Während die EU die verbliebenen Zölle abbaut, bleibt den Mittelmeerländern mehr Zeit. Es bestehen nur mehr für einige Produkte Ausnahmen. Diese Regeln sind für Ägypten bereits seit 2010 in Kraft. Vonseiten der EU sind die Listen der Produkte, die von diesen Regelungen

³²¹ Vgl. Germany Trade&Invest 2012: 2.

³²² Vgl. EMA 2010: 9.

³²³ Vgl. Germany Trade&Invest 2009: 4; Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft.

³²⁴ Vgl. Rudolff 2011: 1.

³²⁵ Rudolff 2011: 1-2.

ausgenommen sein sollen, oft kürzer als jene der Partnerländer. So möchte die ägyptische Regierung zum Beispiel noch den ganzen Bereich der verarbeitenden Produkte schützen. Die sogenannte Herkunftsregelung hat zum Ziel, „dass Waren der gesamten Region der 10 Mittelmeerpartnerländer, der EU, der Türkei und der EFTA weiterverarbeitet werden können und dabei ihre privilegierte und die damit verbundenen Marktzugangsvergünstigung behalten.“³²⁶ Als Voraussetzung hierfür muss eine identische Herkunftsregelung in allen diesen Ländern bestehen.³²⁷

Im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Mittelmeerstaaten und der EU ist somit schon einiges erreicht worden – weitere Maßnahmen sind jedoch notwendig, um eine Agrarpartnerschaft weiter auszubauen. Es hängt jedoch auch immer davon ab, inwiefern die Partnerländer im Mittelmeerraum bereit sind verschiedene Programme anzunehmen, mitzugestalten und durch eigene Reformen zu ergänzen.³²⁸

17. Ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen der Krise 2008ff auf Ägypten

Angesichts der Aufstände in Ägypten im Jänner 2011 werden viele Erklärungsmodelle dargeboten, welche Faktoren für den Ausbruch der Aufstände mit verantwortlich waren. Viele dieser Erklärungen zählen die ökonomische Stagnation, Armut, Ungleichheit, Korruption und Arbeitslosigkeit, die steigenden Lebensmittelpreise und die autoritären Regime zu den wichtigsten Faktoren.³²⁹

Sieht man sich die Wachstumsrate Ägyptens an, steht das Land in einem besseren Licht da als andere Nationen. Das Pro-Kopfeinkommen ist höher als das Indiens und Vietnams, und Ägypten verzeichnet in den letzten Jahren ein enormes Wirtschaftswachstum. Zwei Drittel der ägyptischen Haushalte besitzen Satelliten-Receiver, 9 von 10 Häusern haben einen Kühlschrank und beinahe die ganze Bevölkerung hat Zugang zu Leitungswasser und Strom. Zieht man auch die Rolle von Twitter und Facebook in den Protesten in Betracht, so sieht man, dass der technische Fortschritt auch vor Ägypten nicht Halt gemacht hatte.³³⁰

³²⁶ Rudolff 2011: 2.

³²⁷ Vgl. Rudolff 2011: 2.

³²⁸ Vgl. Rudolff 2011: 4.

³²⁹ Vgl. Al-Arabiya, 25.01.2011; Stangler, Litan 12.02.2011

³³⁰ Vgl. Stangler, Litan 12.02.2011

17.1. Ökonomische Auswirkungen

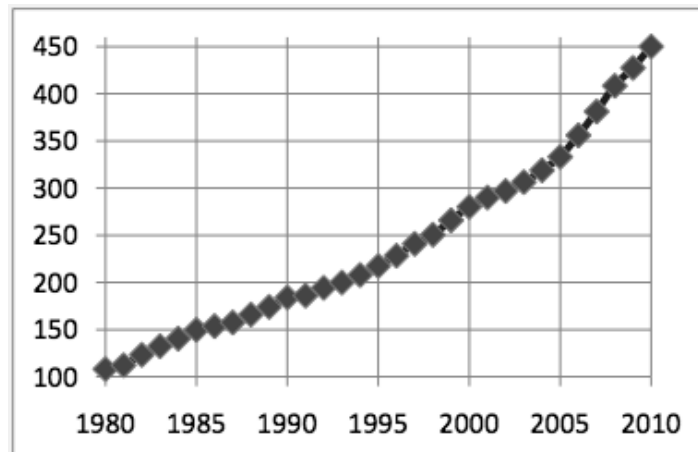


Abbildung 21: BIP in Ägypten 1980-2010, Quelle: Korotayev, Zinkina 2011: 58

Die ägyptische Wirtschaft wuchs um rund 5 Prozent in den Jahren 2009 und 2010. Dies muss jedoch nicht heißen, dass es dem Land und dessen Bevölkerung auch wirklich gut geht. Die Armut stieg an, und auch das Problem der Arbeitslosigkeit ist unbewältigt. Die Vereinten Nationen gaben an, dass 90 Prozent der arbeitslosen ägyptischen Bevölkerung unter 30 Jahre alt wären. Die EinwohnerInnen jeder Schicht waren mit einem Rückgang ihrer Einkommen konfrontiert. Zudem traf eine zweistellige Inflation der Nahrungsmittelpreise die ägyptischen Haushalte hart – 40 Prozent der Haushaltsausgaben werden nämlich für Lebensmittel ausgegeben.³³¹

Während der Regierungszeit Mubaraks (1981-2011) entwickelte sich die Wirtschaft des Landes eher dynamisch. Ein Wachstum von durchschnittlich 4,5 Prozent innerhalb von 30 Jahren war ein gutes Ergebnis unter den Ländern der Dritten Welt. Das Wirtschaftswachstum wurde besonders nach 2004 sichtbar, als die Regierung eine Gruppe Ökonomen damit beauftragte, effektive wirtschaftliche Reformen auszuarbeiten. Diese Maßnahmen führten zu einem beschleunigten Wachstum der ägyptischen Wirtschaft.³³²

Zu beachten ist, dass das BIP in Ägypten während der Weltwirtschaftskrise nicht fiel, sondern kontinuierlich weiter wuchs. Das jährliche Wirtschaftswachstum verringerte sich allerdings während der Krise von 7,2 auf 4,6 Prozent. Die ägyptische Regierung war somit erfolgreich darin, einen totalen wirtschaftlichen Kollaps zu verhindern.

³³¹ Vgl. Stangler, Litan 12.02.2011

³³² Vgl. Boubacar S. et al 2010.

Außerdem wurden im Jahr 2010 bereits wieder steigende Wachstumsraten verzeichnet.³³³

Zu vermerken ist außerdem, dass das Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren leicht zurück ging – es liegt zwischen einem und zwei Prozent. Dies kann mit dem Anstieg des BIP in Zusammenhang gebracht werden – verringert sich die Bevölkerungszahl, steigt das BIP pro Kopf. Die Regierungszeit Mubaraks bis zu dem Kollaps des Regimes war gekennzeichnet von dynamischem Wachstum, und Ägypten war eines der entwickeltsten Länder der Dritten Welt. Auch die Regierung, die nach Mubarak an die Macht kam, merkte an, sich nicht vom Reformprogramm abzuwenden.³³⁴

17.2. Politische Auswirkungen

17.2.1. Korruption

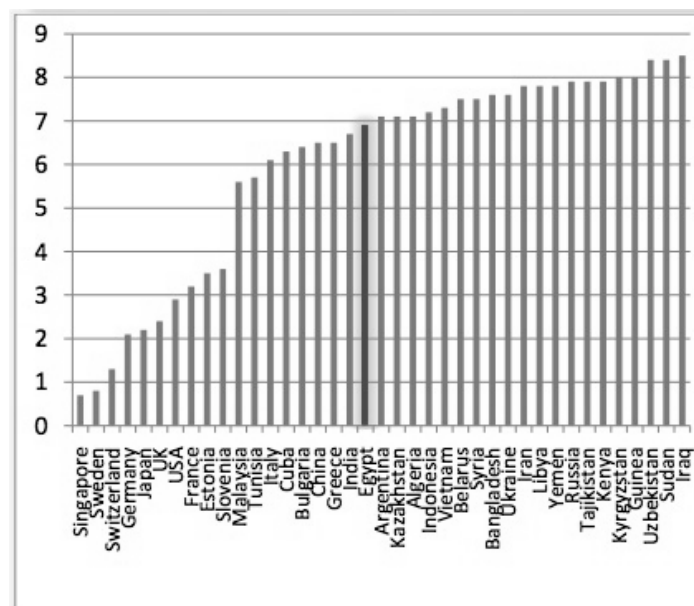


Abbildung 22: Korruptionsindex 2010, Quelle: Korotayev, Zinkina 2011: 61

Im Zuge der Aufstände im Jahr 2011 nahm das Thema Korruption einen bedeutenden Platz in der öffentlichen Debatte ein: die Menschen auf der Straße verlangten ein Ende der Bereicherung eines kleinen Teils der Bevölkerung. Vergleicht man Ägypten mit anderen OECD-Ländern, ist die Korruption im Land sehr hoch. Dasselbe kann

³³³ Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 59.

³³⁴ Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 60.

allerdings auch von fast allen Dritte-Welt- und vielen anderen Schwellenländern behauptet werden, die Ägyptens Korruptionslevel weniger hoch erscheinen lassen.³³⁵

Es gibt einige Herausforderungen, die auf alle Länder mit hohem Korruptionslevel zutreffen. Diese inkludieren Umweltfaktoren wie chronische Unsicherheit, institutionelle Faktoren wie mangelhafter Zugang zu Informationen, schwache Gesetzeslage oder inadäquate Durchsetzungsmechanismen. Speziellere Formen von Korruption sind in den MENA³³⁶-Ländern sehr vertreten. Zu diesen zählen politische Korruption, Kollusion³³⁷ zwischen öffentlichem und privatem Sektor, sowie weit verbreiteter Nepotismus.³³⁸

Ägypten rangierte im Jahr 2011 auf Platz 112 von 183 des Corruption Perception Index von Transparency International.³³⁹ Dies zeigt einen hohen Level an Korruption, der vor allem im öffentlichen Sektor anzusiedeln ist. Im Bezug auf die Implementierung von Anti-Korruptionsgesetzen wurde der ägyptischen Regierung ein schwacher Fortschritt nachgesagt – dieses Bild verschlechterte sich zusehends zwischen 2007 und 2010. Diese Situation ist das Ergebnis einer exzessiven Machtkonzentration in den Händen des Präsidenten. Unter Mubarak kooptierte die Polizei mit dem Regime und wurde als Instrument verwendet, um die politische Opposition und die Bevölkerung zu unterdrücken. Die Exekutive hatte außerdem großen Einfluss auf das Gerichtswesen in politischen Fällen, was gegen die Verfassung verstößt, die ein unabhängiges Gesetzeswesen verlangt.³⁴⁰

Experten meinen, dass die Korruption in Ägypten tiefgreifend ist und viele Formen einnimmt, die von Bestechung und Schmiergeldzahlungen in verschiedenen Bereichen – hier sei unter anderem die Polizei, das Zollwesen und der Bildungssektor erwähnt – über Provisionen (bezahlt von Firmen an öffentliche Beamte, um Ausschreibungen der Regierung oder Einfluss zu gewinnen), Veruntreuung, Geldwäsche, politische Korruption und Nepotismus reichen. Wie sich dieses tiefgreifende Problem unter der neuen Regierung Ägyptens äußern bzw. lösen wird, kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.³⁴¹

³³⁵ Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 61; Johnson, Martini, 2012: 2.

³³⁶ MENA = Middle East and North Afrika.

³³⁷ Gemeinsames Einverständnis zum Nachteil eines Dritten, Vgl. Wirtschaftslexikon Gabler online.

³³⁸ Vgl. Johnson, Martini, 2012: 2.

³³⁹ Vgl. Transparency International.

³⁴⁰ Vgl. Johnson, Martini, 2012: 6.

³⁴¹ Vgl. Johnson, Martini, 2012: 6.

17.3. Gesellschaftliche Auswirkungen

17.3.1. Arbeitslosigkeit

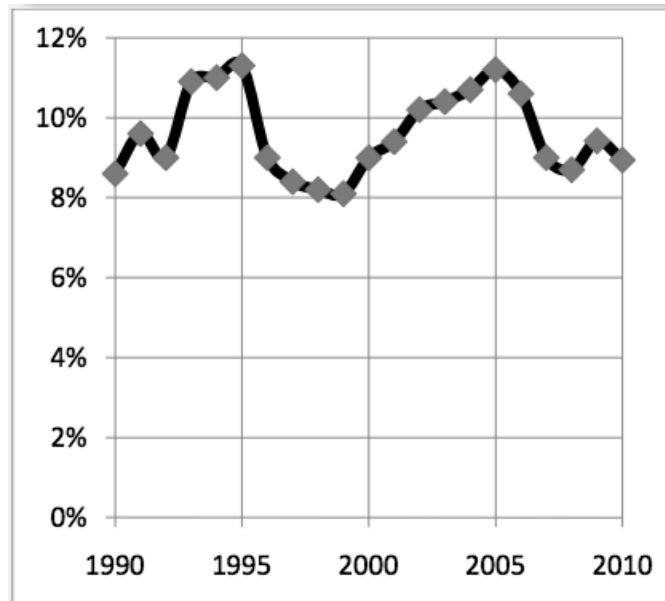


Abbildung 23: Arbeitslosigkeit in Ägypten 1990-2010, Angaben in Prozent, Quelle: Korotayev, Zinkina 2011: 63

Die Statistiken der Weltbank zeigen, dass die Arbeitslosigkeit in Ägypten in den letzten 20 Jahren auf einem eher hohen Level fluktuierte – zwischen 8 und 12 Prozent. Einem deutlichen Anstieg zu Beginn der 1990er Jahre folgte ein deutlicher Rückgang, der ab 1995 einsetzte, ehe die Arbeitslosenrate wieder kontinuierlich zu steigen begann. Nach dem Beschluss der wirtschaftlichen Reformen stabilisierte sich die Arbeitslosenrate und sank in einem stabilen Ausmaß. Während der Weltwirtschaftskrise stieg die Arbeitslosigkeit an, jedoch nicht so stark wie in anderen Ländern. Seit 2010 sinkt sie wieder stetig. Diese Daten ergeben somit, dass auch vor dem Ausbruch der Aufstände Anfang 2011 die Zahl der Arbeitslosen nicht extrem hoch war. Sie lag bei ungefähr 8 Prozent, war damit auch nicht extrem niedrig, jedoch geringer als in den USA und manchen Ländern der EU.³⁴²

Die folgenden Grafiken zeigen, dass der Anteil der arbeitslosen Frauen im Verhältnis zum weiblichen Anteil der Bevölkerung durchwegs – mit Ausnahme der 1980er Jahre – sehr hoch war und zwischen 10 und 23 Prozent schwankte, während sich die Arbeitslosenraten der Männer zwischen fünf und etwas mehr als sieben Prozent bewegt:

³⁴² Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 64.

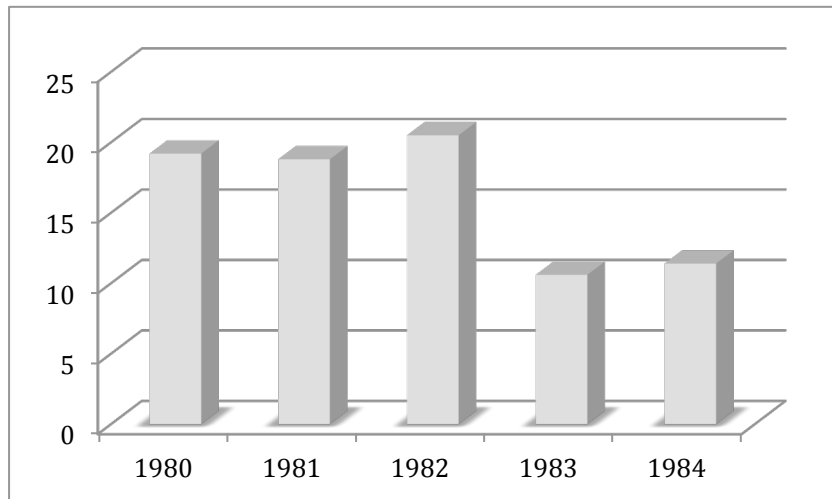


Abbildung 24: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 1980-1984, Quelle: Weltbank

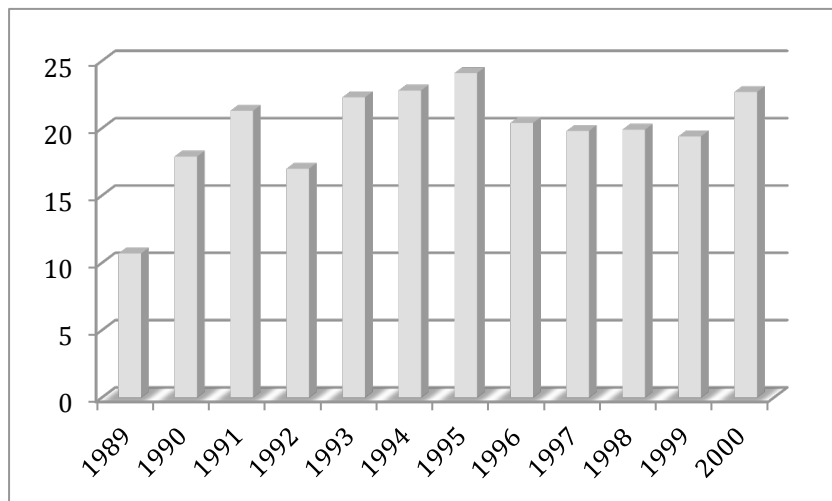


Abbildung 25: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 1989-2000, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

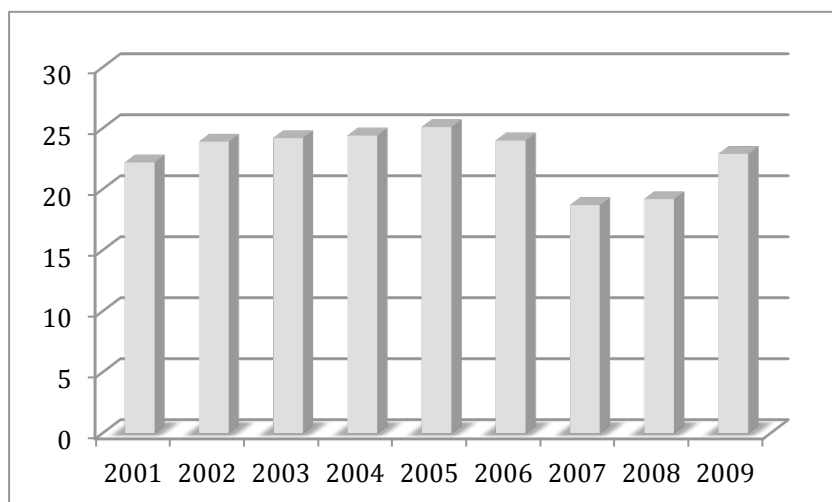


Abbildung 26: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 2001-2009, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

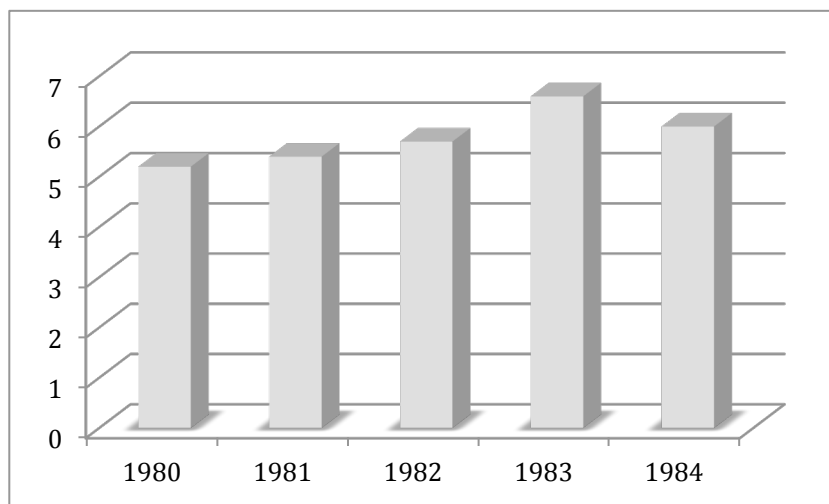


Abbildung 27: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 1980-1984, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

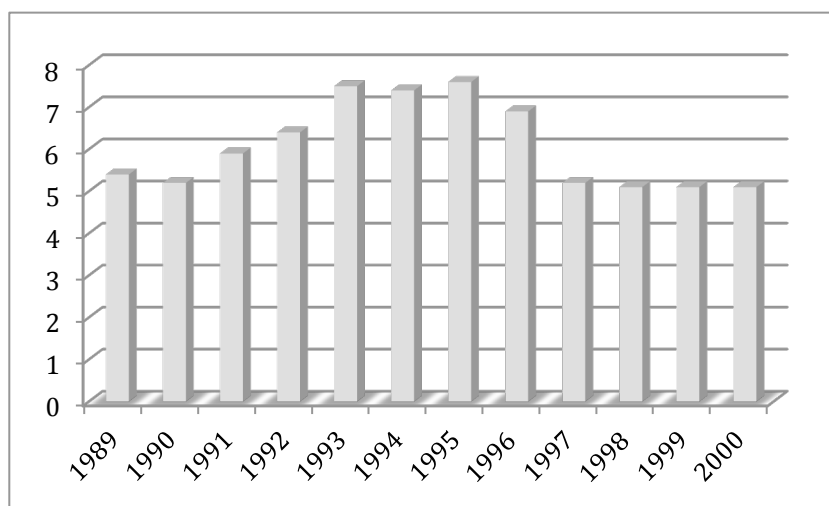


Abbildung 28: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 1989-2000, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

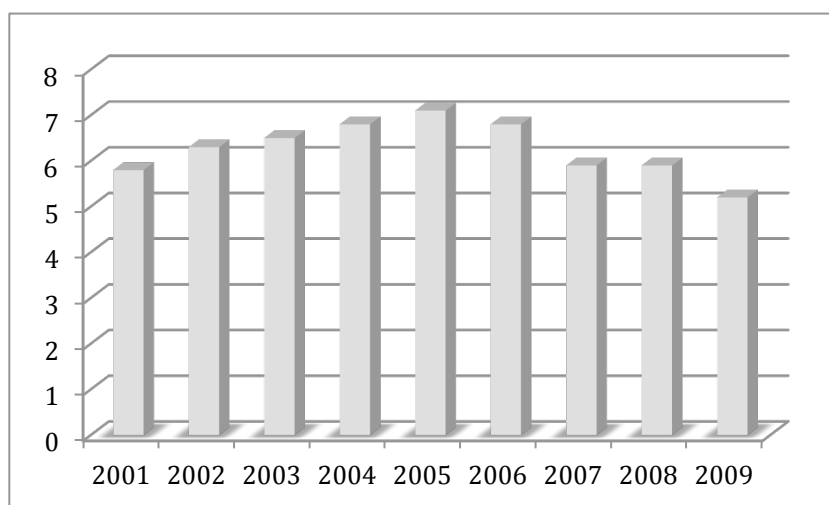


Abbildung 29: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 2001-2009, Angaben in Prozent, Quelle: Weltbank

17.3.2. Ungleichheit und Armut

Der GINI-Koeffizient³⁴³ Ägyptens liegt laut der Weltbank bei 32,14 Punkten. Im Vergleich mit anderen Ländern der Region wie beispielsweise Katar (41,1), Marokko (40,88), Tunesien (40,81), Jordanien (37,67) und Jemen (37,67) schneidet Ägypten hinsichtlich der Ungleichverteilung der Einkommen sogar am besten ab. Dieser niedrige Ungleichheitslevel ist mit einem spezifischen Charakter der Armut in Ägypten verbunden, der im Bezug auf die Revolution 2011 eine nicht unwichtige Rolle spielt.³⁴⁴ Seit den 1990er Jahren ist ein die Zahl der in Armut lebenden ägyptischen Bevölkerung im Sinken begriffen. Der Tiefpunkt war mit etwas mehr als 17 Prozent im Jahr 2007 erreicht – mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise 2008 stieg der Anteil der unter der Armutsgrenze lebenden ÄgypterInnen wieder an, wobei nicht wie 1990 mehr als 27 Prozent der Bevölkerung als arm bezeichnet werden konnte, sondern 23 Prozent der Bevölkerung den höchsten Wert bildet. Sieht man sich die Schwankungen der Zahl jener ÄgypterInnen an, die in den letzten Jahren von weniger als 2 US-Dollar pro Tag und somit unter der Armutsgrenze lebten, erscheint diese sehr paradox. Zur Zeit des Wirtschaftswachstums im Jahr 2007 und Anfang 2008, als Ägypten ein Rekordwachstum von 7,2 Prozent erreichte, stieg der Anteil der ÄgypterInnen, die weniger als 2 US-Dollar pro Tag zur Verfügung hatten, von 17,8 Prozent erheblich auf 23 Prozent an. Die globale Krise 2008/2009 wurde jedoch nicht nur begleitet von einem Abschwächen des Wirtschaftswachstums in Ägypten, sondern auch von einer Verringerung der Zahl der ÄgypterInnen, die unter der Armutsgrenze von 2 US-Dollar pro Tag lebten, von 23 auf 19,5 Prozent.³⁴⁵ Dies ist wie folgt zu erklären: Ein Charakteristikum und auch das Ergebnis von Wirtschaftswachstum ist die Entwicklung von Blasen. Die Preisblase der Grundnahrungsmittel (Weizen, Reis, Mais, etc.) stellte hier keine Ausnahme dar. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise für die in Armut lebende Bevölkerung der Welt war sehr schmerzhaft, da diese einen großen Teil ihres Einkommens für diese Produkte ausgaben. Ägypten hängt sehr stark vom Import von Nahrungsmitteln ab – 60 Prozent des konsumierten Weizens wird importiert, damit ist

³⁴³ Der Gini-Koeffizient ist ein Maß zur Darstellung von Ungleichverteilungen; hier wird das gesamte verfügbare Äquivalenzeinkommen eines Haushaltes (gewichtete Pro-Kopf-Einkommen inkl. Sozialleistungen) herangezogen. Gini-Koeffizienten können Werte zwischen 0 % (das gesamte Einkommen ist auf alle Bewohner gleichmäßig verteilt) und 100 % (das gesamte Einkommen gehört einem einzigen Bewohner) annehmen. Je näher der Gini-Koeffizient an 100 % ist, desto größer ist die Ungleichheit. bmask o.J.: 5.

³⁴⁴ Vgl. Doering 2011: 6; Korotayev, Zinkina 2011: 66.

³⁴⁵ Vgl. Siam, Abdel Radi 2010.

Ägypten eines der führenden Länder im Import dieses Produkts. Die 2 US-Dollar Armutsgrenze wurde von den Vereinten Nationen eingeführt, um die Kaufkraftparität berechnen zu können. Einige Millionen ÄgypterInnen rutschten somit unter diese Armutsgrenze.³⁴⁶ Die Weltwirtschaftskrise war vom Platzen dieser Blasen begleitet. Auch hier war die Nahrungsmittelblase keine Ausnahme: Viele Lebensmittelpreise fielen in signifikantem Ausmaß, was bedeutet, dass diese Lebensmittel zu günstigeren Preisen als zuvor erworben werden konnten. Dies ist die Erklärung für den Rückgang der Anzahl der Menschen, die von weniger als 2 US-Dollar pro Tag leben. Es muss jedoch beachtet werden, dass trotz des Fallens der Lebensmittelpreise während der Krise diese nicht mehr auf das Niveau von 2007 fielen, sondern signifikant höher blieben. Daraus resultiert, dass sich die Anzahl der ÄgypterInnen, die von weniger als 2 US-Dollar pro Tag lebten, in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 und in der ersten Hälfte des Jahres 2009 reduzierte, jedoch nicht mehr auf den Level von 2007 zurückging.³⁴⁷

Die Erholung der Weltwirtschaft führte zur Entwicklung von neuen Blasen auf dem Weltmarkt der Nahrungsmittel. Die Preise erreichten fast den Wert von 2008 fast und übertrafen diesen sogar teilweise. Siam und Abdel Radi zufolge kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Menschen in Ägypten, die von weniger als 2 US-Dollar lebten, zu Beginn der Aufstände das Niveau von 2008 erreichte. Ende 2010, Anfang 2011 erreichten die Lebensmittelpreise wieder jene kritische Höhe wie im Frühjahr 2008. Dies trug mit Sicherheit wesentlich zur politischen Destabilisierung in Ägypten im Jänner 2011 bei.³⁴⁸

³⁴⁶ Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 72-73.

³⁴⁷ Vgl. Siam, Abdel Radi 2010.

³⁴⁸ Vgl. Korotayev, Zinkina 2011: 74-76.

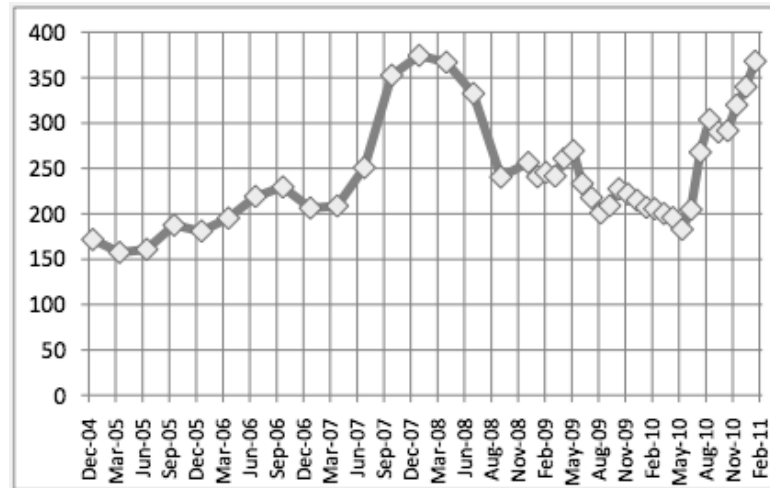


Abbildung 30: Weltmarktpreise für Weizen, Angabe in \$/Tonne, 2005-2011, Quelle: Korotayev, Zinkina 2011: 74

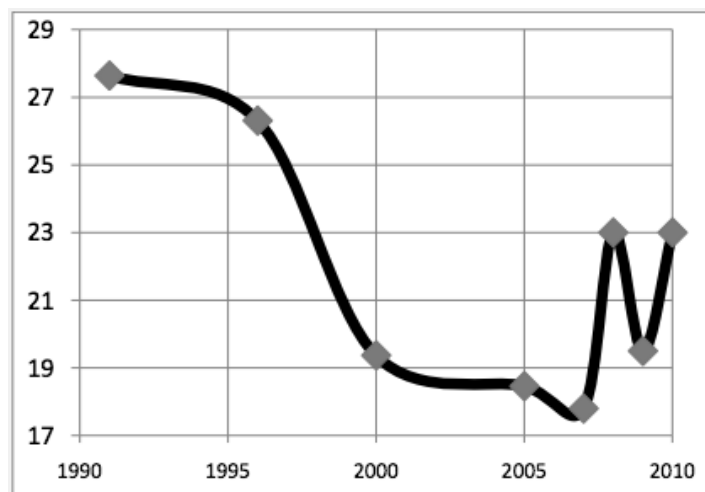


Abbildung 31: Anteil der ägyptischen Bevölkerung, die unter 2\$/Tag lebt 1990-2010, Angaben in Prozent, Quelle: Korotayev, Zinkina 2011: 75

18. Die Aufstände im Jänner 2011

Wie in den vorhergehenden Kapiteln beschrieben wurde, befand sich Ägypten vor der Weltwirtschaftskrise und den politischen und wirtschaftlichen Problemen, die durch die Umstürze hervorgerufen worden waren, in einer vergleichsweise gut diversifizierten wirtschaftlichen Position. Unter Mubarak hatte das Land in den Jahren vor genannten Ereignissen einen ökonomischen Aufschwung erfahren, der sich primär auf Liberalisierungsmaßnahmen und ein gutes Investitionsumfeld stützte. Einige Unternehmer, die eng mit dem Regime verbunden waren, profitierten enorm von der positiven wirtschaftlichen Lage. Die breite Masse der Bevölkerung hingegen partizipierte kaum an dem Wachstum. Wie schon erwähnt stieg die Zahl der unter der Armutsgrenze lebenden Menschen zwischen 2000 und 2008 von 16,7 auf 22 Prozent an – wobei zwischen 2000 und 2006 zuerst ein kontinuierlicher Rückgang und dann ein steiler Anstieg zu verzeichnen war. Die Arbeitslosenrate lag in den letzten Jahren bei durchschnittlich 9 Prozent. Die vielen unproduktiven und unterbezahlten Arbeitsplätze werden in den offiziellen Zahlen jedoch nicht einbezogen, was bedeutet, dass die Arbeitslosigkeit de facto höher ist. Im Zuge der wirtschaftlichen Probleme, die durch die Umstürze aufgekommen waren, stieg die Arbeitslosigkeit 2011 auf geschätzte 12 Prozent.³⁴⁹

Anja Zorob spricht in ihrem Text „Aufstand in der arabischen Welt: Wirtschaftliche Hintergründe und Perspektiven“ von einem „Wachstum ohne Arbeitsplätze“ und beschreibt die von der Weltbank und dem IWF gelobten hohen Wachstumsraten als „nur eine Seite der Medaille“.³⁵⁰ Im Zusammenhang mit den Protesten war und ist das wohl relevanteste wirtschaftliche Motiv die hohe Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende Perspektivlosigkeit, vor allem des jungen Teils der Bevölkerung. In der Region – so auch in Ägypten – besteht die Gesellschaft zu einem großen Prozentsatz aus jungen Menschen (sogenannter Jugendüberhang – ‚youth bulge‘), den die Arbeitsmärkte nicht aufnehmen können. Jedes Jahr wächst dieser Anteil der Bevölkerung und überfordert die ohnehin schon überlasteten Arbeitsmärkte. Die überwiegende Mehrheit dieser jungen Menschen hat kaum eine Aussicht darauf, einen der jeweiligen Ausbildung angemessenen, adäquaten Arbeitsplatz zu erhalten, der den Lebensunterhalt sichern würde. Die Proteste und Unruhen waren in ihrer Anfangsphase maßgeblich von diesem Teil der Bevölkerung getragen worden, der sich über soziale

³⁴⁹ Vgl. Schinabeck, Strobel 2012: 2-3.

³⁵⁰ Vgl. Zorob 2011: 64-65.

Netzwerke wie Facebook zu organisieren wusste. Die durchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit bewegt sich nach ‚offiziellen‘ Zahlen zwischen 20 und 30 Prozent, inoffizielle Schätzungen sehen noch wesentlich höhere Raten. Dem ist hinzuzufügen, dass die Arbeitslosigkeit mit dem Bildungsgrad steigt – das bedeutet, dass insbesondere junge AkademikerInnen nach Abschluss ihres Studiums oft keine Chance auf einen angemessenen Arbeitsplatz haben.

Die in den letzten Jahren – durch die Weltwirtschaftskrise bedingten – steigenden Lebenshaltungskosten leisteten einen erheblichen Beitrag zur Frustration der Bevölkerung. Die Armut und ungerechten Einkommensverhältnisse zeigen große Unterschiede zwischen Stadt und Land auf und verschlechterten sich in den letzten Jahren erheblich. Wie erwähnt stieg die Armutsquote in Ägypten zwischen 2000 und 2009 erheblich an. Die Bevölkerung hatte mit den ansteigenden Weltmarktpreisen für Nahrungsmittel zu kämpfen. Ägypten ist das bevölkerungsreichste Land der Region und stark von Lebensmittelimporten abhängig. Der Anstieg der internationalen Getreidepreise – Ägypten zählt zu den größten Weizenimporteuren - führte zu einer Verschlechterung des Lebensstandards großer Teile der Bevölkerung. Im Jahr 2008 kam es erneut zu Brotunruhen.³⁵¹

Wie erwähnt ist die weit verbreitete und tiefgreifende Korruption ein großes Problem in Ägypten. In den letzten Jahren waren der Wohlstand und die Bereicherung der politischen Größen immer mehr zu Schau gestellt worden, was nicht nur der Mittelschicht in Ägypten missfiel. Die ehemalige ägyptische Regierung galt als hochgradig reformfreudig, schien sich allerdings nur um das Wohlergehen der eigenen Unternehmen und Vermögen gekümmert zu haben – dies wurde im Zuge der Umstürze und der darauffolgenden Protesten stark thematisiert. Die Regierung, die ab 2004 an der Macht war und auch als „Regierung der Geschäftsleute“ bezeichnet wurde, setzte eine außenwirtschaftliche Liberalisierung durch, die für die Region beispiellos war. Zusätzlich wurde ein staatlicher Sparkurs beschlossen und die Investitionsgesetzgebung reformiert. Für Monopole und marktbeherrschende Unternehmen, die sich in den Händen von Regierungs- und anderen Mitgliedern der ägyptischen Führungselite befanden, spielten Wettbewerbsvorschriften keine Rolle. Diese Stellung hatte man sich

³⁵¹ Vgl. Zorob 2011: 68-70.

in den Jahren davor durch Maßnahmen wie die Bevorzugung bei der Vergabe von Krediten oder durch Privatisierung öffentlicher Unternehmen gesichert.³⁵²

In Ägypten ist Korruption ein Problem, das auf allen Ebenen anzutreffen ist – vom kleinen Verwaltungsbeamten bis hinauf in die höchsten Ränge der Regierung. Zorob weist jedoch in ihrem Text darauf hin, dass Korruption nicht als maßgebliche Ursache für Missstände und Krisen gesehen werden darf, wie es von den internationalen Organisationen gern dargestellt wird. Zudem darf Korruption und Vetternwirtschaft auch nicht als ‚kulturspezifisch‘ betrachtet werden.³⁵³ Der Ökonom Joseph Stiglitz betont in diesem Zusammenhang immer wieder, dass Privatisierung, als eines der Kernelemente der neoliberalen Strukturanpassungsprogramme, nicht immer Sinn macht und es auch relevant ist, wie Privatisierung durchgeführt wird.³⁵⁴ Werden wirtschaftliche Maßnahmen und Veränderungen hinter verschlossenen Türen behandelt und beschlossen, wie es in Ägypten offenbar mehrmals der Fall war, schafft dies fruchtbaren Boden für Korruption und Vetternwirtschaft und schadet damit sowohl der Wirtschaft als auch der Bevölkerung im Ganzen.³⁵⁵ Gamal Mubarak, der Sohn des ehemaligen Präsidenten Hosni Mubarak, war einer der wichtigsten Personen in Bezug auf ägyptische Programme der Privatisierung und Liberalisierung. Er hatte innerhalb der Regierungspartei NDP führende Ämter inne und wurde lange Zeit als möglicher Nachfolger seines Vaters gehandelt. Mit ihm entwickelten sich Mitglieder der 15 bis 20 wichtigsten privaten Großunternehmerfamilien und FinanzmanagerInnen zur „Gamal-Gruppe“, die ein bedeutendes Element der ägyptischen Herrschaftselite bildete. Im Zuge der Aufstände, als der lange brodelnde Hass der Bevölkerung auf eben diese Elite deutlich spürbar wurde, versuchte Mubarak diese ‚Gamal-Gruppe‘ los zu werden, um seine eigene Position zu retten, womit er bekanntlich nicht erfolgreich war.³⁵⁶

18.1. Der Hergang der Aufstände

Die ägyptische Jugend folgte den Aufständischen in Tunesien, die nach dem Tod des Gemüsehändlers und eigentlich Akademikers Mohamed Bouazzi auf die Straße gegangen waren. Die Ereignisse in Tunesien entfachten am 17. Dezember 2010, als eine tunesische Polizistin den Gemüsehändler ins Gesicht schlug, nachdem dieser sie

³⁵² Vgl. Zorob 2011: 71.

³⁵³ Vgl. Zorob 2011: 72.

³⁵⁴ Vgl. Stiglitz 2008: 48.

³⁵⁵ Vgl. Zorob 2011: 72.

³⁵⁶ Vgl. Zorob 2011: 72.

gebeten hatte, seinen Wagen nicht zu konfiszieren. Bouazzi wandte sich an die Polizeistation, um eine Beschwerde einzureichen, wurde jedoch ignoriert. Eine Stunde später kam er zurück und setzte sich selbst in Flammen. Mohamed Bouazzi steht stellvertretend für die vielen jungen Akademiker, die keinen ihrer Ausbildung entsprechenden, adäquaten Job hatten. Die friedlich beginnenden Proteste wurden, als die Polizei eingriff, zu blutigen und gewaltsamen Aufständen, die zahlreiche Menschenleben forderten. Die Ausschreitungen griffen auf ganz Tunesien über. Doch die Armee weigerte sich gegen die Demonstranten vorzugehen. Am 14. Jänner 2011 trat Ben Ali, bis zu diesem Zeitpunkt der tunesische Präsident, zurück.³⁵⁷

Die Ereignisse in Ägypten folgten rasch jenen in Tunesien. Viele ägyptische StudentInnen, Gewerkschaftsführer und Mitglieder von Untergrundorganisationen hatten Verbindungen zu Gewerkschaften und Untergrundorganisationen in Tunesien. Auch in Ägypten war die Aggression der Polizei gegen die Jugendlichen der oberen Gesellschaftsschichten im Anstieg begriffen. Am 6. Juni 2010 begann der Anfang vom Ende des Mubarak-Regimes. Das Gesicht der Revolution ist ein 28-jähriger Ägypter namens Khaled Said, der an diesem Tag in einem Internetcafé verweilte, als zwei Männer hineinstürzten und den jungen Mann auf die Straße zogen. Dort traten und schlugen sie solange auf ihn ein, bis er tot war. Khaleds Mörder stellten sich als zwei in zivil aufgetretene Polizisten heraus. Die Polizei wird von vielen ÄgypterInnen gefürchtet. Khaled Said bezahlte mit seinem Leben dafür, dass er der ganzen Welt zeigen wollte, wie korrupt der ägyptische Polizeistaat wäre. Wenige Tage vor seinem Tod hatte er angeblich ein Video im Internet verbreitet, das zeigt, dass Polizisten nach einer Drogenrazzia das Rauschgift untereinander aufteilten. Einer anderen Version zufolge war Khaled Said laut der Polizei ein Drogenkonsument und -dealer gewesen und sei an einer Überdosis gestorben, als er die Drogen herunterschluckte. Wütende Demonstrationen folgten, und einige Jugendliche gründeten die Facebook-Seite „We are all Khaled Said“. Am 7. November 2010 wurden zwei 19-jährige Männer inhaftiert, der entstellte Körper des einen, Ahmed Shaaba, wurde später im Kanal bei Alexandria gefunden. Neue Protestwellen gegen die Gewalt der Polizei wallten auf.³⁵⁸

Am 11. Jänner 2011 verteilte die junge ägyptische Arbeitsaktivistin Asmaa Mahfouz tausende Flugblätter in Kairo und postete ihr berühmtes Youtube-Video, in welchem sie die Bevölkerung Ägyptens dazu aufruft, den jungen protestierenden Frauen bei den

³⁵⁷ Vgl. Schneider 2011: 480.

³⁵⁸ Vgl. Schneider 2011: 480, Sutter 2011: 2, Die Welt 2011, El-Gawhary 2011: 18-19.

Protesten gegen den „National Police Day“ am 25. Jänner 2011 auf dem Tahrir-Platz beizutreten. Nicht nur über Youtube, sondern auch über Facebook, Twitter und Blogs wurde zum Widerstand gegen das Regime aufgerufen. Am 25. Jänner 2011 – dem „Tag des Zorns“ – erschienen tausende junge Ägypter und Ägypterinnen auf dem Tahrir-Platz und auf den Straßen Kairos. In vielen ägyptischen Städten forderte die Bevölkerung die Polizei heraus. „It was the happiest moment of our lives. It was the first time we felt it was our country we were taking it back“ erinnert sich der ägyptische Blogger Mahmoud Salem.³⁵⁹ Die nächsten Wochen waren von Aufständen und Demonstrationen geprägt – jeden Tag gab es Neues zu berichten. Die Polizei ging hart gegen die protestierenden Menschen auf der Straße vor. Auch mit der Unterbindung der Nutzung von Facebook und Twitter war das Regime nicht erfolgreich darin, die Aufständischen zu beruhigen. Als die Armee gegen die Protestierenden vorgehen sollte, verteidigte diese die jungen Demonstranten sowohl gegen die Gewalt der Polizei, als auch gegen die von Mubarak angeheuerten Schläger. Am 7. Februar 2011 gingen 1,5 Millionen ÄgypterInnen auf die Straße. Die Reaktion Hosni Mubaraks war das Versprechen Wahlen abzuhalten, was aber nicht genug war, um die jungen Menschen davon zu überzeugen, den Tahrir-Platz zu verlassen – sie forderten den totalen Bruch mit dem seit 60 Jahren bestehenden Regime, dem sie unterworfen waren. Am 11. Februar 2011 wurde Hosni Mubarak von der Armee entmachtet.³⁶⁰

18.2. Rolle der Frau auf dem Tahrir-Platz

Auf dem Tahrir wird nicht nur Politik gemacht, hier verändert sich die ägyptische Gesellschaft. Zum Beispiel die Rolle der Frau. (El-Gawhary 2011: 123)

Die Aufstände und Massenproteste am Tahrir-Platz im Zentrum Kairos waren von einer Vorstellung der sexuellen Belästigung beziehungsweise durch die sexuelle Bedrohung und Terrorisierung der weiblichen Aktivistinnen dominiert. Die Realität jedoch sah ganz anders aus: Auf dem Tahrir-Platz kämpften Reiche und Arme, Männer und Frauen gegen das bestehende Regime und für die Etablierung eines neuen Systems, das sowohl auf gegenseitigem Respekt sowie auf menschlicher Würde basieren sollte. Es herrschte Gleichberechtigung. Vor allem die jungen Frauen artikulierten dieses Übereinkommen sehr stark. Eine davon ist Asmaa Mahfouz, eine 26-jährige Ägypterin, die schon von der

³⁵⁹ Zitiert nach Schneider 2011: 481.

³⁶⁰ Vgl. Schneider 2011: 481, Shahine 2011: 1, El-Gawhary 2011: 56-64.

Organisation der Streiks am 6. April 2008 bekannt war. In einem ihrer Youtube-Videos appellierte sie mit der Aussage „I posted that, I, a girl, am going down to Tahrir Square and I will stand alone and I'll hold up a banner, maybe people will show honor“³⁶¹ an die Ehre der ägyptischen männlichen Bevölkerung, in dem Sinne, dass es eine Schande derselben wäre, wenn die Männer nicht an den Protesten teilnehmen würden. Sie präsentierte sich selbst als furchtlose, ungeschützte Frau – mit der Metapher ‚Egyptian on fire‘ drückte sie ihre Wut, Rechenschaft und politische Leidenschaft aus. Mit ihren Youtube-Videos erreichte sie einen Zustrom von tausenden ÄgypterInnen, die Seite an Seite mit ihr auf dem Tahrir Platz gegen Mubarak standen.³⁶²

Egyptians! Four people have set themselves on fire to protest humiliation and hunger and poverty and degradation they had to live with for 30 years. Four people have set themselves on fire, thinking maybe we can have a revolution like Tunisia, maybe we can have freedom, justice, honor and human dignity. We are on fire so that you will take action. I have no intention of destroying myself, but if you police will set me on fire, go ahead. Because I am not leaving Tahrir Square ... Show honor and manhood and come down to Tahrir on 25 January. If not, then you are a traitor to the nation, like the police and the President are traitors, (Mahfouz, 2011)

Asmaa Mahfouz wurde 2011 neben vier anderen AktivistInnen für ihre Unterstützung im Kampf für Freiheit und Menschenrechte mit dem Sacharow-Preis für geistige Freiheit, der vom Europäischen Parlament vergeben wird, ausgezeichnet.³⁶³

Schon im Zuge der sozialen Bewegungen der letzten Jahre, kristallisierte sich die Rolle der Frauen immer mehr heraus. Mit der gezielten Anwendung von Protesten, die vor allem die Geschlechter- und Klassenungleichheiten thematisierten, bekundeten die ägyptischen Feministinnen ihren Widerstand gegen das performative Leben des ägyptischen Sicherheitsstaates, das von ägyptischen Männlichkeitsvorstellungen geprägt war. Die Intervention der Frauen in die Politik war deswegen so mächtig, da der Sicherheitsstaat viel darin investiert hatte, die Frauen zu Subjekten von Pietät, Selbststeuerung, Moralisierung und kultureller Sicherheit zu machen. Dies wurde in den Aufständen gegen die Politik thematisiert. Als nämlich Professorinnen, Ärztinnen, Anwältinnen, Studentinnen und viele Frauen mehr die Protestbewegungen anzuführen begannen, konnte das Regime diese weiblichen Teilnehmer nicht als Terroristen porträtieren. Dennoch hatten die Frauen mit dem Bild zu kämpfen, das mit der Teilnahme an den Protesten von ihnen gezeichnet wurde: Man versuchte die Legitimität

³⁶¹ Mahfouz 2011.

³⁶² Vgl. Amar 2011: 300, El-Gawhary 2011: 123.

³⁶³ Vgl. Europäisches Parlament 2011.

der weiblichen Protestierenden zu untergraben und stellte sie als Prostituierte dar. Ihre Sexualität und Ehrbarkeit wurde ausgelöscht – sie wurden während der Proteste von Männern sexuell belästigt, terrorisiert und brutal behandelt. Bei diesen Männern handelte es sich um Polizisten in Zivil, sodass nicht auf den ersten Blick erkennbar war, wer hinter diesen Handlungen steckte. Auch in den Gefängnissen wurden die Frauen häufig vergewaltigt und gequält. Jede Frau, die an den Protesten teilnahm, sollte als Prostituierte kategorisiert werden, eine polizeiliche Akte und ein Strafregister bekommen – damit sollte ihre körperliche und psychologische Integrität gebrochen werden.³⁶⁴

Unter den Protestierenden selbst sah das Bild der Diskriminierung des weiblichen Geschlechts ganz anders aus – Frauen jeglicher politischer und religiöser Angehörigkeit, auch sehr konservativ und traditionell eingestellte Frauen übernachteten neben den männlichen Demonstrierenden auf dem Tahrir-Platz. Die ägyptischen Frauen haben mutig Seite an Seite mit den Männern den-Tahrir Platz verteidigt, sie haben Steine auf die Schläger geworfen und geholfen, die Verletzten abzutransportieren.³⁶⁵

Was denken die Männer darüber? Abdel Gawad Haggag, ein 40-jähriger konservativer angehöriger der Muslimbruderschaft antwortet auf die Frage, wie sich die Muslimbruderschaft in den letzten Tagen verändert hatte wie folgt: „Ich habe immer gedacht, Frauen können nur bestimmte Berufe ergreifen, als Lehrerinnen oder als Ärztinnen beispielsweise ... Heute bin ich davon überzeugt, dass Frauen alles können.“³⁶⁶

18.3. Der Aufbruch im arabischen Raum im Kontext des postmodernen Islam

Die Faktoren, welche zu den Aufständen im arabischen Raum Ende 2010/Anfang 2011 geführt hatten, sind bekannt: Diktatur, Misswirtschaft, Unterdrückung, Nepotismus, soziale Ungleichheit, Armut, Korruption und demographische Veränderungen. Diese Indikatoren werden in einem bestimmten Kontext in der ideellen und politischen Realität sichtbar. Nimmt man beide Elemente in Betrachtung, kann man sehen, was das Kernstück der Aufstände in Nordafrika ist: eine historische Evolution, die den Islam mit den universellen Prinzipien Freiheit, Demokratie und sozialer Gleichheit verbindet. Die Aufstände fanden in Ländern statt, in denen eine muslimische Mehrheit zu Hause ist.

³⁶⁴ Vgl. Amar 2011: 308-310.

³⁶⁵ Vgl. El-Gawhary 2011: 127.

³⁶⁶ Zitiert nach El-Gawhary 2011: 127.

Die massiven Demonstrationen wurden nach dem Freitagsgebet abgehalten, die Betteppiche waren ausgelegt worden, und nationalistische Ansichten und Slogans wurden mit islamischen Elementen versehen. Wo führte das hin? Der Islam entwickelte sich zu einer latenten sozialen und kulturellen Macht – die Religion steht im Kontext von Demokratie und sozialer Gleichheit. Der Islam hatte sich im Laufe der letzten Jahre vor den Protesten zu einem „Postmodernen Islam“ transferiert, der einen Bruch zum radikalen, deterministischen und totalitären Islam der früheren Generationen darstellt.³⁶⁷

Der Unterschied wird sichtbar, vergleicht man den politischen Grundgedanken des Gründers der ägyptischen Muslimbruderschaft Hassan al-Banna im Jahr 1928 mit jenen der Führer der Bewegungen heute. Al-Banna definierte den Islam als all-umfassende Ideologie, als Instrument, um die expliziten politischen Ansprüche realisieren zu können. Dies war ein Ansatz, der später mehr oder weniger von bedeutenden Persönlichkeiten wie Ayatollah Khomeini aufgenommen wurde. Der moderne Islamismus war mit ausreichend politischer Kraft, revolutionärer Leidenschaft und dogmatischem Inhalt ausgestattet, dass er an zwei Fronten kämpfen konnte. Die erste stellte der Kampf gegen die autoritären Regime dar, die sich nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg im arabischen Raum und mit dem Kontext des imperialen Systems, das auf britischen beziehungsweise französischen Strukturen basierte, bildeten. Die zweite Front besteht aus den korrupten, paternalistischen, postkolonialen, westlich orientierten und miss-wirtschaftenden Regimen, wie sie bis vor kurzem im arabischen Raum bestanden.³⁶⁸

Im Hinblick auf die Unsicherheiten in der Region darf jedoch auf die Rolle des Militärs nicht vergessen werden. In Ägypten hat dieses nach dem Rücktritt Mubaraks die Führungsrolle, personifiziert in Mohammed Hussein Tantawi, übernommen. Somit übernahm die Armee die ersten Bemühungen zur Aufstellung und Erhaltung der Staatsmacht, was in den historischen Wurzeln des Militärs während der Umstände nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches und der Entwicklung des Nationalstaates mit schwacher Bürokratie und minimaler institutioneller Unterstützung seinen Ursprung finden lässt. Die Islamisten bestritten diese Entwicklungen – sie sahen sich zwei Aspekten gegenüber: einerseits dem militarisierten Staat selbst, andererseits den neo-imperialen Eingriffen in die Innenpolitik, die auch nach dem Zerfall des Osmanischen

³⁶⁷ Vgl. Abid-Moghaddam 2011: 1.

³⁶⁸ Vgl. Abid-Moghaddam 2011: 1-2.

Reiches anhielten. Das Credo der Islamisten lautete: Islam ist Religion und Staat, eine Version des Glaubens, die sowohl die Konzeption eines unabhängigen, autarken Staates als auch ein umfassendes religiöses System umfasst und die individuellen spirituellen Bedürfnisse befriedigt.³⁶⁹

Das heutige Verständnis vom Islam ist sehr unterschiedlich. Die politischen Arenen in Ägypten, Tunesien, Bahrain oder im Iran funktionieren nicht als revolutionäre Programme. Das ursprüngliche Gedankengut von Al-Banna und Khomeini scheint verloren zu sein – kein islamisches Manifest leitet das menschliche Tun an. Der postmoderne Islam ist diffus, vernetzt, differenziert, multi-institutional und „transsexuell“³⁷⁰. Der postmoderne Islam verbreitete sich im Zuge der Proteste über im Internet und verband sich mit Bewegungen, die Demokratie, soziale Gleichheit und die Resistenz gegen einen politischen Tyrannen fordern.³⁷¹ Wie sich diese Verbindung zukünftig äußern und weiterentwickeln wird, kann, folgt man den Entwicklungen der letzten Monate in Ägypten und dem ganzen arabischen Raum, noch nicht genau beurteilt werden. Zu viele Interessen – auch externer Natur in Form von Finanzleistungen aus den USA und den Internationalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank oder des IWFs – spielen eine bedeutende Rolle in der Evolution der neuen politischen Landschaft im arabischen Raum. Die neue Regierung in Ägypten ist noch zu jung, die Bevölkerung noch immer durch Unstimmigkeiten und Wut geladen, die Parteienlandschaft und die Interessen der Parteien zu diversifiziert, was es zum heutigen Zeitpunkt schwierig macht, genaue Vorhersagen zu treffen.

19. Die Metamorphose der Muslimbruderschaft

Die ägyptische Muslimbruderschaft „ist nicht nur die älteste und traditionsreichste politische Bewegung Ägyptens, sondern die am besten organisierte Oppositionskraft des Landes, die als einzige über die politische Elite hinaus über eine Machtbasis innerhalb der Bevölkerung verfügt.“³⁷² Allerdings war die Organisation, die offiziell *Jama'at al-Ikhwan al-Muslimin* (Gemeinschaft der Muslimbrüder) heißt, seit dem Verbot 1954 durch Nasser illegal. Nach dem Nasser-Regime wurde sie abwechselnd

³⁶⁹ Vgl. Abid-Moghaddam 2011: 2.

³⁷⁰ In dem Sinne, dass er weder paternalistisch noch feministisch ist. Vgl. Abid-Moghaddam 2011: 2.

³⁷¹ Vgl. Abid-Moghaddam 2011: 2.

³⁷² Lübben 2008: 75.

toleriert und politisch verfolgt.³⁷³ Dass jedoch eine politische Zukunft in Ägypten ohne die Muslimbruderschaft nur schwer vorstellbar ist, zeigten schon die Wahlergebnisse des Jahres 2005. Bei diesen Wahlen erhielten die Muslimbrüder, trotz massiver Wahlmanipulation durch das bestehende Mubarak-Regime, 88 der insgesamt 444 Mandate. Keine andere Partei konnte während des Wahlkampfes so viele junge Leute, auch Frauen, mobilisieren, deren Stimmen sie aufgrund politischer Erwägung gewannen und nicht aufgrund von Stimmenkauf und Zwang. Damals hatte das Regime noch Maßnahmen ergriffen, um die Muslimbruderschaft mittels einer Verfassungsreform weiter politisch auszugrenzen, anstatt sie, nach ihrem Wahlerfolg, in das politische System zu integrieren.³⁷⁴

Die Muslimbrüder waren in der Bevölkerung recht gut verankert, da sie über unterschiedliche soziale Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Arztpraxen und kleinere Spitäler verfügten. In mehreren Bezirken hatten sie außerdem mehrere parallel existierende Sozialvereine, wodurch sie die Möglichkeit hatten, arme Familien, Witwen und Waisen zu betreuen und zu unterstützen. Diese konnten mittels Förderungen aus dem *Zakat*³⁷⁵-Fonds auch finanziell unterstützt werden. Die Muslimbruderschaft fördert Klein- und Kleinstprojekte über Kredite. Diese Vereine sind offiziell registriert und basieren auf einer dezentralen Organisationsstruktur, die in ihrer Arbeit schwerer zu behindern sind als zentral organisierte Verbände.³⁷⁶

19.1. Die politische Partizipation und Integration der Muslimbruderschaft

Die Muslimbruderschaft war erst wieder Ende der 1970er Jahre erfolgreich darin, Fuß in der Studentenschaft zu fassen. An den ägyptischen Universitäten hatten sich unabhängige Studentenbewegungen gebildet, die sich an islamischen Vorbildern orientierten. In dieser Zeit traten viele dieser Gruppierungen der Gemeinschaft der Muslimbrüder bei. Nach dem Ende des Studiums verblieben die Absolventen in den

³⁷³ Unter Sadat konnten die Muslimbrüder die neu erhaltenen Spielräume nutzen, um die unter Präsident Nasser zerstörten Organisationsstrukturen nach dem ursprünglichen Muster eines formellen und informellen sozialen Netzes wieder aufzubauen. Über dieses Netz gelang es ihnen, sich eine stabile Machtbasis zu schaffen und neue Mitglieder zu rekrutieren. Die Muslimbruderschaft verfügte bald über eine Bandbreite von sozialen Einrichtungen und Dienstleistungszentren: von Moscheen, über Kindergärten bis hin zu Arztpraxen und kleinen Krankenhäusern. Durch gesetzeskonformes Auftreten vermieden sie die Konfrontation mit der Regierung. Vgl. Lübke 2008: 80.

³⁷⁴ Vgl. Lübke 2008: 75.

³⁷⁵ Jeder Muslim kann eine Almosensteuer (*zakat*) an einen *Zakat*-Fonds seines Vertrauens einzahlen. Vgl. Lübke 2008: 80.

³⁷⁶ Vgl. Lübke 2008: 80.

Berufsvereinigungen und setzten ihre politische Karriere fort. Dort konnten sie Erfahrungen im Umgang mit anderen politischen Kräften sammeln. Bis in die 1990er Jahre war es den Muslimbrüdern gelungen, die Berufsverbände der Ärzte, Apotheker und Rechtsanwälte in ihr System zu inkludieren. Auch in den Verbänden der Ingenieure, Händler und des Lehrpersonals an den Hochschulen war die Muslimbruderschaft stark vertreten.³⁷⁷

Die Integration in das politische System Ägyptens seit den 1980er Jahren entstand aus dem Drängen der ehemaligen Studentenkader. Diese Gruppen zählen heute zu den wichtigsten Reformkräften innerhalb der Organisation der Muslimbruderschaft. Die erstmalige Beteiligung an den Parlamentswahlen erfolgte 1984 auf der Liste der liberalen Wafd-Partei, da der Muslimbruderschaft aufgrund des nicht legalen Partei-Status eine eigene Liste nicht gestattet war.³⁷⁸

Zunächst duldete das Mubarak-Regime die moderaten Islamisten noch als Gegengewicht zu den radikalen Gruppierungen. Der staatliche Druck auf die Opposition wurde jedoch in den 1990er Jahren erheblich größer. Eine Phase der Repression begann, die nach Verhaftungen von hunderten Wahlkämpfern mit einem einzigen Parlamentsmandat für die Muslimbrüder bei den Wahlen 1995 endete.³⁷⁹

Ein Problem der Muslimbruderschaft war das fehlende Parteiprogramm, ein weiteres der Mangel an politischer Erfahrung. Unklar war ihre Position zum politischen Pluralismus und zur Meinungsfreiheit. Dies galt gerade gegenüber Säkularisten und Kommunisten. Widersprüchliche Aussagen gab es auch über die Rechte der Frauen und Kopten.³⁸⁰

Der erste Versuch, eine einheitliche Linie im politischen Programm der Muslimbruderschaft zu schaffen, erfolgte erst in den 1990er Jahren. In dem 1994 beschlossenen *Abriss über den Begriff der shura im Islam und den Parteienpluralismus in der islamischen Gemeinschaft* einigten sich die Muslimbrüder auf das Prinzip der Volkssouveränität, politischen Pluralismus und auf freie Wahlen. Ein zweites Dokument betont das passive und aktive Wahlrecht von Frauen. Diese beiden

³⁷⁷ Vgl. Lübke 2008: 81.

³⁷⁸ Vgl. Lübke 2008: 81-82.

³⁷⁹ Vgl. Lübke 2008: 82, El-Ghobahsy 2005: 381-383.

³⁸⁰ Der ehemalige *murshid* (Führer) der Muslimbruderschaft, Mustafa Mashhur, postulierte, dass Parteien nur solange toleriert werden sollten, wie sie das Interesse der *umma* (muslimische Gemeinschaft) vertrat. Die Anwendung der *shari'a* sei unumstritten, da sie Gottes Recht verkörperte. Geklärt wurde auch nicht, ob die Demokratie eine moderne Form des islamischen *Shura*-Prinzips sei, oder ob man diese ablehnen sollte, gerade weil sie im Widerspruch zum *Shura*-Prinzip stehe. Vgl. Lübke 2008: 82.

Dokumente gelten nicht nur für die ägyptische Muslimbruderschaft verpflichtend, sondern auch für alle Mitgliedsorganisationen der Internationalen Organisation der Muslimbrüder. Die Regeln der öffentlichen Konsultationen legt der Koran dar, was bedeutet, dass die *umma* (muslimische Gemeinschaft) die Quelle aller Macht ist. Zusätzlich zur *Shari'a* soll jedoch in der Verfassung spezifiziert folgendes dargelegt und betont werden: die Freiheit der Muslime und Nicht-Muslime und die Legislatur als Übersichtsfunktion.³⁸¹

20. Aktuelle Entwicklungen

20.1. Parlamentswahlen

Am 28. November 2011 fanden die ersten freien Wahlen der Post-Mubarak-Ära statt. An diesem ersten Wahltag und am 29. November 2011 sollten die BewohnerInnen von Kairo, Alexandria und sieben weiteren Provinzen ihren Weg zur Wahlurne antreten. Die anderen 18 Provinzen wählten im Dezember 2011 und im Jänner 2012. Der Wahlkampf war überschattet von den Demonstrationen und Protestmärschen gegen das regierende Militärregime, dennoch wurde eine Verschiebung der Wahlen sowohl vom Obersten Militärerrat als auch von den Muslimbrüdern und den neuen radikalen Islamisten-Parteien abgelehnt. An diesen Wahlen durften 50 Millionen ÄgypterInnen partizipieren – erstmals auch AuslandsägypterInnen.³⁸²

Die Wahlbeteiligung war an den ersten beiden Wahltagen mit 62 Prozent sehr hoch – lange Warteschlangen und logistische Probleme waren jedoch die einzigen Unannehmlichkeiten, die gemeldet wurden. Die Wahl blieb trotz der Ausschreitungen der vorhergehenden Tage sehr ruhig.³⁸³

Im Zuge der ersten Etappe der Parlamentswahl in Ägypten fielen rund zwei Drittel der Parlamentssitze auf die islamischen Kräfte des Landes: auf die gemäßigt islamistische Muslimbruderschaft entfielen 80 Sitze und auf die fundamentalistischen Salafisten 33 Sitze. Zunächst waren 168 Sitze zu vergeben gewesen. Die liberalen Parteien erhielten insgesamt 33 Sitze, die übrigen Abgeordneten waren Unabhängige und kleinere politische Gruppierungen. Die nächsten Wahlgänge für das Abgeordnetenhaus mit seinen insgesamt 498 Sitzen fanden ab dem 14. Dezember 2011 statt, und ab dem 3. Jänner 2012 wurde in neun der insgesamt 27 Gouvernorate noch einmal gewählt.

³⁸¹ Vgl. Lübke 2008: 83-84, El-Ghobashy 2005: 382-383.

³⁸² Vgl. Der Standard online 28.11.2011.

³⁸³ Vgl. Der Standard online 29.11.2011.

Danach, und bis zum 11. März 2012, fand die Wahl zur zweiten Parlamentskammer, der Schura, statt. Beide Kammern haben dann die Aufgabe, 100 Mitglieder für die Versammlung auszuwählen, die an der Ausarbeitung der neuen Verfassung teilnehmen sollen.³⁸⁴

Parallel zu den Parlamentswahlen wurde von Feldmarschall Hussein Tantawi am 7. Dezember 2011 Ägyptens neue Übergangsregierung vereidigt. Die Position des Ministerpräsidenten nahm Kamal al-Ganzouri ein, der schon unter Hosni Mubarak von 1996 bis 1999 Regierungschef war. Mit dieser Entscheidung legte sich Tantawi ein ziviles Beratergremium zu, welches die Entscheidungsmacht der Parlamentarier in der Übergangszeit beschnitt. Die Muslimbrüder als stärkste organisierte politische Macht hatten Anspruch auf die Regierungsführung erhoben, stellten sie doch die größte Parlamentsfraktion. Kräfte im Militär unter Juntachef Tantawi strebten eine Kollaboration mit den Muslimbrüdern an, um ihren enormen Einflussbereich und ihre Privilegien zu sichern. Unterdessen waren große Teile der Bevölkerung unzufrieden mit den Entwicklungen seit dem Sturz von Hosni Mubarak und dem wirtschaftlichen Abschwung seit dem Beginn der Volkserhebung. Vor allem die Jugendlichen warfen der Militärregierung vor, Mubaraks alte „Seilschaften“ an der Macht zu erhalten. Die Armee verfügt über ein Industrieimperium und profitierte von 1,3 Milliarden an US-Hilfsgeldern. Den Sicherheitskräften wurde Menschenrechtsverletzung und Folter vorgeworfen. Im Dezember 2011 kam es zu erneuten heftigen Ausschreitungen zwischen der Bevölkerung und dem Militär – mehr als 40 Menschen waren im vergangenen Monat ums Leben gekommen.³⁸⁵

Die Muslimbrüder konnten auch nach dem 2. und 3. Wahldurchgang und den beiden Stichwahlen die Mehrheit der Wählerstimmen für sich gewinnen und verzeichnen somit einen deutlichen Wahlsieg. Aufgrund dieses Sieges erhoben die Muslimbrüder nun Anspruch auf die Stellung des Parlamentspräsidentenskandidaten, personifiziert durch Saad al-Katatni. Al-Katatni ist Universitätsprofessor und gilt als pragmatischer Politiker. Er war von 2005 bis 2010 der Sprecher der Abgeordneten der Muslimbruderschaft im Parlament.³⁸⁶ Am 23. Jänner 2012 und in der ersten Sitzung des frei gewählten ägyptischen Parlaments wurde mit Saad al-Katatni mit 399 von 496

³⁸⁴ Vgl. Der Standard online 08.12.2011.

³⁸⁵ Vgl. Der Standard online 07.12.2011, Der Standard online 9.12.2011, Der Standard online 17.12.2011.

³⁸⁶ Vgl. Der Standard online 16.01.2012.

abgegebenen Stimmen zum ersten Mal ein Mitglied der lange Zeit verbotenen Muslimbruderschaft zum Parlamentspräsident gewählt.³⁸⁷

20.2. Präsidentschaftswahlen

Am 23. Mai 2012 fanden in Ägypten die ersten demokratischen Präsidentschaftswahlen statt. Rund 50 Millionen ÄgypterInnen konnten einen der fünf Kandidaten, die von ursprünglich 12 Personen das Finale der Präsidentschaftswahlen erreicht haben, wählen. Diese Kandidaten waren: Mohammed Mursi, offizieller Kandidat der Muslimbruderschaft, Abdel-Moneim Abul-Fotouh, ehemaliges Mitglied der Muslimbruderschaft, Amr Moussa, ehemaliger Außenminister und ehemaliger Generalsekretär der Arabischen Liga, Ahmed Shafik, letzter Regierungschef unter Hosni Mubarak und Hamdin Sabbahi, ein linker Aktivist, der von den Jugendlichen favorisiert wurde. Hazem Salah Abu Ismail, der Kandidat der radikalen Salafisten, und Khairat al-Shater, der erste offizielle Kandidat der Muslimbruderschaft, waren durch die Entscheidung der Wahlkommission von der Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen worden.³⁸⁸

Die Ergebnisse der ersten Wahlrunde wurden vier Tage später bestätigt. Da kein Kandidat in der ersten Runde die absolute Mehrheit erreichen konnte, wurde am 16. und 17. Juni eine Stichwahl zwischen Mohammed Mursi, dem Kandidaten der Muslimbrüder, und Ahmed Shafik, dem Ex-Premierminister und ehemaligen General des gestürzten Mubarak-Regimes, abgehalten.³⁸⁹

Sieger der Wahlen und erster frei gewählter ägyptischer Präsident wurde Mohammed Mursi, der seine Eidesformel vor dem Hohen Verfassungsgericht ablegte, die ihn zu Loyalität gegenüber der republikanischen Staatsordnung, den Gesetzen und der Verfassung macht. Er ist der erste Zivilist, jedoch auch Islamist, der das höchste Staatsamt erhielt – seine Amtszeit soll vier Jahre betragen.³⁹⁰

³⁸⁷ Vgl. Der Standard online 23.01.2012.

³⁸⁸ Vgl. Der Standard online 21.05.2012.

³⁸⁹ Vgl. Der Standard online 28.05.2012 (Astrid Frevel aus Kairo).

³⁹⁰ Vgl. Der Standard online 30.06.2012.

20.3. Verfassungsreferendum

Der Streit um die neue Verfassung führte in Ägypten im November und Dezember 2012 im ganzen Land zu Massenprotesten. Präsident Mursis Verfassung versetzte nicht nur weite Teile der Bevölkerung in Aufruhr, sondern vereinte auch die Opposition. Höchst umstritten ist die verfassungsgebende Versammlung, die den Entwurf für die künftige Gesetzesgrundlage beschlossen hatte. Dieses Gremium ist dominiert von Muslimbrüdern und Salafisten, wodurch sich viele liberale ÄgypterInnen und die Mehrheit der ChristInnen nicht ausreichend präsentiert sehen. Die neue Verfassung sollte bei einem Referendum am 15. Dezember 2012 entschieden werden.³⁹¹ Dieses Verfassungsreferendum hatte eine 64-prozentige Zustimmung als Ergebnis, wobei die Stimmbeteiligung mit 32 Prozent sehr gering war. Damit wurde die erste Verfassung nach dem Sturz des Mubarak-Regimes angenommen – alle Blicken sind nun auf die Parlamentswahlen gerichtet, die Anfang 2013 stattfinden.³⁹²

21. Resümee der gegenwärtigen Krise

Da die vorliegende Arbeit mit einem Fokus auf die ägyptische Bevölkerung verfasst wurde, beschreibt folgende Abhandlung die anti-US-amerikanische Sichtweise, die viele ÄgypterInnen teilen. Im Zuge der Proteste und in den nachfolgenden Entwicklungen war eine „Rückorientierung“ zum Islam in seiner postmodernen Form zu beobachten, gleichzeitig – oder vielleicht in Zusammenhang damit – ist die ägyptische Bevölkerung jeglichem westlichen Einfluss gegenüber sehr skeptisch – zu lange waren die Interessen des Westens jene, welche die Innen-, Außen- und sehr stark auch die Regionalpolitik dominierten. Auch nach den Veränderungen wirtschaftlicher, politischer und soziale Natur in Ägypten, blieb das Land 2011, wie schon während der Regierungszeit Hosni Mubaraks, im Fokus der Internationalen Finanzinstitutionen (IFI) und war somit Objekt intensiver Debatten der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (European Bank für Reconstruction and Development EBRD). Auch in US-Präsident Barack Obamas Rede vom 19. Mai 2011 nahm die ökonomische Zukunft Ägyptens viel Platz ein – im Mittelpunkt standen hierbei die Beziehungen zwischen den USA und Ägypten. Er sprach davon, dem Land 1 Milliarde US-Dollar an Schulden zu erlassen und rief die IFI dazu auf, Ägypten bei dem Wiederaufbau und der Stabilisierung zu

³⁹¹ Vgl. Der Standard online 02.12.2012, al-Ahram weekly online 28.11.2012.

³⁹² Vgl. Der Standard Online 24., 25., 26.12.2012 (Astrid Frevel aus Kairo).

unterstützen. Das G8-Treffen, welches am 26. und 27. Mai 2011 abgehalten wurde, setzte diesen Trend fort. Im Zuge dieses Treffens war von einer Unterstützung in Höhe von 20 Milliarden US-Dollar für Ägypten und Tunesien die Rede.³⁹³

Ägyptens Schulden beliefen sich zu dieser Zeit auf 35 Milliarden US-Dollar – zusätzlich sind 3 Milliarden US-Dollar an Zinsen zu zahlen. Zwischen 2000 und 2009 stieg die Verschuldung um rund 15 Prozent an. In der selben Zeit zahlte das Land 24,6 Milliarden US-Dollar an Schulden zurück. Die Differenz zwischen den erhaltenen Krediten und den Rückzahlungen beträgt 3,4 Milliarden US-Dollar. In anderen Worten: es floss mehr Geld von Ägypten in den Westen als umgekehrt. Dies zeigt auch die Realität der ägyptischen finanziellen Beziehungen mit der Weltwirtschaft – die westlichen Kredite extrahieren das Geld aus der ägyptischen Wirtschaft, aus der armen Bevölkerung, die reichsten Banken in Nordamerika und Europa teilen sich das Geld untereinander auf.³⁹⁴

Wo führt das hin? Das Kernstück dieser finanziellen Intervention in Ägypten ist der Versuch, das neoliberale Programm, das während des Mubarak-Regimes verfolgt wurde, weiter zu forcieren. Diese Hilfspakete brechen nicht mit den bisherigen Strukturen, sondern fördern die Abhängigkeit Ägyptens vom Westen. Die finanzielle Hilfe gibt dem Westen zudem – und das ist ein bedeutender Punkt – das Recht zur Intervention, sie setzen eine vollkommene Liberalisierung der Ökonomie des Landes voraus und sind davon abhängig.³⁹⁵

Wenn diese Entwicklung nicht unterbunden oder umgekehrt wird, gefährden sie die Errungenschaften der Aufstände der ägyptischen Bevölkerung. In den Jahrzehnten vor den Protesten und Demonstrationen hatte die Bevölkerung die Auswirkungen des Neoliberalismus stark zu spüren bekommen – werden diese Maßnahmen weiter verfolgt, wird dies die Armut, die Lebensumstände weiter verschlechtern. Auf der anderen Seite werden durch die westlichen Investitionen in Ägypten die wirtschaftliche und militärische Elite weiterhin gefördert – somit wird weiterhin nur ein kleiner Teil der Bevölkerung von der Liberalisierung der Wirtschaft profitieren.³⁹⁶

³⁹³ Vgl. Hanieh 2011.

³⁹⁴ Vgl. Hanieh 2011.

³⁹⁵ Vgl. Hanieh 2011.

³⁹⁶ Vgl. Hanieh 2011.

22. Conclusio

Die eingangs gestellte Frage zur Auswirkung der beiden behandelten Weltwirtschaftskrisen auf die Bevölkerung in Ägypten und die Zusammenhänge derselben mit den Protesten kann wie folgt beantwortet werden: Die organisierten politischen Proteste, die zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929/33 neben den Arbeiterprotesten in den Krisenjahren ausbrachen, wurden vor allem von Jugendlichen, Schulabsolventen und StudentInnen getragen – einem Teil der Bevölkerung, der sich zunehmend der Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sah. Das Aufkommen dieser Proteste fiel mit der Krise 1929/33 zusammen, es kann jedoch nicht behauptet werden, dass die Große Depression sie bedingt hätte. Im Zuge der Proteste schwang vielmehr eine starke nationalistische Stimmung mit: die Bevölkerung wehrte sich gegen die Fremdherrschaft der Briten. Weitere Faktoren, die zur Unzufriedenheit der Bevölkerung beitrugen, waren die hohen Lebensmittelpreise und die Unmöglichkeit, auf Subsistenzwirtschaft umzusteigen, da die ägyptische Ökonomie als Folge der Eingliederung in die Weltwirtschaft auf die Produktion von Baumwolle konzentriert war. Der ländlichen Bevölkerung machten außerdem die hohen Steuerabgaben zu schaffen. Die städtische Bevölkerung war weniger von der Besteuerung betroffen als von den steigenden Weltmarktpreisen der Lebensmittel. Einerseits trug somit der Staat einen großen Beitrag zur Verarmung der ägyptischen Gesellschaft bei, andererseits waren die Verschlechterung der Situation und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten klare Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Die Proteste dieser Zeit richteten sich somit einerseits gegen die Fremdherrschaft Großbritanniens, andererseits gegen die innerpolitischen Missstände, wurden jedoch nicht durch die Krise bedingt, vielmehr spielte die Große Depression eine katalytische Rolle.

Während der britischen Fremdherrschaft über Ägypten entstanden vermehrt nationalistische und islamisch orientierte Organisationen. Die Muslimbruderschaft, eine religiös orientierte Gemeinschaft, die 1928 gegründet worden war, betätigte sich in den 1930er Jahren auch aktiv politisch und gewann zunehmend eine große Zahl an Mitgliedern und Anhängern. Die ägyptische Bevölkerung verurteilte die liberalen Regierungen und suchte nach Alternativen und anderen Ideologien, die sie in der Muslimbruderschaft verkörpert fanden. Die Gemeinschaft stellte sich vehement gegen die britische Präsenz in Ägypten und dies entsprach der Stimmungslage der breiten Bevölkerung, was den enormen Zuwachs in den 1930er Jahren erklärt. Die Muslimbruderschaft war von der Regierungszeit Gamal Abdel Nassers, über Anwar al-

Sadat und Hosni Mubarak die meiste Zeit über verboten, jedoch im Untergrund der Gesellschaft sehr aktiv engagiert. Die Wahlergebnisse der ersten freien Wahlen in Ägypten im 2011/2012 zeigen die Früchte dieses Engagements sehr deutlich.

Streiks, Aufstände und Unruhen waren in der ägyptischen Bevölkerung, wie die Arbeit zeigt, auch in den letzten Jahren keine Seltenheit. Zwischen 2003 und 2006 stieg die Anzahl der Massenproteste enorm an. Seit 2004 erlebten ägyptische Unternehmen und Städte über 3.000 Arbeitskämpfe. Dieser Anstieg der sozialen Bewegungen kann mit der seit 2004 beschleunigten Umsetzung neoliberaler Strategien in Zusammenhang gebracht werden.

Im Zuge der Streiks im Textilsektor forderten 20.000 Arbeiter mittels Besetzungen und Demonstrationen höhere Löhne und verbesserte Arbeitsbedingungen und protestierten gegen die geplanten Privatisierungen. Bedeutende und tabubrechende Proteste gingen mit der „Kifaya“ (Es reicht!)-Bewegung ab November 2004 einher. Mit dem simplen Slogan „Kifaya“ (Es reicht!) riefen die Demonstranten zu politischen Reformen auf und kritisierten die Verlängerung der Amtszeit des damaligen Präsidenten Hosni Mubarak und die potentielle Nachfolge seines Sohnes Gamal Mubarak auf den Präsidentenstuhl. Nicht nur politisch aktive Teile der Bevölkerung und Vertreter der Mittelschicht beteiligten sich an den Aufständen, sondern auch Bauern und Arbeiter stellten sich gegen die Regierung und forderten ihre Rechte ein. Durch diese Bewegungen und die Erfolge, die daraus erzielt werden konnten, wurden die ÄgypterInnen selbstbewusster und mutiger – sie waren zunehmend bereit, für ihre Rechte einzustehen.

Vor dem Hintergrund des beschriebenen neu gewonnenen Mutes und des neuen Selbstbewusstseins der ägyptischen Bevölkerung müssen die Aufstände im Jänner 2011 gesehen werden. Auch hier wurden die Proteste, wie schon während der Demonstrationen zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929/33, vorwiegend vom jungen Teil der ägyptischen Gesellschaft, der zahlenmäßig sehr groß ist, getragen. Zu der Unzufriedenheit mit der Politik, der Korruption, und des Nepotismus innerhalb der Regierung mischte sich Perspektivlosigkeit und ein hoher Grad an Frustration in die Stimmung der Bevölkerung. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren gut ausgebildet, hatten allerdings wenig bis gar keine Chancen am ägyptischen Arbeitsmarkt einen ihrer Ausbildung entsprechenden Job zu erhalten. Weitere Probleme der ägyptischen Gesellschaft sind die hohe Arbeitslosenrate und die hohe Anzahl der Menschen, die unter der Armutsgrenze von 2 US-Dollar pro Tag leben. Dieser Teil der

Bevölkerung war von den infolge der Weltwirtschaftskrise 2008ff angestiegenen Weltmarktpreisen für Lebensmittel besonders stark betroffen. Ägypten ist einer der größten Weizenimporteure und damit ganz stark von den Preisen für dieses Produkt abhängig.

Betrachtet man nun die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisen auf die Bevölkerung in Ägypten, so sieht man in beiden Fällen, dass die steigenden Weltmarktpreise, aufgrund der Eingliederung Ägyptens in die Weltwirtschaft, eine bedeutende Rolle spielen. In keinem der beiden Fälle kann jedoch behauptet werden, dass die Proteste und Aufstände durch die wirtschaftliche Depression bedingt wurden. Vielmehr bilden die Krisen einen antreibenden Faktor, der die Missstände in der Politik des Landes unterstreicht. Die Proteste, die zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929/33 ausbrachen, thematisierten insbesondere das Faktum der Fremdherrschaft Großbritanniens ganz stark. Weitere wichtige Themen waren die Misswirtschaft der Regierung, die innenpolitischen Entwicklungen und die hohen Arbeitslosenzahlen.

Während der Aufstände im Jänner 2011 wehrte sich die Bevölkerung gegen die herrschende Regierungsform des autoritären Regimes unter Hosni Mubarak. Einer der wichtigsten Katalysatoren der Demonstrationen waren die Perspektivlosigkeit und der hohe Frustrationsgrad vor allem in der jungen ägyptischen Bevölkerung. Protestiert wurde gegen die Ungleichverteilung, die Korruption und die Misswirtschaft der Regierung. Gefordert wurden die Absetzung Hosni Mubaraks und die Durchführung von freien Wahlen, von denen man sich einen Bruch mit dem alten Regime erwartete.

Die ersten freien Wahlen, die 2011/2012 stattfanden, führten die Bedeutung der Muslimbruderschaft, die lange Zeit verboten gewesen war, an die Oberfläche. Die ägyptische Bevölkerung orientierte sich zurück zu anderen Werten und Ideologien, als sie vom Westen vorgezeigt und präsentiert bekommen hatten – zu dominant ist der Einfluss der USA und der internationalen Finanzinstitutionen in ihrem Land. Diese „Rückorientierung“ zum Islam in seiner nunmehr postmodernen Form ist ein interessanter Aspekt: Die Muslimbruderschaft war 1928 gegründet worden und erfuhr in den 30er Jahren im Zuge der damals stattfindenden Proteste einen enormen Zuwachs. Bei den Wahlen 2011/2012 waren es ebenfalls die Muslimbrüder, die hohe Wahlsiege verzeichneten und nun sogar den Präsidenten stellen.

Ein interessanter Aspekt, der in der Arbeit nur peripher Erwähnung findet, wären die externen Einflüsse: Die Rolle der Sowjetunion (später Russlands) und der USA und die

Interessen der internationalen Finanzinstitutionen in Ägypten. Ein weiterer spannender Punkt, der in der vorliegenden Arbeit nur sehr wenig bis gar nicht behandelt wird, ist die strategische Bedeutung Ägyptens in der Region – das Land ist bezüglich der Stabilität im arabischen Raum von großer Relevanz, weswegen die Interessen des Westens in Ägypten immer groß sein werden. Welchen Weg die erstmals frei gewählte Regierung einschlagen und welche Veränderungen es im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, innen- und außenpolitischen Bereich geben wird, ist und bleibt jedoch eine der spannendsten weiterführenden Fragen, die diese Arbeit aufwirft.

23. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in Ägypten 1800-1880	22
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung in Kairo von 1800-1880	23
Abbildung 3: Baumwollproduktion von 1820-1822	37
Abbildung 4: Baumwolllexport Ägyptens 1890-1949	40
Abbildung 5: Entwicklung des Baumwollpreises 1925-1934	62
Abbildung 6: Zahl der im öffentlichen Sektor Beschäftigten	80
Abbildung 7: Anteil der Auslandsüberweisungen am BIP 1977-1990	88
Abbildung 8: Anteil der Auslandsinvestitionen am BIP 1991-2010	90
Abbildung 9: Bevölkerungszahlen 1960-2000	94
Abbildung 10: Bevölkerungszahlen 2001-2011	94
Abbildung 11: Bevölkerungswachstum 1960-2000	95
Abbildung 12: Bevölkerungswachstum 2001-2011	95
Abbildung 13: Anzahl der ländlichen Bevölkerung 1960-2000	95
Abbildung 14: Anzahl der ländlichen Bevölkerung 2001-2011	96
Abbildung 15: Anteil der in der Stadt lebenden Bevölkerung 2001-2011	96
Abbildung 16: Anteil der in der Stadt lebenden Bevölkerung 2001-2011	96
Abbildung 17: Anteil der 15-64-Jährigen an der Bevölkerung 1960-2000	97
Abbildung 18: Anteil der 15-64-Jährigen an der Bevölkerung 2001-2011	98
Abbildung 19: Jugendarbeitslosigkeit, Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitslosen jeweils vom gesamten Teil der männlichen oder weiblichen 15-24-jährigen Arbeitskräfte, 1998/1999 und 2001/2001	101
Abbildung 20: Jugendarbeitslosigkeit, Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitslosen jeweils vom gesamten Teil der männlichen oder weiblichen 15-24-jährigen Arbeitskräfte, 2005-2007	101
Abbildung 21: BIP in Ägypten 1980-2010	117
Abbildung 22: Korruptionsindex 2010	118
Abbildung 23: Arbeitslosigkeit in Ägypten 1990-2010	120
Abbildung 24: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 1980-1984	121
Abbildung 25: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 1989-2000	121
Abbildung 26: Arbeitslosenrate aller weiblichen Arbeitskräfte bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 49 Prozent 2001-2009	121
Abbildung 27: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 1980-1984	122
Abbildung 28: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 1989-2000	122

Abbildung 29: Arbeitslosenrate aller männlichen Arbeitskräfte 2001-2009	122
Abbildung 30: Weltmarktpreise für Weizen	125
Abbildung 31: Anteil der ägyptischen Bevölkerung, die unter 2\$/Tag lebt 1990-2010	125

24. Literatur

ABID-MOGHADDAM, Arshin (2011): Postmodern Islam and the Arab Revolts. Publiziert für Open Democracy.

AL-SAYYID-MARSOT, Afa Lutfi (1984): Religion or Opposition? Urban Protest Movements in Egypt, In: International Journal of Middle East Studies, No. 16. United States. 541-552.

ALBERTINI, Rudolf von (1976): Das britische "Protektorat" über Ägypten (bis 1922). In: Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940. Zürich.

AMAR, Paul (2011): Turning the Gendered Politics of the Security State Inside Out? In: International Feminist Journals of Politics. Vol. 13. No. 3. 299-228.

ANSARI, Hamied (1986): Egypt. The Stalled Society. New York.

AYUBI, Nazih N. (2001): Over-Stating the Arab State, Politics and Society in the Middle East. London.

AYUBI, Nazih N. (1980): Bureaucracy & Politics in Contemporary Egypt. London.

ALBRECHT, Holger; SCHLUMBERGER, Oliver (2004): ‚Waiting for Godot‘. Regime Change without Democratization in the Middle East. In: International Political Science Review. No. 4., 371-392.

ALP BAHADIR, Sefik; WÖRTZ, Eckart (1999): Von der Kolonialisierung zur Globalisierung. Das Scheitern des nationalen Entwicklungsstaates in Ägypten. In: FELDBAUER, Peter; HARDACH, Gerd; MELINZ, Gerhard (Hg.): Von der Weltwirtschaftskrise zur Globalisierungskrise 1929-1999. Frankfurt am Main.

BEBLAWI, Hazem (1990): The Rentierstate in the Arab World. In: LUCIANO, Giacomo (Hg.): The Arab State. Los Angeles.

BECKER, Joachim; KÜBLBÖCK, Karin (2009): Die Finanzkrise und die Peripherie. In: SAUER, Thomas; ÖTSCH, Silke; WAHL, Peter (Hg.): Das Casino schließen. Analysen und Alternativen zum Finanzmarktkapitalismus. Hamburg.

BEININ, Joel (1981): Formation of the Egyptian Working Class. In: MERIP Reports, No. 94, Origins of the Working Class, Class in the Middle East. Middle East Research and Information Project, 14-23.

BEININ, Joel (1988): Islam, Marxism and the Shubra al-Khayma Textile Workers. Muslim Brothers and Communists in the Egyptian Trade Union Movement. In: BURKE, Edmund; LAPIDUS, Ira (Hg.): Islam, Politics and Social Movements. London.

BEININ, Joel (1998): Egypt: society and economy, 1923-1952. In: DALY, M. W. (Hg.): The Cambridge history of Egypt: Modern Egypt, from 1517 to the end of the twentieth century. Cambridge.

BEININ, Joel (2010): Egyptian textile workers: from craft artisans facing European competition to proletarians contending with the state. In: VAN VOSS, Lex Herma et. al. (Hg.): The Ashgate Companion of the History of Textile Workers, 1650-2000. Survey 2010.

BHUIYAN, Serajul I. (2011): Social Media and its Effectiveness in the Political Reform Movement in Egypt. In: Middle East Media Educator. Vol. 1. 14-20.

BIERSCHENK, Thomas (2003): Die englische Ägyptenpolitik Anfang der 1880er Jahre und der Imperialismus. Working Paper Nr. 29. Institut für Ethnologie und Afrikastudien. Mainz.

BOTMAN, Selma (1998): The liberal age. In: DALY, M. W. (Ed. 1998): The Cambridge history of Egypt: Modern Egypt, from 1517 to the end of the twentieth century. Cambridge.

BROWN, H.B. (1938): Cotton. New York.

CAROTHERS, Thomas (2002): The End of the Transition Paradigm. In: Journal of Democracy. No. 1., 5-21.

CROMER, Evelyn Baring (1908): Modern Egypt. Band I, London.

DAVIS, Eric (1983): Challenging Colonialism. Bank Misr and Egyptian Industrialisation 1920-1941. Princeton University Press.

DAWLETSCHIN-LINDNER, Camilla (1989): Die Türkei und Ägypten in der Weltwirtschaftskrise 1929-1933. Stuttgart.

DEEB, Marius (1976): Bank Misr and the Emergence of the Local Bourgeoisie in Egypt. In: KEDOURI, E. (Hg.): The Middle Eastern Economy. Studies in Economics and Economic History. London.

DEEB, Marius (1978): The socioeconomic role of the local foreign minorities in modern Egypt, 1805-1961, In: International Journal of Middle East Studies, No. 9. Great Britain. 11-22.

DOERING, Detmar (2011): Was sind die ökonomischen Ursachen für die Revolution in Ägypten? Liberales Institut der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit. Potsdam, 1-11.

EL-GAWHARY, Karim (2011): Tagebuch der arabischen Revolution. Wien.

EL-GHOBASHY, Mona (2005): The Metamorphosis of the Egyptian Muslim Brothers. In: International Journal of Middle East Studies. Vol. 37. USA, 373-395.

ELSAYED, Muhamed Zaki (1970): Die Bedeutung der Baumwolle für die Wirtschaft Ägyptens. Dissertation. Graz.

EMA – Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development (2010): Ägypten als Wirtschaftspartner. Daten – Fakten – Adressen. 1. Auflage, Hamburg, 4-23.

United Nations Development Programme (2010): Egypt Human Development Report.

FAHMY, Khaled (1998): The era of Muhammad Ali Pasha. In: DALY, M.W. (Hrsg.): The Cambridge history of Egypt: Modern Egypt from 1517 to the end of the twentieth century. Cambridge.

FRANK, Andre Gunder (1966): Die Entwicklung der Unterentwicklung. In: FISCHER, Karin; HÖDL, Gerald; SIEVERS, Wiebke (Hrsg.) (2008): Klassiker der Entwicklungstheorie. Von Modernisierung bis Post-Development. Wien.

Germany Trade and Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH (2009): Wirtschaftsentwicklung. Ägypten 2009. Berlin, 1-12.

Germany Trade and Invest (2012): Aktuelle Trends aus Ägypten. Berlin, 1-3

GOLDSCHMIDT, Arthur (1988): Modern Egypt. The transformation of a Nation-State. Boulder.

GOMBÁR, Eduard (1991): The Beginnings of Modern Urbanization in Egypt (1978-1882) In: Archív Orientalní No. 59, 33-42.

GÜNAY, Cengiz (2005): From Islamists to Muslim Democrats. The trajectory of Islam in Egypt and Turkey before the background of historical, political and economic development. Dissertation. Universität Wien.

GÜNAY, Cengiz (2011): Mubarak's Egypt: bad paternalism, and the army's interest in managed transition. Publiziert für openDemocracy.

HANSEN, Bent (1991): Egypt and Turkey. Political Economy of Poverty, Equity and Growth. A World Bank Comparative Study. Oxford.

HARDERS, Cilja (2011): Die Umbrüche in der Arabischen Welt: Zwischen Revolution und Restauration. In: Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients (Hg.): Proteste, Revolutionen, Transformationen – die Arabische Welt im Umbruch. Working Paper No. 1, Berlin, 10-38.

HILL, Richard (1959): Egypt in the Sudan 1820-1881. Issued under the auspices of the Royal Institute of International Affairs. London.

HINNEBUSH, Raymond A. (1990): The Formation of the Contemporary Egyptian State from Nasser and Sadat to Mubarak. In: OWEISS, Ibrahim M. (Hg.): The Political Economy of Contemporary Egypt. Washington DC.

HOLT, Peter M. (1968): Political and social change in modern Egypt. London: Oxford University Press.

HUNTER, F. Robert (1998): Egypt under Muhammad Ali's successors. In: DALY, M.W. (Hrsg): The Cambridge history of Egypt: Modern Egypt from 1517 to the end of the twentieth century. Cambridge.

IBRAHIM, Saad Eddin (1996): Egypt, Islam and Democracy. Kairo.

ISMAEL, Tareq Y. (1976): The Arab Left. Nasserism. Canada.

ISSAWI, Charles (1961): Egypt Since 1800: A Study in Lop-sided Development. In: The Journal of Economic History. Vol. 21, No. 1. Cambridge University Press. 1-25.

JAFRI, N. R. (1952): Anglo-Egyptian Relations. In: Pakistan Horizon, Vol. 5, No. 1, 38-54.

JANKOWSKI, James P. (1970): The Egyptian Blue Shirts and the Egyptian Wafd, 1935-1938, In: Middle Eastern Studies, Vol. 6, No. 1. Taylor & Francis, Ltd., 77-95.

JOHNSON, Elisabeth; MARTINI, Maira (2012): Corruption Trends in the MENA region. Transparency International Report, No. 302, 1-21.

JORDAN, Stefan (2009): Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Orientierung Geschichte. Paderborn.

KIENLE, Eberhard (2001): A grand Delusion: Democracy and Economic Reform in Egypt. London, 89-97.

KINDLEBERGER, Charles (2011): Die Weltwirtschaftskrise 1929-1939. 2. Auflage. München.

KOROTAYEV, Andry V.; ZINKINA, Julia V. (2011): Egyptian Revolution: A Demographic Structural Analysis. In: Middle Eastern Studies Online Journal. No. 3, Volume 2. 58-95.

KRUGMAN, Paul (2008): The Return of Depression Economics and the Crisis of 2008. New York.

LINDNER (1939): Über die Wirtschaftswandlungen in Ägypten, an Beispielen von Zuckerrohr, Weizen und Baumwolle. Inauguraldissertation. Wien.

LINZ, Juan J. (2000): Totalitäre und autoritäre Regime. Berlin.

LÜBBEN, Ivesa (2008): Die ägyptische Muslimbruderschaft - Auf dem Weg zur politischen Partei. In: ALBRECHT, Holger; KÖHLER Kevin (Hg.): Politischer Islam im Vorderen Orient : zwischen Sozialbewegung, Opposition und Widerstand. Baden-Baden.

MABRO, Robert; RADWAN, Samir (1976): The Industrialisation of Egypt, 1939-1973. Policy and Performance. Oxford.

MANSFIELD, Peter (1971): The British in Egypt. London.

- MARLOWE, John (1965): Anglo-Egyptian Relations 1800-1956. 2. Auflage. London.
- MEZ, Theodor (1954): Der Markt der ägyptischen Baumwolle unter besonderer Berücksichtigung seiner Struktur. Stuttgart.
- MITCHELL, Richard P. (1969): The Society of the Muslim Brothers. London.
- MOUNTJOY, Alan B. (1952): Egypt's Population Problem. In: Transactions & Papers (Institute of British Geographers), No. 18, 121-135.
- MUNSON, Ziad (2001): Islamic Mobilization: Social Movement Theory and the Egyptian Muslim Brotherhood, In: The Sociological Quarterly, Vol. 42, No. 4, Blackwell Publishing, 487-510.
- O'BRIEN, Patrick (1968): The long-term growth of agricultural production in Egypt: 1821-1962. In: HOLT, P.M. (Hg.): Political and social change in Modern Egypt, London, 162-195.
- OSMAN, Tarek (2010): Egypt on the brink. From Nasser to Mubarak. London.
- OWEN, E.R.J. (1969): Cotton and the Egyptian Economy 1820-1914. A study in trade and development. Oxford.
- PLUMPE, Werner (2011): Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart. 2.Auflage. München.
- PERTHES, Volker (2002): Geheime Gärten. Die neue arabische Welt. München.
- PREBISCH, Raúl (1964): Für eine bessere Zukunft der Entwicklungsländer. In: FISCHER, Karin; HÖDL, Gerald; SIEVERS, Wiebke (Hrsg.) (2008): Klassiker der Entwicklungstheorie. Von Modernisierung bis Post-Development. Wien.
- RUDOLFF, Bettina (2011): EU-Agrarzölle runter – alles gut? Eine Agrarpartnerschaft der EU mit den Euro-Med Partnerländern. Stiftung Wirtschaft und Politik. Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. No. 29, Berlin, 1-4.
- SALISBURY, Philip S. (2010): The current economic crisis and the great depression. USA.
- SAVONA, Paolo; KIRTON, John J. (2011): Global Financial Crisis. Global Impact and Solutions. Burlington.
- SCHÄFER, Jan Michael (2009): Protest in Ägypten. Wie Al-Jazeera und andere Medien die Kifaya-Bewegung möglich machten. Berlin.
- SCHICHO, Walter (2004): Ägypten. In: Handbuch Afrika, Bd. 3 Nord- und Ostafrika, 1. Auflage, Frankfurt am Main, 145-170.
- SCHINABECK, Ulrich; STROBEL, Verena (2012): Länderanalyse Ägypten. Bayrische Landesbank, München, 1-5.

SCHNEIDER, Cathy Lisa (2011): Debate – Violence and State Repression. In: Swiss Political Science Review. No. 17. 480-484.

SHILLER, Robert, J. (2008): The Subprime Solution. How today's financial crisis happened and what to do about it. Princeton.

SHAHINE, Selim H. (2011): Youth and the revolution in Egypt. In: Anthropology today. Vol. 27, No. 2.

SIAM Gamal; ABDEL RADI, Hanady Mostafa (2010): The Impact of the Global Food Crisis and the Economic Crisis on Poverty in Egypt. Cairo.

STIGLITZ, Joseph E. (2008): Is there a Post-Washington Consensus? In: SERRA, Narcis; STIGLITZ Joseph E. (Hrsg.): The Washington Consensus Reconsidered, Towards a Global Governance, Oxford, 41-56.

SUTER, Christian; HERKENRATH, Mark (Hg.) (2012): World Society and the Global Economic Crisis. Berlin.

TIGNOR, Robert L. (1984): State, private enterprise and economic change in Egypt, 1918-1952. Princeton.

VATIKIOTIS, P.J. (1978): Nasser and his Generation. London.

VATIKIOTIS, P.J. (1991): The History of Modern Egypt. From Muhammad Ali to Mubarak. London.

WALLERSTEIN, Immanuel: World-Systems Analysis: An Introduction. Durham 2004.

WATERBURY, John (1993): Exposed to Innumerable Delusions. Public Enterprise and State Power in Egypt, India, Mexico and Turkey. Cambridge.

WEBER, Max (1906): Objektive Möglichkeiten und adäquate Verursachung in der historischen Kausalbetrachtung. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik 22, 143-204.

ZACH, Michael H. (2010): Prozesse der "Modernisierung" von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Nordafrika. In: ECKERT, Andreas; GRAU, Ingeborg; SONDEREGGER, Arno (Hrsg.): Afrika 1500-1900. Geschichte und Gesellschaft. Wien.

ZOROB, Anja (2011): Aufstand in der arabischen Welt: Wirtschaftliche Hintergründe und Perspektiven. In: Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients (Hg.): Proteste, Revolutionen, Transformationen – die arabische Welt im Umbruch. Working Paper No1., Berlin, 62-82.

Internetquellen:

Al-Ahram Weekly Online: In a tight spot, 19. - 25. Mai 2011

<http://weekly.ahram.org.eg/2011/1048/ec1.htm>

(Zugriff: 09.04.2012)

Al-Ahram Weekly Online (28.11.2012) : United but divided

<http://weekly.ahram.org.eg/News/429/17/United-but-divided.aspx>

(Zugriff: 02.12.2012)

Al-Arabiya (2011): Thousands of protesters take to the streets in Egypt. 25. Jänner 2011.

<http://www.alarabiya.net/articles/2011/01/25/134920.html>

(Zugriff: 12.10.2012)

Auswärtiges Amt Deutschland, Ägypten: Wirtschaft, März 2010

<http://www.auswaertiges->

[amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft.html)

(Zugriff: 02.10.2012)

Bank Misr: Mission

<http://www.banquemisr.com/sites/EngBM/Pages/Mission.aspx>

(Zugriff: 05.12.2012)

BEININ, Joel (2011): Egypt at the tipping point? In: Foreign Policy: The Middle East Channel, 31. Jänner 2011.

http://mideast.foreignpolicy.com/posts/2011/01/31/egypt_at_the_tipping_point

(Zugriff: 09.04.2012)

BEININ, Joel; EL-HAMALAWY, Hossam (2007): Egyptian Textile Workers Confront the New Economic Order. In: Middle East Report Online.

<http://www.merip.org/mero/mero032507>

(Zugriff: 11.04.2012)

BOUBACAR, S.; HERRERA, S.; YAMOURI, N.; DEVICTOR, X. (2010): Egypt Country Brief, Washington DC, World Bank, 16. Februar 2011.

http://siteresources.worldbank.org/INTEGYPT/Resources/EGYPT-Web_brief-2010-AM.pdf

(Zugriff: 12.10.2012)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Konsumentenschutz (bmask o.J.): Sozialpolitische Indikatoren. Österreich im internationalen Vergleich

http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/9/0/3/CH2293/CMS1314019560422/sozialpolitik_im_internationalen_vergleich_-_06-12.pdf

(Zugriff: 20.12.2012)

Carnegie Endowment for international Peace (o.J.): Guide to Egypt's Transition: Kifaya (The Egyptian Movement for Change)

<http://egyptelections.carnegieendowment.org/2010/09/22/the-egyptian-movement-for-change-kifaya>

(Zugriff: 24.10.2012)

Die Welt (2011): Khalid Said – Das Gesicht der ägyptischen Revolte.
<http://www.welt.de/politik/ausland/article12421381/Khalid-Said-Das-Gesicht-der-aegyptischen-Revolte.html> (Zugriff: 01.12.2012)

Der Standard online (28.11.2011): Parlamentswahlen im Klima der Unsicherheit.
<http://derstandard.at/1319183925240/Parlamentswahl-im-Klima-der-Unsicherheit>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (29.11.2011): Hohe Beteiligung bei Parlamentswahlen.
<http://derstandard.at/1319184063988/Zweiter-Wahltag-in-Aegypten-Hohe-Beteiligung-bei-Parlamentswahl>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (07.12.2011): Umstrittene Übergangsregierung vereidigt.
<http://derstandard.at/1323222508919/Umstrittene-Uebergangsregierung-vereidigt>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (08.12.2011): Muslimbrüder bei Stimmauszählung vorne.
<http://derstandard.at/1323222540362/Muslimbrueder-bei-Stimmenauszaehlung-vorne>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (09.12.2011): Machtprobe zwischen Militärjunta und Parteien.
<http://derstandard.at/1323222595575/Machtprobe-zwischen-Militaerjunta-und-Parteien>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (17.12.2011): Tote bei Ausschreitungen in Kairo.
<http://derstandard.at/1323916594610/Tote-bei-Ausschreitungen-in-Kairo>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (17.01.2012): Muslimbrüder stellen Parlamentspräsidenten.
<http://derstandard.at/1326502903129/Muslimbrueder-stellen-Parlamentspraesidenten>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (23.01.2012): Muslimbruder ist neuer Parlamentspräsident.
<http://derstandard.at/1326503433309/Muslimbruder-ist-neuer-Parlamentspraesident>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (21.05.2012): Ägyptens Präsidentschaftskandidaten.
http://derstandard.at/1336697086925/Wahlen-ab-23-Mai-Aegyptens-Praesidentschaftskandidaten?_artikelIndex=3
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (28.05.2012): Astrid Frevel aus Kairo: Muslimbruder und Ex-Militär in Stichwahl
<http://derstandard.at/1336698063384/Praesidentenwahl-Muslimbruder-und-Ex-Militaer-in-Stichwahl>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (30.06.2012): Mohammed Mursi legt Amtseid ab.
<http://derstandard.at/1339639433795/Mohammed-Mursi-legt-Amtseid-ab>
(Zugriff: 05.12.2012)

Der Standard online (02.12.2012): Verfassungsgericht in Ägypten setzt wegen Protesten Tätigkeit aus.
<http://derstandard.at/1353207948134/Verfassungsgericht-verschiebt-Anhoerung-zur-neuen-aegyptischen-Verfassung>
(Zugriff: 02.12.2012)

Der Standard online (24.,25.,26.12.2012): Ägypter nehmen neue Verfassung an.
<http://derstandard.at/1355460476650/Aegypter-nehmen-neue-Verfassung-an>
(Zugriff: 10.01.2013)

Duden Online
<http://www.duden.de/>
(Zugriff: 19.04.2012)

DUNNE, Michele (2006): Evaluating Egyptian Reform. Carnegie Endowment for International Peace.
<http://www.carnegieendowment.org/files/CP66.Dunne.FINAL.pdf>
(Zugriff: 11.04.2012)

Europäisches Parlament (2011): Aktivisten des arabischen Frühlings gewinnen des Sacharow-Preis 2011.
<http://www.europarl.europa.eu/news/de/pressroom/content/20111027IPR30442/html/Aktivisten-des-Arabischen-Fr%C3%BChlings-gewinnen-den-Sacharow-Preis-2011>
(Zugriff: 02.12.2012)

GRIGOR'EV, L.; SALIKHOV, M. (2009): Financial Crisis 2008. Entering Global Recession. In: Problems of economic transition, Vol. 51, No. 10, 35-62
http://relooney.fatcow.com/SI_FAO/Russia_172.pdf
(Zugriff: 23.11.2012)

HANIEH, Adam (2011): Egypt's 'Orderly Transition'? International Aid and the Rush to Structural Adjustment.
<http://www.jadaliyya.com/pages/index/1711/egypts-%E2%80%99orderly-transition%E2%80%99-international-aid-and->
(Zugriff: 07.12.2012)

Lessan Deutsch-Arabisch
<http://www.lessan.org/de/وفد>
(Zugriff: 09.08.2011)

MAHFOUZ, Asmaa (2011)
<http://www.youtube.com/watch?v=SgjIgMdsEuk>
(Zugriff: 01.12.2012)

REEM, Leila (2007): Parched and Protesting. In: Al-Ahram Weekly. 2. August 2007.
<http://weekly.ahram.org.eg/2007/856/eg10.htm> (Zugriff: 11.04.2012)

Langenscheidt Fremdwörterbuch Online Edition
<http://services.langenscheidt.de/fremdwb/fremdwb.html>

Lexikon Wissen.de
<http://www.wissen.de/lexikon/sterlingblock>

Online Enzyklopädie
<http://www.enzyklo.de/Begriff/Rentenstaat>

STANGLER, D.; LITAN, R.E. (2011): In Egypt, Will an Economic Revolution Follow? 12. Februar 2011.
<http://www.inc.com/articles/201102/egypt-entrepreneurial-revolution.html>
(Zugriff: 12.10.2012)

Stiftung Weltbevölkerung:
<http://www.weltbevoelkerung.de/oberes-menue/publikationen-downloads/zu-unseren-themen/laenderdatenbank.html>
(Zugriff: 12.10.2012)

STRYJAK, Jürgen (2008): Ägypten: Brotunruhen und Streiks. Ein Generalstreik am 4. Mai kommt nicht zustande. Doch im Land brodelte es. Mai 2008
<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Aegypten/streik2.html>
(Zugriff: 20.10.2012)

SUTTER, John D. (2011): The faces of Egypt's 'Revolution 2.0'.
<http://edition.cnn.com/2011/TECH/innovation/02/21/egypt.internet.revolution/index.html>
(Zugriff: 01.12.2012)

Transparency International:
http://www.transparency.org/country#EGY_DataResearch_SurveysIndices
(Zugriff: 12.10.2012)

Universität Stuttgart:
<http://www.uni-stuttgart.de/bio/bioinst/zoologie/exkursionen/sinai01/sinaihalbinsel/geschichte/geschichte.html>
(Zugriff: 11.12.2012)

Weltbank:
<http://data.worldbank.org/country/egypt-arab-republic>
(Zugriff: 12.10.2012)

Weltbank (2009): Crisis Hitting Poor Hard in Developing World
<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/NEWS/0,,contentMDK:22067892~pagePK:64257043~piPK:437376~theSitePK:4607,00.html>
(Zugriff: 25.11.2012)

World Bank Search:

http://search.worldbank.org/data?qterm=Egypt&_type_exact=Indicators&_topic_exact%5B%5D=Economic+Policy+%26+Debt
(Zugriff: 18.10.2012)

Wirtschaftslexikon Gabler:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/schwellenlaender.html>
(Zugriff: 02.10.2012)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/dawes-plan.html>
(Zugriff: 08.11.2012)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/informeller-sektor.html>
(Zugriff: 12.12.2012)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/kollusion.html>
(Zugriff: 12.12.2012)

Abstract

Weltwirtschaftskrisen haben unterschiedliche Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Großen Depression 1929/33 und der Wirtschaftskrise 2008ff auf die ägyptische Bevölkerung und untersucht die Rolle dieser Krisen in den Protestbewegungen. Aufgrund der Eingliederung Ägyptens in den Weltmarkt, trafen beide Krisen die Bevölkerung des Landes vor allem wegen der steigenden Lebensmittelpreise – Ägypten ist bis heute einer der größten Weizenimporteure und damit sehr stark von den Weltmarktpreisen abhängig. Im Zuge der Protestbewegungen, die beiden Krisen nach sehr kurzer Zeit folgten, wurde gegen politische Themen wie die Fremdherrschaft der Briten oder das Vorgehen der autoritären Regierung protestiert. Das Potential, aus dem die Demonstrationen entstanden waren, nährte sich aus der hohen Frustration der Bevölkerung aufgrund von Perspektivlosigkeit vor allem in der jungen Generation, der hohen Arbeitslosigkeit und der hohen Anzahl an Menschen, die unter der Armutsgrenze und damit von weniger als 2 US-Dollar pro Tag leben. Die beiden Weltwirtschaftskrisen waren somit nicht die Auslöser der Protestbewegungen, sondern wirkten als Katalysator, indem sie die Missstände im Land noch klarer aufzeigten.

Economic crises have different impacts on different levels. The thesis concentrates on the effects of the great depression of the years 1929/33 and the economic crisis 2008ff on the population in Egypt and further examines their role in the protest movements. Due to Egypt's integration in the world market and the country's dependency on wheat imports, Egypt was exposed to fluctuations of prices on the world food market, which had a direct impact on the livelihood of the population. In the aftermath of both crises, protest movements were formed and political issues were dominantly debated. The Egyptians protested against the foreign rule of Great Britain and the reign of the authoritarian regime. The potential that led to the outburst of the protest movements was triggered by the high frustration among the Egyptian population due to the lack of perspectives especially among the younger generation, the high number of unemployed people and the high amount of people who had to live below the poverty line of \$2 dollars per day. It can be said that the protest movements were not the results of the great depressions, rather both crises reinforced them by showing the grievances within the country more clearly.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Stefanie Nagel

Staatsbürgerschaft: Österreich

Akademische Ausbildung:

Seit Sommersemester 2009 Studium der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien

2008-2013 Geschichtestudium an der Universität Wien

Wintersemester 2007 Studiengang „Projektmanagement und Informationstechnologie“ an der Fachhochschule des BFI Wien

Schulische Ausbildung:

2007 Matura

2002-2007 Oberstufe BG/BRG Theodor-Kramer Straße, 1220 Wien

1999-2002 Unterstufe Mittelschule Theodor-Kramer Straße, 1220 Wien

1995-1999 Volksschule Pirquetgasse, 1220 Wien